Die Pfarreien

des

Erzbisthums Bamberg

Statistische Notizen

auf Anordnung Seiner Erzbischöfl. Excellenz revidirt

1888.

Mit einem Orts-Register.

Bamberg.
Druck der Humann'schen Offizin (Fr. Göttling).

Die Pfarreien

des

Erzbisthums Bamberg

Statistische Notizen

auf Anordnung Seiner Erzbischöfl. Excellenz revidirt

1888.

Mit einem Orts-Register.

Bamberg.
Druck der Humann'schen Offizin (Fr. Göttling).

Statistische Notizen

über die

Pfarreien des Erzbisthums Bamberg.

Die im Jahre 1872 dem Schematismus beigegebenen statistischen Notizen wurden auf Wunsch des ehrwürdigen Diözesanklerus unter Zugrundelegung der von den hochw. Pfarrämtern eingesandten Aenderungen und Correkturen einer Umarbeitung unterstellt.

Was die Rubrik Baulast an den Cultusgebäuden betrifft, so sind diese Angaben lediglich das Ergebniß von Privatforschungen, insoweit die kirchliche Baupflicht für die einzelne Pfarrei entweder auf Grund des gemeinen kirchlichen Rechts oder eines Privatrechtstitels, oder auf Grund administrativer Erlasse oder gerichtlicher Erkenntnisse nachweisbar erscheint; sie haben nicht amtlichen Charakter, und sollen daher nicht als Präjudize, die bei etwa in der kirchlichen Baupflichtsfrage auftauchenden Differenzen aus den bezüglichen statistischen Notizen abgeleitet werden könnten, gelten.

Die Angaben über „Kirchenstiftungsfond" wurden, wenn eine diesbezügliche Berichtigung nicht bekannt gegeben wurde, in der Höhe eingesetzt, wie früher, nur daß die Umrechnung des noch in alter Währung normirten Betrages stattfand.

Stadt Bamberg.

1) Dompfarrei zu den HH. Peter und Georg, organisirt seit dem 1. Januar 1806.

I. Kirche. Die Metropolitankirche ist zugleich Dom-Pfarrkirche. Der ursprüngliche Bau vom hl. Kaiser Heinrich II. errichtet und im Jahre 1012 eingeweiht, — im Jahre 1081 durch Brand großentheils zerstört, durch den hl. Bischof Otto wiederhergestellt und im Jahre 1100 eingeweiht. Styl byzantinisch und theilweise früh-gothisch. Das Innere — besonders seit dem XVII. Jahrhundert durch Uebertünchen und durch Errichtung zopfstyliger Altäre ꝛc. der ursprünglichen Einfachheit entfremdet — wurde auf Befehl des Königs Ludwig I. dem Baustyle des Ganzen entprechend restaurirt. Die Kirche — dreischiffig — mit 2 Chören, 2 Krypten und 4 Thürmen (das Hauptschiff ruht auf 10 viereckigen Säulen) ist 335' lang, 97' breit und gut akustisch konstruirt; derselben sind 2 Kapellen (die heilige Nagel- und Antonius-Kapelle) und eine geräumige Sakristei (zur gemeinschaftlichen Benützung für Domkapitel und Pfarrei) angebaut. Für Benützung der Altäre (6 in der Hauptkirche, 3 in der hl. Nagelkapelle, 1 in der Antoniuskapelle, 1 in der östl. Krypte), der Kanzel, der Orgel, Glocken und Thurmuhr zahlt die Pfarrei an das Domkapitel jährlich ein Aversum von 128 ℳ 25 ₰.

Die Pfarrei hat drei Filialkirchen, nämlich:

1) die Sodalitätskirche zum heil. Jakob, den PP. Franziskanern zum Mitgebrauche gestattet, im Basilikenstyle von Bischof Hermann im Jahre 1073 angefangen und vom hl. Otto vollendet und 1109 eingeweih (ehemaliges Chorherrenstift, 1803 säkularisirt);

2) die Bürgerspitalkirche auf dem Michaelsberge, vom heil. Kaiser Heinrich II. zu Ehren des Erzengels Michael als Benediktinerklosterkirche erbaut, am 3. Januar 1112, 2 Uhr Nachmittags durch Erdbeben zerstört, durch den hl. Bischof Otto von Grund aus neu errichtet und 1121 eingeweiht, 1803 säkularisirt, 1804 durch Tausch zwischen Staat und Stadt städtische Bürgerspitalkirche mit 1 Curatus;

3) die Kirche zu St. Getreu, vom hl. Bischof Otto 1136 als eine „cella“ oder Probstei des Benediktinerklosters zum hl. Michael mit 7 Mönchen und 2 Konversen gegründet, später im italien. Style neuerbaut, 1804 mit dem Benediktinerklostergebäuden zum hl. Michael Eigenthum der Stadt und darnach mit der Lokal-Irrenanstalt baulich verbunden.

Außerdem befinden sich in der Pfarrei Hauskapellen: a) im Erzbischöflichen Palais; b) in der Dompropstei; c) in dem Pfarrhofe (Kunegundenkapelle); d) in der k. Residenz; e) im allgemeinen Krankenhause mit 1 Curatus; f) im Antonistift d. i. im Hause der Unheilbaren; g) im Freih. v. Aufsees'schen Seminare; h) im ehemal. Helmsauer'schen Hofe; i) im Gottschalk'schen Hofe; k) im Freih. von Buseck'schen Hofe; l) in der St. Joseph-Knaben-Rettungs-Anstalt.

II. Gottesacker. Eine 1/2 Stunde von der Domkirche entfernt (s. Pfarrei St. Gangolph.)

III. **Pfarrhaus.** Dasselbe wurde durch das Aerar 1805 von dem ehemaligen Domkapitular Grafen von Stadion um 3000 fl. fränkisch erkauft und zum Pfarrhofe adaptirt, nur wenige Schritte von der Pfarrkirche entlegen, geräumig mit 3 Kaplaneien, mit Hof, Brunnen, Waschhaus und Keller.

IV. **Baulast** an den Kultusgebäuden:

1) die Domkirche. Die Baupflicht an der Metropolitankirche übt die kgl. Regierung dadurch aus, daß sie wie bei den Domkapitel'schen Gebäuden, deren Eigenthum noch dem Aerar vorbehalten ist, an das Domkapitel ein jährliches Aversum von *M.* 3428,57 zum baulichen Unterhalt der Domkirche verabreicht und für außergewöhnliche Baufälle entsprechende Zuschüsse leistet.

2) das Pfarrhaus ist Eigenthum der Dompfarrkirchenstiftung, welche primär baupflichtig ist; die sekundäre Baupflicht obliegt dem kgl. Aerare als Dezimator resp. Dotator, welches bei Organisation der hiesigen Pfarreien im Jahre 1806 zu diesem Zwecke den sogenannten „Stadtpfarrbaufond" gegründet hat, der jedoch so armselig ist, daß er kaum die kleineren Baufälle bestreiten kann, weßhalb, falls einmal ein großer kostspieliger Baufall sich ergäbe, Alles aufgeboten werden müßte, den Staat zur Erfüllung seiner bezüglichen Verbindlichkeit zu veranlassen.

3) das Meßnerhaus — wie beim Pfarrhaus.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 162,502 *M.* 85 *ℬ* und zwar: a) rentirendes 91,426 *M.* 45 *ℬ*; b) nicht rentirendes 71,076 *M.* 40 *ℬ*.

VI. **Dienstgründe:** Blumen- und Wurzgarten am Hause.

2) Pfarrei Sct. Martin,

gegründet zwischen 810—830. Sie war eine der von Karl dem Großen gestifteten und von Ludwig dem Frommen dotirten 14 Pfarreien im Slavenlande.

I. **Kirche.** Die gegenwärtige Pfarrkirche wurde am 17. Mai 1693 durch Bischof Marquard Sebastian von Staufenberg eingeweiht, sie war von den Jesuiten gebaut, gehörte diesen bis zu ihrer Aufhebung 1775, war dann bis 1803 Universitätskirche, wo sie nach Abbruch der auf dem Maximilians Platze gestandenen St. Martinskirche der Pfarrei St. Martin überwiesen wurde. Das Bild des Hochaltares und die uralte, hochverehrte Statue der schmerzhaften Mutter wurden in die neue Kirche übertragen. Der feierliche Umzug fand am 25. September 1803 statt. Die Kirche ist im sogen. Jesuitenstyl erbaut, 56,7 m lang, 26 m breit, 22,6 m hoch. Sakristei geräumig, trocken, hell, Paramente in genügender Anzahl, theilweise reich.

Die Orgel ist sehr schadhaft, eine neue Bedürfniß. Der Thurm hat 6 Glocken mit harmonischem Akkorde, welche aus der alten St. Martinskirche herüberkamen. Uhr am Portal der Kirche angebracht, gehört der Stadtgemeinde.

Kapellen im Pfarrsprengel: a) Kapelle an der Kirche im Chore; b) Hauskapelle im Priester-Seminare. Nebstdem befinden sich im Pfarrbezirke c) die Kirche des Instituts der englischen Fräulein.

II. **Gottesacker,** $^1/_4$ Stunde von der Pfarrkirche entfernt (s. Sct. Gangolph.)

III. **Pfarrhaus,** ein Theil des früheren Jesuiten-Kollegs an die Kirche anstoßend, dient zur Wohnung für die Pfarrgeistlichkeit und den Kirchner. Die Staatsregierung hat sich zwar das Eigenthums-Recht vorbehalten; die angewiesenen Wohnungen und Räume aber behalten die Pfarrgeistlichen und der Kirchner, bis das Staatsärar andere — mit Einverständniß der erzbischöflichen Behörde und der Sct. Martins-Kirchenstiftung, vollkommen entsprechende Wohnungen, Räume, Keller 2c. übergeben haben wird.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung,
b) sekundär: das Staatsärar.

2) an den Pfarrgebäuden; große Baulast: das Staatsärar, sogen. kleine: der Stadtpfarr-Baufond.

V. **Kirchenstiftungsfond:** a) rent. Vermögen: 185,156 M.; b) nicht rentirendes und Mobilien: 56,910 M.; c) Mobilien: 121,436 M. Das Vermögen ist wegen des sinkenden Zinsfußes und der immer höher steigenden Ausgaben für Kirchenbedienstete und Kirchenbedürfnisse für die Zukunft kaum ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Blumen- und Wurzgarten am Hause, in widerruflicher Eigenschaft dem Pfarrer überlassen.

3) Pfarrkirche zu U. L. Frau,

wird in der ältesten Urkunde von 1264 als bestehend aufgeführt.

I **Kirche.** Die jetzige Pfarrkirche ist circa 1320–87 von Bürgern und Wohlthätern Bambergs erbaut. Der Chor, im deutschen Style erbaut, ruht auf 10 Säulen. Das Langhaus im Rundbogen u. Basiliken Style, ebenfalls mit 10 Säulen. Die Kirche liegt auf dem ansteigenden Kaulberge; 18 Schritte vom Pfarrhause entfernt; freundlich, geräumig und in gutem baulichen Zustande; mit zum Predigen sehr guter Akustik; hell und steht frei. 1711—15 restaurirt so, wie sie sich jetzt zeigt. Aus Veranlassung des 500jährigen Jubiläums wurde die Kirche 1887 im Innern renovirt; die Decke der Schiffe mit 21 Gemälden geziert, wovon 15 die Geheimnisse des Rosenkranzes darstellen. Der Platz vor dem Hauptportale wurde 1870 abgetragen und planirt, so daß man jetzt eben in die Kirche geht. Neben dem Hauptportale ist ein Oelberg mit der Jahreszahl 1502, 1871 restaurirt. Die jetzige Sakristei, 1839 neu im einfachen deutschen Style errichtet, mäßig groß, trocken und hell, enthält schöne Paramente, werthvolle silberne und goldene Gefäße. Orgel gut; hat 36 Register, und erhielt Hauptreparatur 1880. Der Thurm hat 5 Stockwerke in deutschem Style, dem aber die Vollendung fehlt, auf demselben 6 Glocken aus den Jahren 1311, 1491, 1521, 1715, 1780. Die Thurmuhr, von Manhardt in München, neu, sehr verlässig. Im Jahre 1887 wurde von dem k. Oberbaurate Denzinger ein Plan über den Ausbau der Kirche angefertigt, welcher auch die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Wegen der mangelnden Baumittel kann zur Zeit der Bau noch nicht in Angriff genommen werden. Kapellen: Die St. Laurenzi- oder Siechhofkapelle wurde 1886 durch einen Wohlthäter im Innern renovirt, der ehemalige Leichenacker daneben neu planirt, bepflanzt und mit einer Schutzmauer von der einen Seite umgeben. Die Hauskapelle im Waisenhause zu Ehren der heiligen Magdalena, renovirt und wieder eröffnet am 6. November 1866. Die Kapelle im Filialorte Bug ließ die Gemeinde Bug 1837 erbauen, 1871 im Innern durch Wohlthäter renoviren. Styl, byzantinisch, kleines Thürmchen mit 2 Glöcklein in As und Des, aufgehängt 1865. Die Orgel mit 6 Registern wurde aus der Kirche in Hof hieher transferirt; Paramente nur die nothwendigsten. Die Schloßkapelle auf der Altenburg, renovirt durch den Verein zur Erhaltung der Altenburg.

II. **Gottesacker.** 1/2 Stunde von der Pfarrkirche entfernt (s. St. Gangolph). Die Filiale Bug besitzt ihren eigenen Gottesacker; 4—5 Minuten von der Kapelle entfernt.

III. **Pfarrhaus.** 1621 vom Oberpfarrer und Dompropste Johann Christoph Neustätter, genannt der Stürmer, erbaut, und vom Oberpfarrer und Domherrn Freih. von Groß 1770 restaurirt. An dieses Pfarrhaus wurde 1789 ein Quer-Flügel, das von Schnappauf'sche Kaplaneigebäude angebaut. Im unteren Stocke, der feucht, düster und kalt ist, befinden sich 3 kleine Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Holzremise und Waschküche. Im oberen Stocke 5 Zimmer, 1 Kammer und 3 Kaplaneizimmer; und im obersten Stocke 5 Zimmer für Pfarrer und Kapläne. Auch ist vorhanden Keller, Pumpbrunnen und Garten mit steinernem Gartenhause.

IV. **Baulast.** 1) An der Kirche mit Thurm liegt die ganze Baulast der Kirchenstiftung ob; jedoch für die Wohnung des Thurmwächters die Stadt-Commune.
2) Ebenso hat die Kirchenstiftung die gesammte Baulast für das Haus des Organisten und Kirchenmusikus, des Kalkanten und des Chorrektors.
3) Für das Kaplaneigebäude hat die ganze Baulast der von Schnappauf'sche Stiftungsfond.
4) Für den Pfarrhof mit Gartenhaus und für die Kirchnerswohnung hat der Stadtpfarrbaufond die Baulast.
5) An der Laurenzikapelle hat der allgemeine Fond des Hauses für Unheilbare die Baulast.
6) An der Waisenhauskapelle, der Waisenhausfond.
7) Die Kapelle in Bug hat die dortige Gemeinde zu unterhalten.
8) Die Baulast an der Kapelle auf der Altenburg trägt das städtische Aerar resp. der Verein zur Unterhaltung ꝛc. der Altenburg.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 1) 257,086 ℳ worunter 132,484 ℳ rentirendes Kapital, nicht ausreichend, weßhalb der von Schnappauf'sche Fond jährlich 1371 ℳ zuschießt.
2) Der von Schnappauf'sche Fond: 141,769 ℳ worunter 136,769 ℳ rentirende Kapitalien.
3) Die Kapellenstiftung in Bug besitzt 12,156 ℳ Vermögen, worunter 4110 ℳ rentirend sind. Schulden 400 ℳ und müssen die Gemeinde und Wohlthäter jährlich im Durchschnitte 175 ℳ zuschießen.

VI **Dienstgründe:** am Hause ein Blumen- und Wurz-Garten von 0,36; 20. Bon. Kl. Außerdem besitzt die Kirchenstiftung noch 4 Häuser als Wohnungen für Kirchenbedienstete, mit einem Miethsansatze von jährlich 462 ℳ.

4) Pfarrei Sct. Gangolph,

ad. B. M. Virg. et Sct. Gangolphum, errichtet 1806.

I. **Kirche:** ehemalige Stiftskirche im Jahre 1063 von Bischof Günther im romanischen Style erbaut; von Bischof Otto dem Heiligen um das Jahr 1130 umgebaut, und im Jahre 1300 durch Wohlthäter erneuert; der Chor im Jahre 1564 im spätgothischen Style neu aufgeführt; im Jahre 1853 restaurirt, der Pfarrwohnung angebaut, mit guter Akustik. Frei gelegen, räumlich, mit ziemlich günstigen Lichtverhältnissen, im guten baulichen Stande. Sakristeien 2 vorhanden, räumlich, aber dunkel; Paramente reichlich und im guten Stande. Orgel: mit 17 klingenden Registern und 2 Manualen, alt, schadhaft, Neubau nothwendig. Thürme: 2 ehemals spitz, wahrscheinlich Bestandtheile des alten Kirchenbaues: im Jahre 1671 mit der gegenwärtigen Kuppelbedachung (s. g. welschen Hauben) versehen mit 4 Glocken, von denen je 2 harmoniren, die größte 20 Ctr. schwer im Jahre 1311, die kleinste im Jahre 1716 gegossen, die beiden andern unbekannt. Thurmuhr ziemlich gut und verlässig. Kapellen der Pfarrei: a) die Wunderburger Kapelle, gebaut im Jahre 1689 zu Ehren „Maria" Heimsuchung, der heil. Magdalena und Ottilia eingeweiht, mit Thurm und 2 Glöckchen, behufs Neubau abgebrochen 1887; mit Curatie und neugebauter Curatenwohnung b) Gönninger'sche Kapelle zu Ehren der heil. Mutter Gottes von Loretto zugleich Gottesackerkapelle mit 1 Benefizium im Jahre 1767 gestiftet. c) Sct. Sebastians-Kapelle. d) die Kapellen zur göttlichen Hilf und hl. Anna, restaurirt 1885, unmittelbar an die Pfarrkirche angebaut.

II. **Gottesacker** in drei Abtheilungen am nordöstlichen Ende der Stadt an der Hallstadter Straße, im Pfarrbezirke St. Gangolph gelegen, mit der s. g. Gönningers-Kapelle, 1 Benefizium, mehreren Wochen- und einigen gest. Jahresmessen; die Gottesdienste werden von der Pfarrgeistlichkeit St. Gangolph und dem Benefiziaten besorgt, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz für die Katholiken und Protestanten in Bamberg, mit 1 Leichenhause, rings mit Mauern umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, ehmal. Kapitelhaus des Stifts St. Gangolph, seit 1806, in gutem baulichen Stande, in unmittelbarer Verbindung mit der Pfarrkirche und in der Nähe der Pfarrschulen; hell, an der Sommerseite mit Hofraum, Brunnen. Oben mit Einschluß 3 Kaplaneiwohnungen 6 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, unten geräumige helle Küche mit Wasserleitung, Speiskammer und 3 Zimmern; dann die Wohnung des Kirchners apart. Im Hofe Waschhaus und Holzremise im ehemaligen Kreuzgange; gewölbter Keller.

IV. **Baulast an den Cultusgebäuden:** 1) an der Kirche, a) primär, als ehem. Stiftskirche auf Grund der Säcularisation eigentlich das K. Aerar, jedoch nicht anerkannt; b) secundär: K. Aerar.
2) an den Pfarrgebäuden sammt Kaplaneien: Große Baulast: a) primär: Kgl. Aerar als Rechtsnachfolger des Stiftes St. Gangolph; — ebenso b) secundär in Anspruch genommen; Baupflicht strittig. — Ebenso bei der Meßnerwohnung. Kleine Baulast an Pfarrgebäuden und Meßnerwohnung: der Stadtpfarrbaufond.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Im Ganzen 148,406 ℳ 73 ₰; davon rentirendes Kapital 72,585 ℳ 72 ₰; ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Blumen- und Wurzgarten am Hause.

Dekanat Amlingstadt.

Amlingstadt, Pfarrei,

gegründet 810—830. — Von ihr wurden getrennt: Pettstadt im Jahre 1399, Geisfeld 1484, Mistendorf 1535, Strullendorf 1602.

I. **Kirche.** Baujahr unbekannt, brannte um das Jahr 1640 größtentheils ab, 1641 durch Wohlthäter wieder aufgebaut, 65 Schritte vom Pfarrhause, Thurm und Rest der ersten Kirche gothischer Styl, mit guter Akustik, freundliche Lage, hell, im guten baulichen Zustande. Kirche faßt die Parochianen nicht, weil zu klein; ein Neubau notwendig — wurde hiezu ein Baufond gegründet durch freiwillige Beiträge ꝛc. Höhe desselben: pro 1886 — 13,215 ℳ 54 ₰. Sakristei: hell geräumig, Paramente sehr schön und zahlreich durch Gutthäter angeschafft. Orgel: mit 12 Register, reparaturbedürftig. Thurm mit 3 Glocken, g Akkord, 1743 und 1795. Thurm-Uhr: gut. Katharinen-Kapelle, 15 Schritte von der Pfarrkirche.

II. **Gottesacker:** 5 Minuten vom Orte, Kapelle mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1701 neuerbaut, 85 Schritte von der Schule entfernt, hell, gesunde Lage mit umzäumten Hof, 2 stockig, der untere Stock mit 3 heizbaren Zimmern, der obere Stock hat 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer; geräumige Küche, mit Speiskammer, Back- und Waschhaus nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen im Hof, Stall am Hause und Scheune im Hofraum.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär Kirchenstiftung, b) secundär: Kirchengemeinde, Dezimatoren; an den Pfarrgebäuden große Baulast a) primär die Kirchenstiftung, im Falle nachgewiesener Insuffizienz derselben aber die Staatskasse. b) secundär: Kirchenstiftung? Kirchengegemeinde? Weder jene, noch diese Baupflicht ist förmlich anerkannt. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat die geistliche Bauamtskassa gegen jährliche Zahlung von 10 ℳ 71 ₰ an genannte Kassa von Seite des Pfarrers. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde und Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 42103,47 ℳ — hierunter 29358,15 ℳ rentirendes Kapital, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 32 Dez. Gemüs-Garten und 1 Tagw. 30 Dez. Obst- und Grasgarten mit Weiher am Pfarrhause, Weinstöcke am Hause. 9 Tagwerk 75 Dezim. Feld, 2 Tagw. 28 Dez. Wiesen, verpachtet, Durchschnittsbonität: zwölf.

Buttenheim, Pfarrei,

Stiftungsjahr unbekannt, bestand schon urkundlich 1118.

I. **Kirche,** erbaut 1213. Neuerbaut 1757 größtentheils durch das eifrige Zusammenwirken der Pfarrgemeinde, im spät-italienischen Style. Der Prediger ist leicht und gut verständlich. die Kirche ist geräumig und hell; überhaupt die Lage sehr freundlich, der bauliche Zustand zufriedenstellend. Sakristei, gewölbt, hell; die Paramente reichen aus. Thurm 1737 durch Zuschüsse von der Kapelle Senftenberg neuhergestellt, 1744 restaurirt. Orgel, neu mit 20 Registern. Glocken 5, die eine 1653, die zweite 1703, die dritte 1703, die vierte (Provisurglöcklein) 1703, die fünfte ist die kleinste, sogenanntes Gemeindeglöcklein. Das Geläute ist nicht harmonisch. Thurmuhr, genügend. Die Pfarrei hat außer der Filialkirche zu Gunzendorf noch 3 Kapellen, in denen von Zeit zu Zeit Gottesdienste stattfinden. **Die Filialkirche zu Gunzendorf,** 1723 erbaut, restaurirt 1887; die Kapelle auf dem Senftenberge, — früher 1423 war daselbst ein Kirchlein — wurde von Grund aus in den Jahren 1668 und 69 neuerbaut und 1683 erweitert. Die Kapelle zu Altendorf neu erbaut 1852. Die Kapelle in Friesen, erbaut 1866. Auf einer Anhöhe (Eggolsheimer Berg) steht auch ein Kapellchen, in welchem am heil. Fronleichnamsfeste ein Evangelium abgesungen wird.

II. **Gottesacker,** vom Pfarrort 10 Minuten entfernt, für 6 Gemeinden bestimmt, mit einer Hecke umfriedet. Im Filialorte Gunzendorf, rings um die Kirche, von einer Mauer eingeschlossen, Begräbnißplatz für die drei Gemeinden des oberen Pfarrbezirks.

III. **Pfarrhaus,** 1766 neuerbaut, in gutem baulichen Zustande, 20 Schritte von der Kirche und dem Schulhause entfernt, gesunde Lage; zweistöckig, unten sind 4, oben 6 heizbare Zimmer, einschließlich die freundliche Kaplaneiwohnung; der Hof ist sammt dem Garten, dem Waschhause, der Holzlage, dem Brunnen und den Oekonomiegebäuden — mit dem Hause von einer Mauer umschlossen. Die Küche groß, Keller im Hause vortrefflich.

IV. **Baulast:** 1) an der Pfarrkirche: a) In der Fassion heißt es wörtlich: der Staat hat die primäre Baupflicht: 1) wegen des Rechts als Oberpfarrer, 2) als Patronatsherr, 3) als Decimator universalis, 4) geistl. Bauamt in Bamberg, 5) die Pfarrei Buttenheim. Die kleinen Baufälle hat ursprünglich die Kirche, sekundär die Gemeinde allda.

2) an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei; hier ist in Anwendung zu bringen, was bezüglich der Pfarrkirche gesagt ist. Der Pfarrer von Buttenheim hat seine Baurate zu 10 ℳ 71 ₰ zum Bauamte Bamberg zu zahlen, wogegen die Pfarrgebäude von dorther auch unterhalten werden. An die Kirchenstiftung selbst zahlt das kgl. Rentamt Bamberg I 21 ℳ 42 ₰, weil die Gefälle der Oberpfarrei Buttenheim dem Staate heimgefallen sind.

3) Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause — hat die Kirche und Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 11,000 ℳ rent. Kapital, unzureichend, wird das Defizit alljährlich durch die Gemeinde Umlagen gedeckt.

VI. **Dienstgründe:** 0,30 Dez. Gras- und Gemüs-Garten am Pfarrhause, 18. Bon., 29 Tagw. Feld, 10 Tagw. Wiesen, verpachtet, mit einer Steuerverhältnißzahl von $577^{10}/_{100}$ und einer Durchschnittsbonität von Zehn. 19 Tagwerk Pfarr-Waldung, $^3/_4$-Stunde vom Pfarrorte, das daraufstehende Eichenholz wird gewöhnlich als Schälholz benützt. Normaler nachhaltiger Ertrag, $2^1/_4$ Klafter und Wellen 3,37. Frevel unbedeutend.

Drosendorf, Pfarrei,

ursprünglich eine Filiale von Eggolsheim, 1417 von der Pfarrei Eggolsheim getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche,** im Jahre 1157 bekannt, 1861 und ff. Jahren im Innern restaurirt durch Stiftungsmittel und Gaben der Pfarrkinder. Schiff, Kirche romanischer Styl, der Chor zur Erweiterung später angebaut. Die Lage der Kirche ziemlich tief, Thürmchen auf Gebälk über dem Chor mit altem schlechten Uhrwerk, das Kirchendach erscheint höher als die Kirchenmauern. Sakristei genügend, gewölbt, dunkel, feucht, Paramente von geringem Werthe; Orgel mit 10 Registern schadhaft, ungenügend. — Eine Feldkapelle im Flur.

II. **Gottesacker,** um die Kirche, mit schadhafter Mauer, zum Theil versteckt hinter der Kirche und eng, einen Theil der Umfriedung bildet das Schulhaus.

III. **Pfarrhaus:** 1846 neuerbaut an der Stelle des alten, massiv von Stein mit geschlossenem Hofraum, 60 Schritte von der Kirche, über dem Fuhrweg des Ortes 50 Schritt von der Schule, im Innern verbaut, winterliche Lage, sonst trocken, zweistöckig, im untern Stock das Wohnzimmer schwer heizbar, mit heizbarem Nebenzimmer, gewölbter Küche, mit Speisekammer und 2 Kammern. Der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern. An das Haus angebaut eine gewölbte Stallung. Unter dem Hause ein gewölbter Keller. Im Hof ein laufender Brunnen; Waschküche, Holzremise. An der Hinterseite des Hofes eine Scheune mit 2 Tennen. Unter der Scheune ein Keller.

IV. **Baulast** an den Kultusgebäuden hat die Stiftung, die Pfarrgemeinde hat Hand- und Spannfrohn zu leisten. Die Leistung des Staats wurde mit 2000 fl. abgelöst. Die Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause tragen die 2 politischen Gemeinden und die Kirchenstiftung, jede zum 3. Theile.

V. **Kirchenstiftungsfond:** An rentirendem Vermögen 34,126 ℳ 55 ₰ und an nicht rentirendem 28,376 ℳ 74 ₰

VI **Dienstgründe:** zwei Gemüse-Gärten 42 Dez. An der hinteren Seite der Scheuer-Mauer einige Weinstöcke am Spalier, der Grasgarten mit Obstbäumen, vor dem Pfarrhause ein Blumengärtchen.
20 Tagwerk 66 Dezm. Feld mit 9. Bonität, } verpachtet.
9 „ 13 „ Wiesen mit 13. Bonität, }
18 „ 68 „ Waldung mit 4. Bonität,
1 Loosantheil an der Gemeindewaldung im Werthe von 1 ℳ 71 ₰ nach Fassion.

Drügendorf, Pfarrei,

früher Filiale der Pfarrei Eggolsheim, 1614 zur Pfarrei erhoben; seit 1834 in Drügendorf für die Filialkirche Tiefenstürmig eine Kaplanei errichtet.

I. **Kirche,** früher eine Kapelle, 1734 erbaut, 65 Schritte vom Pfarrhaus entfernt, auf einem erhabenen Platz, ganz frei, freundlich und hell, Sakristei gewölbt trocken. Filialkirche zu Tiefenstürmig, fast so groß wie die Pfarrkirche und in Allem von gleicher Schönheit, die Sakristei aber dunkel und feucht.

II. **Gottesacker:** in der Pfarr- und Filialkirche um die Kirche mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** zweistöckig, 1718 erbaut, hell im guten baulichen Zustande, hat mit der Kaplanei 6 heizbare Zimmer, geräumige Küche, Speiskammer, gewölbten Keller, Viehstall, Waschhaus, Scheuer, Holzlage und ist ganz eingeschlossen.

IV. **Baulast** an den Kultusgebäuden, primär die beiden Kirchenstiftungen, sekundär die Pfarrgemeinde. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden, die Kirchenstiftung. Zu dem Schul- und Meßnerhause zahlt 1 Theil die Kirchenstiftung und 1 Theil die Schulgemeinde.

V. **Stiftungsfond** der Pfarrkirche 35,286 *M.* 88 *₰* rentirende Kapitalien, ist zur Noth ausreichend. Die Filialstiftung Tiefenstürmig 151,823 *M.* 44 *₰* rentirendes Kapital.

VI. **Dienstgründe** der Pfarrei: ein Gemüs-Garten beim Pfarrhause, zwei Obstgärten am Orte. 10 Tagw. Felder, 3½ Tagw. Wiesen und 8½ Tagw. Waldung, wovon jährlich 3 Klafter abgeschlagen werden können.

Geisfeld, Pfarrei,

gegründet 1484.

I. **Kirche,** 1718 neuerbaut, styllos mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freigelegen, geräumig, gesund, etwas dunkel, im guten baulichen Zustande. Sakristei eng, dunkel, Paramente kein Mangel. Orgel: alt, mit 8 Registern, reparaturbedürftig. Thurm sehr alt, schon vor der Kirche dem unteren Theile nach bestanden, mit 3 Glocken, Akkord B, Jahrzahlen 1637, 1714, 1756. Thurm-Uhr vom Jahre 1785, schadhaft.

II. **Gottesacker** bei der Kirche, mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus** 1791 neuerbaut, 145 Schritte von der Kirche, 160 Schritte von der Schule entfernt, gesunde sommerliche Lage, mitten im Orte, mit unzäuntem Hofe, 2stöckig, der untere Stock mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren, der obere Stock mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, geräumige Küche mit Speiskammer, Waschküche mit Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, gewölbter Keller unter der Scheune (unbrauchbare) Brunnen im Hofe, Oekonomiegebäude und Stallung, sämmtlich 32 Schritt, vom Hause.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: Kirchengemeinde, Dezimatoren, förmlich anerkannt von der Kirchengemeinde, aber nicht von den Dezimatoren;

2) an den Pfarrgebäuden, große Baulast: a) primär: Kirchenstiftung; b) sekundär: Kirchengemeinde, Dezimatoren, förmlich anerkannt von der Kirchengemeinde, aber nicht von den Dezimatoren. Baucanon 10 *M.* 71 *₰* jährlicher Beitrag von dem Pfarrer zu Geisfeld zum geistlichen ordinären Bauamte zu Bamberg;

3) Baupflicht am Schul- resp. Meßnershause, die Schulgemeinde Geisfeld baupflichtig;

V. **Kirchenstiftungsfond:** 15,100 *M.* 71 *₰* rentirendes Kapital, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 39 Dezimalen Obst- und Gemüs-Garten am Pfarrhause, 28 Tagw. 91 Dezimalen Feld, 24 Tagw. 60 Dezimalen Wiesen, verpachtet bis auf 2 Felder im Selbstbetriebe, Durchschnitts-Bonität 10; 13 Tagwerk 90 Dez. Pfarr Waldung ¼–½ Stunde vom Orte entfernt, theils schlagbar, theils jung aufgeforstet, jährliches Deputat: 4 Klft. Scheit- und Prügelholz, 400 Wellen, Frevel gering.

Hirschaid, Pfarrei,

früher Filiale von Buttenheim, wurde 1505 zu einer Pfarrei erhoben.

I. **Kirche,** 1725 von der Pfarrgemeinde aus eigenen Mitteln erbaut, 25 Schritte vom Pfarrhause entfernt, akustisch gebaut, in Mitte des Orts gelegen, hell, geräumig und in gut baulichem Stande. Thurm reparirt und neu gedeckt. Sakristei, über welcher der Thurm erbaut ist, gewölbt, trocken und hell. Paramente hinreichend und gut erhalten. Thurm mit 3 Glocken, as Akkord. Thurmuhr alt.

II. **Gottesacker,** außerhalb des Ortes, ¼ Stunde von der Pfarrkirche entfernt mit einer niederen Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, zweistöckig, 1747 mit der Hauptfront gegen Norden erbaut, wurde 1887 zweckentsprechend restaurirt. Im unteren Stocke befinden sich: 3 heizbare Zimmer mit Küche, Speisekammer und Hauskeller; im oberen Stocke: 1 größeres und 4 kleinere Zimmer, sämmtlich heizbar. Die ehemalige große Holzlege wurde zu einem kleinen Oekonomie-Gebäude adaptirt und enthält Stallung, Futterkammer, Holzremise und Waschhaus. Scheune hinter dem Pfarrgarten.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche: primär: die Kirchenstiftung; sekundär: die Dezimatoren — aber widersprochen und strittig; subsidiär: die Kirchengemeinde;
2) an den Pfarrgebäuden: die Kirchenstiftung; subsidiär: die Kirchengemeinde;
3) an den beiden Schulhäusern die Schulgemeinde. — Das Knaben- und Mädchen-Schulhaus sind Eigenthum der Gemeinde; letzteres aber nur in so lange, als die Mädchenschule unter der Leitung weiblicher Ordensmitglieder steht — eventuell wird dasselbe wieder Eigenthum der Frühmeßstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 29,599 ℳ 34 ₰, rent. Vermögen: 19,942 ℳ 20 ₰;
Frühmeßstiftungsfond: rent. Vermögen: 18,175 ℳ 56 ₰;

VI. **Dienstgründe:** Garten vor dem Pfarrhaus, Gemüsegarten mit einem Grasplatz hinter dem Pfarrhaus, mit Weinstöcken.
17 Tagw. 55 Dezim. Feld von 10. Durchschnitts-Bonität,
5 „ 91 „ Wiesen 11. Bonität,
3 „ 28 „ Oedungen $2^1/_4$. Bonität,
4 „ 95 „ Waldung 6. Bonität,
37 Tagwerk Föhrenschlag — jung aufgeforstet — 1 Tagwerk 53 Dez. Föhren-Buschholz mit sehr geringem Ertrag, das übrige größtentheils Laubholz. Der jährliche Ertrag der Waldung ca. 40 ℳ.

Litzendorf, Pfarrei,

gegründet 1660.

I. **Kirche:** 1717 neuerbaut, 1860 und 1861 restaurirt durch Wohlthäter und Stiftungs-Mittel, im romanischen Styl mit guter zum Predigen günstiger Akustik, geräumig, hell, auf einer Anhöhe einsam gelegen, ist reparaturbedürftig; Sakristei: hell, geräumig. — Paramenten kein Mangel. Orgel alt mit 20 Registern, gut. Thurm: mit 4 Glocken Terzquint-Akkord, Jahrzahlen 1616, 1617, Todtenglöcklein 1795. Thurm-Uhr, gut restaurirt.

II. **Gottesacker** um die Kirche, mit Mauer umfriedet.

III **Pfarrhaus** 1668 erbaut, 1866 restaurirt. 54 Schritte von der Kirche, 60 Schritte von der Schule entfernt, hell, sommerliche Lage, auf einer Anhöhe, 2 stöckig, im unteren Stock 3 heizbare Zimmer, im oberen Stock 3 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, beschränkte Küche mit Speis-Kammer, Waschküche nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen am Hause, Oekonomiegebäude nahe beim Hause, Stallung an der Scheune. Oekonomiegebäude in ganz ruinösem Zustande.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche a) primär: Kirchenstiftung, secundär: Pfarrgemeinde;
2) an den Pfarrgebäuden hat die große und kleine Baulast die Kirchenstiftung;
3) an der Schule resp. Meßners-Wohnung die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 62,883 ℳ 98 ₰, rentirendes Vermögen 30,735 ℳ 57 ₰;

VI. **Dienstgründe:** 16 Dezim. Gemüs-Garten am Pfarrhause, Weinstöcke am Hause, $2^1/_2$ Tagwerk Feld, 5 Tagwerk 40 Dezim. Wiesen in Selbstbetrieb. 1 Tagw. 15 Dezim. Pfarr-Wald, $^1/_2$ Stunde vom Ort, schlagbar in 12 Jahren (Schälholz), Frevel wenig.

Lohndorf, Pfarrei,

von der Pfarrei Litzendorf getrennt 1575, 1615 wieder mit Litzendorf vereinigt, 1660 von der Pfarrei Litzendorf getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche:** im 15. Jahrhundert erbaut, restaurirt und vergrößert 1660 durch Wohlthäter und Stiftungs-Mittel, im gothischen Style, für Predigt leicht, frei, erhaben gelegen, geräumig, hell, mit Mauer und geschmackvollem Zaune von Eisenguß umgeben. Sakristei: geräumig, kein Mangel an Paramenten. Orgel: ganz neu, mit 10 klingenden Registern und 2 Collektivzügen, 1 Pedalkoppel. Thurm mit 3 Glocken, 1763, 1618, H moll Akkord. Thurm-Uhr: schadhaft. Die Sct. Andreas-Kapelle im Pfarrorte 1733 im byzant. Style erbaut, mit Thurm und 2 Glocken. Die Kapelle zu Tiefenellern, durch Wohlthäter im gothischen Style im Jahre 1865 erbaut, mit Thurm und 2 Glocken, im guten baulichen Stande.

II. **Gottesacker** im Pfarrorte, theilweise mit Mauer, theilweise mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus** im Jahre 1657 erbaut, 1864 restaurirt, 10 Schritt von der Pfarrkirche, 15 Schritte von der Schule entfernt, gesund, hell, sommerlich, etwas erhaben, frei gelegen im oberen Dorfe, mit umzäumten Hofe, eines der schönsten Pfarrhäuser auf dem Lande, 2 stöckig, der untere Stock freundlich, mit 4 heizbaren Zimmern und 1 Kammer, der obere Stock mit 5 heizbaren Zimmern in einandergehend, 2 Küchen, Speiskammer, mit einem geräumigen Hausplatze, Waschhaus, Backofen, nebst Holzremise, 3 gewölbte Keller, Brunnen am Hause, Fischkasten in der Nähe des Brunnens, Oekonomiegebäude nahe beim Hause, Stallung an der Scheune.

IV. **Baulast** an der Kirche: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden: große und kleine Baulast die Kirchenstiftung, eventuell die Pfarrgemeinde. An der Schule resp. dem Meßnerhause: zur Hälfte die Kirche, zur anderen Hälfte die Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 58,859 M. 54 ₰, 44,279 M 46 ₰ rentirendes Kapital, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsgarten vor dem Pfarrhause mit einigen Obstbäumen, 18. Dezim. 18. Bonitätsklasse, der Garten mit einer Mauer und einem Zaune von Eisenguß umgeben, Weinstöcke am Hause. — Ein Acker — 24 Dezim. — 15. Bonitätsklasse, 1 Wiese — 70 Dezim. — 14. Bonitätsklasse, 1 Wiese — 18. Dezim. 6. Bonitätsklasse, 1 Wiese -- 71 Dezim. — 16. Bonitätsklasse, Felder und Wiesen verpachtet.

Mistendorf, Pfarrei,

gegründet 1488.

I. **Kirche:** im 15. Jahrhundert erbaut, der Thurm gothischer, das Schiff der Kirche späterer Bauart, zum Predigen gut, freundliche Lage, hell, mit hinreichendem Raum, in gutem baulichen Zustand. Sakristei: geräumig, mit Paramenten gut versehen. Orgel: seit 1879 neu erbaut, mit 12 Registern. Thurm mit 3 Glocken, nicht harmonisch. Thurmuhr gut. Kapelle in Tiefenhöchstadt, erbaut 1849; Fond derselben ca. 1000 M.

II. **Gottesacker:** an der Kirche, theils mit Mauer, theils mit Hecke umfriedet, ist vergrößert worden.

III. **Pfarrhaus:** erbaut 1689; 18 Schritte von der Kirche, 30 von der Schule, mit der Kirche an einer Anhöhe gelegen mit umzäumtem Hofe, 2 stöckig, unten Stein, oben Fachwerk, hat unten 3 heizbare Zimmer, oben 2 heizbare Zimmer und 1 deßgl. Kammer, geräumige Küche, gewölbten Keller unter dem Hause, Brunnen mit laufendem Wasser am Haus, eigenes Waschhaus mit Backofen, Ställe für Schweine und Geflügel an der Scheune, Holzremise.

IV. **Baulast:** an der Kirche, primär: die Kirchenstiftung; sekundär: die Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden: primär die K. Stiftung; sekundär die Gemeinde. Kleinere Baulast, die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 23,729 *M.* 86 ₰ rentirendes Kapital, erhält theilweisen Zuschuß aus der Sauer'schen Stiftung. Sauer'sche Stiftung 1285 *M.* 72 ₰, Kröner'sche Erbschaft 1428 *M.* 58 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 21 Dezimalen Obst- und Gemüse-Garten am Pfarrhaus und hinter der Kirche. 8 Tagw. 88 Dezim. Feld; 12 Tagw. 48 Dezim. Wiesen. Grundstücke sämmtlich verpachtet. Durchschnittsbonität 11. Pfarr-Waldung 7 Tagw. 41 Dezim. in der Nähe des Ortes, jung aufgeforstet, jährl. Deputat 1 Klft. 300 Wellen. Frevel wenig.

Strullendorf, Pfarrei,

früher eine Filiale von Amlingstadt, gegründet 1602.

I. **Kirche:** abgebrannt 1796, 1805 neu erbaut, im neuen Style mit guter Akustik, auf schönem, freiem, etwas erhöhtem Platze, nahe an der Landstraße gelegen, hell, gesund, etwas beschränkt, im guten baulichen Zustande. 1881—1884 die innere Einrichtung und Ausschmückung bis auf wenige Theile in romanischem Style größtentheils durch Wohlthäter vollständig neu hergestellt. Sakristei: beschränkt, etwas feucht, an Paramenten kein Mangel. Orgel: 1880 neuerbaut mit 12 Registern, sehr gut. Thürmchen: 3 Glocken, Geläute harmonisch. Thurm-Uhr braucht eine Reparatur. Die St. Nikolaus-Kapelle in der Nähe der Sakristei ist klein, alt, 1796 nicht mitabgebrannt.

II. **Gottesacker:** nicht weit vom Orte entfernt, mit einem schönen Crucifix unter passender Bedachung, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1796 abgebrannt, 1797 neuerbaut, im guten Stande; 18 Schritte von der Kirche, 200 Schritte von der Knabenschule und 15 Schritte von der Mädchenschule entfernt, gesund, hell, nicht geräumig, Scheune, Stallung, Waschhaus, Holzremise, Hof geschlossen, 2 stöckig, der obere Stock Mansarden-Wohnung; unten 2 heizbare Zimmer, 1 Kammer; Küche beschränkt, Speisekammer, Keller; im oberen Stock 4 heizbare Zimmer, 1 Kammer.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche: a) primär, die Kirchenstiftung; b) secundär, die Dezimatoren uud das geistliche Bauamt;

2) an den Pfarrgebäuden, große und kleine Baulast: a) primär die Kirchenstiftung; b) sekundär die Dezimatoren und das geistliche Bauamt;

3) am Knabenschulhause die Gemeinde, das Mädchenschulhaus ist Eigenthum des englischen Institutes zu Bamberg.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 49,643 *M.*; rentirendes Kapital 35,318 *M.*, ausreichend.

VI, **Dienstgründe:** nebst kleinem Gärtchen am Pfarrhause ein Gemüs-Garten an der Knabenschule, 8 Dezimalen.

51,44 Tagw. Feld, gute und geringe Felder,
13,33 „ Wiesen, meistens verpachtet.
22,71 „ Waldungen, beiläufig $^1/_4$ bis $^1/_2$ Stunde vom Orte entfernt, jährliches Deputat 2—3 Klafter. Frevel wenig.

Dekanat Auerbach.

Auerbach, Pfarrei,

(Oberpfalz) gegründet 1144.

I. **Kirche:** Die erste Pfarrkirche errichtet 1319, vom Pfarrhause durch einen engen Gang getrennt. Die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt in unreinem Byzantinischen Styl erbaut. Sie hat gute Akustik, freundliche Lage, ist geräumig, hell, in gutem baulichen Zustand. Sakristei: mit der Schatzkammer angebaut 1780, ist geräumig. Paramente, reichlich vorhanden. Orgel: bedarf einer Reparatur. Thurm, erbaut 1444—1449, brannte am 27. Juni 1868 ab, wobei die 6 Glocken schmolzen. Im Jahre 1869 der Thurm neugebaut und 6 neue Glocken „d-Accord" angeschafft. Die Thurmuhr von Manhardt in München 1871 aufgestellt, kostet 1000 fl., ist ganz verläßig. Kapelle in Ranna mit einem Vermögen von 7178 M. 11 ₰, Baufond von 637 M. 46 ₰. Kapelle auf dem Pinzigberg mit einem Vermögen von 1192 M. 29 ₰. Kapelle Ebersberg mit einem Vermögen von 2283 M. 20 ₰. Baufond 164 M. 43 ₰. Gottvaterberg-Kapelle vom Jahre 1689. Spitalkirche, ursprüngliche Pfarrkirche vom Jahre 1144, neueingeweiht 1384. Gottesackerkirche v. J. 1360.

II. **Gottesacker:** unmittelbar vor der Stadt. In der im Gottesacker stehenden Kirche werden die Leichengottesdienste in die depos. gehalten; Der Kirchhof ist mit einer Mauer umgeben und seit 1884 erweitert, jetzt hinreichend groß.

III. **Pfarrhaus:** ad onus successorum erbaut, ist nur wenige Schritte von den Schulen und der Kirche entfernt. liegt an der Hauptstraße, gesund, hat einen geschlossenen Hofraum, 2 Kaplaneizimmer, im Ganzen 7 heizbare Zimmer, 3 unheizbare, geräumige Küche mit Speiskammer, Waschküche, Holzremise, gewölbten Keller, Stallung und Scheune.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche: 1. die Kirchenstiftung, 2. die Pfarrgemeinde; 2) an den Pfarrgebäuden, der Pfarrer; 3) an den Schulen, die Schulgemeinde; 4) an der Meßnerwohnung, die Schul- und Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 42,807 M. 78 ₰, ausreichend. Baufond: 6028 M. 31 ₰.

VI. **Dienstgründe:** Ackerland 7,477 ha, Durchschnittsbonit. 6. Wiesenland 4,980 ha, Durchschnittsbon. 8, z. Z. verpachtet bis 1891 incl. Gemeinderecht, Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindebesitzungen. — Absitzfristen für den Pfarrhof jährlich 252 M. 86 ₰ zur Hypotheken- und Wechselbank München — abbezahlt mit dem Jahre 1885. —

Gunzendorf, Pfarrei,

gegründet 1806.

I. **Kirche:** 1627 neu erbaut, mit 1629 beginnen die Matrikel, 1855 durch Staatsmittel mit einem neuen Thurm versehen, 15 Schritte vom Pfarrhause, für Predigt etwas schwer, freundliche Lage, hell, lang, aber schmal, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, klein, Paramente — kein Mangel; Orgel: 10 Register, reparaturbedürftig. Thurm: mit 2 Glocken 1717. Thurm-Uhr: keine. Kapelle: Ranzenthal gebaut im Jahre 1840, zwei Glöcklein.

II. **Gottesacker** im Pfarrorte um die Kiche, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus** 1824 neu erbaut, bedarf einer Reparatur, 6 Schritte von der Schule, geräumig, hell, sommerliche romantische Lage, auf einer Anhöhe, prachtvolle Aussicht, mit umzäumtem Hof, zweistöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren, der obere Stock mit 3 heizbaren Zimmern,

eine Kaplaneiwohnung, kleine Küche mit Speisekammer, Waschhaus nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen nahe am Hause, Stallung 50 Schritte vom Hause, Scheune.

IV. **Baulast:** an der Kirche: Streit zwischen dem Fiskus und der Pfarrgemeinde schon mehrere Jahre; an den Pfarrgebäuden: große und kleine Baulast haftet auf der Pfründe; am Schul- resp. Meßnerhause: gleichfalls strittig zwischen Fiskus und der Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 5285 ℳ 71 ₰ rentir. Kapital, zur Noth ausreichend, 9942 ℳ 85 ₰ nicht rentir.

VI. **Dienstgründe:** 0,32 Tagw. Obst-, Gras- und Gemüse-Garten = 10 Ar = 92 Quadratmeter, 12. Bonitäts-Klasse. 4,88 Tagw. Feld = 1 Hekt. 66 Ar 55 Quadratmeter 6. Bonitätsklasse. 2,09 Tagw. Oedungen = 71 Ar 33 Quadratmeter. Alles verpachtet; Frevel groß, deßhalb der Pacht sehr gering; zu $^2/_3$ wird der Pacht gar nicht bezahlt.

Neuzirkendorf,

Lokalkaplanei, errichtet 1850.

I. **Kirche:** 1627, neu erbaut, Altäre renovirt 1863 durch Wohlthäter, gothischer Styl, mit guter, zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, klein, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: eng, dunkel, Mangel an Paramenten, arm. Orgel: reparirt 1851, mit 7 Registern, gut. Thurm: 3 Glocken, Akkord as-dur, große Glocke 1614, mittlere 1867, kleine ohne Jahrzahl. Thurmuhr: gut, verläßig. Kapelle: Altzirkendorf 1734 gebaut, zwei Glöcklein 1780 und 1863. St. Laurentiuskirche $^1/_2$ Stunde von Neuzirkendorf, mitten im Walde gelegen, Glocken gestohlen.

II. **Gottesacker** im Filialorte um die Kirche, mit einer Mauer umgeben.

III. **Wohnung** 1851 erbaut, 1871 reparirt, 60 Schritte von der Kirche, ebensoviel von der Schule, gesunde Lage, sommerlich außerhalb des Ortes, freigelegen mit einer Hecke umfriedet, klein, nieder, 1 stöckig mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Mansardenzimmer, kleine Küche mit Speisekammer, gewölbter Keller und Stallung im Hause; gehört der politischen Gemeinde Neuzirkendorf.

IV. **Baulast:** an der Kirche, an der Wohnung des Lokalkaplans und Lehrers die Schul- und Kirchengemeinde, $^2/_3$ Neuzirkendorf, $^1/_3$ Altzirkendorf.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 7428 ℳ 57 ₰ rent. Capital, ausreichend; 8742 ℳ 42 ₰ nicht rentir.

VI. **Dienstgründe:** 0,05 Tagw. = 1 Ar, 70 Quadratmeter Obst-, Gras- und Gemüsgarten, 25. Bonitäts Classe, um die Wohnung mit einem kleinen Weiher. Grasgarten zum Verpachten nicht geeignet.

Haag, Pfarrei,

ehemals Filiale von Hopfenohe, gegründet im Jahre 1877.

I. **Kirche:** brannte 1848 ab und wurde neuerbaut aus dem Ergebnisse einer Sammlung in den kath. Pfarrkirchen des Königreiches und aus Stiftungsmitteln, 300 Schritte vom Pfarrhaus entfernt, für Predigt leicht, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell aber klein. Paramente ausreichend. Orgel: 1868 erbaut, gut mit 12 Registern. Thurm: 3 Glocken f, a, c. Thurmuhr: verläßig.

II. **Gottesacker:** in der Nähe des Ortes, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** früher eine Försterwohnung, 200 Schritte von der Schule entfernt, zweistöckig; im unteren Stock 1 heizbares Zimmer, 2 kleine Küchen, 1 Speisekammer und eine Waschküche. Im oberen Stock ein größeres und 4 kleinere Zimmer, wovon 3 heizbar.

IV. **Baulast:** an der Kirche, die Kirchenstiftung und Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden, der Baufond und die Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Pfarrkirche: 15,748 ℳ 86 ₰ zur Noth ausreichend. Pfarrhofbaufond: 2500 ℳ, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsegarten mit angrenzender kleiner Wiese, 10 Dezimalen.

Hartenstein, Pfarrei,

wurde gegründet und dotirt durch den Churfürsten Ferdinand Maria in Bayern 1662.

I. **Kirche:** von Grund aus neugebaut 1882 und 1883, consecrirt am 9. September 1883. (Die alte Kirche wurde eingelegt). 60 Schritte vom Pfarrhaus, in Mitte des Dorfes, freundlich, hell, frei gelegen, ein herrliches, durchaus würdiges Gotteshaus, wie es wohl wenige Landpfarreien besitzen dürften, im besten baulichen Zustand, die ganze innere Einrichtung neu. Paramente, die nothwendigen vorhanden, meistens neu. Orgel: neu und gut. 2 kleine Glocken müssen demnächst 3 größeren das Feld räumen. Thurmuhr fehlt, wird jedoch bald angeschafft werden.

II. **Gottesacker:** $^1/_8$ Stunde von der Kirche entfernt, 1878 neu angelegt, mit eisernem Zaun umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1857 im unteren Stock umgebaut und dadurch wesentlich verbessert; nach 3 Seiten freigelegen, hell, freundlich, trocken. Aussicht auf 2 Seiten in die Gärten und in die freie Natur. Im unteren Stock 2 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer und Waschküche. Im oberen Stock 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer. Letzteres dient als Registratur. Keller unterm Haus. Cisterne am Haus. Stallung nebst Futterkammer sind nun entfernt.

IV. **Baulast:** an Kirche, Pfarrhaus und Schule, kgl. Aerar. Die kleinere Baulast am Pfarrhaus obliegt dem Pfarrer, an der Schule der Schulgemeinde. Die Baulast am Pfarrökonomiebäude wurde 1887 vom kgl. Aerar um 8000 ℳ abgelöst; doch unterliegt der Vertrag noch der Genehmigung der zuständigen Behörden.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 16,309 ℳ 36 ₰; rentirendes Kapital; 4188 ℳ 28 ₰. Die aus dem Kirchenneubau entstandenen Schulden sind vollständig getilgt.

VI. **Dienstgründe:** 45 Dezimalen Gemüs-, Gras- und zugleich Obstgarten rings um das Pfarrhaus. 28 Tagw. 56 Dezimalen Feld und 5 Tagw. 92 Dezimalen Oedungen, welche großentheils zur Hut dienen, verpachtet; Durchschnittsbonität 4. 12 Tagw. 12 Dezimalen Pfarrwaldung, schlechter Bestand, ohne jährliches Deputat. Dagegen erhält der Pfarrer jährlich 30 Klafter schönes weiches Scheitholz aus dem Staatswald.

Hopfenohe, Pfarrei,

wahrscheinlich im 12. Jahrhundert gegründet.

I. **Kirche:** 1790 mit neuem Thurme versehen aus Stiftungsmitteln, 15 Schritte vom Pfarrhause, gemischter Styl, leicht zu predigen, freigelegen, hell, etwas beschränkt, kalt, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, Paramente genügend. Orgel: mit 8 Registern, die Orgel wurde im Jahre 1887 gründlich und gut reparirt. Thurm mit 4 Glocken. Thurmuhr, ein neues Manhardt'sches Werk seit 1882.

II. **Gottesacker,** um die Kirche herum mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** 125 Schritte von der Schule enfernt, nach allen Seiten freistehend. zweistockig, der untere Stock kellerartig gewölbt mit 1 heizbaren Gesindezimmer, Küche und Speisekammer, drei Keller; der obere Stock 4 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, geschlossener Hof mit Scheune, Rindvieh-, Schwein- und Schweinstallung, Holzremise ringsum, Pumpbrunnen und Taglöhnershaus.

IV. **Baulast:** an der Kirche, die Kirchenstiftung und Kirchengemeinde, secundär statt der Dezimatoren der aus den Ablösungssummen gebildete Baufond; an den Pfarrgebäuden: a) primär große Baulast, Pfarrstiftung, b) secundär der Baufond; die Pfarrgemeinde leistet Hand- und Spanndienste, zur Zeit Absitzfristen 338 ℳ bis zum Jahre 1915. Kleine Baulast die Pfarrstiftung resp. der Pfarrer. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Schul- und Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Hopfenohe 15 069 ℳ 30 ₰ rentirendes Kapital; Dornbach 18,285 ℳ 72 ₰. Baufond Hopfenohe: 4313 ℳ 74 ₰ zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe** in Hopfenohe: 100 Tagwerk, darunter: 1,85 Tgw. Obst- und Gemüsegarten, 74,10 Tgw. Ackerland, 22,87 Tgw. Wiesen, 1,18 Tgw. Oedungen. In der Flur Oberfrankenohe 12,69 Tagwerk nämlich: 6,97 Tgw. Feld verpachtet, 1,67 Tgw. Wiese, 3,85 Tgw. Holz. Mit der Errichtung der Pfarrei Haag im Jahre 1877 kamen die Dienstgründe in der Flur Haag an die Pfarrei Haag.

Michelfeld, Pfarrei,

wurde vom hl. Bischof Otto 1121 dem vom ebendemselben 1119 gegründeten Kloster Michelfeld einverleibt und nach der Säkularisation 1808 aus den Gütern des aufgelösten Benediktinerstifts Michelfeld neu organisirt.

I. **Kirchen:** 1) Pfarrkirche. St. Ioannes Evangelista. Die vormalige sehr schöne Klosterkirche, erbaut 1695—1700 im Renaissancestyl, mit guter Akustik, ein sehr solider monumentaler Bau. Schöne und gute Orgel mit 18 klingenden Registern. Sakristei groß und hell. Der Thurm, ein Quaderbau mit Kuppeldach, zum Theil mit Kupfer gedeckt, hat 4 Glocken von 10, 15, 20 und 27 Ctr., von welchen die beiden größten mit den kleinsten den D-moll Akkord bilden. Die Thurmuhr ist ein älteres nicht mehr zuverlässiges Werk. Bemerkungen: Die Pfarrkirche vormal. Klosterkirche und ebenso die St. Leonhardskirche ehemalige Pfarrkirche haben gute Akustik, ohne Anstrengung wird man überall gut verstanden, das gleiche gilt vom Singen an den Altären. Ihre Lage kann man nicht ungünstig nennen, sie liegt eben wie das Kloster, dessen nördlichen Flügel sie bildet, im Thale. Auch ist sie nicht düster, weil, wenn auch nur von der Nordseite, so doch durch sehr große Fenster erhellt.

2) Sct. Leonardus, vormalige Pfarrkirche, gleichfalls im Renaissancestil gebaut, freundlich, mit guter Akustik und guter Orgel. Diese Kirche wurde im 18. Jahrhundert neu aufgebaut, nachdem die ursprüngliche alte Kirche, die schon vor Gründung des Klosters (1119) bestanden hat, im 30jährigen Kriege zerstört ward. Nach Aufhebung des Klosters (1803) sollte sie abgebrochen werden, da die Klosterkirche der Pfarrei als Pfarrkirche gegeben wurde. Pfarrer Thumser, vormaliger Conventual des Klosters, kaufte aber die bis auf dem Hochaltare ausgeräumte Kirche vom k. Staatsärare im Jahre 1828 um 200 fl. zurück und schenkte sie der Pfarrgemeinde.

3) Eine kleine Kapelle „Ecce Homo“ oder auch Wieskapelle genannt, in welcher die hl. Messe gelesen werden kann und ein Oelberg findet sich noch nahe bei St. Leonhard in dem letztere Kirche umgebenden mit 6 Fuß hohen Mauern umfriedeten Kirchhof oder Gottesacker.

4) Die Sct. Anna-Kapelle in Nasnitz ließ 1866 der daselbst gebürtige frei resignirte Pfarrer und Seminarstiftungs Administrator Herr Joseph Kormann, gest. zu Neunkirchen a. Br. erbauen, versah dieselbe mit allen nöthigen Cultusbedürfnissen, unterhielt sie bis zu seinem Tode und wendete ihr noch ein Stiftungskapital von 3000 ℳ zu.

II. **Der Pfarrhof,** ein an die Klosterpfarrkirche anstoßender Theil des Klosters, in welch' letzterem auch zur Zeit die Schulen sich befinden und eine von Franziskanerinnen aus Dillingen errichtete und geleitete Versorgungsanstalt für taubstumme Mädchen, wie das ganze Kloster mit Kirchen und dem Orte Michelfeld im Thale gelegen, an der östlichen Seite des Ortes, ist in bestem baulichen Zustande, 3 stöckig, im unteren Stocke alles gewölbt, in den beiden oberen Stockwerken die Gänge. Parterre 3 heizbare Zimmer, geräumige Küche, Speisekammer, Waschküche mit laufendem Wasser, sich daran anschließenden Stallungen, 2 Gewölben, die als Keller dienen, und noch ein kleiner Keller. Als Holzlage dient der vom Pfarrhof zur Sakristei und zur jetzt als Pfarrscheune dienenden alten Klosterkirche führende Kreuzgang an der Südseite der Kirche. Im zweiten Stocke (über 1 Stiege) 4 heizbare Zimmer, 2 Kabinette und einem abgeschlossenen Kirchenthore unterhalb dem Orgelchore. Im 3. Stocke 4 heizbare Zimmer, worunter die Kaplanei. Ueber 3 Stiegen die Dachbodenräume, (die früher dem Pfarrer verschlossen waren.)

III. **Baulast:** an den Kirchen, die Kirchenstiftung, sekundär die Pfarrgemeinde. Zur Bestreitung der Cultusbedürfnisse und somit für bauliche Zwecke leistet das kgl. Staatsärar durch das k. Rentamt jährlich als Kirchenfabrik-Dotation 700 ℳ (früher 300 fl, in ¼jährl. Raten; auch bestehte in Pfarrkirchen-Baufond, laut Rechnung pro 1886 im Betrage zu 1110 ℳ 86 ₰, der sich durch Admassirung und Zuschüsse bald bedeutend erhöhen wird. — Zur Bestreitung der Baulast an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei ist ein eigener Baufond mit einem Kapitale von 7500 ℳ bestimmt, zu dessen allmählicher Erhöhung die Erübrigungen aus dessen Zinsen admassirt werden. Diese 7500 ℳ sind vom kgl. Staatsärare als Abfindungssumme zur Abwälzung der Baulast gegeben worden und hat der Pfarrer diesen Fond zu verwalten. — Die Baulast am Schul- und Meßnerhause hat das Kloster Michelfeld (Taubstummenanstalt), dem dasselbe auch gehört.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** 64,100 ℳ. Hievon 16,900 ℳ rentirendes Kapital; dazu noch die jährlichen 700 ℳ Kirchenfabrikdotation. Baufond 1110 ℳ 86 ₰ Summa: 65,210 ℳ 86 ₰.

V. **Dienstgründe:** 40 Dezimalen Gras-, Baum- und Gemüsegarten am Pfarrhofe, (Hälfte des Conventgartens) 0 ha 136 a. Ein Blumengärtchen vor der Pfarrwohnung. 26,43 Tagwerk Feld (Durchschnittsbonität 6) 9 ha 107 a. 5,85 Tagwerk Wiesen (Bonität 24.) 1 ha 993 a. Wald: keinen.

Thurndorf, Pfarrei,

gegründet im 14. Jahrhundert.

I. **Kirche:** 1813 neu erbaut, romanischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell und geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel: 10 Register, 1866 aufgestellt. Thurm: mit 4 Glocken, Akkord: A, D, E, Jahrzahl 1600; Thurmuhr: sehr schlecht und bedarf einer gründlichen Reparatur. Kapellen: Maria-Hilfs- und Barbara-Kapelle, Kalvarienbergkirche und Heinersreuther Kirche; die beiden ersten am Ende des Pfarrortes, die 2 letzten ½ St. entfernt.

II. **Gottesacker:** befindet sich um die Kirche und mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1877/78 neu erbaut; 15 Schritte von der Kirche, 40 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, hell, sommerliche Lage, mitten im Orte, 2 stöckig, gewölbter guter Keller unter dem Hause; der untere

Stock 2 heizbare Zimmer, geräumige helle Küche und Speisekammer; der obere Stock 4 ineinandergehende heizbare Zimmer, Garderobe. Sämmtliche 6 Zimmer haben je 2 zu 1,75 Meter hohe Fensterstöcke und Doppelfenster. Vorplätze im 1. und 2. Stock, sowie das Stiegenhaus hell und geräumig. Unter dem mit Schiefer gedeckten Dache ein oberer kleiner und ein unterer größerer Boden mit der an einem der beiden s. g. russischen Kamine angebauten Räucherkammer. Dachkammer für Dienstboten. Blitzableitung. Den Pfarrhof umschließen das Pfarrhaus, Backofen mit Waschhaus, Heuschupfe mit Holzlege, Dungstätte, Schweinställe, Pfarrscheune mit gewölbtem Viehstall für 2 Pferde und ca. 12 Stück Rindvieh. Blitzableitung auf der Scheune. Auf der anderen Seite zieht sich eine Mauer hin bis zum Einfahrtsthor an dem Pfarrhause. Brunnen vis-a-vis dem Pfarrhause.

IV. **Baulast**: 1. an der Kirche, a) primär: die Kirchengemeinde; b) secundär: Dezimatoren, annerkannt durch Herkommen; 2. an den Pfarrgebäuden, Baulast: kgl. Aerar, von diesem anerkannt. Nach § 98 der Verordnung über die Benützung der Staatsgebäude in Bayern vom 28. Februar 1851 hat der Nutznießer nur das Weißen und Tünchen der Räume zu bestreiten wie auch das Ausputzen der Oefen. 3) Baupflicht am Schulhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen: 26,682 ℳ 68 ₰; rentirend: a) der Pfarrkirchenstiftung 16095 ℳ 45 ₰; b) der Calvarienbergkapellenstiftung 1251 ℳ, 44 ₰; c) der Corporis Christi Bruderschaft 561 ℳ 59 ₰; d) der Baufondstiftung 594 ℳ 28 ₰; e) der Heinersreuther Kirche nicht rentirendes 3057 ℳ 8 ₰ und rent. 900 ℳ, ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 0,09 Dez. Gemüse-Garten, 15. Bonität, ca. 50 Schritte vom Pfarrhause; 34,37 Tagw. Feld, 23.42 Tagw. Wiesen z. Z. im Selbstbetrieb; Durchschnittsbonität 9. Steuerverhältnißzahl 526,4 — $^3/_4$ Ertrag zu 394 fl. 48 kr. Holzbezug 8 Klftr. 1. Cl. aus dem Staatswalde. $7^1/_2$ Tagw. Grundstücke sind verpachtet um 85 ℳ, da dieselben etwas entfernt liegen.

Troschenreuth, Pfarrei,

um das Jahr 1145 gegründet von der ehemaligen Gutsherrschaft zu Schnabelwaid.

I. **Kirche,** mit der Gründung der Pfarrei entstanden, für Predigt leicht, freigelegen, mit Mauern umfriedet, ist viel zu klein und beengt. Das Innere ist einer gründlichen Reparatur äußerst bedürftig. Sakristei: hell, geräumig, aber feucht. Paramente zur Genüge vorhanden, aber sonst durchgehens in schadhaftem Zustand. Orgel 1867 gebaut, 1887 reparirt mit 9 klingenden Registern. Der Thurm hat 3 Glocken, 2 kleinere von fast gleichem Ton (e—f) und 1 größere, die schon seit 1870 zersprungen ist. Ein neues Geläute ist unabweisbares Bedürfniß. Thurmuhr von 1690, geht zwar, allein das Schlagwerk ist verdorben.

II. **Gottesacker,** auf der Nordseite an der Kirche, mit Mauern umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** brannte mit Scheune 1757 ab, vom Fürstbischof zu Bamberg als Patron wieder aufgebaut, in gutem baulichen Stand, 30 Schritt von der Kirche und 20 Schritt von der Schule entfernt, mitten im Dorfe, wie die Kirche, feucht und kalt. Neben dem Haus ein Grasgarten, durch welchen sowie durch den Hofraum laut Ortsplan ein öffentlicher Fußsteig zu dulden ist. Unterer Stock des Hauses mit Gesindezimmer, das zugleich auch Küche ist, mit gewölbtem Viehstall und Keller ist gegen Norden und Osten ganz in die Erde gebaut. Der zweite Stock des Hauses hat 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, nebst Küche. Unter dem mit ziegelgedecktem Dach befindet sich ein größerer und kleinerer Boden. Die mit Schindeln gedeckte Scheune ist in einem sehr schadhaften Zustand, für gegenwärtige Verhältnisse viel zu groß. Das Ein-

legen derselben und das Aufbauen einer kleineren neuen Scheune wird wohl nicht umgegangen werden können. Ein guter offener Brunnen mit Weiher, eine Holzremise und 1 Backofen befinden sich in der Nähe des Hauses.

IV. **Baulast**: Für Kirche und Pfarrhofgebäude mit Umfriedung hat primär die Kirchenstiftung die große und kleine Baulast; im Falle deren Unvermögenheit bei Reparaturen secundär die Kirchengemeinde, bei Haupt- und Neubauten haben die Dezimatoren die Baulast; die Dezimatoren zu $^2/_3$ und $^1/_3$ das k. Aerar. Die kirchliche Baulast des Pfründebesitzers löste sich von 1856 an durch Einrichtung eines jährlichen Baukanons zu 14 fl. an die Kirche zu Troschenreuth allmählich ab. Das k. Aerar hat 1851 das Letztemal zu Bauten concurrirt. Ob auch der Patron baupflichtig ist, ist strittig. Ein Fürstbischof zu Bamberg hat durch Erbauung des Pfarrhauses mit Scheune das Patronatsrecht gegen Einsprache der patronatsberechtigten Schnabelwaider Herrschaft sich angeeignet, welches Recht durch die Säcularisation an die Krone von Bayern übergegangen ist. Die Baulast an dem 1887 neuerbauten Schul- und Meßnerhaus hat der Schulsprengel.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 9720 ℳ 48 ₰ rentirendes Kapital. Die Kirche hat zur vollständigen Erfüllung ihrer Zwecke jährlich eine Gemeindeumlage zu 20 fl. nöthig. Spann- und Frohndienste bei Bauten der Cultusgebäude hat die Kirchengemeinde unentgeltlich zu leisten.

VI. **Dienstgründe**: a) an Pfarrgründen einen Flächeninhalt von 30 Tgw. und 14 Dez., deren Steuerverhältnißzahl 259,1 und deren Durchschnittsbonit. die achte ist, und zwar: in der Nähe des Hauses: 2,51 Tagw. Grasgarten mit Obstbäumen, 0,10 Tagw. Gemüsgärtchen, 0,16 Fischweiher; ferner $^1/_4$ Stunde vom Orte entfernt: 22,94 Tagw. Feld, wovon zur Zeit 18,37 Tagw. verpachtet sind, 3,77 Tagw. Wiesen, wovon zur Zeit 2,98 Tagw. verpachtet sind, 0,66 Tagw. Oedungen; b) an Dienstgründen von der Kirchenstiftung 0,95 Tagw. Wiese auf Besoldung. Pfarrer hat c) nebst dem Gemeindeweiderecht auch einen ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen zu 86,50 Tagw. Waldung und 6,51 Tagw. Wiesen; d) der Pfarrer erhält jährlich auf Besoldung aus der k. Staatswaldung 12 Klafter weiches Scheitholz 1. Classe in bayr. Normalmaß.

Dekanat Bamberg.

Bischberg, Pfarrei,

war eine Filiale der ehem. Pfarrei Walsdorf und wurde im Jahre 1648/49, als Walsdorf protestantisch wurde, mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Ist seit 1879 Pfarrei.

I. **Kirche** in Bischberg. Vom Jahre 1719–24 wurde das Langhaus der Kirche auf Kosten der Gemeinde angebaut und 1862 durch Wohlthäter im Innern restaurirt, 50 Schritte vom Pfarrhause im einfachen Baustyl mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, freigelegen auf einer Anhöhe, hell und gesund. Sakristei: gewölbt, hell und geräumig, die Paramente reichen aus. Orgel: Im Jahre 1860 neu gebaut mit 10 klingenden Registern. Thurm mit 3 Glocken, sie stimmen einen unvollständigen Moll-Akkord, nämlich Grund-Ton, Terz, Oktav (Quint fehlt.) Thurmuhr: bedarf einer gründlichen Reparatur. Die Kapelle in Trosdorf wurde 1864 von Wohlthätern erbaut.

II. **Gottesacker**: hinter der Kirche, halb mit Mauern und Hecke umfriedet;

III. **Pfarrhaus:** 1730 neuerbaut, vom Jahre 1859 an restaurirt im Innern und an der Umfassungsmauer im Jahre 1871; 70 Schritte von der Schul- gesunde Lage mitten im Garten, auf einer Anhöhe, mit ummauertem Hofe, zweistöckig nebst einer Mansarde. Der untere Stock enthält 3 heizbare Zimmer und 2 unheizbare' im zweiten Stock 3 heizbare und zwei kleine unheizbare mit einem geräumigen Saale; in der Mansarde 2 Zimmer und eine Kammer, geräumige Küche mit 2 Speisekammern, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen am Hause, Oekonomiegebäude nahe am Hause, Stallung an der Scheune, unter derselben Keller nebst Waschstube mit Holzremise.

IV. **Baulast:** an der Kirche und an den Pfarrgebäuden große Baulast: primär Kirchenstiftung, sekundär Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Bischberg Vermögen 51,255 ℳ, rentirende Kapitalien 37,009 ℳ, zur Noth ausreichend, weil die Stiftung, die einen dritten Theil Antheil an der Mainüberfahrt hat, auch $^1/_3$ beitragen muß zum Ankauf und zur Unterhaltung der Fahrgeräthe, bestehend in einer Schiffbrücke mit zwei Kähnen, und einem kleinen Häuschen für den Ueberfährer. — Die beiden anderen Theile gehören dem Grafen von Schönborn. Der Genuß besteht in einer Fahrkornsammlung, und einem geringen Pachtertrag des Ueberfährers. Die Kapelle in Trosdorf besitzt kein Vermögen und wird von der Gemeinde unterhalten. —

VI. **Dienstgründe:** am Pfarrhause: a) Blumengärtlein 0,24 Dezim. Bon.-Kl. 20, Verh.-Zahl 4,80; b) Baum- und Grasgarten 0,44 Dezim., Bon.-Kl. 18, Verh.-Zahl 7,92. Für den im Jahre 1858 verkauften Pfarrwald wurde 4500 fl. erlöst, und von den aus demselben abfallenden Zinsen zu $4^1/_2$ % wird dem Pfarrer der Bedarf des Holzes bezahlt, sowie dem ersten Lehrer und Meßner 21 fl. jährlich verabreicht für den früheren Holzbezug, das Uebrige gehört der Stiftung für die Verwaltung.

Ebing, Pfarrei,

gegründet 1871, umfaßt nur die Ortschaft und politische Gemeinde Ebing.

I. **Kirche:** seit 1766 erweitert, seit 1878 durch Wohlthäter restaurirt, liegt 80 Schritte vom Pfarrhause, freundlich, geräumig, in gutem baulichen Zustande und erfordert beim Predigen keine besondere Anstrengung. Sie hat eine zweckentsprechende Sakristei, viele und schöne Paramente; eine Orgel mit 10 Registern; 3 Thurmglocken von 1823 und 1764 in A-moll Akkord und eine gute verläßige Thurmuhr.

II. **Gottesacker** liegt um die Kirche, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** seit 1868 durch Wohlthäter neuerbaut, 80 Schritte von der Mädchenschule und 120 Schritte von der Knabenschule entfernt, hat eine freie und gesunde Lage mit herrlicher Aussicht. Es hat im oberen Stock 4 und im unteren 3 heizbare geräumige Zimmer, eine schöne Küche mit Speiskammer, einen kleinen gewölbten Keller unter dem Hause. Haus und Hof nebst anliegendem großen Garten sind mit einer Mauer umzäunt und haben den Brunnen in nächster Nähe. Waschküche nebst Holzremise von der Gemeinde hergestellt. Oekonomiegebäude fehlen noch.

IV. **Baulast:** a) an der Kirche die Kirchenstiftung. Bei größeren Reparaturen schießt die Gemeinde bei. b) an den Pfarrgebäuden hat laut Notariatsurkunde vom 1. März 1871 die Gemeinde die große und kleine Baulast; der jeweilige Pfründebesitzer lediglich die sogenannten Miethmannspflichten; zur Leistung der letzteren dienen die Zinsen eines zur Pfründe gestifteten Capit. von 600 ℳ; c) an den Schulen die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 35,000 ℳ, darunter 14,500 ℳ rentirende Kapitalien und 4000 ℳ rentirende Realitäten ist ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: entziffern einen Gesammtflächeninhalt von 47,89 Tagw. mit einer Durchschnittsbonität 10, worunter 6,04 Tagw. Wiesen. Sämmtlich bis auf den Garten am Hause verpachtet.

Breitengüßbach, Pfarrei,

gegründet 1392.

I. **Kirche** 1707 neu gebaut und 1860 restaurirt durch Wohlthäter, 30 Schritte vom Pfarrhause, Kirchthurm gothisch. Die Kirche selbst ohne Styl, guter Akustik, freundlicher Lage, frei gelegen, besonders geräumiger Chor, hell, trocken und gesund und im guten baulichen Stand. Sakristei: eng, düster, Paramente ausreichend; Orgel: unbrauchbar, die Anschaffung einer neuen im Werke. Thurm mit drei Glocken; Thurmuhr nicht verläßig; Kapellen: 1 Hohengüßbach, 1 Unteroberndorf, 1 Zücksbut, 1 Breitengüßbach und 1 Oratorium in Sassendorf.

II. **Gottesacker** in Breitengüßbach — Entfernung 6 Minuten vom Pfarrorte, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1786 neu gebaut, 50 Schritte von der Schule entfernt, in gesunder Lage, hell, sommerlich, in Mitte des Dorfes, geräumig, hoch, gesund, 2 stockig, zu ebener Erde 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer und Stübchen, im oberen Stock 3 heizbare Zimmer und 2 unheizbare Zimmer, geräumige Küche mit Speisekammer, Waschkammer, Holzlage, gewölbter Keller im Hause, Röhrenbrunnen, Stallung und Scheune nahe am Hause.

V. **Baulast** an den Cultusgebäuden: a) große Baufälle: die ganze Pfarrgemeinde; die Ortsgemeinde Breitengüßbach hat bei inneren Bauwendungen mit $^2/_3$ und die 4 imparochirten Ortschaften zusammen mit $^1/_3$ zu den Gesammtkosten zu konkurriren, bei äußeren Baufällen trägt die Gemeinde Breitengüßbach $^1/_2$ und die 4 Nebenortschaften $^1/_2$ der Baulasten. Eine Urkunde des Pfarrers Joseph Wohnung vom Jahre 1777 erwähnt eine Nassau'sche Stiftung, des Inhalts:

> „Ich Johann von Nassau, testire hiemit meine Güter, wie Sie daliegen, der Gemeinde Güßbach. Da Von aber Gotteshaus, Pfarr- und Schulhaus in baulichen wesen zu erhalten, dann das übrige zu ihren nutzen anzuwenden."

Genannter Graf Johann von Nassau war Chor- und Kapitular-Herr des kaiserl. Kollegiatstiftes Skt. Stephan in Bamberg und Oberpfarrer in Mkt. Hallstadt. b) Kleine Baufälle bestreitet die Kirchenstiftung an Kirche und Pfarrhaus. c) Schulhausbaupflicht hat die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 30,096 ℳ 66 ₰, rentirende Kapitalien 19,495 ℳ 74 ₰, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: a) 0,60 Dez. Pflanz- und Baumgarten am Pfarrhause, Weinstock Spalier am Hause; b) 5 Tagw. 81 Dez Feld; 4 Tagw. 25 Dezim. Wiesen, die Grundstücke verpachtet.

Gaustadt, Pfarrei,

seit 1879, früher Filiale der Pfarrei Bischberg.

I. **Kirche**, eigentlich Kapelle, erbaut 1808, faßt nicht $^1/_3$ der Pfarrkinder. Sakristei: klein, etwas düster; Paramente ausreichend. Die Orgel, stammend aus Klosterebrach, 1808 nach Gaustadt geschafft, bedarf beständiger Reparatur. Das Thürmchen (Dachreiter) stammend von dem Maternkirchlein in Bamberg, enthält 2 kleine Glocken.

II. **Gottesacker** liegt außerhalb des Pfarrdorfes, umfriedet von einer Hecke, auf einer Anhöhe, von der Kirche 5 Minuten entfernt. Im nächsten Jahr wird ein Leichenhaus gebaut.

III. **Pfarrhaus:** früher Privathaus, in gutem baulichen Zustand und ruhiger Lage, von der Kirche 90 Schritte entfernt. Im unteren Stock 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, geräumige, helle Küche mit Speisekammer und Waschküche. Im oberen Stock: 2 heizbare und 4 unheizbare Zimmer. — Eine Scheune, verpachtet; 2 Holzlegen; Keller unter der Scheune; Brunnen im Hofe.

IV. **Baulast:** An Kirche wie Pfarrhaus die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 25,297 ℳ 29 ₰; rentirendes Kapital: 16,964 ℳ 58 ₰.

VI. **Pfarrfond:** 30,707 ℳ 14 ₰.

VII. **Dienstgründe:** Pfarrgarten: 29 Dezim. — Ein Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, verpachtet, Holz: Nichts.

Hallstadt, Pfarrei,

gegründet 810 von K. Karl dem Großen unter dem Würzburger Bischof Wolfger; — kam 1013—21. Juni an das Bisthum Bamberg, war eine Oberpfarrei — 1802/3 säkularisirt. Letzt. Oberpf. Jos. Karl Gg. Freiherr v. Hutten zu Stolzenberg, Dompropst, † 3. Mai 1812. Memmelsdorf, Gützbach und Kemmern ehedem Filiale von Hallstadt.

I. **Kirche:** aus Sandsteinquad. gothischen Styls, Schiff gewölbt, ruht auf 6 großen steinernen Säulen, — eben — freigelegen, etwas dunkel, gesund, beschränkt, in gutem baulichen Zustande, — gut predigen, 48 Schuh vom Pfarrhaus, restaurirt 1884. Sakristei: hell, eng, — Paramente ausreichend; — Orgel neu seit 1867 mit 20 Registern — sehr gut. Thurm — aus Sandsteinquad. (schon 2 mal ausgebrannt) mit 4 Glocken: — große und mittlere von 1712, geringere von 1711, die kleinere 1883, Akkord D. Thurm-Uhr von 1695 — steter Reparatur bedürftig. Kapelle in Hallstadt ad S. Annam gestiftet 1211 von Amtsvogt Johann Heinrich Körber — neue Orgel von 1871 mit 6 Registern, — sehr gut; Baulast primär die Stiftung, sekundär die Gemeinde. — Dörfleins rechts a/M. mit einer Kapelle, ehedem — nach Baunach gepfarrt. Baulast an der Kapelle die Gemeinde.

II. **Gottesacker** — mit 1 Kapelle — $^{1}/_{8}$ Stunde von Hallstadt — gemeinschaftlicher Begräbnißplatz — seit 1828 angelegt und mit Mauer umfriedet, mit einem Leichenhause versehen.

III. **Pfarrhaus** — altes Gebäude — Jahr der Erbauung unbekannt — im guten baulichen Zustande, — sommerliche Lage, — unterm Hause, 1 gewölbter Keller, — im untern Stock 2 heizbare Zimmer, geräumige Küche mit geräumiger Speisekammer und ein unheizbares Zimmer; im 2. Stocke 5 heizbare Zimmer und 1 unheizbares, — im Hofe ein Waschhaus mit Obstdarre, — Oekonomiegebäude nahe beim Hause mit Stallung, angebaute kleine Scheune; Brunnen im Gemüsegarten, — Grasgarten zum Theil wässerbar, Hof und Garten mit Mauer umgeben.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden: an der Kirche; a) primär — die Kirchenstiftung: b) sekundär — die Kirchengemeinde: unbestritten — anerkannt: am Thurm die Gemeinde Hallstadt, Uhr, Unterhaltung desgl. die Gemeinde Hallstadt. An den Pfarrgebäuden: primär und sekundär — das Kgl. bayer. Staats-Aerar — als Eigenthümer wegen Säcularisirung der Renten Oberpfarrei Hallstadt — 1802/3 — nicht strittig, weil ehedem der Oberpfarrer alle Baupflicht zu leisten hatte. Kleine Baulast der Pfarrer. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde Hallstadt.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 70,948 ℳ.
rentirendes Capital 43,550 ℳ,
rentirende Realität 548 ℳ, } 44,098 ℳ; davon ab

123 M. 43 ₰ alljährl. Legaten-Zinsen zum Armenfond; — 68 M. 57 ₰ zum Schulfonde Hallstadt, 10 M. 71 ₰ zum geistl. Extraord.-Bauamte Bamberg, — ausreichend.

VI **Dienstgründe:** 86 Dezim. Baum-, Gras- und Gemüsegarten am Hause (Gras verpachtet) mit vielen Obstbäumen, — Weinstöcke — reichhaltig am Hause und im Garten, mit einer Mauer allseitig umfriedet. 1 Tagw. 54 Dez. Acker (verpachtet) 46 Dezim. Acker, Hallstadter Gemeindetheil, — versteuert die Gemeinde Hallstadt — Selbstbenutzung. Waldung: — keine — Pfarrer muß seinen Holzbedarf kaufen.

Kemmern, Pfarrei,

gegründet 1710.

I. **Kirche:** Sehr alt, 1838 bedeutend vergrößert und mit einem neuen Thurm versehen, i. e. verlängert, 1867 und 1880 von innen und außen restaurirt, 1884 mit einer schönen Holzdecke versehen, akustisch, gemischten Baustyles, jetzt in gutem baulichen Zustande, ziemlich geräumig, hell und trocken. Sacristei: genügend groß und hell, heizbar; Paramente kein Mangel. Orgel mit 10 Registern, 1867 von L. Weineck in Bayreuth gebaut um 1742 M., ausgezeichnet; Thurm mit 3 harmonirenden Glocken, auf welchen die Jahreszahlen 1625, 1736 und 1867; Thurmuhr ziemlich gut.

II. **Gottesacker:** zunächst dem Pfarrorte mit einer kleinen Kapelle, von einer Mauer umgeben.

III **Pfarrhaus:** 1855 neu erbaut, ganz nahe der Kirche und Schule an einem freien Platze, sonnig gelegen, 2 stöckig, der untere Stock mit 3, der obere mit 4 heizbaren Zimmern, worunter 1 Saal, alle heizbar, geräumige, helle Küche ohne Speisekammer, mit kleinem Keller im Hause, und mit großem unter der Scheuer, Oekonomiegebäude, Stallung und Waschhaus neben dem Pfarrhause. Haus und Nebengebäude massiv aus Stein und in sehr gutem Stande.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden: An der Kirche hat die große Baulast die Gemeinde allein, die kleine die Kirchenstiftung; an den Pfarrgebäuden hat die Gemeinde die große und kleine Baulast, sowie auch an dem Schulhause.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Nicht rentirendes Vermögen 9195 M., rentirendes 31,975 M., ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Ein kleines Gärtchen am Pfarrhaus, 3 Hect. 23 Ar Feld und Wiesen, verpachtet, Durchschnittsbonität 9.

Memmelsdorf, Pfarrei,

die Matrikel beginnen mit dem J. 1582.
Bis ungef. 1350 Filiale zu Hallstadt. 1420 Frühmeßbenefizium gegründet.

I. **Kirche:** wahrscheinlich zwischen 1300 und 1350 mit dem Thurme gebaut. 1609 werden einige Schichten Mauerwerk und der Helm erneuert. 1707 wird das Kirchlein um zwei Fenster verlängert, das alte gothische Maßwerk ausgebrochen und die Fensternischen den neuen rundbogigen angepaßt. Einrichtung zopfig. 1885—87 gründlich restaurirt. Die Kirche steht mitten im Orte auf dem ehemaligen Friedhofe, ist nach Verhältniß der großen Pfarrei beschränkt, auf einer Entfernung von 20 Schritten gegen die Landstraße hin mit einer Mauer umgeben, gesund im Innern, ihr baulicher Zustand gut. Sakristei: feucht und dunkel; an Paramenten kein Mangel. Orgel: im Jahre 1858 neu angeschafft, mit 10 klingenden Registern, bedarf einer Reparatur. Die 3 Glocken aus den Jahren 1647, 1649 und 1705 sind nicht harmonisch, die größte 10 Ctr. Thurmuhr nicht verlässig. Kapellen: zu Laubend 1862, zu Merkendorf, 1862 bis 1864 gebaut; beide sind Privatkapellen.

II. **Gottesacker:** für die ganze Pfarrei Einer, 5 Minuten vom Pfarrdorfe entfernt, mit einer Hecke umgeben, ohne Kapelle.

III. **Pfarrhaus:** 1619 aus Mitteln der Pfarrpfründe gebaut, 20 Schritte von der Pfarrkirche, 50 von der Schule entfernt, massiv, abgesondert von den übrigen Wohnungen, mitten im Orte, Garten, Hofraum mit einer Mauer umgeben, hat zwei schöne Keller, im unteren Stock 1 geräumiges Wohnzimmer, 2 kleine Stuben, eine Paramentenkammer, Küche und Speise; im oberen 4 geräumige hübsche Zimmer, darunter 3 heizbare. Die Lokalitäten des untern Stocks kalt und düster. Die Wohnung des Kaplans in der Mansarde besteht aus zwei kleinen Zimmern. Im Hofraum eine Waschküche, Hühner-, Rindvieh-, Schwein- und Pferdestall, Holzlage, eine Scheune mit Schuppen, im Hofraum ein Brunnen, neben demselben ein abgeschlossener Garten. Die Oekonomiegebäude schadhaft.

IV. **Baulast:** a) an der Kirche und den Pfarrgebäuden große und kleine, primär: die Stiftung, secundär: die Pfarrgemeinde, Baupflicht nicht strittig. Baukanon: jährlich 10 ℳ 71 ₰ an Lichtmeß die Stiftung, und ebensoviel an Jakobi der Pfarrer. Dieser zahlt ans geistl. Bauamt, jene an den extraordinären Baufond zu Bamberg. b) an den Schulgebäuden ist zwischen der Kirchenstiftung und der Schulgemeinde getheilt und genau vertragsmäßig geregelt.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rentirl. Vermögen 27,472 ℳ 41 ₰. Nichtrentirl. 18,910 ℳ 22 ₰. Ausreichend wenn der Etat zu 295 ℳ zu Baureparaturen an den Kultusgebäuden nicht überschritten wird. Seit 1885 werden Kirchenumlagen nicht mehr erhoben.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsgarten beim Haus, 0,16 Tgw. 17. Bonität, Aecker: der Heiligenacker 1,58 Tgw., 15. Bonit., der Acker an der Brühlwiese 0,14 Tgw., 24. Bonit., der Sandacker 1,98 Tgw., 8. Bonität, Wiesen: die Brühlwiese 2,38 Tgw., 24 Bonit., Wiese am Steinweg in der Drosendorfer Flurmarkung 1,20 Tgw., 23. Bonit., Wiese am Tauschenberge in der Pödeldorfer Flurmarkung 0,91 Tgw., 17. Bonit.; Pfarrwaldung keine, auch keinerlei Holzbezug. Wegen der Nähe der Stadt können besonders die Wiesen günstig verpachtet werden.

Oberhaid, Pfarrei,

früher eine Filiale von Trunstadt. Die Reihenfolge der bekannten Pfarrer beginnt mit 1648.

I. **Kirche,** gegen Ende des 14. Jahrhunderts erbaut, 1887 restaurirt durch Wohlthäter und Stiftung. 120 Schritte vom Pfarrhause entfernt, im byzantinischen Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, im gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, Paramente im gutem Zustande, kein Mangel. Orgel: neu mit 12 Registern, gebaut 1867. Thurm mit 4 Glocken in E Akkord, die große v. J. 1602, die 3 übrigen sind viel älter. Thurmuhr, gut und verlässig.

II. **Gottesacker,** oberhalb des Pfarrdorfes mit der Ruine einer Kapelle, stammend aus dem 13. Jahrhundert, 10 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** war ursprünglich ein Hospitium des Klosters Michaelsberg, wurde käuflich um die Mitte des 17. Jahrhunderts erworben, zum Theil umgebaut im Jahre 1767, 80 Schritte vom Schulhause, der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer und eine Kammer, der obere Stock 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer und eine Kammer. Beim Hause ist ein geschlossener Hof, Scheune, Stallung, Holzremise, Waschküche, gewölbter Keller, Brunnen 40 Schritte vom Hause entfernt.

IV. **Baulast:** an der Kirche, primär die Kirchenstiftung, secundär die Gemeinde Oberhaid; an den Pfarrgebäuden, wie bei der Kirche; die Gemeinde besorgt alle, auch die kleinen Baufälle; an der Schul- resp. Meßnerwohnung, wie beim Pfarrhause.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 30,434 ℳ; 13,915 ℳ rentirendes Vermögen, reicht aus.

VI. **Dienstgründe:** 19,14 Dezimalen Obst-, Gemüs- und Grasgarten hinter dem Hause, 3,16 Dezimalen Gemüsgarten vor dem Hause, Weinstöcke am Hause, 8,04 Tagwerke Felder, 2,81 Tgw. Wiesen, 0,04 Tgw. Weiher — Durchschnittsbonität 10.

Unterhaid, Filiale.

I. **Kirche.** 1702 neu erbaut, 15 Schritte von der Wohnung des Geistlichen, byzantinischer Styl, mit günstiger Akustik, freigelegen, etwas beschränkt, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: eng, feucht, an Paramenten kein Mangel. Orgel: neu, mit 8 Registern. Thurm: mit 3 Glocken F-Akkord von 1651, 1708 und 1815. Thurmuhr: neu und gut.

II. **Gottesacker:** um die Kirche mit einer Mauer umfriedet.

III. **Wohnung des Geistlichen** im oberen Stock des Schulhauses, gesund, sommerliche Lage mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche beschränkt, ohne Speisekammer, Waschküche im untern Stocke mit dem Lehrer gemeinschaftlich, Holzremise, gewölbter Keller, klein, naß, Brunnen 50 Schritte vom Hause entfernt.

VI. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung: b) secundär die Gemeinde; an der Wohnung des Geistlichen die Gemeinde; die Baupflicht für Schul- resp. Meßnerhaus hat die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 22000 ℳ, rentirendes Vermögen: 11645 ℳ, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 60 Dezim. Obst- und Gemüsegarten, 5 Minuten vom Hause entfernt; 65 Dezimalen Feld, 22. Bonität.

Rattelsdorf, Pfarrei,

bei der Bekehrung der ganzen Umgegend zum Christenthume, welche durch Mönche des Klosters Fulda bewirkt wurde, gegen Ende des VIII. Jahrhunderts gegründet.

I. **Kirche.** Der Thurm ist in seinem untern Theile byzantinisch, hat ein Kreuzgewölbe, wie an den Domthürmen zu Bamberg sich findet, und dürfte gleiches Alter mit diesen haben. Die Kirche wurde wahrscheinlich um das Jahr 1344 im gothischen Style erbaut. Das Chor im reinsten gothischen Style wurde laut Inschrift 1490 erbaut. Im Jahre 1819 wurde der Thurm um mehrere Fuß erhöht, im Jahre 1824 geschah dies auch bei der Kirche. Die älteren Bauten wurden vom Kloster Michelsberg zu Bamberg, dem Rattelsdorf gehörte, und die späteren vom k. Aerar ganz allein bestritten. Die Kirche liegt ganz nahe am Pfarrhause, frei auf einer Anhöhe, hell, geräumig, gesund; Akustik gut. Das Innere bedarf zur Zeit der Restauration. Sakristei: früher im Erdgeschoß des Thurmes 1734, wo die schöne mittelalterliche innere Einrichtung entfernt und dem Zopfstyle gehuldigt wurde, ward an der Nordseite eine neue erbaut und 1787 etwas erhöht, sie ist geräumig, aber feucht, an Paramenten kein Mangel. Orgel: mit 12 Registern ist alt; 1887 reparirt. Glocken, sind drei vorhanden, von harmonischem Klang. Sie waren früher in der Karmelitenkirche zu Bamberg; die größte hat die Jahrzahl 1424. Thurmuhr: ganz gut, gehört der Gemeinde und befindet sich auf dem Gemeindethurme. Eine kleine Kapelle 1867 auf der östlichen Anhöhe erbaut.

II. **Gottesacker:** früher bei der Kirche mit einer Mauer umgeben, zur Zeit der Säkularisation verlegt, 5 Minuten vom Orte entfernt mit einem lebendigen Zaun eingefriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1770 neu auf Kosten des Klosters Michaelsberg erbaut; befindet sich in nächster Nähe der Kirche und Schule. Es hat eine hohe, gesunde Lage, ist zweistöckig mit umzäumtem Garten, Hof, zugleich Scheune, Stallungen, Holzremise, Waschküche mit Backofen enthaltend. Der Keller unter dem Hause ist gewölbt. Ein Felsenkeller liegt am Fuße einer felsigen Anhöhe in einiger Entfernung.

IV. **Baulast:** an der Kirche und den Pfarrgebäuden hatte früher das Kloster Michaelsberg ganz allein; nach der Säkularisation ebenso das k. Aerar. Seit 1860 hat die Stiftung die primäre und das k. Aerar die sekundäre Baupflicht; letztere wurde, als auf dem Zehentrecht ruhend, vom k. Aerar im Jahre 1871 nach dem Ablösungsgesetze mit 826 fl. abgelöst, wovon die Stiftung die jährlichen Zinsen zu 33 fl. $2^1/_2$ kr. (56 ℳ 64 ₰) erhält, und ist damit der Kirchenstiftung die ganze Baulast, große und kleine, zugefallen. An dem Schul- und Meßnerhause hat lediglich die Schulgemeinde die Baulast.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rentirendes Vermögen 22,729 ℳ 29 ₰, nicht rentirendes: 37,714 ℳ 29 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 15 Dezimalen Obst- und Gemüsegarten am Hause 10 Tagw 86 Dez. Wiesen, 32 Tagw. 80 Dez. Felder; Durchschnittsbonität 13; zum größten Theil verpachtet.

Medlitz, Lokalkaplanei,

errichtet anno 1859.

I. **Kirche.** Filialkirche von Rattelsdorf. 1739 erbaut, 1835 erweitert durch Gemeinde-Mittel, Zopfstyl, ohne Akustik, zu klein. Sakristei: geräumig, 1861 neu erbaut, Paramente kein Mangel. Orgel: alt und schadhaft mit 6 Registern, reparaturbedürftig. Thurm: mit 2 kleinen Glocken, 1883 umgegossen, harmonisch stimmend. Thurmuhr: gut. 1 Feldkapellchen, 1864 restaurirt.

II. **Gottesacker:** 1856 errichtet, 5 Minuten vom Orte entfernt, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Kaplanei-Wohnung:** 1859 neu erbaut, 17 Schritte von der Kirche, 50 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage mitten im Orte, 2 stöckig, der untere Stock 2 heizbare Zimmer, der obere ebenfalls 2 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, kleine Küche, keine Holzremise, keine Waschküche, ein gewölbter, beständig mit Wasser angefüllter, unbrauchbarer Keller unter dem Hause; der Ortsbrunnen 50 Schritte entfernt.

IV. **Baulast** an der Kirche: a) primär Kirchenstiftung, b) sekundär die Gemeinde; an den Kaplaneigebäuden große Baulast, a) primär die Gemeinde, b) sekundär Localkaplaneistiftung; kleine Baulast, a) primär Localkaplaneistiftung; b) secundär die Gemeinde; am Schul- und Meßnerhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** rentirendes Capital 8355 ℳ 73 ₰, nicht rentirendes 9533 ℳ 11 ₰. Localkaplaneistiftung, rentirendes Vermögen 18,639 ℳ, 85 ₰, nicht rentirendes 2742 ℳ 67 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 5 Dezimalen Gemüsgarten am Hause, Bach am Zaune desselben vorbeifließend.

Trunstadt, Pfarrei,

seit dem 14. Jahrh. bekannt, und im J. 1810 von Würzburg an Bamberg gekommen.

I. **Kirche,** 1698 erbaut im Zopfstyle, 10 Schritte vom Pfarrhause, zum Predigen ziemlich leicht, erfordert eine kräftige Stimme, akustisch, geräumig, in

gutem baulichen Zustande. Die Kirche wurde im Jahre 1884 ausgetüncht und mit geschmackvoller Ornamentik versehen. Sakristei: freundlich und hell, oberhalb derselben der Thurm. An Paramenten ist jetzt weniger, aber immer noch Mangel. Orgel: neu, Steinmeyer'sches Werk. Thurm, mit 3 Glocken, harmonisches Geläute. Thurmuhr, sehr gut. Nebenkapelle, baufällig.

II. **Gottesacker,** $^1/_8$ Stunde vom Orte entfernt; hat ein großes steineres Crucifix, mit einer Fichtenhecke umgeben.

III. **Pfarrhaus:** im Jahre 1830 neu aufgebaut. Im Jahre 1869 im Innern restaurirt, die Kosten zu 450 fl. bestritt die Pfarrgemeinde. Im Jahre 1886 wurde das Pfarrhaus einer gründlichen Reparatur unterzogen. Die alten deutschen Kamine durch russische ersetzt, wodurch das Haus an Raum und Symmetrie gewann, mehrere Fußböden durch neue ersetzt, desgleichen sämmtliche Thüren. Das Hauptgebrechen: der Abort wurde aus dem Hause entfernt und in einem Anbau angebracht. Das Haus ist jetzt sehr wohnlich. Das Pfarrhaus, der höchste Punkt des Dorfes, ganz abgeschlossen, liegt freundlich und sonnig. Einige Zimmer etwas feucht, weil der anstoßende Garten höher liegt. Der Hofraum enthält Waschhaus, Backofen, Schweineställe, Holzlage mit Boden, großen Stadel, Schuppen, Viehstall, Hühnerstall, zwei Böden zum Hopfentrocknen; an diese Gebäude reiht sich der Blumen-, Obst- und Gemüsgarten an. Das Pfarrhaus ist zweistöckig, hat unten 5 Zimmer und eine Kammer nebst Küche. Im obern Stocke sind nebst den 2 Kaplaneizimmern noch vier Zimmer für den Pfarrer mit herrlicher Aussicht gegen Bamberg, die Gebirge, Gügel, Giechschloß, Hallstadt und die ganze Maingegend. Der Hauskeller, groß aber naß, unter und neben dem Stadel noch zwei Keller, die trocken und gut sind. Der Brunnen ist beim Eingange in den ehemaligen Kirchhof, nahe an der Schule.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden hat die Stiftung, und wenn die Einnahmen nicht ausreichen, die Gemeinde; die Filialen concurriren nicht zur Kirche und Schule; die Baulast an den Pfarrgebäuden hat die ganze Pfarrei. Der Pfarrer hat für die Pfarrgebäude die kleine Baulast, die sich jährlich auf ca. 20 *M.* erstrecken kann.

V. **Kirchenstiftungsfond:** In Trunstadt: Rentirendes Vermögen 11,770 *M.*, Nichtrentirendes 6700 *M.*

VI. **Dienstgründe.** Der s. g. Frühmeßgarten, mit einer Hecke umgeben, 1 Tgw. 83 Dez. groß; theils Gräserei theils Feld mit vielen Obstbäumen. Am Hause, Gemüsgarten 40 Dezimalen, mit Weinspalieren, guten jungen Obstbäumen, am Hause junge Reben, Aprikosen, Pfirsichen. Aecker und Wiesen: 17 Tgw. und 36 Dezimalen, im Selbstbetriebe. Waldungen: 15 Tagw. und 64 Dezimalen; an der großen Waldung — Gemeindewald genannt, haben 23 Antheil, wovon der Pfarrer 2 Theile hat. Für die Waldung sind zwei Aufseher und ein Rechnungsleister aufgestellt. Der Wald ist in gutem Zustande. Der Pfarrer erhält jährlich 6—8 Schock hartes und weiches Reißig, 2—3 Klaftern Holz, dann Stangen und Schälholz.

Roßstadt, Filiale.

Kapelle zu Roßstadt, 1748 erbaut; im Jahre 1884 wurde die Kapelle geschmackvoll ausgemalt, farbige Fenster; außerhalb des Dorfes 100 Schritte von der Straße, hat zwei Glocken, eine noch brauchbare Orgel, — eine freundliche Sacristei. Stiftungsvermögen: rentirendes 4200 *M.*, nichtrentir. 2100 *M.*

Staffelbach, Filiale.

Kirche zu Staffelbach, 1716 neu erbaut, im Jahre 1887 wurde die Kirche ausgemalt, die Decke (Stuccatur-Arbeit), von welcher ein Stück herabgefallen

war, wurde restaurirt und ein schönes Plafondgemälde (hl. Abendmahl) angebracht; geräumig, hell, in gutem Zustande, hat zwei Glocken, eine noch brauchbare Orgel, trockene Sakristei, liegt außerhalb des Dorfes mitten im Gottesacker. neben dem Schulhause; Paramente, hinreichend. Vermögen 7900 ℳ.

Viereth, Filiale.

Kirche zu Viereth, im Jahre 1763 neu erbaut im Renaissancestyl, im Jahre 1887 die ganze Kirche restaurirt; Schöne Dekorationsmalerei, sämmtliche Fenster durch neue ersetzt; im Chore farbige Fenster, die Altäre neu gefaßt und lackirt; auf einer Anhöhe, in der Mitte des Kirchhofes mit einer Mauer umgeben, zunächst an der Knabenschule. Orgel: neu (1872) und sehr gut, Paramente hinreichend, Sakristei, klein und finster. Das Stiftungsvermögen: rentirendes ca. 19000 ℳ, nicht rent. ca. 5000 ℳ. Der Kaplan hat dort im Schulhause zwei Zimmer zur Disposition.

Tütschengereuth, Filiale.

Kapelle zu Tütschengereuth, 1788 erbaut, im Jahre 1884 die Kirche ausgemalt, liegt gesund, vom Dorfe 30 Schritte entfernt, an der Straße, in gutem baulichen Zustande. Paramente in geringer Anzahl, aber gut gehalten. Die Orgel wird 1888 durch eine neue ersetzt. Thurm, (Dachreiter) hat zwei kleine Glocken. Gottesacker, unmittelbar an der Kapelle, mit einer Fichtenhecke umgeben. Vermögen: rentirendes ca. 2200 ℳ, nichtrentir. ca. 2300 ℳ. Im Schulhause der Kapelle gegenüber hat der Kaplan ein Zimmer zur Disposition. Kapelle in Weiher, vor einigen Jahren erbaut.

Zapfendorf, Pfarrei,

vormals zur Pfarrei Scheßlitz gehörig, gegründet 1686.

I. **Kirche:** 1734 erbaut, Renaissance, an der Landstraße, frei gelegen, 30 Schritte vom Pfarrhause, hell gesund, mit guter Akustik, in bestem baulichen Stande. Sakristei hell, geräumig, Paramente mangelhaft. Orgel: mit 10 Registern, schlecht. Thurm mit 3 kleinen Glocken, nicht akkordmäßig, so alt als die Kirche. Thurmuhr 1887 reparirt.

II. **Gottesacker:** a) alter um die Kirche, b) neuer in nächster Nähe außerhalb des Dorfes.

III. **Pfarrhaus:** ehemals Amtshaus, 18.5 um 2600 fl. vom Staate erkauft, 25 Schritte vom neuen Schulhause, an der Landstrasse, zweistöckig mit neu gebautem Seitenflügel, 18 Zimmer, wovon 6 heizbar, prächtige Hauskapelle, geräumige, helle Küche, Speisekammer, Waschhaus mit Backofen, Holzremise, 3 gewölbte Keller unter dem Hause, Scheune, Stallung, sämmtliche Gebäulichkeiten in gutem Stande.

IV. **Baulast:** a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär die Gemeinde. Die Baulast am Pfarrhause ist zwischen Zapfendorf und dem Filialorte Lauf strittig. — Baulast an der Schule die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** nicht rentirendes Vermögen 11,276 ℳ 25 ₰, rentirendes 16197 ℳ 18 ₰ — Defizit deckt die Gemeinde.

VI. **Dienstgründe:** 5,98 Tagw. Feld und Wiesen, ein Pflanzgärtchen am Hause. Bonitätsdurchschnitt 8, verpachtet.

Lauf, Filiale.

Kirche schon vor 1460 vorhanden; die jetzige Kirche nach dem Grundsteuerkataster 1606 erbaut, Renaissance, freundliche Lage, in gutem baulichen Stande. —

Sakristei eng; Paramente schlecht. Orgel 8 Register, schlecht. Thurm mit 2 kleinen Glocken neugebaut. Thurmuhr nicht unterhalten. Gottesacker um die Kirche mit einer Umfassungsmauer. — Baulast wie bei der Pfarrkirche. — Kirchenstiftungsfond: a) nicht rentirendes Vermögen 3901 ℳ, b) rentirendes 14009 ℳ ziemlich ausreichend. Defizit deckt die Gemeinde. Dienstgründe 30,30 Tagw. Felder, Wiesen, Wald. Das Benefizium zu Lauf 1460 unter der Regierung des Fürstbischofs Georg v. Schaumberg bestätigt, 1685 mit der Pfarrei Zapfendorf vereinigt.

Dekanat Burgebrach.

Aschbach, Pfarr-Curatie,

gegründet 1755.

I. **Kirche,** simult., ist klein, in gutem baulichen Zustande, die Akustik für den Prediger vortheilhaft Sakristei: eng, dunkel, feucht, Paramente hinreichend vorhanden. Auch ist das Sanctissimum in der Kirche aufbewahrt nebst Ciborium. Orgel: mit 12 Registern, erst im Jahre 1869 reparirt, gut. Thurm mit 3 Glocken. Thurm-Uhr: unverläßig. Außer der Pfarrkirche ist noch eine Hauskapelle im Pfarrhause.

II. **Gottesacker:** simultan. Der alte Kirchhof ist aus sanitären Rücksichten geschlossen und seit 1880 ein neuer angelegt worden, gegenwärtig mit einem Zaune umgeben, 8 Minuten vom Orte entfernt.

III. **Pfarrhaus:** früher ein Franziskaner-Hospitium, 1761 erbaut. Die ganze Bauart des Pfarrhofes, die darin befindliche Hauskapelle mit gothischem Altar, das noch vorhandene Refectorium, der terassenförmig angelegte Garten mit alten steinernen Bildern und Figuren geschmückt, die zellenartig gebauten Zimmer beweisen deutlich den frühern Charakter des gegenwärtigen Pfarrhofes. In der Hauskapelle ebenfalls das Sanctissimum und das Ciborium aufbewahrt mit Erlaubniß des Hochw. Ord. Würzburgs nach einem Rescript vom 10. Okt. 1782. Seit 1818 wurde die Seelsorge in Aschbach durch Weltpriester besorgt. Auch befinden sich in der Hauskapelle ein Harmonium mit 3 Registern, der Beichtstuhl und die Kreuzwegstationen. Ebenso besitzt die Hauskapelle ihre eigenen guten Paramente nebst Kelch, Meßbuch, Kännchen u. s. w. aufbewahrt in einer eigenen Sakristei im Pfarrhofe. Der Pfarrhof, im Innern gut hergerichtet, zweistöckig mit 6 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Boden, gesunde Lage mit herrlicher Aussicht, freundliche Küche, geschlossener Hof, zwei geräumige Keller; Waschküche und Brunnen fehlen. Der Pfarrhof liegt 400 Schritte von der Kirche und Schule.

IV. **Baulast** an der Pfarrkirche ist Sache der Gemeinde Aschbach. Die Baulast für den Pfarrhof liegt der Freiherrlich v. Pölnitz'schen Gutsherrschaft ob. Die Wohnung des Lehrers ist Miethwohnung, die von der kath. Schulgemeinde bestritten werden muß

V. **Kirchenstiftungsfond:** 8578 ℳ 83 ₰ rentirende Kapitalien; das Vermögen ist für die Cultusbedürfnisse unzureichend und müssen solche durch Umlagen zu circa 50 ℳ alljährlich gedeckt werden.

VI. **Dienstgründe:** keine.

Burgebrach, Pfarrei,

frühește Nachricht über die Entstehung derselben vom Jahre 1275.

I. **Pfarrkirche** war früher nur eine Kapelle, wurde 1454 größer gebaut, dann abermals vergrößert im Jahre 1731, 1864 restaurirt mit 3000 fl., 150 Schritte vom Pfarrhause entfernt, das Chor im Spitzbogenstyl und das Langhaus im romanischen Style aufgeführt, mit ziemlich guter, zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, frei gelegen, ziemlich geräumig, hell, gesund, auf der Ebene gelegen, im guten baulichen Stande; einige Schritte von der Schule entfernt, der sogenannte Oelberg im gothischen Style. Sakristei: feucht, auch dunkel und eng, an Paramente kein Mangel. Orgel: 1852 neu gebaut mit 24 Registern, im Ganzen im guten Stande. Thurm im Jahre 1672 neu erbaut, mit 4 Glocken harmonisch stimmend, vom Jahre 1351, 1616. Thurm-Uhr gut und verläßig.

II. **Gottesacker**: 10 Minuten vom Orte, mit einer Kapelle mit Zaun und lebendigen Hecken umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1670 erbaut, 150 Schritte von der Schule, mit geschlossenem Hofe, hell, sommerliche Lage, 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizb. Zimmern, einer beschränkten Küche mit Speiskammer, dann Wasch- und Backhaus, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen am Hause, Oekonomie-Gebäude nahe beim Hause, große Scheune, in welcher sich auch die Stallung und eine Art Holzremise befindet. Der obere Stock im Pfarrhause hat 3 heizbare Zimmer mit einer Kammer, 2 Kaplaneizimmer; sämmtliche Zimmer im oberen Stocke, mit Ausnahme eines einzigen, sehr beschränkt.

IV. **Baulast**: an der Kirche; a) primär, die Kirchenstiftung; b) sekundär, das kgl. Aerar laut hoher Regierungs-Entschließung vom 12. Juni 1862 anerkannt, jedoch abgesehen von den inneren Kircheneinrichtungs-Gegenständen; an den Pfarrgebäuden sammt Kaplaneien große Baulast: primär, kgl. Aerar anerkannt laut hoher Regierungsentschließung vom 12. Juni 1862; kleine Baulast der Nutznießer; am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 57,719 ℳ 50 ₰; rentirendes 22,212 ℳ 52 ₰, zur Noth ausreichend. Ueberdieß St. Nikolai-Brückenstiftung mit 22,196 ℳ 82 ₰, und St. Michaelisstiftung mit 3312,06 ℳ rentirendem Vermögen.

VI. **Dienstgründe**: 24 Dezimalen Pflanzgarten im Hofraum nebst ganz unbedeutendem Blumengärtchen am Pfarrhause. 34 Dezim. Aecker, dann 10 Tagw. 24 Dezim. Wiesen, größtentheils verpachtet. Durchschnittsbonität kaum VIII. Classe für die Felder und XV. Cl. für die Wiesen. Holzlaube, resp. Antheil an dem Güterwalde.

Ampferbach, Filialkirche, 1389 schon bekannt,

Styl romanisch. Sakristei: eng, etwas feucht und dunkel, Paramente kein Mangel. Orgel: in ziemlich gutem Stande mit 9 Registern. Thurm mit 3 Glocken, ganz harmonisch zusammenstimmend, die Glocken v. Jahre 1557 und 1590. Thurm-Uhr gut.

Gottesacker, außerhalb des Ortes, 10 Minuten von der Kirche entfernt, mit einer Hecke umfriedet.

Baulast: an der Kirche, primär die Kirchenstiftung, sekundär die Gemeinde Ampferbach mit Diedendorf; an dem Schul- und Meßnershause — die Gemeinde.

Kirchenstiftungsfond: Vermögen 21,000 ℳ; rentirendes 9085 ℳ bedarf alljährlich eines Zuschusses von circa 52 ℳ.

Kapellen: in Dürrhof, Küstersgreuth, Treppendorf, Unterneuses, Schatzenhof; nur zu Unterneuses befindet sich eine Orgel. Die Kapelle zu Schatzenhof 1869 restaurirt. **Stiftungsfond**: a) Treppendorf, Vermögen ca. 2,500 M. b) Unterneuses, Vermögen ca. 6,400 M.

Mönchherrnsdorf, Lokalkaplanei,

gegründet im Jahre 1849 durch den Exconventualen des Klosters Ebrach: Pater Gregor Gundermann mit Hilfe anderer Gutthäter.

I. **Kirche**: Der südliche Flügel des ehemalich Kloster Ebrach'schen Schlosses wurde 1872 als Kirche neu umgebaut. Die Kirche ist sehr schön. Die Sakristei geräumig, heizbar und hat eigenen Eingang. Paramente sind reichlich vorhanden. Thurm mit 3 Glocken. Die Orgel, im Jahre 1873 neu erbaut, hat 12 klingende Register. Thurm-Uhr unverläßlich.

II. **Gottesacker**: 1855 errichtet mit Mauer und Holz-Zaun umfriedet, 10 Min. entfernt.

III. **Pfarrhaus**: seit 1850 erbaut neben der Kirche, gesund, hell, freundlich, mitten im Orte, mit umzäunten Hofraum und Pflanzgärtchen nebenan, 2 stöckig, 2 heizbare Zimmer, Kammer, Küche und Speisekammer mit Keller, unten; 5 Zimmer (sämmtlich heizbar) oben. Holzlage und Stallung nebenan.

IV. **Baulast** für Kirche, Schul- und Kaplaneiwohnung hat die Gemeinde.

V. **Stiftungsfond**: 17,400 M. jährlich. Zuschuß der Gemeinde wechsend 50—100 M.

VI. **Dienstgründe**: Gemüsegärtchen am Hause.

Stappenbach, Lokalkaplanei,

im Jahre 1826 zum ersten Male mit einem Lokalkaplane besetzt, hatte vom Jahre 1835 an regelmäßigen Gottesdienst.

Kapelle im Jahre 1705 erbaut und 1761 restaurirt, liegt 10 Schritte vom Kaplaneigebäude entfernt, ist, weil klein, beschränkt, zum Predigen wohl geeignet; dieselbe liegt auf einer kleinen Erhöhung, hell und gesund und in ziemlich gutem baulichen Zustande. Sakristei hinter dem Hochaltare, den Verhältnissen angemessen, Paramente im guten Zustande. Orgel hat 9 Register. Kapelle mit 2 kleinen Glöckchen. Die Uhr seit mehreren Jahren nicht mehr im Gange.

Gottesacker liegt 300 Schritte vom Orte mit einer kleinen Kapelle, mit einer Hecke umgeben.

Kaplaneigebäude 1861 neu erbaut, 20 Schritte von der Schule entfernt, hat eine gesunde Lage, ist 2 stöckig, im unteren Stocke befinden sich zwei Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer, Keller, im oberen Stocke drei Zimmer nebst Bodenraum, eine Holzlage mit Boden.

Baulast liegt für Kapelle und Kaplaneigebäude den Gemeinden Stappenbach und Unterharnsbach ob; ebenso bezüglich der Schule.

Vermögen der Kapelle: ca. 6400 M., darunter rentirendes ca. 4300 M., auch befindet sich allda die sogenannte Kämmer'sche Stiftung, deren Vermögen in 5142 M. 85 ₰ Kapitalien besteht.

Dienstgründe: ein Blumengarten am Hause.

Burgwindheim, Pfarrei,

gegründet 1282 für den Ort Burgwindheim und die Eingehörigen des Klosters Ebrach in der Umgegend. Organisirt 1803, wodurch 8 Filialorte von den Pfarreien Burgebrach und Oberschwarzach einverleibt wurden.

I. **Kirche**: 1751 neuerbaut vom Kloster Ebrach. 1865 neu getüncht und das Holzwerk mit Oelanstrich auf Kosten des kgl. Aerars versehen. Die Deckge-

mälde durch Wohlthäter restaurirt, 250 Schritte von der Pfarrwohnung entfernt. Spätitalienischer Baustyl, gute Akustik, frei auf Ost- und Südseite, geräumig, hell, gesund, im guten baulichen Stande. Sakristei: mit separatem Eingange, hinlänglich. Paramente reich und sehr kostbar. Orgel: auf Kosten des kgl. Aerars 1868 reparirt mit 30 klingenden Registern. Thurm: mit 4 Glocken harmonisch stimmend v. d. J. 1626, 1768, 1844. Thrum-Uhr: höchst unzuverläßig, schadhaft. Kapellen: I. in Burgwindheim zum heil. Blute (Kreuzkapelle). Gründung 1465. Vergrößerter Neubau 1596. Etwas baufällig, gothischer Styl. II. in Kötsch 1863 erbaut auf Kosten der Wohlthäter und der Gemeinde, romanischer Styl.

II. **Gottesacker** nahe am Orte, um die hl. Blutskapelle herum, von 3 Seiten mit Mauern, gegen Süden am Bache mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: Keines. Pfarrwohnung im Schlosse (worin sich auch das königliche Rentamt mit Wohnung befindet) abgetheilt und abgeschlossen, 150 Schritte vom jetzigen Schulhause, 1728 aus Quadersteinen gewölbt großartig erbaut. Sommerliche Lage, 6 heizbare, 2 unheizbare, 1 Kaplanei-Zimmer, große Küche mit Speiskammer. Kein Waschhaus, keine Scheune; Holzremise in den vormaligen Stallungen, abgeschlossener Hofraum, Keller klein, naß im Rentamtshofe.

IV. **Baulast:** an Kirche und Kapelle: a) primär, kgl. Aerar; sekundär Kirchenstiftung. Die Staatsregierung will auf dem umgekehrten Verhältnisse bestehen, dagegen wird der Vertrag zwischen Fürstbischof von Würzburg und Abt-Prälat zu Ebrach vom 16. Oktober 1752 geltend gemacht. Kapelle Kötsch: die Dorfgemeinde. An der Pfarrwohnung: Große Baulast kgl. Aerar, kleine gemäß Bau-Ordnung der Bewohner. Baupflicht am Schulhause, die Schulgemeinde. In Mittelsteinach gleichfalls die dortige Schulgemeinde.

V. **Pfarr-Kirchenstiftungsfond:** 61,658 ℳ, darunter, 24,896 ℳ 43 ₰ rentirendes, ausreichend. König'sche Frühmeßstiftung: 28,585 ℳ 75 ₰.

VI. **Dienstgründe**: 24 Dezim. Gemüs-, 18 Dezimalen Gras- und Obstgarten bei der Wohnung; 3 Tagw. 26 Dez. Baumfeld, 500 Schritte von der Pfarrwohnung 2 Tagw. 26 Dezimalen Wiese bei Kötsch, 3/4 Stunden entfernt. Beide verpachtet. Durchschnittsbonität 14. Classe.

Ebrach, Pfarrei,

nach Aufhebung der Abtei 1803 gegründet, nachdem schon seit unfürdenklichen Zeiten daselbst eine Pfarr-Curatie vorher bestanden hatte, welche immer durch zwei Religiosen des Klosters versehen wurde.

I. **Kirche:** die herrliche Pfarrkirche, ehemals des berühmten Cistercienser-Klosters im Zeitraume von 1200—1285 durch die reichen Spenden des deutschen Königs Conrad III., des Hohenstaufen, und seiner frommen Gemahlin Gertraud, welche mit ihrem Sohne Friedrich, Herzog in Schwaben, in der Kirche begraben liegt, vom Kloster im romanisch-byzantinischen Style gebaut und im Jahre 1778 durch den Abt Wilhelm Roßhirt in seiner gegenwärtigen Pracht restaurirt, mit einer zum Predigen nicht ganz günstigen Akustik, im Thale des Ortes Ebrach freundlich gelegen und auf der westlichen Seite an das ehemaliche Kloster, jetzt Gefangenanstaltsgebäude sich anlehnend, ist im besten baulichen Zustand. Sakristei: hell, geräumig, an kostbaren Paramenten kein Mangel, die große Orgel, alt mit 36 Registern, ein Meisterstück der Tonkunst, die zwei kleinen Orgeln mit 34 und 12 Registern, zur Schonung der herrlichen großen Orgel bestimmt, sind reparaturbedürftig. Thurm mit vier Glocken, Akkord g, d, h, f, Jahreszahl unbekannt, ist kuppelförmig gebaut. Thurm-Uhr: gut, verläßig, ist Eigenthum der Gefangen-Anstalt.

Kapellen der Pfarrei: 1) An die Pfarrkirche ist eine Kapelle in hon. St. Michaelis im schönen romanischen Style angebaut, welche die erste Klosterkirche war, sogleich nach Entstehung des Klosters c. 1126 gegründet. 2) Simultankapelle an der Strafanstalt. 3) ³/₄ Stunde vom Orte Ebrach auf einem hohen Berge die Filialkirche St. Rochus, 1594 durch den Abt Hieronymus Höhnlein erbaut und 1869 durch die königliche Regierung schön restaurirt. Um dieselbe herum liegen die Ortschaften Groß- und Kleingressingen, Buch, Hof und Winkelhof. Orgel: neu, mit 8 Registern; Thurm: pyramidenförmig mit 2 Glocken. Die kl. Orgeln der Pfarrkirche 1887 reparirt durch Sträfling Hasenmiller; über dem Portale neues Radfenster mit Glasmalerei eingesetzt 1887.

II. **Gottesacker** in Ebrach beim Pfarrorte, ¹/₄ Stunde von der Kirche entfernt, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz für Ebrach und Schmerb, mit einer Mauer umfriedet. Der Gottesacker für alle Ortschaften außer Ebrach und Schmerb befindet sich um die Kirche von St. Rochus, von einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1864 neu erbaut, 50 Schritte von der Kirche und 20 von der Schule entfernt, gesunde Lage, sommerlich gegen die Südseite, an der Landstraße von Bamberg nach Würzburg gelegen, mit umfriedetem Hofe, zweistöckig, der untere Stock mit Hausplatz, 3 heizbaren Zimmern, geräumiger Küche mit Speiskammer; der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern, einer Kaplanei-Wohnung; 2 gewölbte Keller unter dem Hause, Wasch- und Backhaus 10 Schritte vom Pfarrhaus, Brunnen ebensoweit vom Pfarrhof. Oekonomiegebäude: Stallung, Scheune und Holzlage beisammen und 40 Schritte vom Pfarrhause entlegen, alles im besten baulichen Zustande.

IV. **Baulast**: 1) die primär und sekundäre Baulast, große und kleine an der Kirche zu Ebrach und St. Rochus, sowie die große primär und sekundäre Baulast an den Pfargebäuden hat unbestritten und anerkannt das königl. Aerar. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat der zeitliche Nutznießer. 2) Die Baupflicht an dem Schulhause zu Ebrach hat zu ³/₄ die Schulgemeinde und zu ¹/₄ das kgl. Aerar. An der Schule zu St. Rochus hat die ganze Baulast die Schulgemeinde. Blitzableiter am Pfarrhofe und an der Kirche St. Rochus 1885 durch das k. Aerar hergestellt, dieselbe Pflicht anerkannt für die Pfarrkirche.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Die Pfarrkirche hat außer 5300 M, welche für Engelmessen und Jahrtage gestiftet sind, kein Vermögen. Für die Cultusbedürfnisse hat das kgl. Aerar zu sorgen, der Staatsbeitrag entziffert nach dem letzten Etate für die jetzige Finanzperiode die Summe von 880 M, womit auch die Kultusausgaben für St. Rochus bestritten werden.

VI. **Dienstgründe**: 0,68 Dezimalen Gras- und Gemüsgarten außerhalb des Ortes, 10 Minuten vom Pfarrhof, wegen Unsicherheit der Früchte jetzt zu einem Acker umgewandelt, 12. Bonitätsklasse; 2 Tagwerk 21. Dezim. Feld, 9. Bonitätsklasse, 3 Tagw. 25 Dezim. Wiese, 17. Bonitätsklasse, alles im Selbstbetriebe.

Ebrach, Curatie an der Strafanstalt,

errichtet 1851 mit der Entstehung der Anstalt in dem vormaligen, seit der Säkularisation dem Staate gehörigen Klostergebäude.

Zur Kirche wurde der sogenannte Kaisersaal adaptirt. Dieselbe dient zur Abhaltung des katholischen und protestantischen Gottesdienstes, gleichwie auch die daranstoßende geräumige Sakristei von den Geistlichen beider Confessionen mit gleichem Rechte benützt wird. Kirche und Sakristei sind freundlich, hell, nicht feucht. An Paramenten kein Mangel und befinden sich dieselben durchgehends in einem für ihre Bestimmung vollkommen würdigen Zustande. Die Kanzel in der Nähe des einzigen Altars, der Prediger wird von den Zuhörern leicht verstanden. Orgel: neu und gut.

Als Gottesacker wird für die verstorbenen Sträflinge, deren Leichen nicht an die Anatomie nach Würzburg abgeliefert werden, derjenige der Pfarrei Ebrach benützt.

Curatiewohnung befindet sich in dem Strafanstaltsgebäude und ist die Hälfte der früheren Pfarr-Wohnung, aber ohne Garten und Hofraum. Sie hat drei heizbare Zimmer, eine Kammer, eine Küche, Keller- und Speicher-Antheil, freundlich und gesund, nach früheren Fällen zu schließen scheint der ältere Hausgeistliche in Bezug auf Wohnungsverhältnisse das Vorwahlrecht zu haben.

Baulast für Kirche und Curatie-Wohnung, der Staat. Eine Schule mit 3 Klassen und 1 Lehrer müssen nach der Hausordnung alle Sträflinge bis zum 36. Lebensjahre besuchen.

Frensdorf, Pfarrei,

gegründet 1200.

I. **Kirche:** 1353 neu erbaut, 1713 vergrößert durch Stiftungsmittel und Wohlthäter, 70 Schritte vom Pfarrhause, styllos, ohne Akustik, ungünstige Lage durch zu große Nähe der Häuser, etwas beschränkt, baulicher Zustand ziemlich gut. Sakristei: etwas dunkel, geräumig, feucht, Paramente sehr mangelhaft. — Orgel: mit 9 Registern, reparaturbedürftig. — Thurm: mit 3 Glocken, Akkord etwa die Septim von gis (denn die große Glocke stimmt gis, die kleine e, die mittlere fis), die Jahrzahl der großen Glocke 1776, der kleinen 1616, der mittleren fällt ins 14. Jahrhundert. Thurm-Uhr: ein altes Werk, nicht verläßig. Kapellen der Pfarrei: Außer drei kleinen Feldkapellen auf den Fluren von Abtsdorf, Frensdorf und Obergereuth befindet sich eine kleine Kapelle im Dorfe Untergereuth und eine Kapelle im Dorfe Birkach, Kapelle zu Vorra.

II. **Gottesacker:** im Pfarrorte 3 Minuten vom Orte, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1630 erbaut, 80 Schritte von der Schule entfernt, hell, sommerliche Lage, feucht, mit nicht geschlossenem Hofraum, 2 stöckig, der untere Stock mit 3 heizbaren Zimmern, der obere Stock 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, geräumige Küche, gewölbter Keller unter dem Hause, im Hofraume Waschküche, Rohrbrunnen, Scheuer, Holzremise, Stallung im Hause.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung; b) sekundär die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden, große Baulast: a) primär die Kirchenstiftung und das geistliche Bauamt*), b) sekundär: die Kirchengemeinde. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: nach Angabe der Pfarrpfründe-Fassion, ist auch der Pfarrer baupflichtig. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde ist baupflichtig. Als im Jahre 1811 das derzeitige Schulhaus erbaut wurde, mußte zwar die Kirchenstiftung die Hälfte der Baukosten tragen, später aber wurde letztere nicht mehr in Anspruch genommen.

---

*) Bezüglich der Anerkennung der Baupflicht von Seite des geistlichen Bauamtes kann auf Grund der vorliegenden Pfarrgeschichte Nachstehendes bemerkt werden:

a) das Pfarrhaus ließ der hochsel. Fürstbischof Johann Georg Fuchs von Dornheim erbauen, und der fürstbischöfliche Verwalter zu Schlüsselau zahlte an den Baumeister Bonanino die Baukosten.

b) Im 17. Jahrhundert wurde die Pfarrei von Fiskal- und geistlichen Verwaltern faktorirt.

c) In den Jahren 1700, 1713, 1716, 1718, 1740, 1765, 1797, 1799 wurden zur Vornahme von Reparaturen am Pfarrhause von Seite des geistlichen Bauamtes Beiträge und zwar von 5 fl. bis 136 fl. geleistet.

d) Von Erbauung der Pfarrscheuer findet sich gar nichts in der Gotteshaus-Rechnung vor; sie wurde also ganz vom geistlichen Bauamte bezahlt.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen ca. 25,500 ℳ; — ca. 13,900 ℳ rent. Capital, unzureichend, bedarf durchschnittlich eines jährlichen Zuschusses von 40 fl.

VI. **Dienstgründe**: 3 Tagw. 18 Dezim. Obst-, Gemüs- und Grasgarten am Pfarrhause — letzterer verpachtet. 58 Dez. Feld, — 1 Tgw. 32 Dez. Wiesen, letztere verpachtet, Durchschnittsbonität 13. 29 Tagw. 73 Dezim. Pfarrwaldung, 1/4 Stunde vom Orte, theilweise schlagbar, jährliches Deputat 10 Klafter Scheitholz, Frevel gering.

Lisberg, Pfarrcuratie,

in den ältesten Zeiten Schloßkaplanei, am Ende des 15. Jahrhunderts von dem Grafen von Lisberg gegründet, 1510 im Bamberger Diözesanverzeichniß namentlich angeführt, später zur Würzburger Diözese gezogen, kommt als Pfarrei vor, 1808 wieder davon getrennt und als Pfarrcuratie der Bamberger Diözese einverleibt.

I. **Kirche**, vor dem Schlosse, 1719 von Johann und Philipp von Münster erbaut, aber erst 1756 vollendet; 1866 durch das Ergebniß einer Collekte fast neu in Kreuzform umgebaut; liegt ca. 300 Schritte vom Pfarrhause, hoch gelegen, ziemlich geräumig. Sakristei: klein und dunkel. — Orgel, neu mit 11 Registern. — Thurm: 1869 umgebaut hat 2 Glocken. Thurm-Uhr: schadhaft, unzuverläßig.

II. **Gottesacker** 20 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, mit Kapelle, 1862 erbaut.

III. **Pfarrhaus**: ca. 300 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, 2 Gärtchen am Pfarrhause, ein Garten nächst dem Schulhause, zweistöckig, der untere Stock mit 2 Zimmern, Küche und Stallung, der obere Stock mit 5 Zimmern, 3 heizbar; kein Waschhaus, keine Holzlage, muß das Brennholz im Stall und auf dem Boden untergebracht werden. Keller unter dem Hause, 2 Brunnen in der Nähe des Pfarrhauses.

IV. **Baulast**: an der Kirche a) am Altbau — die gräflich Castell'sche Herrschaft; b) am Neubau die Pfarrgemeinde; am Pfarrhause und Schulhause — — die gräflich Castell'sche Gutsherrschaft.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 4032 ℳ, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: keine.

Pettstadt, Pfarrei,

das Benefizium wurde in eine Pfarrei verwandelt, laut Urkunde vom 3. Jan. 1399. Urkunde für die Marienkapelle vom 18. Juli 1331.

I. **Kirche**: Ursprünglich Kapelle mit Thurm, welche jetzt das Querschiff der Kirche bildet. Spätere Erweiterung, i. e. Anbau des jetzigen Chores auf der Südseite der Kapelle. In den Jahren 1754—1758 wurden Kirche und Anbau erhöht, und das gegenwärtige Langhaus hinzugefügt. Die Marienkapelle, zur Pfarrei Amlingstadt gehörig, hatte einen Benefiziaten, wurde durch Wohlthäter erbaut. Die Kirche ist 50 Schritte vom Pfarrhofe entfernt. Der erste Bau war gothisch. Die späteren Bauten sind romanisch. Günstige Akustik; geräumig, hell und gesund. Häuser und Straßen etwas nahe. Reparaturbedürftig, ohne Hauptbaugebrechen. Sakristei: hell und geräumig. Paramente hinreichend. Orgel: alt, mit 12 Registern, weite Mensur, 8 füßig, bedarf einer Reparatur. Thurm mit 3 Glocken Asmoll 1433, 1623, 1815.

II. **Gottesacker**: 5 Minuten vom Orte, 10 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, mit kleiner, 1869 erbauter Kapelle. Die Umfriedung übernahm die Gemeinde.

III. **Pfarrhaus**: 1781 neuerbaut, 20 Schritte vom Schulhause entfernt, gesunde Lage, hell, der Hof durch eine Mauer geschlossen, 2 Stockwerke. Im

unteren Stocke 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, geräumige helle Küche mit Speisekammer. Im oberen Stocke 1 Saal, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer. Oberhalb der Stallung, welche an das Haus angebaut ist, 2 heizbare Zimmer und eine Kammer. Mit der Stallung steht die Streuschupfe in Verbindung, unter welcher sich der Keller befindet. Holzlage, Backofen, Scheune, Brunnen vor dem Hause, Blumengärtchen vor dem Hause.

IV. **Baulast:** primäre und sekundäre, große und kleine an der Kirche und den Pfarrgebäuden, die Kirchenstiftung. Baufond ist nicht vorhanden. Stiftung und Pfarrer haben je 10 ℳ. 71 ₰ alljährlich an das geistliche Bauamt zu entrichten. Die Meßners- und Organistenwohnung nebst Schulzimmer sind Eigenthum der Kirchenstiftung; bei Erweiterung der Kirche 1754 wurde das Schulzimmer auf Kosten der Kirchenstiftung gebaut. Wohnung und Nebengebäude unterhalten Stiftung und Gemeinde. Das Schulzimmer die Gemeinde allein.

V. **Kirchenstiftungsfond:** nichtrent. 12,000 ℳ; rentirendes Vermögen 8,200 ℳ zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 0,18 Tagw. Gemüsgarten hinter der Pfarrscheune. 21,89 Tagw. Aecker 7. Durchschnittsbonität, verpachtet. 6,74 Tagw. Wiesen, wovon die Regnitz 2,50 Tagw. weggerissen hat, weshalb nur 4,24 Tagw. 19. Durchschnittsbonität. Im Selbstbetrieb. Waldung 1,02 Tagwerk 5. Bon.-Kl., 1/4 Stunde von Pettstadt, mit Schälholz bestockt; alle 16 Jahre schlagbar.

Priesendorf, Pfarrei,

gegründet 1754.

I. **Kirche,** im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts errichtet. 1825 wurde sie verlängert und die Kosten aus Gemeindemitteln gedeckt. Sie ist ca. 15 Schritte von der Pfarrwohnung entfernt. Styl der Kirche gemischt. Mit guter zum Predigen günstiger Akustik, in freundlicher Lage, frei gelegen, nicht geräumig, der bauliche Zustand mittelmäßig. Sakristei: feucht, beschränkt, dunkel, an Paramenten mangelt es. Orgel, alt mit 6 Registern, sehr schadhaft und reparaturbedürftig. Thurm, sog. Dachreiter, schadhaft, mit 2 kleinen Glocken; Thurmuhr: reparaturbedürftig. Oestlich des Pfarrdorfes, am Eingange in dasselbe liegt die Marienkapelle, welche im Jahre 1880 von der Gemeinde ganz neu umgebaut wurde; (früher alte Feldkapelle). An der Seite derselben ist ein steinerner Thurm aufgeführt, der 2 kleine Glocken enthält. Die Marienkapelle, welche eine Zierde des Pfarrdorfes ist, wird alljährlich von vielen Wahlfahrern besucht.

II. **Gottesacker** von der Pfarrkirche ca. 200 Schritte entfernt, für die Katholiken von Priesendorf, Trabelsdorf und der Weißmühle bestimmt, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1750 von der fürstbischöfl. Regierung zu Würzburg erbaut, ist im guten baulichen Zustande, in gesunder Lage, mitten im Orte, trocken, auf einer Anhöhe, mit Garten und Mauern umgeben, zweistöckig. Der untere Stock hat zwei heizbare Zimmer und ein Nebenzimmer, eine Küche ohne Speiskammer, jedoch mit Waschkessel. Der obere Stock hat 3 heizbare Zimmer und ein Nebenzimmer. Keller unter dem Hause, ist gewölbt und sehr frisch. Brunnen nicht vorhanden, Stallung, Scheuer, Holzremise neben dem Pfarrhause.

IV. **Baulast:** an den Kultusgebäuden:

1) an der Kirche, die Parochianen von Priesendorf, Trabelsdorf u. Weißmühle;
2) an den Pfarrgebäuden, nur allein die Gemeindeberechtigten von Priesendorf 5/6 und die Katholiken von Trabelsdorf, Weißmühle 1/6;
3) die Baupflicht an Schule resp. Meßnerhaus, die Schulgemeinde Priesendorf mit Trabelsdorf, Neuhausen und Weißmühle.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen: 12,798 ℳ incl. 5745 ℳ rentirendes Kapital, nicht ausreichend, um die jährlichen Ausgaben zu decken.

VI. **Pfarrfond:** rentirendes Capital 14,749 ℳ.

VII. **Dienstgründe:** 0,12 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause mit einigen Obstbäumen, sowie Weinstöcke am Hause, 18,90 Dez. Felder, 7,99 Dez. Wiesen, Pfarrwaldung, 1/4 Antheil an dem Walde der Gemeindeberechtigten. 3/8 Stunden vom Orte entfernt, wirft zur Zeit ein Deputat nicht ab. Frevel kommt häufig vor.

Dankenfeld, Filiale,

I. **Kirche,** gegründet 1664, restaurirt 1855 durch die Gemeinde, 50 Schritte von der Schule, romanischer Styl, gute Akustik, freigelegen und gesund, an der Straße, in gutem baulichen Stande; ohne Sakristei, Paramente kein Mangel. Orgel alt, 7 Register, schadhaft. Thurm mit 2 Glocken A. C. 1667, ohne Thurmuhr.

II. **Gottesacker:** nahe am Orte mit Zaun und Fichten umfriedet.

III. **Baulast:** an der Kirche primär die Gemeinde. Dankenfeld hat keine Baupflicht am Pfarrhause zu Priesendorf. Baupflicht am Schulhause die Gemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** 3346 ℳ 23 ₰, rentirend, ausreichend.

V. **Dienstgründe:** 20 Dez. Garten an der Kirche, welche dem zeitl. Lehrer für Abhalten der Nachmittagsgottesdienste an Sonn- und Feiertagen überlassen sind.

Kirchaich, Filiale,

I. **Kirche,** sehr alt, mindestens 500 Jahre, 2 Anbaue, der letzte Anbau geschah 1717, Baustyl ursprünglich gothisch, durch die späteren Anbaue entstellt. Die Lage, eben und frei, aber dumpfig, weil auf feuchtem Grund erbaut, für die Kirchengemeinde viel zu klein: Sakristei: beschränkt und feucht; Orgel, alt, mit 7 Registern, nothdürftig entsprechend. Thurm, ganz neu (1887) auf dem Dachstuhl der Kirche aufgesetzt, 2 kleine Glocken; Uhr, alt und schadhaft.

II. **Gottesacker,** 5 Minuten von der Kirche entfernt, auf einer kleinen Anhöhe mit Hecke und Zaun umfriedet.

III. **Baulast** an den Kultusgebäuden; an der Kirche primär die Kirchengemeinde, secundär kgl. Aerar, am Schulgebäude die Gemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** 6271 ℳ 66 ₰, darunter 2302 ℳ 87 ₰ rentirendes Vermögen, ziemlich ausreichend.

Lembach, Filiale,

I. **Kirche,** 1765 neu erbaut durch Legat des hochw. Domdechants und Stiftsherrn zu St. Stephan und St. Jakob zu Bamberg: Joseph Eustach Anton Maria Freiherr von und zu Werdenstein, byzantinischer Styl, 1840 restaurirt durch die Gemeinde, in Mitte des Ortes gelegen, vom Gottesacker umgeben, hell, freundlich, in gutem baulichen Zustande, ein Altar. Sakristei, fehlt und dient zum Ankleiden des Priesters ein etwas beschränkter Raum hinter dem Altare, Paramente mangelhaft. Orgel: alt mit 11 Registern, reparaturbedürftig. Thurm mit 2 Glöckchen. Thurmuhr: gut und verläßig.

II. **Gottesacker** um die Kirche mit einer Mauer umfriedet.

III. **Baulast** an der Kirche hat die Gemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** 1358 ℳ 7 ₰ rent. Kapitalien, zur Noth ausreichend.

Reundorf, Pfarrei,

gegründet 1764.

I. **Kirche:** 1613 bis 1815 erbaut. Im Innern 1862 durch Wohlthäter restaurirt, 26 Schritte vom Pfarrhause, Chor gothisch, das Schiff der Kirche ist nur theilweise gothisch, weil bei Verlängerung der Kirche 1781 der damals übliche Zopfstyl prädominirte, günstige Akustik zum Predigen, freundliche ganz freie Lage, geräumig genug für die kleine Seelenzahl, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, trocken, Paramente ausreichend. Orgel, brauchbar mit 10 Registern. Thurm mit 3 Glocken, v. J. 1614 und 1790, schönes, weithintönendes Geläute. Thurmuhr, verläßig.

II. **Gottesacker,** außerhalb des Ortes, 10 Minuten davon, mit einer lebendigen Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** früher Gemeindehaus, 1763 von der Gemeinde auf ewige Zeiten dem Pfarrer zur Wohnung angewiesen, öfters restaurirt d. h. geflickt und angestückt, 36 Schritte von dem Schulhause, gesunde Lage, nach allen Seiten Sonne, hell, zweistöckig, der untere Stock rechts mit 3 Piecen, 2 Zimmer mit einem ins Freie angestückelten Alkoven, welcher ein eigenes Dach hat; diese 3 Piecen werden durch Einen Kochofen geheizt, ein Hauskeller, Gras- und Magdkammer, Stallung. Oberer Stock, 2 heizbare Zimmer mit 2 Nebenzimmern, Küche, keine Waschküche. Holz wird in der vom Pfarrhause 60 Schritte entfernten Scheune aufbewahrt Scheune gut gebaut, mit einem Keller, Felsenkeller ¼ Stunde vom Pfarrhause entfernt, wird verpachtet, wenn sich ein Pächter findet; graben ließ den Keller Pfarrer Kailing, für den deshalb eine hl. Messe celebrirt werden muß und zwar jährlich ohne weiteres Stipendium; Brunnen in der Küche, Wasser genießbar, kleiner Hof mit Mauer umgeben.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden, an der Kirche und am Pfarrhause: a) primär, Kirchenstiftung, secundär, Kirchengemeinde. Ueber die Baupflicht ist keinerlei Urkunde vorhanden; doch ist bis jetzt ohne alle Widerrede Alles an Kirche und Pfarrhaus reparirt worden. Kleine Baulast, Kirchenstiftung, ev. Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rentirendes Vermögen: 19,380 ℳ 1 ₰; nicht rentirendes Vermögen: 15,790 ℳ 9 ₰. Die Pfarrstiftung hat ein Kapital zu 5936 fl. 30 kr.; der Pfarrer hat aber für die Zinsen, die ihm dasselbe abwirft, jährlich 52 Engelämter, einen Jahrtag und 26 Messen zu halten, — eine Last, für die in der Fassion nichts angesetzt ist.

VI. **Dienstgründe:** Blumengärtlein am Pfarrhause 0 Tagw. 04 Dez., Gemüsgärtlein an der 60 Schritt vom Pfarrhause entfernten Scheune 0 Tagw. 04 Dez., außerhalb des Ortes ein Acker 1 Tagw. 35 Dez. verpachtet, ein Acker mit Hecke umfriedet und Garten 0 Tgw. 26 Dez., Mühlwiese 0 Tgw. 75 Dez. verpachtet. Seewieslein, früher ein See 43 Dez., sämmtliche Grundstücke sind verpachtet. — Holz bekommt der Pfarrer aus dem Staatswald 1⅞ Klafter weiches Scheitholz und 120 Fohrenwellen. Aus dem Reundorfer Gemeindewald Mainberg bekommt der Pfarrer jährlich nach dem Loose den 9. Theil des abzuschlagenden, noch auf der Wurzel stehenden Schälholzes; aber von zwei kleineren Theilen dieses Waldes will man ihm nichts mehr überlassen.

Schönbrunn, Pfarrei,

besteht seit 1765.

I. **Kirche:** gewöhnliche Bauart, bis auf 2 spitzbogenförmige Thüröffnungen. Auf etwas erhöhtem Terrain bis auf das sehr nahe Schulhaus freigelegen, in gutem baulichen Zustande. Zum Predigen günstige Akustik, aber wegen

der dicken Mauern und des nahen Schulhauses zu gewissen Jahreszeiten feucht und düster. Sakristei: klein. Für die große Seelenzahl ist die Kirche zu beschränkt, an Paramenten kein Mangel. Orgel, mit 10 Registern, alt, jedoch brauchbar. Thurmuhr, gut. Kapelle in Halbersdorf, 1/8 Stunde von dem Pfarrorte Prölsdorf. (Würzb. Diöz.)

II. **Gottesacker**: 5 Minuten vom Orte auf einer Anhöhe, theils von einer Mauer umgeben, im Uebrigen mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: früher eine Söldnerswohnung, bei Errichtung der Pfarrei angekauft, 24 Schritte von der Kirche und von der Schule entfernt, sommerliche Lage, ebengelegen mit geschlossenem Hofraum, zweistöckig, der untere Stock mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und gewölbtem Keller unter dem Hause, der obere Stock mit 5 Zimmern, wovon das größere auch für die beiden kleinen Nebenzimmer heizbar ist. Im Hofraum: die Scheune mit Viehstall, Holzremise, Schweinstall, Brunnen, Waschhäuschen.

IV. **Baulast**, an der Kirche primär die Kirchenstiftung, secundär die Pfarrgemeinde, so auch an den Pfarrgebäuden. Die Baupflicht an dem Schul- zugleich Meßnersgebäude zu Schönbrunn hat die Schulgemeinde, bei größeren Baufällen leistet der Kirchenfond einen Beitrag von den verfügbaren Renten desselben. Die Baulast bei den Schulen zu Grub, Steinsdorf und Zettmannsdorf hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 41,794 ℳ. 5 ₰, darunter rentirende Kapitalien 24,511 ℳ. 34 ₰, zureichend.

VI. **Dienstgründe**: 2 Dez. Blumengärtchen beim Hause, 24 Dez. Gras- und Gemüsgarten angrenzend am Hofraum, 5 Tagw. 15 Dez. Aecker, 93 Dez. Wiese. 1/2 Antheil am Korporations-Walde, z. Z. nicht schlagbar.

Stegaurach, Pfarrei,

1762 von der Pfarrei zu U. L. Frau in Bamberg, der sie bis dahin angehört hatte, getrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben; die Orte: Mühlendorf, Kreuzschuh und Seehöflein jedoch erst 1805 von der Pfarrei Bischberg getrennt, der Pfarrei zugewiesen, während die Katholiken von Erlau erst 1824 von der protestant. Pfarrei Walsdorf aus- und nach Stegaurach eingepfarrt worden.

I. Die **Pfarrkirche**, an der Stelle einer frühern kleinen i. J. 1746 neu gebaut, i. J. 1848 aus dem Ertrage einer Kirchencollecte und den Beiträgen der Pfarrgemeinde erweitert, und 1869 im Innern restaurirt. Sie ist in spätitalienischem Styl erbaut, hell, gesund, an freiem Platze gelegen, mit guter Akustik, jedoch etwas niedrig und für die zahlreiche Pfarrgemeinde zu klein; baulicher Zustand gut. Sakristei: hell, aber zu klein, die Paramente sind hinreichend und schön, theilweise kostbar. Orgel ist im J. 1867 neu angeschafft, gut mit 20 Registern, der niedrige Thurm enthält 3 Glocken, nicht harmonisch. Thurmuhr, alt. Kapellen: die hl. 7 Schläfer-Kapelle, 5 Minuten vom Pfarrorte, 1692 erbaut, Kapelle in Mühlendorf, 1811 aus einem Gartenhaus durch Anbauung des Chores in eine solche verwandelt, für die Filialgemeinde Mühlendorf mit Erlau und Kreuzschuh zum Gottesdienste benutzt. Kapelle in Höfen, klein und feucht, in welcher an Sonn- und Feiertagen schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Bamberg aus Gottesdienst gehalten wird für die Gemeinde Höfen-Waizendorf. Kapelle in Unteraurach.

II. **Gottesacker**, für die ganze Pfarrei, mit einer Hecke umfriedet, 10 Minuten vom Pfarrorte nordöstlich, bedarf der Erweiterung.

III. **Pfarrhaus**, 1762 neu erbaut, 20 Schritte von der Kirche, ebensoweit von der Schule entfernt, hell, nach allen Seiten frei liegend mit kleinem Hof und Gärtchen, 2stöckig, trocken gelegen, in gutem baulichen Zustande, im unteren Stock 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer nebst Küche, im

obern Stocke 2 heizbare Zimmer und 2 unheizbare. Im Hofe die Holzremise, ein Brunnen und die Scheune, in welche ein Stall für 1 Pferd eingebaut ist.

IV. **Baulast**: an Kirche und Pfarrhaus, primär die Kirchenstiftung, secundär die Kirchengemeinde. Die kleine Baulast hat der Pfarrer. Baulast am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 57,758 M, darunter 19,051 M rentirendes Vermögen. Da aus den Renten dieses Kapitals der Pfarrer 50 fl. Gehalt bezieht, circa 100 gestiftete Gottesdienste für Pfarrer, Lehrer, Meßner ꝛc. daraus bezahlt werden müssen, ist es kaum für die nöthigsten Bedürfnisse zureichend.

VI. **Dienstgründe**: 5 Tagw. 29 Dez. mit $47^{12}/_{100}$ Steuerverhältnißzahl und Durchschnittsbonität von 8. Pfarrwaldung, keine.

Dekanat Forchheim.

Ebermannstadt, Pfarrei,

früher Kaplanei von Pretzfeld, 1469 zur Pfarrei erhoben und bis 1827 hatte Pfarrer in Pretzfeld das Besetzungsrecht.

I. **Kirche.** 1854—59 neu erbaut aus Stiftungs- und Gemeindemitteln, zwischen Schule und Pfarrhaus, mit einem schönen Vorplatze, byzantinisch aufgeführt, hat gute Akustik, freundliche Lage, ist geräumig und hat guten baulichen Zustand. Sakristei genügend, an Paramente kein Mangel. Orgel, mit der Kirche neu beschafft, hat 24 klingende Register, kostete 2500 fl. Thurm mit 4 Glocken, Geläute harmonisch. Thurmuhr 1859 um 360 fl. angekauft, verlässig. In der Stadt die Marienkirche, 1886 restaurirt, mit neuen Stühlen versehen, hat eine Thurmuhr und 3 Glocken. Am Fuße und auf dem Stationsberge eine Kapelle, der Stationsberg mit neuen Stationsbildern versehen.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, trocken, theils mit Mauer, theils mit Hecke versehen.

III. **Pfarrhaus**: 1806 erbaut und 1854 restaurirt, neben der Kirche, 20 Schritte von der Schule, frei, gesund und gut erhalten, zweistöckig, der untere Stock hat 4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, helle Küche mit Speiskammer, Keller unter dem Haus gewölbt; der obere Stock hat 4 heizbare Zimmer, nebstdem hat der Kaplan Wohn- und Nebenzimmer. Im anstoßenden Nebenbau Waschgelegenheit und die Oekonomiegelasse, ober denselben 3 kleinere und 1 größeres Zimmer. Die Scheune mit Keller außerhalb Breitenbach. Brunnen fehlt noch und muß das Wasser 200 Schritt herbeigeschafft werden. Auf Vorder- und Nebenseite ein schmaler Garten mit Eisengitter umzäumt.

IV. **Baulast**: für Kirche und Pfarrgebäude die Kirchenstiftung und Kirchengemeinde. Baufond 700 M, die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat der Pfarrer, für das Schulhaus die Schulgemeinde, für die Meßnerwohnung der Schulfond.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Rentirend 25,364 M, Mehrausgaben bestreitet die Kirchengemeinde: die Marienkirche hat 29,627 M rentirendes Vermögen.

VI. **Dienstgründe**: am Pfarrhaus 19 Dez. Blumengarten, im Hofraume einige Obstbäume; hinter dem Kirchhofe der Schafgarten an der Wiesent 21 Dez.,

11,37 Tgw. Feld und 3,52 Tagw. Wiesen, verpachtet. Durchschnittsb. 10. Pfarrwaldung nicht vorhanden, am Gemeindeholz erhält der Pfarrer aus Ebermannstadt und Breitenbach je 1 Theil. Der Kaplan erhält von Breitenbach und Gasseldorf Sammelholz.

Niedermirsberg, Localkaplanei,

errichtet 28. Januar 1849, früher durch einen Kaplan von Ebermannstadt aus versehen.

I. **Kirche,** zu klein, daher Baufond gegründet, beträgt nun 4000 ℳ, 1866 restaurirt durch Wohlthäter, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, baulicher Zustand, gut. Sakristei: hell, geräumig, im Jahre 1870 erst neu gebaut, Paramente kein Mangel. Orgel: neu und gut. Thurm: abgetragen, mit einem Nothdache, 3 Glocken, C Akkord. Uhr sehr unzuverläßig.

II. **Gottesacker:** um die Kirche mit Mauer umfriedet.

III. **Lokalkaplanei-Wohnung:** 1847 neu erbaut, 25 Schritte von der Kirche und Schule entfernt, gesund, hell, sommerliche Lage, auf einer Anhöhe gelegen, durch einen Berg gedeckt, mit umzäuntem Gärtchen vor dem Hause, 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizb. Zimmern, der obere Stock 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, Küche geräumig mit Speisekammer, gewölbter Keller unter dem Hause, laufender Brunnen ganz in der Nähe, Oekonomiegebäude, Scheune weit unten im Dorfe, keine Waldung.

IV. **Baulast:** an der Kirche, die Kirchengemeinde; an der Lokalkaplanei-Wohnung, die Kirchenstiftung. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 29,000 ℳ, 21,000 ℳ rentirendes Kapital ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 0,53 Dez. Garten, der Grasgarten am Hause mit einigen Obstbäumen, 38,63 Dez. Aecker, verpachtet, 3,96 Dez. Wiesen, 5.83 Dez. Waldungen, $^1/_4$ Stunde vom Orte, schlagbar, jährliches Deputat 1 Klftr. Scheit, $1^1/_2$ Schock Reißig bisher, seit der Verwesung (1883) wurde letzteres Deputat nicht bezogen.

Eggolsheim, Pfarrei,

eine der ältesten Carolingischen Pfarreien, soll 680 durch einen Schüler des Missionärs Kilian gestiftet worden sein, und kam 1017 an das Bisthum Bamberg.

I. **Kirche.** 1829 neu erbaut, durch Stiftungsmittel, vom Pfarrhause 24 Schritte entlegen, im neu-italienischen Styl, mit ziemlich günstiger Akustik, für Predigt nicht wenig schwer, freundliche Lage, freigelegen, geräumig, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, trocken, aber beschränkt — Paramente sind hinreichend und decent. Orgel, mit 22 Registern. Thurm: mit 4 Glocken v. Jahre 1722 bis 1784. Thurmuhr, sehr alt, und sehr schadhaft. Kapelle: zu Schirneidel 1717; Kapelle zu Neuses 1851 erbaut.

II. **Gottesacker:** unmittelbar am alten Kirchhof wurde 1876 ein neuer Gottesacker angelegt, bestimmt für die ganze Pfarrei.

III. **Pfarrhaus:** 1866 großer Theil reparirt, bedarf jedoch fortwährend des Reparirens, 30 Schritte vom Knaben- und 60 Schritte vom Mädchenschulhause, 40 Schritte von der unteren gemischten Schule im Rathhause entlegen, gesunde Lage, hell, hinter dem Pfarrorte, theils von Oekonomiegebäuden, theils mit einer Hecke umfriedet, 2stöckig, der untere Stock mit 3, der obere Stock mit 5 heizbaren Zimmern, eine Kaplaneiwohnung, beschränkte Küche und Speisekammer, Waschküche, und die zur Führung einer Oekonomie erforderlichen Gebäude.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär, die Kirchengemeinde, und Decimatoren, Aerar; an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei, große Baulast, a) primär, die Kirchenstiftung, b) sekundär, Kirchengemeinde. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat bisher die Kirchenstiftung bereitwillig bestritten. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause liegt für das Schulhaus der Schulgemeinde, und für Meßnerwohnung theils der Kirchenstiftung, theils der Kirchengemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rent. Vermögen 47,428 M. 59 ₰; Realitäten 1508 M. 57 ₰; Rechte: 5657 M. 14 ₰, rentirendes Capital nothdürftig hinreichend, zur Abtragung der Kirchenbauschuld (1829) sind jährlich 300 M. zu leisten, weitere 300 M. leistet die Kirchengemeinde durch Umlagen, diese Last durch Annuitätenzahlung zu tilgen, besteht noch 41 Jahre.

VI. **Dienstgründe:** 1 Tagw. 22 Dezim. Obst-, Gras- und Gemüsgarten an der Pfarrwohnung; 45 Tagw. 95 Dez. Ackerland, 15 Tagw. 41 Dez. Wiesen, zur Hälfte verpachtet, Bonitätsklasse durchschnittlich 10. Classe. Die Pfarrwaldung besteht aus 2 Parzellen = 6 Tagw. 27 Dez., die eine $^3/_4$, die andere 1 Stde. entfernt. Die erstere bietet meist Gesträuch mit sehr wenig Nutzen. Frevel nicht selten.

Forchheim, Stadtpfarrei,

scheint im Jahre 751 gegründet worden zu sein; manche wollen den ersten christlichen fränkischen König Clodwig den Eroberer als den Gründer und Stifter der Kirche und Pfarrei Forchheim erachten. Im Jahre 976 gab Kaiser Otto II. die Pfarrei an das Bisthum Würzburg, jedoch wurde dieselbe wieder vom Bischofe Heinrich v. Würzburg im J. 1017 an Bamberg überlassen. Im Jahre 1353 wurde durch Bischof Leopold mittelst Einverleibung der Pfarrei das Kollegiatstift des hl. Martinus zu Forchheim errichtet, dasselbe wieder aufgelöst 1804, 1805 die Pfarrei wieder hergestellt, 1813 bestätigt und neu organisirt.

I. **Kirche:** c. 741 erbaut, ist vom Pfarrhause ungefähr 135 Schritte entfernt, im gothischen Style erbaut, steht ziemlich frei, früher von dem Begräbnißplatze umgeben. Die Kirche hatte früher 3 Gewölbe, das mittlere wurde jedoch bis zum Chor abgetragen und hat jetzt eine Lattendecke; sie ist in gutem baulichen Zustande; mit 10 Altären und einer Kanzel, von welcher aber schwer zu predigen ist, da es der Kirche an Akustik gebricht. Merkwürdigkeiten der Kirche sind: 1) die zwölf großen Apostelstatuen von Holz, stammend von einem italienischen Bildhauer, vielleicht um das Jahr 1300; 2) ein großes Relief von Veit Stoß in Nürnberg, vorstellend den Abschied Christi von seiner Mutter; 3) acht Bilder, entnommen der Lebensgeschichte des hl. Martinus, auf deren Rückseite Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu angebracht sind, von dem berühmten Meister Michael Wohlgemuth; ferner noch drei Bilder von dem nämlichen Meister, St. Christoph, St. Nicolaus, St. Wenzeslaus; 4) Ein Oelgemälde von dem Italiener Jacob Chimenti da Empoli, die Anbetung der drei Weisen vorstellend, 5) aus der Bamberger Domkirche ein Oelgemälde „die Geißlung Christi," angeblich von Titian, ob Orginal oder Copie, nicht bestimmt, ferner die Himmelfahrt Mariae auf dem Apostelaltare von Oswald Onghers. Außerhalb der Kirche ein Oelberg mit lebensgroßen Figuren aus Stein, eines der schönsten Werke von Adam Kraft, ferner Jesus am Kreuze in Holz von Veit Stoß. Innerhalb der Kirche befinden sich noch 12 kleine ovale Reliefs, welche einen Kranz um ein Marienbild bilden, aus der Zeit Albrecht Dürers, ein alter Taufstein neben dem Egloffstein'schen Monumente, ein größeres Monument in Altarform von Hans Werner zu Bamberg 1590. Die jetzt bestehende größere Sakristei, früher Taufkapelle, dunkel. An Paramenten und Geräthen ein reicher Vorrath. Orgel, i. J. 1888 erhält die Pfarrkirche eine neue Orgel von der Firma Steinmeyer u. Co. in Oettingen um die Akkordsumme von 7441 M. Kirchthurm, stumpf, die drei größeren Glocken, von denen die größte 36 Ctr. schwer, stimmen den Ton D, Fis, A. Thurmuhr, v. J. 1811 sehr gut und verläßig. Kapellen:

1) die zur Pfarrkirche gehörige jetzige Marien- vormals Schloßkapelle mit 2 Glocken. 2) St. Gereons-Capelle, von der Stadt den hiesigen Protestanten zum Gebrauche überlassen. 3) Die Hospitalkirche verdankt ihre Enstehung den Hospitalrittern. In derselben befinden sich kostbare Paramente, auf dem Thurme drei Glocken und eine Uhr. 4) Die Klosterkirche, von S. M. Ludwig I. nach Aufhebung des Franziskanerklosters den kathol. Einwohnern zu ihrem ausschließlichen Gebrauche überlassen; sie wurde 1693 von dem Fürsten Marquard Sebastian eingeweiht, ist geräumig, hell. Diese Kirche wird von der Stadt unterhalten. 5) Die Filialkirche zu Burk. 6) Haus-Kapellen der a. Schulschwestern d. N. D, der a. Franziskanerinnen, im Krankenhaus und im Waisenhaus. 7) Kapelle in Serlbach.

II. **Gottesacker** mit Leichenhaus und kleiner Kapelle, außerhalb der Stadt, ist gemeinschaftlicher Begräbnißplatz der Katholiken und Protestanten, ungefähr 18 Minuten von der Pfarrkirche, mit Mauer umfriedet. In Burk ist derselbe neben der Kirche, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** befand sich früher in der sogen. Pfaffengasse; es wurde jedoch später dem Pfarrer ein anderes Haus angewiesen, in welchem sich ehemals die Stadtcommandantschaft befand, von dem Mädchenschulhaus ungefähr 150 Schritte entfernt, von den Knabenschulhäusern 10 bezw. 5 Minuten, hat eine gesunde. sommerliche Lage, ist hell, liegt in Mitte der Stadt, 3stöckig, mit einem umzäumten Hof versehen. Der untere Stock hat zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, der mittlere 5 heizbare, der obere (Kaplaneiwohnungen) 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer. Das Pfarrhaus besitzt eine beschränkte Küche mit kleiner Speisekammer, eine gut eingerichtete Waschküche nebst großer Holzremise, einen großen gewölbten Keller unter dem Hause, einen Brunnen im Hofe, eine Scheune nebst großen Stallungen.

IV. **Baulast:** für die Kirche und das Pfarrhaus hat nach einem Vergleich zwischen der Kirchenverwaltung und dem Kgl. Fiskus, der in öffentlicher Sitzung des Kgl. Bezirksgerichts Bamberg vom 29. Januar 1873 aufgenommen wurde, die Kirchenstiftung; das Kgl. Staatsärar zahlt einen jährlichen Baukanon von 25 fl. (42 ℳ 86 ₰) an das geistliche Bauamt in Bamberg; die Baupflicht am Schulhause die Schulgemeinde, am Meßnerhaus die Stadtgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** die Pfarrkirche besitzt ein Vermögen von 96,901 ℳ 53 ₰, wovon 47,159 ℳ 96 ₰ rentirendes Kapital, zur Noth ausreichend, ist doch öfters auch so z. B. gerade jetzt zur Deckung der Kosten für Anschaffung einer neuen Orgel Zuschuß nothwendig.

VI. **Dienstgründe**: die Stadtkommune überläßt dem Pfarrer ein ihr gehöriges hinter dem Salzgebäude liegendes Gärtchen zur Benützung. Dasselbe ist ungefähr 50 Schritte vom Pfarrhause entfernt, 19 Tagw. 82 Dez. (6,745 ha) Aecker 3 Tgw. 8 Dez. (1,049 ha) Wiesen, verpachtet. Durchschnittsbonität $11^3/_5$. -- Außerdem hat der Pfarrer die Nutznießung einer Wiese, die einen Flächeninhalt von 3 Tagw. und 56 Dez. hat, wofür er aber wöchentlich eine hl. Messe lesen muß. Pfarrwaldung ist nicht vorhanden, doch bezieht der Pfarrer jährlich 3 Klafter weiches Scheitholz aus der Spitalwaldung.

Hallerndorf, Pfarrei,

war schon 1002 eine Filiale von Forchheim und um 1510 eine Pfarrei. Am 28. Mai 1632 wurde nach einer Schlacht der Pfarrer und die Pfarrkinder „massakrirt“ und sämmtliche Gebäude „eingeäschert“, sowie die Pfarrbücher verbrannt. Die weitere Pastorirung geschah, da Kirche und Pfarrhof mangelten, von Seußling, Schnaid und Willersdorf nach einander bis zum 29. Mai 1731, an welchem Tage wieder ein Pfarrer hierher kam.

I. **Kirche,** errichtet 1476, verwüstet 1632, wieder erbaut 1652—1660, consecr. 1739, durch den Blitzstrahl vernichtet am 3. April 1876, abermals erbaut 1878

bis 1881, liegt 62 Schritte oberhalb des Pfarrhauses, im einfach gothischen Stile mit günstiger Akustik, hell, aber durchaus feucht, weil zu sehr in den Berg hinein, statt auf denselben gebaut. Sakristei, sehr dumpf und allen Inhalt anmodernd, weil auf der Nordwestseite gelegen, während der Thurm mit 3 Glocken im A-dur Accord an der Sommerseite trocken ist; eine Platzvertauschung dieser Nebengebäude wäre ursprünglich angezeigt gewesen. Eine halbe Stunde v. h. entfernt liegt auf dem Berge Hohenroth die Kreuzkapelle, so geräumig wie viele Pfarrkirchen, im älteren gothischen Stile gehalten mit schöner Renaissance-Ausstattung, 1463 erbaut, hell, trocken, akustisch, freundlich und von einem Wäldchen garnirt.

II. **Gottesacker** hinter der Pfarrkirche, auf 3 Seiten mit einem Lattenzaun versehen.

III. **Pfarrhaus:** von 1727—1730 erbaut, darum jetzt einer gründlichen Reparatur bedürftig, 75 Schritte von der Schule entfernt, hell, nicht ganz trocken wegen des Wasserreichthums im Untergrunde, freundlich auf einer Anhöhe; hat im unteren Stock 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, helle Küche, Speisekammer und Keller, dagegen im oberen Stock 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer; steht theils in einem umschlossenen Hofe mit Scheune, Stallungen, Back- und Waschhaus nebst großer Holz- und Streuremise, theils auch im umzäunten Garten mit vielen Obstbäumen und Weinstöcken, laufenden Brunnen neben seiner Quelle und 2 kleineren Weihern.

IV. **Baulast,** sowohl große als kleine: die Kirchenstiftung bezw. Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond** und zwar nur die rentirenden a) der Pfarrkirche: 14,586 *M.*, und b) der Kreuzkapelle: 6956 *M.* Letzterer genügt zur Noth, ersterer bedarf stets des Succurses.

VI. **Dienstgründe:** 10,64 Tgw. in Gärten, Feldern und Wiesen mit 12. Bonität im Durchschnitte, welche sich in eigener Regie befinden. Aus der Staatswaldung wird ein doppeltes Forstrecht zu 13 Klaftern weichen Holzes nebst Abfall und Streu bezogen.

Kirchehrenbach, Pfarrei,

gegründet im 12. Jahrhundert.

I. **Kirche,** 1775 neu erbaut, restaurirt durch Wohlthäter (3333 fl.) im Jahre 1864, restaurirt durch Wohlthäter (2800 *M.*) im Jahre 1883, romanischer Bauart, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freigelegen, geräumig, hell, gesund, auf einer kleinen Anhöhe und im guten baulichen Zustande. Sakristei: geräumig, etwas dunkel, an Paramenten kein Mangel. Orgel, mit 23 Registern, gut. Thurm mit 4 Glocken, Akkord F. Jahrzahlen: 1640, 1680, 1854, 1855. Thurmuhr 1886 neuangeschafft, sehr gut und zuverlässig; eine Kapelle außerhalb des Dorfes am Wege nach Pretzfeld und eine Kapelle im Weiler Kolmreuth, 1865 erbaut; eine Kapelle zu Reifenberg, auf einem hohen Berge, eine vormalige Ritterburg, in letzterer Kapelle wird wöchentlich eine hl. Messe gelesen und an 7 Sonntagen der Pfarrgottesdienst gehalten, seit 1876 mit einem eigenen Kirchhof hinter der Kapelle.

II. **Gottesacker** um die Kirche, mit einer Mauer umgeben, Kirchhof seit 1876 außer dem Orte, 5 Minuten entfernt, an der Straße nach Forchheim; mit einer Hecke umgeben.

III. **Pfarrhaus,** 1829/30 neu erbaut; 25 Schritte von der Kirche und der Schule enfernt, gesunde Lage, auf einer kleinen Anhöhe mit geschlossenem Hofe, 2stöckig, etwas dunkel, mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, eine Kaplaneiwohnung, geräumige Küche mit Speisekammer, Waschhaus, Holzlage, 2 Keller, einer unter dem Hause, der andere 10 Schritte entfernt, Brunnen im Hofe, Oekonomiegebäude nahe beim Hause wie auch die Stallung.

IV. **Baulast**: an den Cultusgebäuden, primär die Kirchenstiftung, secundär, die Kirchengemeinde; primäre und secundäre Baupflicht an der Kirche, die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei, große und kleine Baulast die Kirchenstiftung primär und secundär nach Pfarrfassion vom Jahre 1858, wo es heißt: Das onus fabricae et reparaturae hat von jeher das Gotteshaus. Ferner ist im Installationsprotokolle vom 31. Mai 1874 ausdrücklich constatirt: Was die Baulast an den Pfarrgebäuden anbelangt, so hat diese und zwar ausschließlich die Kirchenstifung; dem Nutznießer kommt gar keine Baufallwendung zu. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause, $^2/_3$ die Schulgemeinde und $^1/_3$ die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 43,062 M. 18 ₰ rentir. Kapital, zur Noth ausreichenv

VI. **Dienstgründe**: Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause, 15 Dez. Gemüsgarten ganz nahe am Pfarrhause, 2 Tgw. 27 Dez. mit Obstbäumen, nahe am Pfarrhause. 27 Tgw. 78 Dez. Feld, 16 Tgw. 17 Dez. Wiesen theils verpachtet, theils im Selbstbetrieb, Durchschnittsbon. 17. Pfarrwaldung, keine.

Unterweilersbach, Lokalkaplanei.

I. **Kirche**: in alter Zeit eine Ritterburg, 1868 und 69 restaurirt und vergrößert durch Stiftungsmittel, gemischter Styl mit guter Akustik, freundliche Lage, freigelegen, geräumig, gesund, auf einer Anhöhe, baulicher Zustand sehr gut. Sakristei, etwas dunkel. Orgel, ganz neu mit 15 Registern. Thurm mit 3 Glocken. Thurmuhr, ohne.

II. **Gottesacker**: etwa 40 Schritte von der Kirche entfernt, mit Hecke umfriedet.

III. **Localkaplaneihaus**, 1829 gebaut, 40 Schritte von der Kirche, 20 Schritte vom Schulhause, gesunde Lage, hell, auf einer Anhöhe, mit geschlossenem Hofe, 2 stöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, geräumige Küche mit Speisekammer, Holzremise, Waschhaus und Keller. Brunnen in der Nähe des Hauses.

IV. **Baulast**: an der Kirche und am Kaplaneihause ganz die St. Annastiftung; am Schul- und Meßnerhause: die Frage strittig, ob nämlich auch am Schulhause die S. Annastiftung die ganze Baulast zu tragen habe.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 85,000 M. rentir. Cap., ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 5 Dez. Garten am Hause.

Pautzfeld, Pfarrei,

gegründet 1370. Der Weg von der Eisenbahn aus zur Pfarrei ist ermöglicht durch eine Ueberfahrt-Brücke über die Regnitz.

I. **Kirche**: 1712 erbaut. (Vor dem bestand die Magdalena-Kapelle, wegen Baufälligkeit 1843 abgebrochen) restaurirt von Innen 1868 durch milde Gaben der Pfarrgemeinde, rom. Styl, mit günstiger Akustik, freundliche Lage, geräumig, hell und gesund, in der Mitte des Dorfes gelegen, im guten baulichen Zustande. Sakristei: hell und geräumig, Paramente hinreichend. Orgel: alt, mit 8 Registern, gebrochener Oktav, reparaturbedürstig. — Thurm: mit 4 Glocken Fis moll Akkord, Jahreszahl 1639.

II. **Gottesacker**: 8 Minuten vom Orte, mit Mauer umfriedet. Derselbe wird durch Ankauf eines angrenzenden Ackers — im folgenden Jahre 1888 vergrößert und zweckdienlicher umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1782 neu erbaut, 30 Schritte von der Kirche, 100 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, fast mitten im Orte gelegen mit umzäuntem Hof, zweistöckig; der untere Stock mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, einer Speisekammer, geräumiger Küche und gewölbtem Keller unter dem Hause. Der obere Stock mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren

Zimmern. Unter dem Dache ein geräumiger Bretterboden. Holzremise, der Backofen ist weil ruinös und entbehrlich, eingelegt, und ist an dessen Stelle der Bau eines Waschhauses projectirt; Oekonomiegebäude (Stallung, Scheune) beim Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung; b) secundär: die Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden: große Baulast: a) primär: Kirchenstiftung, b) secundär: die Pfarrgemeinde. Kleine Baulast: desgleichen. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause liegt der Schulgemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Rentirendes Vermögen 21510 M. 17 ₰, Nichtrent. 4551 M. 93 ₰, Sa. 26062 M. 10 ₰, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 5 Dez. Gemüsgarten am Hause, desgl. $1^1/_2$ Dez. Blumengärtchen. 15 Tgw. und 64 Dez. Feld, und 5 Tgw. Wiesen, verpachtet, Durchschnittsbonität 14. Kl., Pfarrwaldung: 9 Tgw. und 60 Dez. $^1/_2$ Stunde vom Orte entfernt, Laub- und Stangenholz mit Streu, jährl. Ertrag 34 M.

Schlammersdorf, Filiale.

I. **Kirche**, erbaut 1658, beschränkt, dunkel. Sakristei: desgleichen, Paramente nothdürftig. Orgel, resp. Positiv: 4 Register, sehr schadhaft.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, mit Mauer umgeben.

III. **Baulast**: an der Kirche hat die gräflich v. Schönbornische Gutsherrschaft i. J. 1871 abgelöst mit 77 fl. 20 kr. Capital; a) primär: die Stiftung, b) secundär: die Filialgemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond**: ca. 12,000 M., rent. ca. 9000 M.

Pinzberg, Pfarrei,

vor 200 Jahren dem S. Martinsstift zu Forchheim als eine Filiale incorporirt und durch Weihbischof Georg 1517 benanntem Stift das Jus Patronatus seu praesentandi ad perpetuum conferirt. Am 8. Juli 1822 wurde Pinzberg in eine Curatexpositur verwandelt, im Jahre 1838 zu einer Pfarrei erhoben.

I. **Kirche**: vor 360 Jahren erbaut durch Gemeindemittel, liegt 40 Schritte vom Pfarrhause entfernt, freistehend, in byzantinischem Style, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, vom Pfarrhause, von der Schule und einer Mauer umgeben, ziemlich geräumig und hell, gesund und in gutem baulichem Zustande. Sakristei: ziemlich geräumig und trocken; Paramente ausreichend. Orgel: alt, kam aus der St. Getreu-Kirche zu Bamberg, mit 8 Registern, sehr schadhaft. Thurm: mit 3 Glocken in C Akkord, mit der Kirche erbaut, von derselben jedoch getrennt, angebaut ans Pfarrhaus. Thurmuhr, schlecht. Filialkirche zu Gosberg, 2 Kapellen $^1/_4$ Stunde von Pinzberg auf dem s. g. Lohranger, aus denen die neuere Kapelle 1867 erbaut wurde; Kapelle zu Dobenreuth erbaut und benedicirt 1881.

II. **Gottesacker**: im Pfarrort, unmittelbar hinter dem Orte, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1807 erbaut als Schulhaus verwendet, später reparirt und zur Wohnung des Geistlichen bestimmt, 100 Schritte von der Schule entfernt, kalt, hell, nach der Straße freistehend, im Uebrigen mit einer Mauer umgeben, 3 stöckig; der untere Stock enthält 2 Stallungen gewölbartig, der 2. Stock zwei heizbare Zimmer, kleine Küche und Speisekammer, der obere Stock mit sehr schöner Fernsicht, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, — mehrere Bodenkammern, Waschhaus und Holzlage im Hofe, gewölbten Keller unter dem Hause, Brunnen im Garten.

IV. **Baulast**: die Pfarrgemeinde, die große und kleine, ebenso am Schulhause.

V. **Kirchenstiftungsfond:** ca. 26,000 *M.* darunter ca. 15,000 *M.* rentirende Kapitalien, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** ein kleiner Blumengarten, und ein Gemüsgarten 5 Dezimalen im Hofraume, beide mit einigen Obstbäumen und Weinstöcken, ein Acker 3,58 Tagwerk (verpachtet).

Pretzfeld, Pfarrei,

gegründet im 11. Jahrhundert von dem adeligen Geschlechte der Herren von Schlüsselberg.

I. **Kirche** wurde im Jahre 1750 durch Mittel der Kirchenstiftung, Beiträge der Pfarrgemeinde und besonders durch Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, im neuen gefälligen Style erbaut, ist freundlich, hell und für den Prediger gut akustisch; im Jahre 1884 das Innere der Kirche renovirt, die Kosten (5000 *M.*) von Wohlthätern aufgebracht, das Aeußere der Kirche 1885 restaurirt (Kosten 1600 *M.*) Sakristei: an der Kirche hinter dem Hochaltare, geräumig und hell, die Paramente gut und zahlreich. Kirchthurm; mit 4 Glocken von 1750. Thurmuhr: im guten Zustande. Orgel: reparirt 1875 (Kosten 940 *M.*).

II. **Gottesacker,** ist 400 Schritte außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe mit einer Buchenhecke umgeben, 1873 mit einem Kreuze aus Stein und den Statuen Johannes und Maria versehen, Kosten 700 *M.* durch einen Wohlthäter gedeckt.

III. **Pfarrhaus:** aus dem vorigen Jahrhundert, von der Kirche 20 Schritte entfernt, in ziemlich gutem Zustande, an sonniger Lage; der untere Stock massiv, umfaßt 2 heizbare Zimmer, Küche und Speisekammer, im oberen Stocke von Fachwerk 4 heizbare Zimmer und geräumigen Dachboden. Am Pfarrhause, unter welchem sich 2 mittelgroße Keller befinden, ist ein Nebenbau mit 2 Kammern angebaut, unter diesem das Waschhaus, demzunächst der Stall sich befindet. Im Hofraum ist Holzlage und Scheune, ein Brunnen im Pfarrgarten.

IV. **Baulast,** große wie kleine an der Kirche und den pfarrlichen Gebäuden, die Kirchenstiftung; es besteht auch ein eigener Baufond, die Baupflicht am Schulhause zur Hälfte die Gemeinde, zur andern Hälfte die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 71,324 *M.*

VI. **Dienstgründe:** 14 Dezim. Gemüsgarten am Pfarrhause, 20 Tagw. 26 Dezim. Wiese und 43 Tagw. 10 Dez. Aecker; von diesen 7 Tagw. im Selbstbetrieb, die übrigen verpachtet. Die Bonität des Bodens ist im Durchschnitte 10—12. 6 Tagw. Waldung, zur Zeit wenig schlagbar.

Reuth, Pfarrei,

war ehemals eine Expositur des Collegiatstiftes Forchheim und wurde im J. 1690 durch Beiträge, theils der Bischöfe, theils der Privaten zur eigenen Pfarrei erhoben. cf. Dr. Joseph Eisenmann.

I. **Kirche:** 1660 neu erbaut und zwar von vielen Gutthätern, 30 Schritte vom Pfarrhause und 10 von der Schule, hat eine sehr schöne Sommerlage auf einem Berge, hell, zum Predigen akustisch gebaut, mit steinerner Mauer umgeben, 1867 und 68 von Innen mit 1300 fl. restaurirt. Sakristei: durch einen Anbau am Läutthurme im J. 1872 erweitert. Orgel: im J. 1876 neu aufgestellt vom Orgelbaumeister Bittner in Nürnberg, Kosten: 1167 fl. Thurm: bedarf einer Reparatur, hat 3 Glocken mit guter Harmonie. Thurmuhr: schadhaft und nicht verläßig.

II. **Gottesacker:** 1830 circa 100 Gänge von der Kirche entfernt auf einen bergigen Platz translozirt, für die Seelenzahl der Pfarrei zu klein, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1856 neu erbaut massiv von Stein, 30 Schritte von der Schule entfernt, hat eine gesunde sommerliche Lage und liegt etwas isolirt vom Orte auf einer kleinen Anhöhe, zweistöckig, der obere Stock hat 3 heizbare Zimmer ineinander und 2 Nebenzimmer, im unteren Stock sind 2 Zimmer und eine Kammer ineinander, dann noch ein kleines Zimmer mit einem Fensterstock, und zur Aufbewahrung von Speisen ꝛc. ꝛc. benützt; alle Zimmer sind hell und trocken gebaut, auf der Nordwestseite befindet sich die geräumige Küche mit Speise, das Haus hat auch einen geräumigen Keller, dessen Eingang im Hausplatze ist, außerdem Stallung und Holzremise, aber keine Scheune. Vor dem Hause ein Garten mit Latten-Umzäunung. Im Garten ein laufender Brunnen mit Bassin.

IV. **Baulast:** große und kleine — an der Kirche und am Pfarrhause — primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. Pfarrer zahlt jährlich 6 fl. 15 kr. (10 ℳ 71 ₰) Baukanon an die Administration der unmittelbaren Stiftungen. — Letzte Bau-Annuitätszahlung von 100 fl. für den Pfarrhausbau seitens des Pfarrers — Lichtmeß 1888. — Baupflicht am Schulhaus Neubau hat die Schulgemeinde, nachdem die Kirchenstiftung das frühere Schul- und Meßnerhaus ohne Entschädigung an die Schulgemeinde abgetreten.

V. **Kirchenstiftungsfond:** rentirendes Vermögen 26,000 ℳ, ausreichend für die Kirchenbedürfnisse.

VI. **Dienstgründe:** 22 Dezimalen Garten am Hause, theils Gemüse- theils Grasgarten mit einigen Obstbäumen. Vor dem S.-W. Giebel des Pfarrhauses ein Gärtchen; ferner 8 Tagw. 96 Dez. Aecker, Durchschnittsbonität 14; 5 Tgw. 93 Dez. Wässerwiesen, Bonit. 23. Die Felder haben größtentheils eine ebene fruchtbare Lage. Mangels einer Scheune ist Oekonomie nicht zu betreiben, daher die Grundstücke größtentheils verpachtet.

Schnaid, Pfarrei,

1359 kommt Schnaid als Pfarrei vor, 1795 wurde sie neu fundirt und errichtet.

I. **Kirche:** 1864 neu erbaut, aus Gemeinde- und Staatsmitteln, 65 Schritte von der Pfarrwohnung, soll nach romanischem Style gehalten sein, mit guter Akustik, freundlich, hell, geräumig und gesund gelegen. Sakristei: hell, eng, an Paramenten kein Mangel. Orgel: neu, mit 14 Registern. Thurm mit 3 kleinen Glocken in F Akkord. Thurmuhr: schadhaft.

II. **Gottesacker:** nördlich an der Kirche, frei, umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1802 restaurirt, 65 Schritte von der Schule entfernt, gesunde sommerliche Lage, 2stöckig, mit geschlossenem Hofe, unterer Stock mit 2 heizbaren Zimmern, oberer mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren, beschränkter Küche und Speisekammer, verpfuschte Stallung. Wassermangel beseitigt durch Tiefergraben des Gemeindebrunnens. Wasser sehr kalkhaltig.

IV. **Baulast:** an der Kirche a) primär, Kirchenstiftung, b) sekundär, Kirchengemeinde. Ebenso an den Pfarrgebäuden, Baufond 2000 fl. vorhanden, kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat die Kirchenstiftung. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause, Schul- und Kirchengemeinde und Kirchenstiftung; 41jährige Umlage verursacht durch Schulhaus-Neubau (2 Schulen).

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 43,207 ℳ, 23,003 ℳ rentirendes Kapital zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 74 Dez. Gemüs- und Obstgarten, 7 Tgw. 18 Dez. Feld, 5 Tgw. 45 Dez. Bergwiesen.

Seußling, Pfarrei,

eine der ältesten Pfarreien der Erzdiözese; sie hat alle Kennzeichen einer Slaven-Pfarrei, etwa um das Jahr 800 gegründet, 1013 zu Frankfurt durch einen Tausch des Königs Heinrichs II. mit dem Würzburger Bischofe Heinrich nebst anderen Pfarreien dem Könige Heinrich II. überlassen; zur Pfarrei gehörten ursprünglich Schnaid, Aisch, Pommersfelden, Sambach u. s. w., der Pfarrer hatte vormals 3 Kaplaneien.

I. **Kirche.** Eine Jahrzahl an der Seitenwand der Kirche gibt das Jahr 1420 an, in welchem die Kirche umgebaut wurde, der Styl gothisch, Akustik gut; die Kirche ist zu klein, weßhalb sie die Menge der Pfarrangehörigen nicht fassen kann, restaurirt 1868. Sakristei: beschränkt, etwas dunkel, aber trocken, an Paramenten wenig Auswahl. Thurm: mit vier Glocken von den J. 1590, 1763, 1867. Akkord, f, a, c. Orgel, mit 10 Registern, im guten Zustande. Thurmuhr: unverläßig. Kapellen: bei Sassanfahrt eine Kapelle im J. 1858 errichtet, als Familiengruft des Freiherrn von Pflummern.

II. **Gottesacker:** 10 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, theils mit Mauer, theils mit Hecke umfriedet, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz.

III. **Pfarrhaus:** 1624 neu erbaut, 25 Schritte von der Kirche, 40 Schritte von der Schule des Pfarrortes entfernt, ganz von Steinen erbaut, trocken, kalt, 2 stöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit 5 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, geräumige Küche mit Speisekammer, Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen am Hause, Oekonomiegebäude nahe beim Hause, Stallung neben der Holzremise. Das Pfarrhaus mit Mauern umgeben und ganz abgeschlossen.

IV. **Baulast:** an Kirche und an Pfarrgebäuden, a) primär, Kirchenstiftung; b) sekundär, Kirchengemeinde, Dezimatoren. Baucanon zahlt jährlich die Kirchenstiftung 10 ℳ 71 ₰, sowie der zeitliche Pfarrer 10 ℳ 71 ₰ an das geistliche Bauamt zu Bamberg. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat der Pfarrer. Baupflicht am Schulhause, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 44,972 ℳ 13 ₰. 20,293 ℳ 75 ₰ rentirendes Kapital, dessen Zinsertrag hinreicht zur Deckung der Cultusbedürfnisse.

VI. **Dienstgründe:** 14 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause, neben dem Pfarrhofe ein Gras- und Obstgarten von 84 Dez. 68 Dez. Feld, Bonitätsklasse 9, der schlechteste Acker in der ganzen Flurmarkung, verpachtet. Pfarrwiese 1 Tagw. 14 Dez. verpachtet, Bonitätsklasse 23. 9 Tgw. 44 Dez. Pfarrwaldung, 1/2 St. vom Orte, junger Eichenschlag, verpachtet zu 40 ℳ jährlich.

Unterleinleiter, Pfarrei,

uralt, ihre Gründung nicht nachweisbar, gewisse Kunde vom Dasein eines Pfarrers 1448, von 1582—1696 im Besitz von protest. lutherischen Geistlichen, von 1696 bis 1855 kathol. Provisorat und von da an wieder Pfarrei.

I. **Kirche:** 1841 neu erbaut durch Kollekte, 50 Schritte vom Pfarrhause, gemischter Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freigelegen, geräumig, hell, gesund, Presbyterium mit Sakristei ganz verbaut, bedürfen eines stylgerechten und zweckdienlichen Umbaues, wodurch zugleich mehr Raum gewonnen wird. Der Thurm mit Portal in die Kirche hineingebaut, der außen Platz hatte, nimmt zu viel Raum weg, wirkt nachtheilig auf die angebaute Orgel und ist zu eng und niedrig nach Verhältniß der Kirche, sowie Glocken und Uhr. Wände und Altäre bedürfen sehr eines neuen Gewandes. Die in der alten Kirche zu Ebermannstadt gestandene Orgel ist trotz ihres hohen Alters und ihrer vielen Gebrechlichkeiten auf einige Zeit hinaus tauglich gemacht. Thurm: mit 3 Glocken. Akkord c, es, f, Jahreszahl 1842. Die Thurmuhr bedarf manchmal der Reparatur. Sakristei: hell, geräumig, unter den zur Noth vorhandenen Paramenten ist nichts von hohem Werthe außer einem Kreuzpartikel,

womit vereinigt sind, eine Reliquie der Geiselsäule, des Purpurs und des Grabtuches des Herrn, Geschenk der verst. Freifrau v. Seckendorff. In Dürenbrunn wurde die kleine uralte Kapelle mit ganz unansehlichem Altare durch Wohlthäter im Jahre 1886 vergrößert und restaurirt, am 4. Oktober 1886 zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit und der hl. Familie benedicirt und am 3. Okt. 1887 mit einem neuen Kreuzwege versehen. Mitten im Orte eine Zierde desselben, bedarf sie noch eines zweiten Glöckleins, da durch oberhirtl. Genehmigung seit der Benediktion jährlich 2—4 mal eine stille hl. Messe dort celebrirt werden darf.

II. **Gottesacker**: 5 Minuten vom Orte, simultan, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: zu bauen angefangen 1704, baufällig, mit der Schule unter einem schlechten Dache, unten etwas feucht, hell, sommerliche Lage, mitten im Orte, mit umzäunten Hofe, 2 stöckig, der untere Stock hat 2 heizbare, der obere 3 heizbare mit 1 Alkoven und ein unheizbares Zimmer, geräumige Küche, gewölbter Keller unter dem Hause, frisch und gut. Trotz der fortwährenden und oft kostspieligen Reparaturen am Pfarrhause bleibt dasselbe ein höchst unzweckmäßig angelegtes altes Haus mit meist schlechten und krummen Wänden. Links unter demselben Dache neben der Kirche die Schule; rechts, westlich, fast angebaut ein Bauernhaus und südlich von der Front, der einzigen Aussicht von den Wohnzimmern, nur durch ganz ein schmales Pfarrgärtchen und die Straße getrennt die zweistöckige Scheune mit Vieh-, Schwein- und Hühnerstall des anderen Nachbars, wozu noch oft der nächtl. Lärm von den beiden ganz nahen Wirthshäusern kommt. Die oberen Zimmer bedürfen neuer Oefen. Küche geräumig aber niedrig und dunkel. Die Holzlage im Hause, wo sich auch der Gans- und Hühnerstall befindet, ist durchaus nicht geeignet, weßhalb das Holz auf dem Dachboden aufbewahrt werden muß, damit es nicht gleich fault. Gemeindebrunnen, ganz in der Nähe, gut. Die Umzäunung neu. Die unteren 2 Zimmer, von einem einzigen Ofen geheizt, sehr klein. Speisekammer neu eingerichtet.

IV. **Baulast**: an der Kirche a) primär Kirchenstiftung, b) sekundär Kirchengemeinde, primär und sekundär anerkannt von der Kirchengemeinde; am Pfarrhause wie bei der Kirche, die große und kleine Baulast die Stiftung und die Kirchengemeinde. Baupflicht am Meßner- und Schulhause die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 25,124 ℳ 57 ₰, rentir. 10,935 ℳ 17 ₰. Mehrausgabe pro 1886: 60 ℳ 94 ₰ und so fast jedes Jahr. Die Gemeinde ist eben zu klein und wenig bemittelt, darum zu wenig Opfer, daß man immer fremde Wohlthäter suchen muß.

VI. **Dienstgründe**: zwei kleine Gärtchen am Hause, letzteres mit 3 Weinstöcken umrankt, an der Südseite mit zu wenig Sonne. Das Gärtchen hinter dem Hause ist wegen der Umgebung und des Schattens zur Häifte fast unbrauchbar.

Wiesenthau, Pfarrei,

gegen 1500 gegründet; verdankt ihren Ursprung der freiherrl. Familie von Wiesenthau. (1814 erloschen, ehemals Besitzer des Rittergutes.)

I. **Kirche**, nach der Jahreszahl im Kirchengewölbe 1525 erbaut. 1868—1869 durch Renten-Ueberschüsse und Almosen, im goth. und zum Theil im romanischen Style restaurirt, 100 Schritte vom Pfarrhause, keine günstige Akustik, freundliche Lage, freigelegen, auf einer Anhöhe, ziemlich trocken, Sakristei seit 1886 neu erbaut. Orgel: neu mit 11 Registern. Thurm mit 3 Glocken. Thurmuhr: mittelmäßig. Kapelle auf einem Berge, Ehrenbürg, Walburgisberg.

II. **Gottesacker**, 10 Minuten vom Pfarrorte, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** wurde 1608 von Christoph von und zu Wiesenthau erbaut, 1810 ein kleiner Stock aufgesetzt, seit dieser Zeit wurden alle 3—4 Jahre Reparaturen vorgenommen und viele Summen verschleudert, gegenwärtig sehr baufällig. 1862 der untere Stock restaurirt, der obere Stock altes Holz-, Riegel- und Fachwerk, 80 Schritte von der Schule, hell, sommerliche Lage, unterer Stock feucht mit 3 heizbaren Zimmern, der obere Stock 1 heizbares Zimmer und 1 unheizbares mit 2 Bodenkammern, kleine gewölbte Küche mit Speisekammer, 2 Keller, einer unterm Haus, der andere unterhalb der Scheune, Holzlage.

IV. **Baulast:** an der Kirche, die Stiftung, eventuell die Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden, die Kirche event. die Pfarrgemeinde, kleine Baulast, der Pfarrer; an dem Schulhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 14,118 ℳ zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsgarten am Pfarrhof 0,11 Dez., Grasgarten mit Obstbäumen am Pfarrhof 3,35 Tgw. nach dem Grundsteuerkataster Feld und Wiesen 17,85 Tagw. in Wiesenthau, wovon 9 Tagw. in eigener Regie und 8,67 Tagw. in Gosberg. Waldung 7,95 Tagw. jung (Eichen) 1/4 Std. vom Ort.

Willersdorf, Pfarrcuratie,

gegründet als Pfarrei durch Hrn. Friedrich Bernhardt aus Willersdorf im J. 1600, Pfarrer in Adelsdorf und Aisch, konfirmirt 1. November 1602 durch Johann Philipp Bischof zu Bamberg, mit Hallerndorf unirt 22. Juni 1737, von Hallerndorf getrennt und als Parrkuratie resuscitirt 9. Januar 1856.

I. **Kirche:** Bestand nach einem abschriftlich vorhandenen Ablaßbriefe von Papst Urban V. schon vor 1362, erweitert durch Stiftungsmittel 1701, romanischer Bauweise, mit guter Akustik, freigelegen, etwas dunkel und beschränkt, Chor im Thurm, eng und düster, im guten baulichen Zustande. Sakristei: eng, feucht, Paramente nothdürftig. Im Gottesacker die Margarethenkapelle, von Holzfachwerk, klein. Orgel mit 10 Registern im guten Zustande. Thurm mit 2 Glocken; Thurmuhr verlässig.

II. **Gottesacker:** seit 1881 neu angelegt am westlichen Ende des Ortes mit einer Hecke umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1857 neu erbaut, 200 Schritte von der Kirche, 60 Schritte von der Schule, mitten im Orte, freigelegen, mit umzäuntem, geräumigen Hofe, zweistöckig, unterer Stock mit 2 heizbaren kalten Zimmern, unter dem größeren Zimmer ein beständig nasser, unbenützbarer Keller, oberer Stock mit 2 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer und 1 Kammer, kleine Küche mit Speisekammer, Waschküche mit Backofen gesondert stehend, Stallung nahe beim Hause, unter derselben ein guter Keller, mit Holzremise, Brunnen im Hofe, Scheune 60 Schritt vom Hause hinter den Oekonomiegebäuden.

IV. **Baulast,** an der Kirche: primär, die Kirchenstiftung; sekundär, die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden, große und kleine Baulast: primär, die Kirchenstiftung, sekundär, die Gemeinde, förmlich ausgesprochen durch Errichtungsdekret der Pfarrkuratie d. d. München 5. Januar 1856. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause obliegt der Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 40,325 ℳ; rentirendes 26,654 ℳ ausreichend

VI. **Dienstgründe:** 5 Dez. Pflanzgarten am Hause, 15 Dez. Gemüsegarten mit einigen Obstbäumen im abgegrenzten Hofraume, 18 Tagw. Wiesen, Durchschnittsbonität 6. Klasse, 46 Tagw. Feld, Alles verpachtet. 0,647 ha Pfarrwaldung 1/2 Stunde vom Orte vor ungefähr 28 Jahren aufgeforstet und 1,094 ha in neuerer Zeit mit Fohrenpflanzen besteckt in der Nähe des Ortes.

Dekanat Gebsattel.

Ansbach, Stadtpfarrei,

katholisch, errichtet 1807.

I. **Kirche:** im griechischen Style neu gebaut, begonnen 1834, eingeweiht 1840, 160' lang, 60' breit, 69' hoch, mit einem 140' hohen Thurme. Die Kirche ist geräumig, gut akustisch, freundlich und gut gelegen, macht auf jeden Besucher einen guten Eindruck. Die Sakristei ist groß, trocken, ganz zweckentsprechend. Eine zweite gleich große Sakristei dient als Aufbewahrungsort der Paramente. An Paramente ist kein Mangel. Die Orgel, so alt als die Kirche, spricht gut an, hat 23 Register. Der Thurm hat 4 Glocken, F=Akkord, das schönste Geläute der Stadt. Thurmuhr vorzüglich.

II. **Gottesacker:** Der allgemeine Kirchhof ungefähr 7—8 Minuten von der Kirche entfernt. Die dort stehende Kreuzkapelle gehört den Protestanten.

III. **Pfarrhaus.** Vorher im Privatbesitz, wurde solches 1851 angekauft, in gutem Zustande und von der Kirche 100 Schritte (von den 5 Schulen befinden sich 3 unmittelbar an dem Pfarrhaus, die beiden anderen sind 6—7 Minuten entfernt), gesunde, helle, sonnige Lage, geräumiger Hof, ein Garten von 12 Dezimalen, Keller und sonstige Räumlichkeiten für Holz 2c., im unteren Stocke (Parterre) befinden sich die Kaplaneiwohnung mit 2 Zimmern, und 2 Zimmer für die Angehörigen des Pfarrers, im oberen Stocke 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, in der Mansarde gleichfalls 2 heizbare Zimmerchen und 2 Kammern. Im Hofe ein laufender Brunnen.

IV. **Baulast,** an der Kirche, die Kirchenstiftung; an den Pfarrgebäuden, große und kleine Baulast, die Kirchenstiftung. Meßnerhaus, keines vorhanden. Die 3 Schulhäuser, in welchem die 5 Schulen untergebracht sind, sind städt. Eigenthum.

V. **Kirchenstiftung.** Reines Vermögen 27,307 ℳ; rentirende Kapitalien 11,964 ℳ 28 ₰. Kirchenbaufond wurde im Jahre 1872 mit dem Kirchenstiftungsfond vereinigt.

VI. **Dienstgründe.** 12 Dezimalen Garten.

Gebsattel, Pfarrei,

über das XIII. Jahrh. hinaufreichend, zum ehemaligen hochadeligen Ritterstifte Comburg gehörig, seit 1810 bayerisch.

I. **Kirche,** alter gothischer Thurm, Schiff 1709 im Renaissancestyle erbaut, das Innere in den Jahren 1865—1871 restaurirt, auf einer kleinen Anhöhe frei und freundlich gelegen, hell und gesund, mit zum Predigen sehr günstiger Akustik, im besten baulichen Stande. Sakristei: hell, geräumig, trocken, Paramente kein Mangel. Orgel neu (1883) 2 Manuale und 12 klingende Register. Thurm: mit 3 Glocken, wovon 2 im J. 1836, die dritte 1871 gegossen wurde, Akkord f, as, c. Thurmuhr nicht immer verläßig.

II. **Gottesacker:** um die Kirche mit einer Mauer eingefriedet.

III. **Pfarrhaus:** wahrscheinlich im 17. Jahrh. erbaut, in bestem baulichen Stande, 30 Schritte von der Kirche, 80 von der Schule entfernt, in einsamer, jedoch gesunder, freundlicher Lage, mit schöner Aussicht gegen das 3/4 St. entfernte Rothenburg a/T., der untere Stock mit 1 heizbaren und 1 unheizbaren (Registratur) Zimmer, der obere Stock mit 4 heizb. Zim-

mern, dazu 1 gleichfalls heizbares Dachzimmer, ehemalige Kaplaneiwohnung, geräumige, helle Küche mit Speisekammer, Waschhaus, Holzremise mit Kuh- und Schweinstall, gewölbter Keller, Brunnen und Backofen am Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche und an den Pfarrgebäuden: a) primär baupflichtig die Kirchenstiftung, b) sekundär das kgl. Aerar laut appellgerichtl. Erkenntnisses v. 7. Dezember 1833: die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat der jeweilige Pfründebesitzer; am Schulhaus, k. Aerar.

V. **Kirchenstiftungsfond**: a) Kirchenstiftung 30231 *M.*, davon 18006 *M.* rentirendes Kapital zur Deckung der laufenden Cultusbedürfnisse ausreichend; b) Kaplaneistiftung, rentir. Kapital 5594 *M.*, die Renten letzterer dienen zur theilweisen Sustentation des Pfarrcuratus in Rothenburg.

VI. **Dienstgründe**: 2 Gemüsegärten und 1 Hopfengarten mit einigen Obstbäumen, unmittelbar am Pfarrhause gelegen, zusammen 2 Viertel 54 3/4 Ruthen haltend.

Rothenburg a/T., Pfarrcuratie,

errichtet 1826, nachdem schon 1803 vom Churfürstenthume Bayern eine katholische Pfarrei in Rothenburg errichtet, aber diese 1806 wieder eingegangen war, als Würzburg an den Großherzog von Toskana kam.

I. **Kirchen**, a) die St. Johanniskirche, 1393 vom Johanniterorden erbaut, gothischer Styl, 1604 vom Rathe der Stadt umgebaut im Viereck ohne Chor, mit den alten goth. Fenstern und einer Holzdecke auf 4 runden Säulen, angebaut am Johanniterhofe, jetzt Bezirksamtsgebäude, Eigenthum der Stadt, aber 1803 der kath. Gemeinde überwiesen, 1870 renovirt mit den 3 Altären, welche wie die Kirchenstühle der kath. Gemeinde gehören, gelegen an der frequentesten Straße der Stadt. Sakristei: ein enger Verschlag hinter dem linken Nebenaltare. Orgel: 1885 neu angeschafft, mit 15 klingenden Registern und 2 Manualen, von Steinmeyer in Oettingen gebaut. Thurm: mit 2 Glocken. b) Die Liebfrauenkirche zu Kobolzell, 1/8 Stunde unterhalb der Stadt an der Tauber, ehemalige Wallfahrtskirche, 1742 erbaut, eine Perle der Gothik, 1803 säcularisirt, als Privateigenthum Scheune, Getreidespeicher und Heumagazin, 1854 angekauft, restaurirt, freundliche Lage, freigelegen, geräumig, hell, gesund, 1 Haupt- und 2 Seitenportale und sehenswerthe Doppeltreppe zum Orgelchor, neuer goth. Altar, reich vergoldet mit einer kunstvollen Madonna, ein Alterthum aus der ehemaligen Benediktinerabtei Langenzenn bei Fürth, Geschenk von Heideloff, Eigenthum der kath. Gemeinde. Sakristei: ursprünglich kleine Kapelle mit Kreuzgewölbe, die Kobolzelle. Orgel: 1865 gebaut mit 9 Registern, gut. Thurm: mit 2 Glocken in hon. BMV. et St. Bonifacii, beide ein Geschenk des Erzbischofes v. Urban.

II. **Gottesacker**: gemeinschaftlicher Begräbnißplatz, unmittelbar vor dem Stadtthore an der Ansbacher Straße, mit Kapelle und Leichenhause, umfriedet mit Mauer.

III. **Pfarrhaus**: 1882 neu erbaut, 300 Schritte von der St. Johanniskirche, in der Burggasse, in gesunder, sommerlicher Lage, zweistöckig; der untere Stock enthält 3 Zimmer, wovon 3 heizbar, eine geräumige, mit Wasserleitung versehene Küche, daneben ein sehr beschränkter Hofraum mit Waschhaus, der obere Stock hat 5 ineinandergehende Zimmer, von denen 2 heizbar; im Dachraum befindet sich 1 Kammer, unter dem Hause ein gewölbter Keller.

IV. **Baulast**: an der St. Johanniskirche a) primär die Johannisstiftung in Verwaltung des Stadtmagistrates; b) sekundär z. Z. noch nicht festgestellt; an der Kirche zu Kobolzell primär und sekundär die Kirchenstiftung Kobolzell und für den Fall der Errichtung der Pfarrei sekundär die Kirchengemeinde; am Pfarrhause desgleichen; am Schulhause primär die Kirchenstiftung Kobolzell, sekundär die katholische Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: die Liebfrauenkirche zu Kobolzell: 32,140 *M.*, die Johanniskirche 420 *M.* rentirendes Kapital.

VI. **Dienstgründe:** an der Kobolzeller Kirche ein durch die Kirchenverwaltung dem jeweiligen Seelsorger zur Benützung überlassener Gemüsegarten zu ca. 15 Dez.; dagegen ist der anstoßende Grasrain zu Gunsten der Kirchenstiftung Kobolzell verpachtet: ferner ein rückseits an das Pfarrhaus anstoßender Garten zu ca. 0,028 ha, der erst Okt. 1887 neu erworben wurde.

Schillingsfürst, Pfarrei,

gegründet 1825, nachdem dieselbe bis dahin durch die P. P. Franziskaner aus dem nunmehr aufgehobenen Franziskanerkloster daselbst pastorirt ward.

I. **Kirche:** die ehemalige Pfarrkirche wurde abgebrochen, und dafür die Klosterkirche am 10. Januar 1810 zur Pfarrkirche erhoben. Im Aeußern 1863, und 1872 im Innern restaurirt, an der Pfarrwohnung unmittelbar angebaut, zu ausschließlichem Gebrauche der Katholiken, 500 Schritte davon die prot. Kirche. Das Presbyterium in einfachem gothischen, das Schiff im Basilikenstyl. Gut akustisch, geräumig für die Seelenzahl, frei, am Fuße der Anhöhe von Schillingsfürst, zwischen Schillingsfürst und Frankenheim (zwei Märkte zu einer politischen und Kirchengemeinde vereingt) gelegen. In gutem baul. Zustande, jedoch wegen der am Schiffe angebauten Pfarrer- und Lehrerwohnung nur auf einer Seite mit hohen Fenstern versehen, im Presbyterium je 3 auf beiden Seiten. Sakristei: sehr geräumig, hell und trocken, Paramente, namentlich ältere in genügender Anzahl vorhanden. Orgel: sehr gut, mit 12 Registern und 1873 reparirt. Thurm: in einfach gothischem Style 1834 neu erbaut, mit 4 Glocken, Akkord, Sext., große 10 Ztr. mit Bild Erzengel Michael 1835. Mittlere 1835 mit Fürstl. Wappen, kleinere, 1663 unleserlich; Sterb- und Taufglocke, 1650. Thurmuhr: neu, sehr verläßig, von Manhardt in München, im Jahre 1856 um den Preis von 775 fl. aus freiwilligen Beiträgen der Parochianen angekauft. Kapellen: a) Schloßkapelle, im fürstl. v. Hohenlohe'schen Schlosse. Im Jahre 1871 durch Se. Eminenz Herrn Cardinal Gustav v. Hohenlohe aufs Prächtigste restaurirt. Mit päpstlicher Indulgenz darf dort das Sanctissimum aufbewahrt werden. Unterhaltungspflichtig für diese Kapelle ist allein die Standesherrschaft. Ohne Fundation. b) Dreifaltigkeitskapelle: fünf Minuten außerhalb Schillingsfürst, sine licent. celebr. missam. Eine Art Feldkapelle, jedoch mit eigener Stiftungsrechnung, Stiftungkapital 15 fl. Jährlich circa (2 M.) Opfer, 1869 restaurirt. Neu erbaut nach Vertrag mit Protestanten und Standesherrschaft 1834. c) Hauskapelle im Erziehungsinstitute 1872 erbaut durch Se. Eminenz Herrn Cardinal von Hohenlohe in hon. St. Josephi, Aufbewahrung des Sanctissimum. Baulast die Schulschwestern hier.

II. **Gottesacker:** a) der alte noch im Gebrauch für Familiengräber, schon 1770 simultan mit kath. und prot. gemischten Gräbern; 10 Min. außerhalb Schillingsfürst. b) Seit 1867 ein neuer in unmittelbarer Nähe des alten, gleichfalls simultan. Beide mit fester Mauer und eisernem Thore. c) fürstlich v. Hohenlohe'sche Familiengruft unter der Pfarrkirche.

III. **Pfarrhaus:** das ehemalige Franziskanerkloster. Laut Denkstein am Hause 1684 neu erbaut; 1863 im Aeußern restaurirt, theilweise auch im Innern restaurirt 1872. Mit der Schule unmittelbar an die Kirche angebaut, in gesunder Lage. Eine eigene Waschküche und Holzlage 1873 erbaut zur gemeinschaftl. Benützung für Pfarrer und Lehrer. Baulast: Fürst Hohenlohe. Seit 1873 im untern Stocke 3 sehr geräumige weitere Zimmer, 1 heizbar. Im obern Stocke 7 heizbare und 2 nicht heizbare Zimmer. Sehr großer gewölbter Keller unter dem Hause. Brunnen in Mitte des kleinen Hofraumes. Ohne Stallung und Scheune.

IV. **Baulast:** an der Kirche: a) primär die Kirchenstiftung, b) secundär die fürstl. v. Hohenlohe'sche Standesherrschaft; an den Pfarrgebäuden, ganz die Standesherrschaft, die s. g. kleine der Pfründebesitzer, jedoch nur soweit, als sie sonst „Miethleuten" obliegt. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause:

gleichfalls die Standesherrschaft, da Schul- und Pfarrhaus und Kirche zu einem Bau verbunden. Gegenwärtig ist nur die Knabenschule und Lehrerwohnung im ehemaligen Klostergebäude. Se. Eminenz Cardinal v. Hohenlohe kaufte 3 Häuser, vereinigte sie zu einem und errichtete darin ein Mädchenerziehungs-Institut unter Leitung von Schulschwestern — am 13. Januar 1872 — und verlegte die 2. Volks-Mädchenschule in 2 Abtheilungen dahin. Baulast: die Schulschwestern. Für die Mädchenschule zahlt die kath. Schulgemeinde ein jährl. Beheizungs-Aversum von 27 fl.

V. **Kirchenstiftungsfond:** keiner vorhanden. Statt des, im Jahre 1863 mit Regierungs- und Ordinariats-Genehmigung behufs Restaurirung der Kirche und des Pfarrhauses im Aeußern, eingezogenen Stiftungsfonds durch die fürstl. Standesherrschaft werden jährlich als quasi Zinsen 93 fl. 21 kr. an die Kirche bezahlt. Außerdem ein jährlicher Zuschuß von circa 45 fl. seitens der fürstl. Standesherrschaft nöthig auf Grund der Stiftungs-Urkunde d. d. 18. Dez. 1825.

VI. **Dienstgründe**: 1 Tagw. 9 Dezim. Obst- und Gemüsgarten um das Pfarrhaus, mit starker Mauer umgeben, vortreffliches Obst, einige Weinstöcke am Hause, theils ältere, theils 1868 gepflanzt. 15 Dez. Feld in drei Parzellen verpachtet.

Bellershausen, Lokalkaplanei,

errichtet im Jahre 1845.

I. **Kirche.** Erbaut im Jahre 1655 liegt auf einer kleinen Anhöhe, 30 Schritte vom Pfarrhause entfernt, ist hell und freundlich und geräumig genug für die Katholiken von Bellershausen, zugleich ein beschränktes Simultaneum. Sakristei ist hell, wiewohl klein, an Paramenten kein Mangel. Thurm: hat 3 kleine Glocken ohne Jahrzahl. Uhr, ganz alt, unzuverlässig.

II. **Gottesacker**: um die Kirche herum, auf der Westseite der Kirche der Begräbnißplatz für die Protestanten, und auf der Ostseite für die Katholiken, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus.** Ein angekauftes, gewöhnliches Bauernhaus, bedürfte so mancher Reparaturen, 30 Schritte von der Schule entfernt, hat eine gesunde, helle und freundliche Lage am westlichen Ende des Ortes. Dasselbe ist einstockig, und hat unten 2 und oben zwei heizbare Zimmer, eine geräumige Küche mit Speisekammer, Holzremise und gewölbtem Keller. Der Brunnen ist nur 10 Schritte entfernt.

IV. **Baulast**: a) Die primäre sowohl wie die sekundäre hat an der Kirche S. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, b) An den Pfarrgebäuden wie am Schulhause primär und sekundär die ganze kath. Filial-Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** ca. 800 *M.*, unzureichend, bedarf eines jährlichen Zuschusses von 171 *M.* 42 *₰.*

VI. **Dienstgründe:** 16 Dez. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause, 27 Tgw. Feld, neu zugestiftet 50 Dezim. Acker; 11 Tagw. Wiesen, neu zugestiftet 2 Tgw. 75 Dezim. Wiesen, in Summe 27 Tagw. 50 Dezim. Aecker, 13 Tagw. 75 Dez. Wiesen, sämmtlich verpachtet mit der 9. Bonitätsklasse. 5 Tagw. Waldung, woraus jährlich ein Klafter Holz geschlagen wird.

Sondernohe, Pfarrei,

welche früher eine Villa des Klosters Heilsbronn war, kam 1294 zu dem Gebiete des Deutsch-Ordens; Sondernohe war eine Filiale der Pfarrei Oberzenn. Durch Stiftungsbrief des Würzburger Bischofs Johannes wurde Sondernohe 1408 von Oberzenn abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben; das Patronatsrecht ist

damit auf die Landesherrschaft, den Deutsch-Orden übergegangen. Die Pfarrer von Sondernohe, hielten nach der Reformation den Gottesdienst abwechselnd zu Sondernohe, Virnsberg und Unteraltenbernheim. 1808 kam die Pfarrei zum Bisthum Bamberg.

I. **Kirche** in Sondernohe, an der Stelle einer alten dem hl. Vitus gewidmeten Kapelle, von dem Deutsch-Orden 1779—1784 erbaut, im J. 1866 durch Beiträge des Staats und von Wohlthätern in allen Theilen restaurirt, ist hell, trocken, freundlich hat eine wohlthuende Akustik, freie Lage auf isolirtem Hügel, gewährt schönen Prospekt, liegt vom Pfarrhause 170 Schritte entfernt. Die Sakristei, hinter dem Hochaltar, ausreichend groß, hell, trocken; in ihr wird geläutet, Paramente vollzählig. Alles in gutem, tadellosen Zustande, Weißzeug in reicher Fülle. Acht, aus der alten Kirche herrührende, dem 14. Jahrh. angehörende Holz-Statuen, von 1860 ab restaurirt, haben in den Augen verläßiger Kunstkenner hohen Kunstwerth, ebenso eine Kreuzigung auf Holz gemalt. Orgel, 1824 aus der ehem. Filiale Neustetten transferirt, mit 8 Registern ist defekt und soll eine neue beschafft werden. Der Thurm unverhältnißmäßig hoch und dick, trägt 3 Glocken vom J. 1704 Akkord-Dreiklang, G-Dur. Die Uhr ist von der politischen Gemeinde 1869 mit 500 fl. Aufwand beschafft, von Manhard in München, neuester und anerkannt bester Construktion, die zuverläßigste Uhr in der ganzen Umgegend, die keine Secunde fehlt, leicht zu behandeln, ein kleines Kunstwerk. Der Glockenschlag reicht bis Unteraltenbernheim.

Filialkirche Unteraltenbernheim.

Unteraltenbernheim war ehedem nebst der Pfarrei Sondernohe im einem Jahre 1408 als eigene Pfarrei gegründet. Der Bau der Kirche entstammt dem 11. Jahrh.; Thurm und Chor haben gothische Fensterrippen, der übrige Bau später, außen roh, der Gothik sich assimilirend, die Kirche besitzt wahre Kunstwerke in Malerei und Skulptur aus alter Zeit; sie ist klein, feucht, dumpf; eben gelegen, durch Mauern abgeschlossen, in Mitte des Ortes; fest gebaut. Sakristei, sehr klein, nieder, dumpf, im Thurme. Paramente geringhaltig, aber sauber, Weißzeug reichlich, meist neu. Die Orgel, klein und schwach, jedoch ausreichend, hat 5 Register. Thurm durch den früheren Brand um ein Stockwerk verkürzt, hat 4 Glocken, deren größte 11 Ctr. schwer, Akkord in Fis-Dur. Sondernohe (die obere), Unteraltenbernheim (die untere) Pfarrei mit ausgeschiedenem Vermögen können als zwei Pfarreien gelten und werden von den Gemeinden als solche betrachtet, die Einen Pfarrer haben. Unteraltenbernheim, Wege eben, in schlechter Jahreszeit strapaziös.

II. **Gottesacker:** zu Sondernohe, um die Kirche herum ummauert; jener zu Unteraltenbernheim, 5 Minunten außer dem Ort gelegen, mit Mauern umgeben; Eigenthum der kathol. Kirchenstiftung, abgetheilt, indem die eine Hälfte den Protestanten überlassen ist. Unterhaltungskosten fallen der kath. Kirchenstiftung zu. Die Protestanten sind daran, sich einen eigenen Gottesacker zu erwerben.

III. **Pfarrhaus** zu Sondernohe, 1747—1750 v. dem Deutsch-Orden erbaut; 150 Schritt von der Schule entfernt, gesund und eben, im Thale, am Ausgang des Dorfes ruhig gelegen; äußerst solid, trocken, hell, mit einer mustergiltigen Eintheilung und Einrichtung im Innern, mit allen Vortheilen und Bequemlichkeiten ausgestattet, wie selten neuere Pfarrhäuser. Das Haus ist zweistockig, großer von Oekonomiegebäuden, Mauer und umzäumtem Garten umschlossener Hof, im unteren Stocke zwei heizbare Zimmer mit anschließender Küche; im oberen Stocke 4 heizb. Zimmer mit Registratur; drei gewölbte, wasserfreie Keller, durch Thüren getrennt, Wasch- Back-, heizbares Hühnerhaus für den Winter, Holz-, Wagen-, Streu-Remisen, Scheune; Pferd- und Rindvieh-, Schweine- und Geflügelställe; Räucherkammer, Brunnen in nächster Nähe mit vortrefflichem Wasser — Alles ein zusammenhängendes Ganze. Der untere Stock hat Winterfenster, alle Fensterläden. Blitzableitung.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden in Sondernohe: a) primäre Baulast auch am

Schul- und Meßnerhaus qua solchem hat die Kirchenstiftung, secundär das kgl. Aerar, liquid durch oberstrichterliches Erkenntniß v. 21. März 1855. Am Pfarrhaus trägt die kleine Baulast die Kirchenstiftung, welche jährl. 10 M. 71 ₰ Baukanon vom Pfarrer erhält. Die Gebäude sind auf dem Land Bau-Etat des Staates, welcher die Baufälle zur großen Zufriedenheit wendet. b) Die primäre Baupflicht an der Kirche zu Unteraltenbernheim: die Stiftung, sekundär die Dezimatoren: 1) der Staat, welcher jährlich 44 fl. 18 kr. Baukanon zahlt; 2) Frhr. v. Seckendorf in Anbetracht eines Zehentfixums von 90 fl. $10^1/_2$ kr., 3) die Pfarrei Sondernohe wegen Zehentfixums v. 41 fl. 15 kr. 3 hl., zuletzt die Filial-Kirchengemeinde. Am Schul- und Meßnerhause zu **Sondernohe**, 1797 erbaut v. Deutsch-Orden, hat prim. Baupflicht für Meßnerhaus die Stiftung; für Schul- und Meßnerhaus ist, bei Insufficienz der Kirchen-Stiftung, die secundäre Baupflicht strittig zwischen kgl. Aerar, Condezimatoren und Kirchengemeinde. Am Schulhause zu **Unteraltenbernheim** sollte dasselbe Baupflichtverhältniß sein, hier hatte eine Minist.-Entschl. vom 3. Juli 1816 die Hälfte der Baupflicht der Kirchenstiftung, die andere der Schulgemeinde zugewiesen, was anfechtbar ist. Die Stiftung leistet factisch Baupflicht am Schul- als Meßnerhaus, aber nicht zum Lehrlokale, zur Scheune, Stallung, Remise, welche in Ansehung der Dienstgründe der Lehrer nöthig hat, nicht der Meßner.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Sondernohe 4870 M. 6 ₰ Kapital, Realitäten im Werthe von 2480 M., Rente ausreichend. Filialkirchenfond Unteraltenb. Kirchenst. 5338 M. 65 ₰ und Realitäten zu 874 M. 28 ₰. Kirchenbaufond: 2,144 M. 79 ₰, Rente ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 94,46 Tgw. Durchschnittsbonität 6. Hievon treffen Flur Sondernohe 56,11, Unteraltbrhm. 38,35. Darunter 0,29 Wurz- und 0,17 Grasgarten; 0,5 Bleichplatz in der Nähe des Gartens, 1,99 Zwetschengarten beim Dorfe, 48 Tagw. 17 Dez. Wald in 3 nahen Parzellen, aller Bestände, 16,26 Wiesen, 30 Aecker. Alles verpachtet außer zwei Gärten.

Wilhermsdorf, Lokalkaplanei,

errichtet 1847.

I. **Kirche.** Nachdem Wilhermsdorf zur lutherischen Religion übergetreten war, sammelten sich die wenigen Katholiken, welche allmählig sowohl in Wilhermsdorf, als in Langenzenn und Markt-Erlbach sich niederließen, in der Kapelle des Schlosses Wilhermsdorf; dieses Schloß fiel aber vor 60 Jahren beim Aussterben der Besitzer als Ritterlehen an den Staat zurück und wurde vollständig abgebrochen. — Das Erzbischöfliche Ordinariat kaufte nun ein Gebäude (1847), das zum gottesdienstl. Gebrauch adaptirt wurde. Die Kosten wurden von der Klerikalseminar-Stiftung in Bamberg gedeckt. Dieses Gebäude, in seinem 1. Stocke den Betsaal und im 2. Stocke die Lok.-Kapl.-Wohnung enthaltend, brannte in der Nacht vom Charsamstag auf den Ostersonntag, d. i. vom 9. auf den 10. April 1887 fast vollständig nieder, indem das in der Nachbarschaft ausgebrochene Feuer auch das Lok.-Kapl.-Gebäude ergriff. Seit diesem Unglück wird der Gottesdienst in der der protest. Kirchengemeinde gehörenden Totenkapelle gehalten. Unterhandlungen über den Aufbau des niedergebrannten Hauses sind im Gange. **Paramente**: Genügend. **Orgel**: Harmonium.

II. **Gottesacker:** simultan.

III. **Baulast:** hatte für den Betsaal bezw. für dessen Einrichtung die Kirchenstiftung. Für die Wohnung hat der Lokalkaplan die kleine Baulast. Kathol. Schule keine. Der Religionsunterricht wird zur Zeit in der Wohnung des Kirchners ertheilt.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 2685 M., nicht ausreichend. Kirchenbaufond: Vermögen: 1450 M.

V. **Dienstgründe:** Nichts.

Windsheim, Lokalkaplanei,

errichtet 1868.

I. **Kirche:** Als Kirche dient zur Zeit ein Betsaal im untersten Stocke des Lokalkaplaneigebäudes, hinreichend zur Aufnahme der Gemeinde. Sakristei: trocken und versehen mit den nöthigen Paramenten. Als Orgel dient ein Harmonium zu ca. 300 ℳ, seinem Zwecke entsprechend. Thurm, Glocken, Kanzel fehlen.

II. **Gottesacker,** der protestantische Leichenkirchenhof wird mitbenützt, mit Mauer umfriedet, c. 14 Minuten enfernt.

III. **Pfarrhaus:** vorher ein Privathaus, 1867 angekauft, in gutem baulichen Zustande, in Mitte der Stadt, an einer etwas erhabenen und zugleich freundlichen und gesunden Lage, ist dreistöckig; der unterste Stock dient als Kirche. Die beiden oberen sind dem Lokalkaplan zur Wohnung angewiesen; jeder von beiden hat 3 heizbare Zimmer mit Küche und 1 Speisekammer, Waschküche keine vorhanden, aber Wäschekammer. Als Holzremise kann laut notariellen Kaufvertrages die Holzlage des Verkäufers und Nachbars Enser mitbenutzt werden, so auch dessen Brunnen im Hofe; Keller, der kleinere unter dem Hause ist Eigenthum der Lokalkaplanei, der größere gleichfalls unter dem Hause befindliche Keller ist verpachtet.

IV. **Baulast:** an der Kirche i. e. Betsaal, an dem Lokalkaplaneihause, primär und sekundäre (große und kleine) liegt der katholischen Kirchenstiftung Windsheim ob.

Schule, keine vorhanden. Die Kinder besuchen die dortigen protestantischen Schulen.

V. **Kirchenstiftungsfond:** das Vermögen der Kirchenstiftung beträgt laut Stiftungsrechung pro 1870 — 22,285 ℳ, davon 11,571 ℳ 42 ₰ rentirende Kapitalien. — Zur vollständigen Deckung der Bedürfnisse wird vom Hochwürdigen Erzbischöflichen Ordinariat Bamberg ein jährlicher Zuschuß von 250 ℳ gewährt. Baufond 1000 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** Ein Blumengärtchen am Eingaug des Hauses, 0,06 Dezimalen Feld, angekauft und verpachtet von der Kirchenstiftung, zur Erlangung des städtischen Holzrechtes. Der L.-Kaplan bezieht das städtische Bürgerholz, das den jährlichen Bedarf hinreichend gewährt, hat aber die auf diesem Rechte ruhenden Lasten zu tragen. Jedwelcher neuer L.-Kaplan hat um dieses Recht neuerdings zu petitioniren und sich das beregte von der Kirchenstiftung angekaufte Feld notariell zuschreiben zu lassen, um so als Grundbesitzer und quasi Bürger von Windsheim ein Anrecht auf das städtische Bürgerholz zu haben.

Virnsberg, Pfarrcuratie.

Die Veste Virnsberg ist im Jahre 1294 vom Burggrafen Conrad von Hohenzollern dem Frommen dem deutschen Orden geschenkt worden, in der ehemals eine Schloßkapelle eingerichtet worden sein soll, während des 30jährigen Krieges kam der Schloßgeistliche außer Dienst. Von 1693 aber an beginnen die Matrikel; die Schloß-(Commende-) Kaplanei wieder errichtet — diese jedoch 1806 nach Aufhebung der deutschen Ordens-Commende zur Lokalkaplanei (Curatie) und im Jahre 1851 zur Pfarrcuratie erhoben.

I. **Kirche:** früher Schloßkapelle, errichtet 1294, im Innern restaurirt 1862 — vom Pfarrhause entfernt 15 Schritte — in das Schloß hineingebaut — ohne Akustik, jedoch hell, freundlich; sehr nieder, beschränkt — gesund und im guten baulichen Zustande. Sakristei: geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel: reparirt von Steinmayer, spricht sehr gut an, hat 8 Register. Thurm: trägt 3 Glocken. deren Stimmung c, e, fis, die Jahreszahl derselben 1766—1818. Thurm-Uhr: gut und verläßig. Neustetten, Filiale. Kirche, erbaut 1448, mitten im Orte, hat zum

Predigen günstige Akustik, sehr feucht, jedoch im guten baulichen Zustande. Sakristei: eng und feucht, Paramente zur Noth vorhanden, im guten Zustande. Pedalharmonium (Neustetten) zu 521 ℳ von Steinmeyer angekauft, im Winter und bei feuchtem Wetter meist unbrauchbar. Thurm: im guten baulichen Zustande hat 2 Glocken.

II. **Gottesacker** im Pfarrorte ist gegen 10 Minuten entfernt von der Kirche, mit einer Mauer umfriedet. Gottesacker: im Filialorte umgibt die Kirche, ringsum mit einer Mauer versehen.

III. **Wohnung des Pfarrcuratus** ist ein (Vorwerk) Annexum des Schlosses, wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert erbaut — liegt ganz in der Nähe der Kirche — 12 Minuten von der Schule entfernt, hochgelegen, großen Stürmen ausgesetzt, bietet schöne Aussicht, indessen weht das ganze Jahr kalte schneidende Luft. Die Wohnung, eigenthümlich gebaut, 211' lang, besteht aus 2 Stockwerken, der untere enthält zugleich die Wohnung des Meßners, während das obere Stockwerk ganz zur Pfarrcuratwohnung bestimmt ist. Sie hat 5 heizbare Zimmer, die luftig liegen, eine geräumige Küche, aber keinen Boden. Die 2 Keller sind gewölbt, Waschküche, Backofen, Holzremise unterhalb der Kirche, der Brunnen 100 Schritte entfernt.

IV. **Baulast:** an der Kirche a) primär und b) sekundär das k. Aerar, das auch die Hand- und Spannfrohn zu leisten hat; an den Pfarrgebäuden und der Meßnerswohnung, große Baulast, primär und sekundär mit Hand- und Spannfrohn das k. Aerar; kleine Baulast der Nutznießer. Baupflicht am Schulhause ist unentschieden, ob Aerar oder die Schulgemeinde baupflichtig.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 2457 ℳ 43 ₰, Regiebedürfnisse werden vom kgl. Aerar bestritten und auf je 10 Jahre genehmigt. Kirchenstiftungsfond der Filiale Neustetten 4643 ℳ, rentir. Real. auf 668 ℳ 57 ₰ geschätzt, Rechte zu 59 ℳ 25 ₰, Pfarrkapitalien: 900 ℳ

VI. **Dienstgründe:** keine.

Dekanat Gößweinstein.

Büchenbach, Pfarrei,

schon vor 1115 eine selbstständige Pfarrei und dem Kloster Michelfeld einverleibt.

I. **Kirche:** restaurirt im Jahre 1865, im deutschen Style erbaut, zum Predigen günstige Akustik, freundlich gelegen, Paramente genügend und entsprechend. Sakristei: trocken und freundlich. Der Thurm, der am 13. Juli 1876 durch Feuersbrunst zerstört wurde, ist im Jahre 1879 wieder aufgebaut worden um die Bausumme von 24,000 ℳ. Die Glocken, ebenfalls durch den Brand geschmolzen, wurden neu gegossen, haben 4 an der Zahl das Gewicht von 45 Ctr. und stimmen F-moll Akkord. Die Orgel wurde nach dem Aufbau des Thurmes ebenfalls reparirt und ist in gutem Zustande. Die Thurmuhr ist nach dem verbesserten Manhardt'schen System gefertigt und sehr zuverlässig. (Preis 1000 ℳ)

II. **Gottesacker** im Pfarrorte um die Kirche, von einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1859 restaurirt. Von Kirche und Schulhaus 37 Schritte entfernt, nach Norden, der untere Stock mit 3 Zimmern in eine Anhöhe eingebaut, feucht in Folge seines Baues, der obere Stock hat 4 Zimmer, 2 Dienstbotenkammern, Speiskammer, dunkel, feucht, beschränkt, Küche ziemlich geräumig und freundlich, Holzremise, zwei gewölbte Keller am Pfarr-

hause. Waschküche fehlt, ebenso eine Wagenremise, Brunnen mit gutem Trinkwasser. Scheune mit Schindeln gedeckt, während die übrigen Gebäude mit Ziegeln gedeckt sind.

IV. **Baulast** an der Kirche die Pfarrgemeinde, an den Pfarrgebäuden der Staat, die Dezimatoren und Kirchengemeinde. Pfarramtlicher Baufond vorhanden mit 966 ℳ 85 ₰. — Baupflicht-Ablösungskapital; der Staat zahlt jährlich an den Baufond eine Fixationssumme zu 30 ℳ 98 ₰. Die Baupflicht am Schul- und Meßnershause hat zur Hälfte die Schulgemeinde und zur Hälfte die Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** (laut Rechnung pro 1886) Kapitalien: 16,840 ℳ, Realitäten: (3 Wiesen) 2228 ℳ 58 ₰, Rechte: 125 ℳ 14 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 3 Dezimalen Gemüsgarten vor dem Haus, 12 Dezimalen Gras- und Baumgarten, 44 Dezim. Gemüs- und Grasgarten mit Zwetschgen-Bäumen besetzt, südlich vom Pfarrhaus gelegen. 60 Tagw. Feld — mit mittelmäßiger Bonität, — 3 Tagwerk Oedung und 4 Tagw. 40 Dezim. Wald in der Hirschalle, unbestocktes Land. Die Heide, die der Boden hervorbringt, wird zur Streu benützt. — 2 Weiher und eine Fischwinterung, neu gegründet. Felder und Wiesen sämmtlich verpachtet. — 11½ Tagw. Wiesen, wovon ¾ Theile saures s. g. Pferdefutter, — ¼ aber gutes Futter tragen. Vom Staate bekommt der Pfarrer 12 Klafter weiches Scheitholz nebst dem Abfall. Hauerlohn für die Klafter 1 ℳ 71 ₰.

Trockau, Schloßbenefizium,

1814 gestiftet von Anselm Freiherrn von Groß, Domdechant zu Eichstätt.

I. **Schloßkapelle:** neu gebaut, 1603 vergrößert, 1777 renovirt; 225 Schritte von der Benefiziatenwohnung im Schloßhof unmittelbar neben dem Schlosse, frei gelegen, dumpf und baufällig. Sakrstei: hell, geräumig, zeitweise feucht; Paramente sehr gut und ausreichend. Orgel: gut mit 7 Registern. Thurm: ganz gut mit 2 Glöckchen. Thurmuhr: unbrauchbar.

II. **Gottesacker** im Pfarrort Büchenbach b/P.

III. **Benefiziaten-Wohnung** in gutem baulichen Zustande, 100 Schritte von der Schule entfernt, mitten im Marktflecken, hell, geräumig, 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizb. kleinen Zimmern, Küche beschränkt, gewölbt, Waschküche, alles feucht, der obere Stock 4 heizbare Zimmer nebst Garderobe, und noch eine heizbare Bodenkammer. Angebaut gewölbte Stallung, gewölbter Keller, feucht; umzäunter kleiner Hof und kleiner Garten am Hause. Brunnen 30 Schritte vom Hause.

IV. **Baulast** an den Cultusgebäuden, der Privatpatron. Kleine Baulast am Benefizatenhaus der geringe Baufond. Baupflicht am Schulhause, die Schulgemeinde.

V. **Kapellenbaufond**, ausreichend.

VI. **Dienstgründe**, ein kleines Gemüsgärtchen am Hause. Ohne Feld und Wald ohne Holzbezug.

Elbersberg, Pfarrei,

die älteste Matrikel beginnt 1604; als erster Pfarrer wird Joh. Heldorfer i. J. 1548 genannt.

I. **Kirche.** Im 14. Jahrhundert befand sich unweit des Schlosses Hollenberg, ½ St. von Elbersberg eine Kirche von der noch Spuren vorhanden sind und soll daselbst auch eine Pfarrei bestanden haben. Nach der Zerstörung dieser Kirche durch die Hussiten 1430 waren nach der Ueberlieferung im Volksmunde die Bewohner dieser Gegend der seelsorglichen Pflege des Pfarrers

von Pottenstein überlassen, einige Ortschaften schlossen sich den näher gelegenen Pfarreien Büchenbach und Hohenmirsberg an. Erst 1545 wurde der Bau der neuen Kirche begonnen, und zwar im Dorfe Elbersberg. Von dem durch die Hussiten gleichfalls zerstörten Schlosse in Elbersberg stand nur noch dessen alter Thurm; diesem wurde die neue Kirche angebaut. Mit dem allmählich herbeigeführten Verfall des alten Thurm-Gemäuers war auch die Kirche mit dem Einsturze bedroht und mußte nach 287 jährigem Bestand im Jahre 1833 abgebrochen und eine neue erbaut werden. Die jetzige Kirche ist hell und gesund, hoch auf einem Berge liegend, im spätitalienischen Style. Sakristei: geräumig. Orgel hat 9 Register. Thurm mit 3 Glocken, G-Akkord. Thurm-Uhr: gut. Kapellen: in beiden Dörfern Wüllenreuth und Lüglas.

II. **Gottesacker**: zwischen Kirche und Pfarrhof, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1597 erbaut, 1881 auf Kosten der Pfarrgemeinde restaurirt, zeigt viele Baumängel, 10 Schritte von der Kirche und 30 von der Schule, im unteren Stocke 1 Zimmer, Küche und Speisekammer, im oberen 4 Zimmer, wovon 3 heizbare, 2 Kammern, unter dem Hause ein gewölbter Keller, ein zweiter gewöbter Keller unter der Scheune, im Hofe eine eine Cisterne und s. g. Wasserhüll. Der Stall im Pfarrhause, gewölbt. Oekonomiegebäude am Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche und an den Pfarrgebäuden; primär: die Kirchenstiftung; sekundär: die Pfarrgemeinde, und zwar die große und kleine Baulast. Baulast am Meßnerhause — Schulhaus — hat zur Hälfte die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 25,986 M. 04 ₰ an Realitäten und 15,014 M. 72 ₰ an Kapitalien — zur Noth ausreichend. Baufond 1088 M. 21 ₰.

VI. **Dienstgründe**: 34 Dez. Gemüs- und Grasgarten am Pfarrhause. 5 Tagw. 62 Dez. Feld und 1 Tagw. 14 Dezim. Wiese im Püttlachthale, welche dem Hoch- und Wildwasser sehr ausgesetzt ist. Durchschnittsbonität 8,1. Holzbezüge: Nichts.

Gößweinstein, Pfarrei,

gegründet 1240; die schon 1305 weit bekannte Wallfahrtskirche wurde 1730--1739 durch Balthasar Neumann auf Befehl des Fürstbischofs Karl v. Schönborn erbaut.

I. **Kirche**, ursprüngliche Kirche 1250 erbaut, 10 Schritte vom Pfarrhause, neu romanischer Styl, mit zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, freigelegen, geräumig, hell, gesund, im guten baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel mit 21 Registern. 3 Thürme mit 5 Glocken, Es-Dur und 1747—1776 angeschafft. Thurmuhr schadhaft. Das Franziskaner-Kloster mit Klosterkirche 1723 gegründet; die Schloßkapelle in Kohlstein 1711 neu erbaut; an der Pfarrkirche ein Grabmal Otto's von Mengersdorf 1588 gefertigt vom Bildhauer Werner von Bamberg.

II. **Gottesacker**, um die Pfarrkirche herum, dient zum Begräbnißplatze für die ganze Pfarrgemeinde, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1747 neu erbaut, 50 Schritte von der Schule entfernt, gesunde, sommerliche Lage, mitten im Ort, 2stöckig, im unteren Stock befinden sich 3 heizbare Zimmer und im oberen Stock 9 heizbare Zimmer. Zwei Kaplaneiwohnungen, geräumige Küche mit Speiskammer, Waschküche nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen im Hause Oekonomiegebäude nahe beim Hause.

IV. **Baulast**: a) primär Kirchenstiftung, b) sekundär Kirchengemeinde. — Kleine Baulast Kirchenstiftung; Baupflicht an dem Schul- und Meßnerhause: die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 82,600 M. rentirendes Kapital.

VI. **Dienstgründe:** 81 Dez. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause. 20,59 Dez. Feld und 2 Tagwerk Wiesen, 48,28 Tagwerk Pfarrwaldung. 10 Klafter jährliches Holz-Deputat.

Hohenmirsberg, Pfarrei,

1620 gegründet, während die Filiale Poppendorf schon im Jahre 1548 als Pfarrei bekannt war.

I. **Kirche**: im Jahre 1620 durch Gemeinde-Mittel erbaut, im byzantinisch-romanischen Style, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, liegt freundlich, hoch auf einem Berge, freistehend, Kirchenfenster schadhaft. Bei der hohen, freien Lage bedarf die Kirche häufig, fast jedes Jahr kostspieliger Reparaturen, die durch Gemeinde Umlage zu decken sind. Sakristei: hell, geräumig. Die Paramente dürftig. Orgel schadhaft, neue nothwendig. Thurm hat 3 Glocken in G-Dur Akkord, eine Feldkapelle in der Nähe des Ortes.

II. **Gottesacker:** in Hohenmirsberg wie in der Filiale Poppendorf um die Kirche, sind mit Mauern und einer verschließbaren Thüre umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1793 erbaut, 50 Schritte von der Kirche, 25 Schritte von der Schule entfernt, hat eine gesunde Lage, hell und sommerlich gelegen, liegt auf der Anhöhe eines Berges. Der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer, eine geräumige Küche und zwei Kammern. Der obere Stock besteht mit dem Kaplanei-Zimmer aus 3 heizbaren Zimmern, einem größeren unheizbaren Zimmer und zwei Kammern. Im untern Stockwerke befindet sich eine Speisekammer, eine Holzremise, in der Nähe ein gewölbter Keller unter dem Hause. Die Oekonomie-Gebäude und die Stallung sind nahe beim Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche; a) primär, Kirchenstiftung, b) sekundär, Kirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden, sammt Kaplanei: große Baulast: a) primär: Kirchenstiftung, b) sekundär: Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rentirendes Kapital: 22,888 ℳ.; nicht ausreichend zur Bestreitung der jährlichen Kirchenbedürfnisse. Pfarreistiftung: Rentirendes Kapital 8589 ℳ. 48 ₰.

VI. **Dienstgründe:** Obst- und Gemüse-Garten am Pfarrhause: 35 Dezim.; in Poppendorf Gemüsgarten 84 Dezimalen, 24 Tagwerk Wiesen, 9 Tagwerk Aecker geringerer Bonität, zu 7 Achttheilen verpachtet. Ein Achttheil im Selbstbetrieb. Waldung 8 Dezim. 1 Stunde vom Orte, allzusehr ausgehauen und zu wenig cultivirt, daher von ganz geringem Erträgnisse. Aus dem Poppendorfer Stiftungswald bezieht der Pfarrer 12 Klafter Föhrenholz und 50 fl. für den Entgang des übrigen stiftungsmäßigen Holzquantums, was kaum ausreicht bei dem rauhen Klima und dem lang anhaltenden strengen Winter.

Oberailsfeld, Pfarrei,

gegründet 1474.

I. **Kirche**: 1769 neu erbaut aus Mitteln der Filialkapelle Rabeneck, romanischer (Rundbogenstyl) Styl, einschiffig, gewölbt, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, in Mitte eines engen Thales freigelegen, geräumig, hell, kalt, im gutem baulichen Stande. Altäre und Kanzel Renaissance. Sakristei: an der Südseite der Kirche angebaut, geräumig, trocken; Paramente nach Bedürfniß vorhanden. Orgel: 1837 neu gebaut, mit 17 Registern, in gutem Stande. Thurm: mit 3 Glocken Jahrzahl 1832, 1830, ohne; A-moll Akkord. Thurmuhr: unbrauchbar. Kapelle: Rabeneck ½ Stunde vom Pfarrorte entfernt, im Pfarrbezirke Waischenfeld gelegen, früher Schloßkapelle, wurde bei Gründung der Pfarrei Oberailsfeld der-

selben als Filialkirche einverleibt. Dieselbe steht nächst dem Schlosse Rabeneck frei auf einem Felsenvorsprunge, ist in gutem baulichen Stande, wurde im Jahre 1867 im Innern vollständig restaurirt, besitzt ein rentirendes Kapital-Vermögen von 36,409 ℳ.

II. **Gottesacker**: Begräbnißplatz für die ganze Pfarrei, außer dem Orte gelegen, 8 Minuten von der Pfarrkirche, vor welcher die auswärtigen Leichen abgesetzt werden, entfernt ist mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1755 aus Mitteln der Kapelle Rabeneck neu erbaut, 13 Schritte von der Kirche, 35 Schritte von der Schule entfernt, hat eine freie Lage an der Nordseite des Ortes, in einem engen Thale gelegen, mit einem umzäunten Hof, zweistöckig, der untere Stock feucht und kalt, mit 3 heizbaren Zimmern, geräumige Küche und Speiskammer, der obere Stock 4 heizbare Zimmer und 2 Kammern, gewölbter Keller unter dem Hause, ein zweiter im Hausgarten 18 Schritte vom Hause, Oekonomiegebäude nahe beim Hause, desgl. Holzremise Gemeindebrunnen 18 Schritte vom Pfarrhause.

IV. **Baulast**: an der Kirche, a) primär: Kirchenstiftung; b) sekundär: die Dezimatoren. Primäre Baupflicht faktisch anerkannt, sekundär von einigen Dezimatoren anerkannt durch Ablösung der Baupflicht, noch nicht anerkannt von den Haupt-Dezimatoren. Baufond des Gotteshauses 1500 ℳ Kapital; an den Pfarrgebäuden, a) primär: Kirchenstiftung, sekundär die Dezimatoren. Primäre Baupflicht faktisch anerkannt, sekundäre anerkannt von einigen Dezimatoren durch Ablösung der Baupflicht, noch nicht anerkannt von den Hauptdezimatoren. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: baupflichtig die Kirchenstiftung. Baupflicht an dem Schul- und Meßnerhause, die Kirchenstiftung gemeinschaftlich mit der Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen: 49,482 ℳ — Rentirende Kapitalien: 14,300 ℳ Zuschuß von Rabeneck: 257 ℳ

VI. **Dienstgründe**: 14 Dezim. Gemüsgarten an Pfarrhause. 14 Tagw. 11 Dezim. Feld, 4 Tagw. 91 Dez. Wiesen, 2 Tagw. 12 Dezim, Weide resp. Oedung; verpachtet, Durchschnittsbonität $3^1/_2$. 3 Tagw. 9 Dezim. Holz, 200—300 Schritte vom Pfarrhause entfernt, 2. Bonität, Mischholz von geringem Ertrag, im Selbstbetrieb.

Obertrubach, Pfarrei,

Gründungszeit unbekannt, mit der Filiale Untertrubach, eine gute Stunde vom Sitz der Pfarrei entfernt.

I. **Kirche**: a) Pfarrkirche, schon 1007 erbaut, 1865 theils durch Wohlthäter, theils durch Stiftungs- und Gemeindemittel 1885 ganz restaurirt, 15 Schritte vom Pfarrhause entfernt, im Spät-Renaissancestyl, mit zum Predigen günstiger Akustik, abgesonderter, günstiger Lage, für die große Pfarrgemeinde nicht geräumig genug, hell, gesund, im guten baulichen Zustande. Sakristei: beengt, dunkel und feucht, Paramente meistens neu angeschafft. Orgel: ganz neu, mit 10 Registern, sehr gut. Thurm mit 3 Glocken 1886 neu angeschafft, zu 9, 4, $2^1/_2$ Ztr., rein B-dur stimmend; Thurmuhr 1883 um 600 ℳ neuangeschafft, Mannhardt System mit freischwingendem Pendel, beste Uhr der ganzen Umgegend. b) Filialkirche, der Sage nach älter als die Pfarrkirche, 1865—69 restaurirt auf Kosten der Filialisten, Akustik gut, Lage frei. Die Filialgemeinde hat 14 Sonntagsgottesdienste, deren Vertheilung dem Pfarrer überlassen ist; Hochzeiten und Leichen im Filialorte, Taufen in der Pfarrkirche. An den zweiten Feiertagen wird dortselbst für die ganze Pfarrgemeinde Gottesdienst gehalten, wozu die Kirche viel zu klein ist. Sakristei: freundlich, geräumig und trocken. Orgel: neu gebaut, jedoch ohne richtiges Verhältniß der einzelnen Register zu einander. Paramente neu angeschafft. Thurm mit 2 Glocken. Thurmuhr: keine. Der Filialort macht am meisten die Pfarrei zu einer sehr beschwerlichen. (1 St. entfernt.)

II. **Gottesacker:** im Pfarrorte um die Kirche, mit einer Mauer umgeben; ebenso im Filialorte, daselbst Begräbnißplatz für die Filialisten. Der erste und zweite Leichengottesdienst für die verstorbenen Filialisten ist immer in der Filialkirche. Der Gottesacker im Pfarrorte zu klein, muß mit der Zeit ein größerer angekauft werden.

III. **Pfarrhaus**: 1860 theilweise; 1881—1885 gänzlich innen und außen restaurirt, praktisch eingerichtet, von einem eisernen Staketenzaun umgeben, 9 Schritte von der jetzt neugebauten Schule entfernt, mit günstiger Lage im Orte, nach der östlichen Seite an einen kleinen Erdrücken sich anlehnend, welcher im unteren Stocke auf dieser Seite Feuchtigkeit verursacht, außerdem gesunde Wohnung, zweistockig. Unterer Stock jetzt 3 heizbare Zimmer, Speisekammer mit Waschkessel neu eingerichtet; ziemlich geräumige Küche. Oberer Stock 2 unheizbare und 3 heizbare Zimmer, wovon zwei freundlich. Oekonomiegebäude ganz nahe am Hause, Scheune, Stallung zwischen Haus und Scheune, 2 Keller gewölbt, unter der Scheune, Holzlege oder der Stallung sehr praktisch und gut angelegt, der Brunnen mit Quellwasser 30 Schritte vom Hause entfernt.

IV. **Baulast:** an der Pfarrkirche, primär die Kirchenstiftung, sekundär die Pfarrgemeinde. Ebenso an der Filialkirche; an den Pfarrgebäuden: große Baulast, primär die Kirchenstiftung, sekundär die Pfarrgemeinde. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden trägt die Kirchenstiftung. Ganz unbedeutender Baufond 66 fl. Baulast am Schul- und Meßnerhause, Schulgemeinde und Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Stiftungsfond der Pfarrkirche: 30,333 ℳ 49 ₰, davon: 14,172 ℳ rentirend. Stiftungsfond der Filialkirche: 5786 ℳ, davon 3205 ℳ rentirend; bedarf eines Zuschusses von 120 ℳ Pfarrstiftung: 14,866 ℳ; hievon 12,814 Grundrenten und 2052 ℳ in Hypothekenbriefen.

VI. **Dienstgründe:** 15 Dez. Gemüsegarten, nahe am Pfarrhause, im Anschlusse daran ein terassenförmiges, zum Theil mit Obstbäumen besetztes, zum Theil, ein zum Gemüsebau benütztes Grasgärtchen. Am Hause Weinstock, jetzt auch an der Scheune angelegt, und einige Obstbäume. Circa 12 Tgw. Feld, über 1 Tgw Wiesen, über 5 Tagw. Weide und Oedung, alles verpachtet. Durchschnittsbonität sehr gut. Jährlich 14 Klafter weiches Rechtholz mit Abfällen und $^1/_2$füdrigen Lichtbaum aus dem Staatswalde.

Pottenstein, Pfarrei,

(Bodenstein vom bayerischen Grafen Bodo † 1104) kommt als solche nebst Frühmeß, Engelmeß- und Kunigunden-Benefizium urkundlich 1436 vor; die Namen der Pfarrer aber sind schon seit 1410 bekannt, während die Matrikel nur bis 1616 zurückreichen.

I. **Pfarrkirche** in der jetzigen Form 1493 in gothisch-byzantinischem Style (später entstellt) erbaut, 10 Schritte vom Pfarrhause entfernt, hat ungünstige Akustik ist frei gelegen, aber wegen der nahen Straße und Häuser manchen Störungen ausgesetzt, in gutem baulichen Zustande, jedoch düster, seit einigen Jahren durch Entfernung der Emporen freundlich. Sakristei: hell und geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel: neu und gut mit 12 Registern. Thurm hat 3 Glocken in A-moll und ein Sterbglöckchen. Thurmuhr alt, geht aber sicher. Die S. Kunigundenkirche (Orgel mit 10 Registern, Thürmchen mit 2 Glocken), wenige Schritte von dem Sct. Elisabethen-Spitale am Ende des Orts an einer freundlichen Lage. Das Elisabethen-Pfründnerspital wurde von hiesiger Bürgerschaft gestiftet zum dankbaren Andenken an die heilige Elisabeth von Thüringen, welche auf dortigem Schlosse zur Zeit des Bamberger Bischofes Ekbert, eines Grafen von Andechs, ihres Onkels von mütterlicher Seite (1203—1237), einige Jahre ihres Exiles verlebte. Die Pflege besorgen drei Pirmasenser (Mallersdorfer) Franziskanerinnen.

II. **Gottesacker:** an der Kunigundenkirche, geräumig, für alle Nichtfilialisten bestimmt, mit einer Mauer umfriedet. Filialkirchen, Kirchenbirkig und Kühlen-

fels; die Kirche an ersterem Orte, ohne Thurm, schadhaft, 2 Glocken und einer neuen Orgel; Gottesacker außerhalb des Ortes, die Kirche in Kühlenfels, früher Schloßkirche, gleichfalls mit Begräbnißplatz außerhalb des Ortes, uralt, hat eine gute Orgel und zwei Glocken.

III. **Pfarrhaus** in kalter Winterlage am Fuße des Schlosses in den Berg eingebaut, in sehr gutem Stande restaurirt. Es hat im ersten Stocke oberhalb des Erdgeschosses 3 heizbare Zimmer, im oberen Stocke 4 heizb. Zimmer mit geräumiger, schöner Kaplaneiwohnung und 3 unheizbare. Küche mit Speisekammer, geräumig, Felsenkeller unterhalb des Hauses. Die Stallung ist an der Wohnung angebaut, Scheune außerhalb der Stadt.

IV. **Baulast**, große und kleine, an sämmtlichen Cultusgebäuden haben die bezüglichen Stiftungen. Bei der Pfarrkirche, den Filialkirchen, dem Pfarrhause und der Meßnerwohnung trägt die Baulast primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. In Kirchenbirkig ein Kirchenbaufond ca. 13,000 ℳ.

V. **Pfarrkirchenstiftungsfond:** 12,000 ℳ, (rent. ca. 500 ℳ) in Obligationen, dann in 12,400 ℳ (Rente 412 ℳ) in Capitalien, ist zur Noth zureichend, bedarf aber öfter eines Zuschusses. Die anderen Cultusstiftungen in Pottenstein und auf den Filialen reichen zur Noth für ihren Zweck aus.

VI. **Dienstgründe:** 32 Dez. Gras-, Obst- und Gemüsegarten am Pfarrhause, 8 Tgw. 9 Dez. Felder, 5 Tagw. 41 Dez. Wiesen. Durchschnittsbonität 6.

Volsbach, Pfarrei,

(Vogelsbach), eine der ältesten des Bamberger Hochstiftes; in einem alten Verzeichnisse der Pfarrer daselbst ist an erster Stelle aufgeführt Johannes Brey 1479. Die ältesten vorhandenen Gotteshausrechnungen beginnen mit dem Jahre 1509, die ältesten Matrikel mit dem Jahre 1587.

I. **Kirche**, 1470 erbaut, 1482 vollendet, der Chor etwa 100 J. später, das Ganze im gothischen Style. Das Innere der Kirche 1863—1866 größtentheils durch Gemeindemittel restaurirt. Die Kirche freundl. auf einer Anhöhe gelegen; das Fundament der Kirche zweifellos gut. Sakristei eng und feucht; Paramente, alles Brauchbare erst i. J. 1871 angeschafft durch Sammelgelder von der Pfarrgemeinde. Orgel, mit 10 Registern, mangelhaft. Thurm mit 3 Glocken, B-Akkord, mit den Jahreszahlen 1546, 1785. Thurmuhr, alt, schadhaft, unzuverläßig. Kapellen: eine in Körzendorf, J. 1861 erbaut; Feldkapellchen 5 M. von Volsbach im J. 1699 erbaut; Feldkapelle beim Weiler Hundshof, restaurirt 1863; Feldkapelle im Orte Eichig.

II. **Gottesacker:** liegt um die Pfarrkirche herum, $^2/_3$ mit einer Mauer, $^1/_3$ mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 30 Schritte von der Kirche, 10 Schritte vom Schulhause, 2stöckiger Quaterbau, auf einer Anhöhe, Front nach S.-O., gesunde, freundliche Lage, 1756 neu aufgeführt, im guten baulichen Zustand. Im untern Stock 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Kammer, 1 Registraturzimmer und zweckentsprechende Küche mit kleiner Speisekammer, Waschzimmer mit eigener Feuerstätte und Kessel. Unterm Hause geräumiger gewölbter Doppelkeller. Im obern Stocke 6 ineinandergehende Zimmer, hierunter 3 heizbare, schöner doppelter Getreideboden, neue Schieferdachung. Gewölbte Stallung, hinter derselben eine Holzremise, daran schließt sich ein Holzhofraum, von einer Hecke umgeben. Vor der Fronte des Pfarrhauses ein Blumengärtchen, Weinstöcke, westlich ein Gras- und Obstgarten, mit Obstdarre und Backofen, das Ganze umfriedet, 20 Schritte vom Pfarrhause ein laufender Brunnen, daran ein größerer Gemüse-, Gras- und Obstgarten. In der Mitte des Obstgartens eine geräumige Scheune mit Schafstallung und 2 Remisen. Zunächst der Scheune eine weitere

Gartenremise, unter derselben ein trefflicher gewölbter Keller. Das ganze mit einer lebenden Hecke umzäunt. Die Oekonomiegebäude bedürfen beständiger Reparaturen.

IV. **Baulast:** an der Kirche: a) primär, die Kirchenstiftung, b) sekundär, die Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden, große und kleine Baulast a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär, die Pfarrgemeinde; an der Schule, resp. dem Meßnerhause, Kirchenstiftung und Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 37,234 ℳ 67 ₰; rent. Vermögen 27,030 ℳ, ausreichend. Der Kirchenstiftungswald, 105 Tagwerk, erträgt jährlich 185 Ster.

VI. **Dienstgründe:** 0,14 Pflanz-, Gras- und Baumgarten am Pfarrhause, 0,40 Gemüse-, Gras- und Baumgarten an der Scheune. 48,57 Felder von 4. bis 8. Bon., 55,17 Wiesen von 8. bis 20. Bonität z. Z. sämmtlich verpachtet. 3,14 Pfarrwaldung, 1/4 St. vom Orte, gegen 2 Tagw. geringer Fohrenbestand, Frühling 1871 angepflanzt, etwa 1 1/2 Tagw. Eichenstockausschlag, das Ganze bietet geringen Nutzen. Jährliches Deputat Holz aus dem Stiftungswalde, 3 Klafter hartes Scheitholz, 30 Stück harte Wellen hievon, 13 Klafter weiches, 130 St. weiche Wellen hievon, 1 kläftrigen Lichtbaum, 3 Fuhren Rechstreu.

Waischenfeld, Pfarrei,

Kaiser Ludwig der Bayer verlieh 1321 und 1323 das Stadtrecht und Marktrecht. Die Pfarrei um das Jahr 1350 gegründet.

I. **Kirche:** Pfarrkirche, 110 Schritte vom Pfarrhof entfernt, liegt auf einem Berge am Fuße der 2 Schlösser Schlüsselberg und Eyb; die große Glocke hat die Jahrzahl 1380; die Kirche wurde erweitert 1450. Der Chor der Pfarrkirche 1550 rein gothisch erbaut vom Bischof Nausea. Das Schiff der Kirche 1554 umgebaut, aber ganz unsymetrisch. Ueber eine Restauration derselben im Innern sind die Verhandlungen eingeleitet. Sakristei hell und geräumig: — Orgel ganz neu und gut. — Thurmuhr, von der Gemeinde unterhalten, alt und unzuverlässig. — Die Stadtkapelle, 360 Schritte vom Pfarrhofe entfernt, im Schwedenkriege abgebrannt, 1680 wieder erbaut. Anna Kapelle, 200 Schritte vom Pfarrhofe entfernt, älter als die Pfarrkirche und hat auch als frühere Schloßkirche gedient. Die Filiale Nankendorf, früher schon um 1160 eine Pfarrei, ist nun der Pfarrei Waischenfeld incorporirt. Nankendorf hat eine freundliche 1748 erbaute Kirche in neurömischem Style auf einem Berge umgeben vom Friedhofe. Die Kirche seit 1865 restaurirt, hat uralte Holzschnitzereien: Kaiser Heinrich und Kunigunda, St. Stephan und St. Laurentius; die Kirche ist sehr akustisch erbaut, hat eine gute Orgel und ein schönes Glockengeläute.

II. Der **Gottesacker** in Waischenfeld befindet sich zuhöchst auf dem Berge mit beschwerlichem Aufgang. Derselbe ist jedoch nur für die 806 Katholiken des Städtchen Waischenfeld bestimmt. Alle übrigen Parochianen (etwas über 3000) werden in dem Kirchhof zu Nankendorf, der um die Kirche herum liegt, beerdigt und müssen aus verschiedenen Orten die Leichen durch Waischenfeld hindurch gefahren werden, um in das noch eine gute halbe Stunde entfernte Nankendorf zu gelangen. Da der Kirchhof zu Nankendorf viel zu beschränkt ist, so wurde die Zutheilung einer Anzahl der auswärtigen Gemeinden zum näher gelegenen Begräbnißplatz Waischenfeld angeregt; jedoch stößt dieses Projekt bei den Gemeindeverwaltungen Nankendorf und Waischenfeld auf Widerstand und wird deßhalb kaum zur Ausführung kommen.

III. **Pfarrhaus:** in Waischenfeld steht schloßartig auf einem Bergfelsen, insolirt von anderen Gebäuden mit herrlicher Aussicht; der Weg von der Stadt dahin führt über steile Berghöhen, über 24 Staffeln, die im Felsen eingehauen sind, in sehr enger Hohlgasse, im Winter beschwerlich für Menschen,

äußerst anstrengend für Zugvieh, weil alle Lasten, wie Holz, Getreide des Pfarrers diesen Weg über Staffeln passiren müssen; große Beschwerde verursacht im Pfarrhof auch der Mangel an Wasser. In der Stadt im Thal ein laufender Brunnen. Das Pfarrhaus hat im unteren Stocke 4 Zimmer, davon 3 ineinandergehende für den Pfarrer mit schöner Aussicht auf Waischenfeld und die Umgegend, die Küche freundlich und geräumig, sowie 2 Kammern; im oberen Stocke befinden sich die 2 Kaplaneizimmer, sowie 4 andere Zimmer und 1 Kammer. Keller sind 3 vorhanden.

IV. **Baulast** an der Pfarrkirche in Waischenfeld: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde, welche aber nur den Ort Waischenfeld umfaßt; am Pfarrhofe: primär die Kirchenstiftung, sekundär die gesammte Pfarrgemeinde, so die große wie kleine Baulast.

Baulast zur Filialkirche in Nankendorf: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde, welche die ganze Pfarrei mit Ausnahme des Städtchens Waischenfeld bildet. Baulast zur Stadtkapelle in Waischenfeld hat primär die Kirchenstiftung, sekundär die Stadtgemeinde; an der St. Anna-Kapelle: die Pfarrkirche.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Pfarrkirche Waischenfeld, rentir. Kapitalien 30,534 *M.*, rentirende Realitäten 685 *M.*

Stadtkapelle Waischenfeld, rentirende Kapitalien 13,998 *M.* Die Renten der Stadtkapelle müssen zum Theil zur Deckung der Mehrausgaben der Pfarrkirche, namentlich zur allmähligen Tilgung eines Orgelbauschuldrestes von 3600 *M.* verwendet werden.

Filialkirche Nankendorf, rentirende Kapitalien 14,386 *M.*, rent. Realitäten (besonders Waldung) 14,122 *M.* werth. — Aukapellenstiftung bei Nankendorf rentirende Kapitalien 330 *M.*

VI. **Dienstgründe**: Der Pfarrer hat vom Nankendorfer Stiftungswalde einen jährlichen Holzbezug von 20 Klafter Scheitholz, 10 Klft. Stöcke und 5 Schock Wellen weichen Holzes. Dieser Holzbezug ist mit 401 *M.* in der Fassion eingesetzt. — Außerdem sind vom Pfarrer die Holzhauer- und die wegen der weiten Entfernung und des schlechten Weges ziemlich hohen Fuhrlöhne zu zahlen. Zur Pfarrei gehören 12 Tagw. Felder und Wiesen von 2.—15. Bonit.; hievon liegen um das Pfarrhaus $1^3/_4$ Tagw. an Hängen und Felsen, parkartig mit Waldbäumen und Stauden bewachsen und 25 Dezim. sind zu Gemüsebau, und 1 Tagwerk zu Gras- und Obstgarten und 25 Dez. zu Feld verwendet. Diese Grundstücke werden durchschnitten bei Thauwetter und bei starken Regengüssen von wildem Bergwasser, das sich zwischen Felsen in Katarakten wohl 120′ hoch bald rieselnd, bald mächtig brausend herabstürzt. Ein Pavillon im vorderen Hausgarten bietet wohl eine der schönsten Aussichten in der fränkischen Schweiz. Die Grundstücke sind verpachtet; Selbstbetrieb nicht rentabel und auch nicht leicht thunlich. Zum Pfarreieinkommen gehört auch ein Forellenwasser in der Wiesent bei Nankendorf. Dasselbe ist verpachtet mit der Bedingung, daß der Pächter dem Pfarrer seinen Bedarf an Fischen liefern muß.

Wichsenstein, Pfarrei,

wurde in ältester Zeit von Pretzfeld aus versehen; 1372 gründeten der Ritter von Wichsenstein, Konrad, und noch einige fromme Gläubige daselbst ein Benefizium, Schloß- und Burgkaplanei; das Benefizium erhielt in Folge noch andre Schenkungen, Zehnten und Vermächtnisse durch die Herren von Wichsenstein, Wiesenthau und Egloffstein; in der letzten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts wurde es zu einer Pfarrei erhoben.

I. **Kirche:** Bauzeit der älteren Kirche, Burg- und Schloßkapelle, unbekannt. 1628 Langhaus und Thurm gebaut, sowie 1705 zum Theil umgebaut. Die

Kirche befindet sich zunächst dem Pfarrhause, in romanischem Styl mit guter zum Predigen günstiger Akustik, liegt frei, ist hell, jedoch klein und mit Ausnahme des Thurmes in gutem baulichen Zustand, an der nördlichen Seite feucht. Thurm (mit 3 Glocken) sehr schadhaft. Sakristei 1848 neu erbaut, an Paramenten arm. Orgel: 1858 mit 8 Registern. Thurmuhr: schadhaft.

II. **Gottesacker:** am äußersten Ende des Ortes.

III. **Pfarrhaus:** 1588 sowie 1729 größtentheils umgebaut, zunächst der Kirche, 48 Schritte von der Schule entfernt, sommerliche Lage, fast an den Felsen angebaut, mitten im Ort, etwas feucht und kalt, liegt ohne umzäunten Hofraum an der Straße, 2stöckig, der untere Stock ist kellerartig, düster mit 2 heizbaren, der obere hat 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer; Küche niedrig, beschränkt, Speisekammer, Holzremise mit gewölbtem Keller, sowie sehr guter Felsenkeller im Haus. Cisterne zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus; in trockenen Jahren öfters ohne Wasser. Oekonomiegebäude, Scheune, Holzremise; Stallung im Pfarrhaus.

IV. **Baulast:** an der Kirche und an den Pfarrgebäuden: a) primär Kirchenstiftung, sekundär Kirchengemeinde, ebenso beim Filiale. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: Pfarrstiftung resp. Pfarrgemeinde. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause, Kirchen- und Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 9936 ℳ rentirendes Kapital, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 0,06 Tagwerk Gemüsgarten zunächst dem Pfarrhause, 0,54 Tagwerk Gemüs-, Gras- und Baumgarten hinterm Stadel innerhalb des Ortes, Weinstöcke vorm Haus und ein Garten am Felsen. 30,92 Tagw. Feld und 1,78 Tagw. Wiesen laut Grundsteuerkataster Wichsenstein, woran weit über die Hälfte $^1/_4$—$^1/_2$ St. vom Orte entfernt liegen, sämmtlich verpachtet. Durchschnittsbonität 7; ferner 48,19 Tagw. Felder, welche 1 Stunde entfernt in der Steuergemeinde Moggast liegen und ebenfalls ziemlich gut verpachtet sind. Dazu kommt 22,89 Tagw. Pfarrwaldung, theils $^1/_4$ theils $^1/_2$ St. von Wichsenstein entfernt, meistens schlagbar, 5 Klafter jährliches Deputat und 5—6 Schock Wellen. Auslagen für Kultur und Forstschutz ungefähr 40—50 ℳ jährlich. Frevel kommt vor.

Moggast, Curatie (Lokalkaplanei),

errichtet 1848.

I. **Filialkirche:** alt, 1856 und 1868 restaurirt durch Wohlthäter, Stiftungs- und Staatsmittel, 25 Schritte von der Curatiewohnung, romanischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, etwas dunkel und beschränkt, gegenwärtig in ziemlich gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, feucht, Paramente arm. Orgel: alt mit 8 Registern, schadhaft, der Reparatur nicht mehr werth. Thurm: mit 3 Glocken, große 1711 stimmt d, mittlere 1636 stimmt e, kleine 1822 stimmt f. Thurmuhr: gut, verläßig, restaurirt 1868.

II. **Gottesacker,** um die Kirche mit Mauer umfriedet.

III. **Curatie-Wohnung.** Obere Stock des Schulhauses mit eigenem Eingange, 1848 neu erbaut, 25 Schritte von der Kirche, freundliche Lage, mitten im Orte, kalt, der Eingang kellerartig, düster, über eine Stiege, ein größeres unheizbares Zimmer und zwei kleine Zimmer mit einem Ofen, Küche, klein aber hell, Keller klein unter dem Hause, Cisterne 10 Schritte vom Hause.

IV. **Baulast:** an der Kirche: primär Kirche und sekundär Kirchengemeinde: an der Curatiewohnung große Baulast: a) primär, Curatiegemeinde, b) sekundär

ditto.; kleine Baulast: ditto. Baulast am Schulhause, Schulgemeinde und Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 8485 M, nicht ausreichend, bedarf in der Regel eines Zuschusses von jährlich zu ca. 80 M.

VI. **Dienstgründe:** Keine.

Dekanat Herzogenaurach.

Büchenbach b/E., Pfarrei,

erscheint urkundlich 998. Otto III. schenkte dies bedeutende Gut (Böhmer 763, 797) an St. Stephan in Mainz, 1008 am 10. Mai erlangte es aber Kaiser Heinrich II. wieder durch Tausch und schenkte es seiner Kirche Bamberg. Der jeweilige Dompropst war Oberpfarrer und bezog als Lehensherr aus dem Oberamte, wozu im Mittelalter Fürth gehörte und aus Renten der 7 Weiher (Dumperts-, Dompropst-Weiher) und aus Waldungen (Mönau, jetzt Forstamt Kosbach) gemäß Rechnungen seit 200 Jahren jährlich 6000 fl., die von den adelichen Pfründebesitzern doch vielfach wieder für Büchenbach verwendet wurden. Mit der Säkularisation fiel die Oberpfarrei.

I. **Kirche,** nach Zerstörung des Schiffes der ersten Kirche im Bauernkriege das neue Kirchenschiff erbaut 1873—76, restaurirt im gothischen Style mit Aufwand von 20,000 M durch Gaben von Pfarrangehörigen, 20 Schritte vom Pfarrhause entfernt, Chor im edlen gothischen Style, hochgewölbt aus guter, früher Zeit, Breite des Chores 9,60 m, Höhe 8,84 m, Länge 19,40 m. Schiff der Kirche, späterer Anbau, rom. Styl, 10 Fenster im Chor und Schiffe; Tapeten- und Glasgemälde von J. B. Roßmann in München, Kreuzwegstationen: Skulptur, sämmtliche im Chor der Kirche von Bildhauer Wirth in München; Oelberg gothisch, Jahrzahl 1525, Thurm gothisch. Schiff ohne Verhältniß zum Chor L. 17,50, Br. 12,20, H. 10,06; Schiff hat Plafond mit Stukatur, Gemälde a. d. Leben des Papstes Sixtus II., des Patrons der Kirche, gute Akustik, freundliche Lage, freigelegen, geräumig, im guten baulichen Stande. Sakristei: heizbar, im Erdgeschoß des Thurmes befindlich, ziemlich geräumig, Paramente hinreichend. Thurm mit 3 Glocken von 18, 12 und 8 Ztr. Thurmuhr, 1864 angeschafft, nicht verläßig; Eigenthum der polit. Gemeinde.

II. **Gottesacker,** um die Kirche, umgeben mit einer 4,70 m hohen Mauer; um diese lief in alter Zeit ein Befestigungsgraben theilweise noch sichtbar.

III. **Pfarrhaus.** 1846 vom k. Staatsärar erbaut, 150 Schritte vom Schulhause, ganz freistehend, gesunde, sommerliche Lage mit Hofumzäunung, zweistockig, im untern Stocke 3 heizbare Zimmer mit geräumiger Küche und Speisekammer, im oberen Stocke 4 heizbare Zimmer, ein unheizbares und eine Kammer. Gewölbter Keller unter dem Hause, ein Brunnen am Hause. Nebengebäude: große Scheune, gewölbte Stallung für 14 Stück Rindvieh, Waschküche nebst Backofen, Stallung für 8 Schweine, Holzremise.

IV. **Baulast:** der zwischen dem k. Fiscus und der Kirchenstiftung resp. Kirchengemeinde Büchenbach wegen Baulast an der Kirche und an den Pfarrgebäuden bestandene Rechtsstreit wurde zu Ende der dreißiger Jahre durch Vergleich in der Art beendigt, daß die Kirchenstiftung, subsid. die Kirchengemeinde die große und kleine Baulast an der Kirche, die Kirchenstiftung primär die große Baulast an den Pfarrgebäuden, sekundär solche der k. Fiscus übernahm. Da jedoch die bisherigen Kirchenstiitungsrechnungen keinen, oder nur einen ganz unbedeutenden Aktivbestand ergaben, so wurden diese Baukosten jedesmal vom k. Aerare bestritten. Die kleine

Baulast an den Pfarrgebäuden bis zum Betrage von fünf Gulden hat der Pfründebesitzer zu tragen. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause kommt der Schulgemeinde zu.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 46,607 ℳ, hierunter 10.010 ℳ. rentir., bisher ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** im Ganzen 17 ha 42,7 a, in 30 auseinanderliegenden Parzellen bestehend; Hievon kommen: 38,1 a auf die Gebäude, den Wurz- und Obstgarten und das s. g. Pfingstgäßlein, zunächst an den Pfarrgebäuden, 13 ha 11,2 a Feld, hievon 2 ha 46,7 Selbstbetrieb, das Uebrige verpachtet, 1 ha 63,6 a Wiesen im Selbstbetrieb, 2 ha 29,8 a Waldung, in 4 Parzellen, 1/2 Stunde vom Pfarrorte entfernt, noch nicht schlagbar. Durchschnittsbonität der Felder und Wiesen 4 3/5.

Erlangen, katholische Stadtpfarrei,

als Curatie gegründet 1784, zur Pfarrei erhoben 1813.

I. **Kirche,** vormals Bethaus, erbaut 1787—1790, dasselbe zur Kirche erweitert und mit einem Thurm versehen 1849—1850 unter dem damaligen Stadtpfarrer, jetzt Bischof von Augsburg, Pankratius von Dinkel, vom Pfarrhause 100 Schritte, auf einem freien, mit Anlagen gezierten Platze, trocken, geräumig, romanischer Styl, gute Akustik, 1886 gründlich und stylgerecht restaurirt, mit 3 neuen Altären und schönen Glasgemälden. Zwei kleine Sakristeien an beiden Seiten des Chores, Paramente gut und hinreichend. Orgel in gutem Zustand mit 14 Registern. Thurm mit 3 Glocken, 16 Ztr., 9 Ztr. und 5 Ztr. schwer, gegossen im Jahre 1849, Akkord: verminderter Dreiklang e, g, b. Thurmuhr von Manhardt, verlässig. Kapelle: Simultankapelle in der k. Kreisirrenanstalt, in welcher der Pfarrer allwöchentlich Gottesdienst für die Pfleglinge zu halten hat.

II. **Gottesacker.** Zwei mit den Protestanten gemeinschaftlich, am südwestlichen und nordwestlichen Ende der Stadt gelegene, mit Leichenhäusern versehene Begräbnißplätze, von Mauern umfriedet.

III. **Pfarrhaus.** Als Privathaus 1817 massiv aus Quadern erbaut, 1853 angekauft und zu einem Pfarrhause eingerichtet, am schönen Kirchenplatz mit der Front gegen Osten gelegen, zwischen andern Häusern eingebaut, trocken und hell, jedoch beschränkt in seinen Räumlichkeiten, zweistockig; das Aufsetzen eines weiteren Stockwerks ist geplant; unten 1 heizbares Zimmer und 2 Kammern, Kaplaneiwohnung mit 1 heizbaren Zimmer und anstoßendem Schlafgemach; oben 3 heizbare Zimmer und 1 dunkle Kammer. Kleine Küche, Höfchen mit Waschhaus und Holzlage, kleiner gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen ca. 40 Schritte vom Hause entfernt.

IV. **Baulast.** An der Kirche a) primär Kirchenstiftung, b) sekundär Kirchengemeinde. Am Pfarrhause große Baulast: a) primär Kirchenstiftung, b) sekundär Kirchengemeinde, kleine Baulast: der Nutznießer. Die beiden Schulhäuser, in welcher sämmtliche (kath. und protest.) Schulen der Stadt sich befinden, sind Eigenthum der Stadtgemeinde, welcher auch die Baupflicht obliegt.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 44.800 ℳ; rentirendes Vermögen 14.642 ℳ, unzureichend, bedarf jährlicher Beiträge der Gemeindeglieder von ca. 300 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: 2 a Gemüse- und Blumengarten am Pfarrhause, 17 a und 72 quadm. Acker, verpachtet, 2. Bonitätsklasse.

Hannberg, Pfarrei,

seit 1453 bekannt.

I. **Kirche,** massiv, 1721 neu gebaut; renovirt im Innern 1864 durch Wohlthäter, 20 Schritte vom Pfarrhofe, rom. Styls, guter Akustik, freundliche Lage, auf einer Anhöhe gelegen, hell, gesund, aber für die Pfarrgemeinde etwas zu klein. Sakristei: geräumig, gesund, mit schönen Paramenten.

Orgel mit 10 Registern von schönem Klang. Thurm: groß, massiv mit 3 Glocken 1866 gegossen, D-dur. Thurmuhr, gut, verläßig. Kapellen: S. Joseph-Kapelle an dem Thurm der Pfarrkirche angebaut; Marienkapelle zu Großdechsendorf.

II. **Gottesacker** um die Kirche, mit hoher Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, untere Stock mit 3 Zimmern, worunter 2 heizbare, helle Küche, groß, gewölbter Keller unter dem Hause; Oekonomiegebäude ganz nahe am Hause mit Brunnen. Der obere Stock Fachwerk, 4 Zimmer, 3 heizbar, 1 Kammer, von der Schule 30 Schritt entfernt in gesunder Lage, hell, in gutem baulichen Zustand mit umzäuntem Hofraum.

IV. **Baulast**: an der Kirche, primär, Stiftung, sekundär, $^2/_3$ Staat, $^1/_3$ Gemeinde; an den Pfarrgebäuden, desgleichen. Baufond nicht vorhanden. Baulast an der Schule, ohne Meßnerswohnung zu sein: $^2/_3$ Schulgemeinde und $^1/_3$ Staat. Am Schul- resp. Meßnerhause, Stiftung und Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: rentir. Vermögen 40,000 ℳ, nichtrentir. 16,000 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: Garten am Hause, umzäunt, 8 Dez. mit Weinstöcken; Acker 20 Dez. am Orte Hannberg, Wiesen 2,40 Dez. unterhalb Hannberg im Thale $^1/_4$ Stunde entfernt, verpachtet, Acker selbst bebaut; Bonität 5. Waldung nichts.

Hausen, Pfarrei,

1517 gegründet, die Caplanei daselbst 1854.

I. **Kirche**, erbaut 1468 und einverleibt der Pfarrei Heroldsbach. Vom Pfarrhause 40 Schritt entfernt, in freier Lage auf einer Anhöhe, geräumig, hell, gesund und leicht zum Predigen, in gut baulichem Zustande. Sakristei, geräumig und hell; Paramente zur Genüge. Orgel: 1882 neu nach der neuesten Construktion aufgestellt mit 11 Registern zu 3000 ℳ. Thurm massiv, hat 4 Glocken mit harmonischem Geläute (G-moll). Die größte wiegt 12 Zentner mit der Jahreszahl 1865, die übrigen drei von der kleinsten angefangen führen die Jahreszahlen 1637, 1695, und 1848. Thurm-Uhr schadhaft.

Zur Pfarrei gehört die Filialkirche Heroldsbach, im 12. Jahrhundert erbaut und war Pfarrkirche. Von 1610 an wurde Heroldsbach nicht mehr mit einem Pfarrer besetzt. Die Kirche ist viel zu klein, ein Neubau dringendes Bedürfniß. Der massive Thurm hat 3 Glocken mit harmonischem Geläute. Zur Erbauung einer neuen Filialkirche hat sich ein Baufond gebildet, der seit 1883 auf 9000 ℳ angewachsen ist. Zur Pfarrei gehören auch noch Kapellen zu Oesdorf, Poppendorf und Thurn. Die Kapelle zu Oesdorf, finster, feucht und klein. Die Kapelle zu Poppendorf ist sehr alt, klein, finster und feucht. Die Kapelle zu Thurn im Schlosse zu ebener Erde, ist hell und freundlich und hat kostbare Paramente.

II. **Gottesacker**: in Hausen ist der Gottesacker seit 1877 außerhalb des Ortes in südlicher Richtung, 5 Minuten vom Orte, mit Mauer umgeben; in Heroldsbach am Ende des Ortes, 8 Minuten von der Kirche entfernt, halb mit Mauer, halb mit Zaun umgeben, ist einer Erweiterung bedürftig.

III. **Pfarrhaus**: 1800 erbaut, 60 Schritte von der Schule, liegt ganz frei mit Kirche und Schule auf einer mäßigen Anhöhe, in gut baulichem Zustande hell und freundlich, hat im unteren Stock 3 heizb. Zimmer, geräumige, helle, Küche, eine Speisekammer und Keller; im oberen Stocke 5 heizbare Zimmer, wovon eines der Kaplan bewohnt, (hatte früher 2 Zimmer). Im Hofe die Waschküche, der Pumpbrunnen, der Viehstall und zwei Schweineställe: zehn Schritte von dem Hause die Holzremise, die Scheune 44 Schritte vom Pfarrhause entfernt mit einem guten Keller und anschließendem umzäunten Garten.

IV. Baulast: Kirche. Große Baulast: primär die Kirchenstiftung, sekundär der Staat, so lange die Kirche insuffizient ist. Bei kleinen Baufällen übernimmt der Staat nur $1/3$ des Kostenaufwandes, wenn der einzelne Baufall die Summe von 12 fl. übersteigt; was unter 12 fl. beträgt, bestreitet die Stiftung. Diese Verhältnisse wurden geordnet durch Vergleich vom 4. Februar 1857; in Heroldsbach hat die Stiftung alle Baulast allein. Pfarrgebäude sammt Kaplanei: auch hier hat die primäre Baulast die Kirchenstiftung, die secundäre der Staat, solange die Kirche insuffizient ist. Die kleine Baulast ist dem Nutznießer aufgebürdet. Vergleich vom 4. Febr. 1857. Schul- und Meßnerhaus: die primäre Baulast liegt ganz der Schulgemeinde ob, da 1881 der Staat die die Kirchenstiftung treffende Hälfte der Baulast als Meßnerwohnung abgelöst hat.

V. Kirchenstiftungsfond: Hausen hat fast 11,182 ℳ 18 ₰ rentirendes Vermögen. Die Renten reichen aber nicht aus, und muß jährlich durch Umlagen in der Gemeinde die Summe von 200 bis 300 ℳ aufgebracht werden. Heroldsbach hat 13,182 ℳ 88 ₰ rent. Vermögen, reicht aus; Oesdorf hat 1917 ℳ 44 ₰ ausreichend; Poppendorf hat 2765 ℳ 34 ₰ reicht.

VI. Dienstgründe. Blumengarten, 0,16 groß, Pfarrwiesenacker 1,75 mit Obstbäumen Kirch- und Pfarrwiese 0,16, Grasgarten 0,04, Graswöhr 0,21. Die 4 ersteren liegeu um den Pfarrhof herum, das letztere $1/4$ Stunde entfernt. Durchschnittsbonität ist 8. Selbstbetrieb rentirt sich nicht, Pacht ist schwer zu erzielen und deßhalb gering. Waldung, keine.

Herzogenaurach, Pfarrei,

gegründet seit unfürdenklichen Zeiten; Kaiser Heinrich II. schenkte den ehemaligen Königshof Uraha 1021 dem Hochstifte Bamberg mit allen Zugehörigkeiten, nach Heinrichs Tode trat der Bischof von Bamberg 1024 dieses Gut an das Domstift ab; nach einer Urk. v. J. 1307 resignirt Philipp von Brauneck, Canonicus zu Mainz und Archidiakon zu Würzburg, auf die Pfarrei Herzogenaurach, worauf die Aebtissin zu Kitzingen das Präsentationsrecht hatte, das im J. 1337 an das hl. Geist-Spital in Nürnberg, 1602 an den Fürstbischof von Bamberg überging.

I. Kirche. Jahr der Erbauung unbekannt, 20 Schritte vom Pfarrhause, aus den ersten Zeiten der Gothik, einschiffig, ohne Säulen, 158 Fuß lang 60 Fuß breit; die Decke im Schiff im Anfang wahrscheinlich flach, nun ein Tonnengewölb aus Bretter; der Chor behielt sein gothisches Gewölbe. Die Akustik für starke Lungen gut. Die Kirche liegt auf einer sanften Anhöhe; der Bau ringsum frei, bauliche Zustand gut. Die Sakristei geräumig, mit gothischem Gewölbe, etwas düster; Paramente das Nothwendige vorhanden. Orgel: neu mit 23 klingenden Registern. Thurm mit vier Glocken, As-Akkord. Zwei Glocken tragen die Jahreszahlen 1651 und 1828; die größte hat reiches Bildwerk. Thurmuhr aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, geht gut. Kapelle zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, darunter die Krypta oder Gruftkapelle zu Ehren der allerseligsten Jungfrau. Diese Krypta scheint uralt zu sein, hat ein Rundbogengewölbe, während der obere Theil wohl in Folge von Baufälligkeit neueren Ursprungs ist.

II. Gottesacker: $1/4$ Stunde vom Städtchen, mit einer Kapelle, Eigenthum der Kirchenstiftung, theils durch Mauer, heils durch lebendige Hecke eingeschlossen. Die Protestanten haben ihr Begräbniß in Münchaurach, wohin sie gepfarrt sind.

III. Pfarrhaus: 1846 neu gebaut, von den Schulen 50 Schritte entfernt, Lage gesund, hell, die Wohnung gegen Süden, von wo aus Souterrain und 2 Stockwerke. In beiden Stockwerken je vier heizbare Zimmer, im untern Küche und Speisekammer, im oberen noch zwei nichtheizbare Nebenzimmerchen. Dabei geräumiger Hof und Hausgarten 8 Dez., beide durch eine Mauer eingeschlossen. Im Garten eigener Brunnen, dann Waschhaus. Im Hofe steht die Kaplanei, ein zweistockiges Haus, woran der

obere Theil drei Zimmer als Kaplanswohnung enthält, 2 neu eingerichtete Zimmerchen sind zur Benützung des Pfarrers, der untere Theil Holzlage, Remise, Ställe.

IV. **Baulast:** an der Kirche, noch nicht entschieden; an den Pfarrgebäuden primär Kirchenstiftung, sekundär das Staats-Aerar, was von Letzterem anerkannt ist. Das 1846 erbaute Pfarrhaus wurde vom Staats-Aerar aufgeführt. Die kleine Baulast trägt das Staats Aerar, ebenfalls von demselben anerkannt. Baupflicht am Schulhause ruht auf dem Schulsprengel, die Kirchenstiftung leistet nach Uebereinkommen ein jährliches Aversum von 25 fl. Die Baulast am Kirchnershause hat die Kirche.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 110,700 *M.*, worunter 46,881 *M.* 23 ₰ rentirendes Vermögen, zureichend.

VI. **Dienstgründe:** 8 Dez. Hausgarten; 47,30 Tgw. Feld, Durchschnittsbonität 7; dann 8,87 Wiesen, Durchschnittsb. 11; sind verpachtet. Dazu ein Recht am Corporationswald, welches jährl. 3 Klftr. weiches Scheitholz und die davon abfallenden Wellen, 1—2 Kl. Stockholz, einen Streuplatz und einen Dividendenantheil abwirft. Das Frühmeß-Benefizium besteht apart.

Röttenbach, Pfarrei,

Gründung: wahrscheinlich um das Jahr 1577, wo die alte Kirche erbaut ward.

I. **Kirche:** die jetzige Kirche, im Basilicastyl erbaut und im Jahre 1850 vollendet, ist groß, akustisch und hell, 60 Schritte vom Pfarrhause entfernt und zur Zeit in gutem baulichen Zustand. Sakristei: licht und geräumig. Paramente: einfach und bloß die nothwendigsten. Orgel: neu und volltönend, mit 19 Registern. Die drei vorhandenen Glocken, wovon zwei bloß mit Jahreszahlen sind, nämlich, mit der Zahl 1641 und 1860, geben einen harmonischen Klang. Thurmuhr: alt, noch ziemlich gut.

II. **Gottesacker** rings um die Kirche, welcher mit einer Mauer umfriedet ist. In der Nähe des Ortes auf dem Berge eine Kapelle zu Ehren der heiligen Mutter Gottes, 1868 durch Wohlthäter erbaut.

III. **Pfarrhaus**: im Jahre 1799 massiv von Steinen aufgeführt, mit Hofraum und Oekonomiegebäuden, sowie mit einem 1/2 Tagw. großen Garten umgeben, hat eine gesunde Lage, in der Nähe der Schule und empfiehlt sich durch äußere Gestalt und entsprechende Einrichtung.

IV. **Baulast:** an der Kirche und am Pfarrhaus (die größere, wie die kleinere) hat zu 2/3 das Staats-Aerar, und zu 1/3 die Pfarrgemeinde zu tragen. Baulast an dem Schul- und Meßnerhaus 1/3 Staatsärar, 2/3 Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** das rentirende Kirchenvermögen: 11,073 *M.* 4 ₰. — Das Deficit für die Bedürfnisse des Cultus wird durch Umlagen gedeckt.

VI. **Dienstgründe:** Gras-, Obst- und Gemüsgarten: 50 Dez.; Weiher: 2 Tagw. 40 Dez.; Felder: 4 Tgw. 43 Dez.; Wiesen: 5 Tagw. 55 Dez. Bonität 16. Pfarrwaldung: keine, dagegen werden an einen zeitl. Pfarrer dahier als jährliches Besoldungsholz 18 Klafter Fohrenscheit, 10 Klafter Stöcke und 9 Schober Wellen aus dem Staatswalde verabreicht.

Weisendorf, Curatie,

entstand durch einen Freiherrn von Lauther im Jahre 1715, von wo an der Curatus im Schlosse wohnte und vom Schlosse auch seinen Unterhalt bezog. Im 1820 erhielt sie die Eigenschaft einer selbständigen Curatie — mit eigener Wohnung im oberen Stocke des Schulhauses.

I. **Kirche:** Backsteinbau mit Verwurf, im Jahre 1885 erbaut und consecrirt, romani-

schen Styles, guter Akustik, hell, gesund, zwei Sakristeien, trocken und hell mit den nöthigen Paramenten. **Orgel** mit 10 Registern, **Thurm** mit 3 Glocken B-dur; Kapelle im Schlosse verdankt ihre Einrichtung einem Freih. von Bibra, Bischof zu Fulda 1761.

II. **Gottesacker**: für die Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich an der protestantischen Pfarrkirche, mit einer Mauer umgeben.

III. **Curatie-Wohnung**: 1867 durch Unterstützungen neu erbaut, 10 Schritte von der Kirche am südwestlichen Ende des Ortes hat eine schöne, gesunde, sonnige Lage mit umzäuntem Hofe und Garten, im unteren Stocke 2 heizbare Wohnzimmer und ein heizbares Schlafzimmer, im oberen Stocke 3 heizbare Zimmer, ein unheizbares Nebenzimmer und eine Kammer, geräumige Küche mit Speisekammer und einen gewölbten Keller unter dem Hause, im angebauten Nebengebäude eine Waschküche mit Kessel, Holzremise, aber keinen Brunnen.

IV. **Baulast** an der Kirche: primär der Kirchenbaufond, rentirendes Capital 6343 *M*, sekundär die Curatie-Gemeinde; an der Curatiewohnung, primär der Wohnungsbaufond, rent. Kapital 600 *M*, sekundär die Gemeinde; am Schulhaus die Schulgemeinde.

V. **Cultus-Stiftungsfond** hat 8300 *M* rentirendes Capital, zur Noth ausreichend; nicht rentirendes 12,000 *M*.

VI. **Dienstgründe**: 1,55 ha Gemüs-, Obst- u. Grasgarten in der Nähe der Wohnung.

Dekanat Höchstadt.

Adelsdorf a/A. Pfarrei,

gegründet vor 1313, die Filiale Aisch a/A., früher zur Pfarrei Seußling gehörig, wurde 1420 eine eigene Pfarrei; allein schon 1589 nennt sich Pfarrer Friedrich Bernard von dort „harum binarum parochiarum parochum", also wurde Aisch vor 1589 mit der Pfarrei Adelsdorf vereinigt.

I. **Pfarrkirche** zu Adelsdorf. Zeit der Erbauung unbekannt, war anfangs wahrscheinlich eine Schloßkapelle, 50 Schritte vom Pfarrhause, nicht hell, weil man in das Schiff der Kirche hineinsteigen muß, für die große Pfarrgemeinde dürfte die Kirche geräumiger sein, — baulicher Zustand gut.

Aisch, Filialkirche. Zeit der Erbauung unbekannt, anfangs wahrscheinlich auch eine Schloßkapelle, weil schon im XII. Jahrhunderte Adelige in Aisch waren; sie erhielt 1827 einen neuen Aufbau, ist im guten baulichen Zustande. Adelsdorf hat drei Schulen, die Filiale Aisch eine Schule; die vier Schulen sind gemischt, in Adelsdorf mit Protestanten und Juden, in Aisch nur mit Protestanten. **Sakristei**: in Adelsdorf, geräumig, von Paramenten der nöthige Bedarf vorhanden, — in Aisch, die Sakristei klein. **Orgel** in Adelsdorf, ziemlich gut, hat 6 Register, jene in Aisch ruinös mit 8 Registern. Kirchthurm zu Adelsdorf mit 3 Glocken: die große 1656 (As), die mittere 1651 (A), die Kleine 1743 (F). Thurmuhr in Adelsdorf, neu und gut, jene in Aisch, alt und schadhaft.

II. **Gottesacker**: in Adelsdorf sehr beschränkt, liegt um die Kirche, für die Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich, mit einer Mauer umfriedet. Gottesacker in Aisch, an der Kirche, gemeinschaftlich für die Katholiken und Protestanten.

III. **Pfarrhaus**: dessen Erbauung unbekannt, 50 Schritte von der Schule entfernt,

hat eine gesunde Lage mit umzäuntem Hofe, ringsum von Gärten umgeben. Es ist zweistockig der untere Stock ziemlich hell, hat 1 heizbares Zimmer, der obere Stock hat 4 heizbare Zimmer. Küche geräumig mit Speiskammer, im Hause ein gewölbter Keller, im Hofe ein größerer gewölbter Keller mit Holzemise, daneben eine Holzlage; Waschhaus keines vorhanden, am Hause ein Brunnen. Stallung mit dem Pfarrhause unter Einem Dache, die neu gebaute Scheune nicht ferne vom Hause. In Aisch ist ein Bauernhaus zur Wohnung eines Geistlichen angekauft.

IV. **Baulast**: bei der Kirche zu Adelsdorf hat die Kirchenstiftung die primäre Baulast, die sekundäre aber die Kirchengemeinde mit den Dezimatoren, die zum Theil abgelöst haben. Durch die theilweise Ablösung ist der Anfang zu einem Baufonde gemacht.

In der Filialkirche zu **Aisch** ist daselbe Verhältniß, wie in Adelsdorf. An den Pfarrgebäuden ist bezüglich der Baulast die Sache wie bei der Pfarrkirche. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat die Kirche, wobei der Pfarrer nicht ausweichen kann, auch Wendung kleiner Baufälle zu übernehmen. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause hat die Schulgemeinde und Kirchenstiftung oder an ihrer Stelle die Kirchengemeinde. So ist es auch in Aisch.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 1) Adelsdorf: ca. 23,000 *M*, darunter 9600 *M* rent. Kapitalien. 2) Aisch. Rentirendes Vermögen: ca. 22,000 *M*.

VI. **Dienstgründe**: 1) in Adelsdorf 1,40 Tagw. Obst-, Gemüs- und Grasgarten am Pfarrhause mit vielen von dem Pfarrer angelegten Weinstöcken an Garten- und Hausmauern. 29,83 Tgw. Aecker. 8,27 Tagw. Wiesen. Durchschnittsbonität 14, der größte Theil verpachtet.

2) Aisch. 0,46 Tagw. Grasgarten, 6,78 Tagw. Aecker, 5,25 Tagw. Wiesen Bonität: 13. Alles verpachtet.

Craz-Sambach, Pfarrei,

Gründung derselben unbekannt, bestand schon im Jahre 1473.

I. **Kirche,** 1632 von den Schweden zerstört, 1644 von den Jesuiten neu gebaut, romanischer Styl mit günstiger Akustik, mittlerer Größe, hell, aber in der Nähe des Schulhauses und eines Wirthshauses, ungünstig gelegen; in gutem baulichen Stande. Sakristei: geräumig, hell, aber feucht, Paramente arm. Orgel: neu mit 12 Registern. Thurm im Jahre 1876 neuerbaut, Thurmuhr und 3 Glocken Akkord B vom Jahre 1721.

II. **Gottesacker,** 10 Minuten außerhalb des Dorfes, mit einer Hecke umfriedet, auf einer Anhöhe gelegen.

III. **Pfarrhaus:** ein Schlößchen, ehemals Jesuiten-Hospiz, im guten baulichen Zustande, 60 Schritte von der Kirche und Schule entfernt, gesunde Lage, eben und mitten im Orte, dreistöckig. Der untere Stock düster, mit einem heizbaren Zimmer, Küche und 2 Gewölben; der 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern und Nebenzimmer; der 3. Stock mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und Küche. Das Haus von einem Hausgärtchen und einer Mauer mit 4 Thürmchen umgeben; Brunnen Schweinstall und Waschhaus ganz nahe; außer dieser Mauer der mit hohen Mauern umgebene, mit Bäumen besetzte, ehemalige Klostergarten nebst Fischteich, den aber der Pfarrer als nicht zum Pfarrgute, sondern dem Lyceumsfond gehörig nur pachtweise benützen darf und dafür jährlich 10 *M* 71 *S* an die Lyceumsverwaltung Bamberg zu zahlen hat. Keller, Stallung und Scheune und Holzremise 30 Schritte vom Hause entfernt.

IV. **Baulast**: an der Kirche, die Pfarrgemeinde. An den Pfarrgebäuden, der Lyceums-

fond bezw. die k. Administration der unmittelbaren Stiftungen, welche alle Baufallwendungen prompt besorgt sowohl große als kleine Baufälle; am Schul- und Meßnerhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 15,717 *M.* 61 *ℌ.*

VI. **Dienstgründe**: Hausgärtchen, siehe oben. 43 Tgw. Feld, 11³/₄ Tagw. Wiesen, größtentheils verpachtet. Durchschnittsbonität: Aecker 6., Wiesen 15. 13¹/₂ Tgw. Pfarrwald, ¹/₂ Stunde vom Orte, ¹/₃ schlagbar, ¹/₃ jung, ¹/₃ länger aufgeforstet. Jährliches Deputat erst seit neuerer Zeit 5 Klafter weiches Holz, 2 Schock Wellen. Frevel namhaft. Ein Forstrecht aus dem Staatswalde: 1³/₄ Kl. weiches Holz, 1 Schock Wellen, 2 Fuder Streu aus dem Pfarrwalde. Darauf ruhen ca. 70 fl. Steuer, Bodenzins, Straßen- und Gemeindeumlagen 2c. als Lasten.

Weißenstein, (Schloß) bei Pommersfelden, Schloßkaplanei.

Die Stelle des kathol. Schloßgeistlichen wird von Sr. Erl. d. Herrn Grafen von Schönborn-Wiesentheid besetzt und unterhalten, ist ohne Fundation und Cura. Die Katholiken in Pommersfelden werden z. Z. von der Pfarrei Etzelskirchen charitativ pastorirt. Der Schloßgeistliche ist Hausgeistlicher und Bibliothekar, genießt eine eigene geräumige freie Wohnung; gegenwärtig ist die Stelle des Schloßkaplanes unbesetzt.

Die **Schloßkapelle** mit geeigneter Sakristei, im nordöstlichen Flügel des Schlosses ist 1718 ad. B. M. V. consekrirt. Renaissancestyl, mit 2 Altären, eine Orgel. Die Cultusbedürfnisse werden von Sr. Erlaucht ausreichend bebestritten.

Gottesacker: gemeinschaftlich mit den Protestanten, mit Mauer umgeben.

Etzelskirchen, Pfarrei,

gegründet anno 900 v. Hezilo, Grafen v. Franken, zufolge eines Vergleiches zwischen dem Bischofe von Würzburg und dem Abte von St. Michael zu Bamberg.

I. **Kirche:** 1605 neu erbaut, Thurm um 1 Stockwerk erhöht, 1862 restaurirt auf kgl. Aerars und Pfarrers Kosten, ursprünglich gothisch, zum Predigen günstig, auf kleiner Anhöhe, frei gelegen, geräumig; hell, gesund, im guten baulichen Zustande. Sakristei: etwas dunkel, geräumig; Paramente hinreichend. Orgel: 1869 neu erbaut mit 10 Registern. Thurm, mit 3 Glocken G-D. mit anno 1605, 1620, 1650. Thurmuhr, 1856 neu, gut und verläßig.

III. **Gottesacker** an der Kirche, ummauert.

II. **Pfarrhaus**: 1862 neu erbaut, 12 Meter vom Pfarrhof, 125 Meter von der Schule entfernt, hell, gesund, sommerliche Lage auf einer kleinen Anhöhe mit ummauertem Hofe, 2 stöckig, untere Stock mit 3, der obere mit 4 heizbaren Zimmern, 3 unheizbaren, geräumige Küche mit Speisekammer und unten wie oben mit Holzlegen; Waschhaus und Brunnen im Hof, 6 Schritte entfernt, Keller im Hause gewölbt, Stallung, Streu- und Holzschuppen nahe am Hause im Hof, erstere ganz unpraktisch, Scheune 40 Meter außer dem Hofe nächst dem Garten.

IV. **Baulast**: an der Kirche und an den Pfarrgebäuden, primär: die Kirchenstiftung, sekundär: k. Aerar, hat abgelöst mit einem jährlichen Baukanon von 40 *M.* Die kleine Baulast ist fixirt mit 10 *M.* 71 *ℌ*, welche der Pfarrer jährlich an die Kirchenstiftung zahlt. Die Baupflicht am Schulhause liegt der Schulgemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 15893 *M.* 58 *ℌ.* 800 *M.* wurden zum Ankauf eines Altars verwendet, welche in 8 Jahren zu refundiren sind.

VI. **Dienstgründe**: 7 Dez. Obst- und Gemüsegarten am Pfarrhause, 28 Tagwerk Feld, 6 Tgw. Wiesen, ein kleiner Theil im Selbstbetrieb, der übrige Theil verpachtet. 10½ Tagw. Wald, 1 halbe Stunde entfernt, in 3 Parzellen, jung aufgeforstet, 1¾ Klft. Rechtholz, vom Staat 60 Stk. Wellen, 4—5 Fuhren Streu. Vom Gemeinderecht einige Fuhren Streu und 3 Ster weiches Holz.

Gremsdorf, Pfarrei,

ehemals mit der Pfarrei Etzelskirchen vereinigt, 1744 davon getrennt, 1810 kam die Pfarrei von Würzburg an Bamberg.

I. **Kirche,** wahrscheinlich im 15. Jahrh. erbaut, 1582 wurde der 4. Stock des Thurmes aufgesetzt, 1858 restaurirt durch Wohlthäter und aus Rentenüberschüssen, 1870 Thurm reparirt, Renaissancestyl mit günstiger Akustik, auf zwei Seiten frei gelegen, auf den 2 andern mit Mauer umgeben, beschränkt, düster, im guten baulichen Stande. Sakristei, beschränkt, etwas dunkel, Paramente zur Genüge. Orgel mit 9 Registern, 1879 neu angeschafft. Thurm mit 3 Glocken, die größte C 1694, die mittlere A 1447, die kleinste G 1812. Thurmuhr, 1615 sehr gut und pünktlich. Kapelle zu Buch in der Mitte des Ortes, ohne Orgel; Thurm mit Glocke und Thurmuhr.

II. **Gottesacker**: 8 Minuten vom Orte, auf der Anhöhe neben der Aisch, auf 3 Seiten mit Eisenstäben, auf 1 Seite mit Stacheldraht umzäunt.

III. **Pfarrhaus**: 1773 das alte abgebrochen, die Pfarrwohnung heute im östlichen Flügel des ehemal. 1743 erbauten Michaelsberger Benediktinerklosters, 1830 von der Gemeinde erkauft vom k. Aerar. 1832 reparirt aus Rentenüberschüssen und von der Gemeinde, 1876 wiederholt reparirt, 100 Schritte von der Kirche, 80 von der Schule entfernt, Winterlage, eben gelegen, kalt und dem Zuge ausgesetzt, abgesondert, mit Hof und Mauer umgeben. Der untere Stock bestehend aus 2 Zimmern, wovon 1 heizbares, 2 Kammern, 1 Holzhalle, 1 Brunnen im Hause, Küche mit Speisekammer. Im obern Stock 6 heizbare Zimmer, Keller unter dem Hause, Scheune, Holzhalle, Viehstallung ruinös.

IV. **Baulast**: an der Kirche, seit 1868 durch oberstrichterliches Erkenntniß die Kirchengemeinde, da die Kirchenstiftung unzureichend; an den Pfarrgebäuden, seit 1862 durch oberstrichterliches Erkenntniß die Kirchengemeinde. Nach Uebereinkommen mit der Kirchenverwaltung bezahlt der Pfarrer seit 1884 jährlich 10 *M.* 71 ₰ an das ordin. geistl. Bauamt Bamberg, wogegen die Kirchenstiftung auch für die kleine Baulast aufzukommen hat. Baupflicht am neuerbauten Schulhause liegt der Gemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 30,150 *M.*, darunter 24,095 *M.* rentirendes.

VI. **Dienstgründe**: 1 Tgw. 15 Dez. Blumen- und Gemüsegarten, Weinstöcke, Obstbäume, 7 Tgw. 37 Dez. Feld Durchschnittsbonität 8. 5 Tgw. 55 Dez. Wiesen, verpachtet, Durchschnittsbonität 10. Pfarrwaldung ½ Stunde vom Orte 29 Tagw. 2 Dez., 2 drittel jung aufgeforstet, jährliches Deputat 10 Kl. Scheitholz, 6 Kl. Stöcke sammt Obergehölz, circa 5 Schock Wellen (der Lehrer bezieht 2 Kl. Scheit, und 3 Schock Wellen.) Im Jahre 1885 wurde das schlagbare Holz abgetrieben und erhält der Pfarrer auf so lange, als der Wald kein schlagbares Material enthält, jährlich entsprechende Geldentschädigung aus der Kirchenstiftungskasse. Frevel an Holz und Streu kommt zuweilen vor.

Herrnsdorf, Pfarrei,

ging während der Reformation ein, ward 1637 der Pfarrei Schlüsselau zugetheilt, im Jahre 1702 wieder davon getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche,** erbaut 1701, an der Schulwohnung angebaut, gothischer Styl, ohne Akustik,

doch zum Predigen leicht, hell, liegt auf einer kleinen Anhöhe von den Häusern entfernt, etwas beschränkt, aber in gutem baulichen Stande. Sakristei: hell, aber feucht und enge, Paramente nothdürftig vorhanden. Orgel: alt mit 8 Registern. Thurm 1701 erbaut, mit 3 Glocken, Akkord angenehm. Thurmuhr, sehr schadhaft, unbenützbar.

II. **Gottesacker**, außerhalb des Ortes, circa 10 Minuten von der Kirche, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: Erbauungsjahr unbekannt, bedarf einer Reparatur, von der Kirche 24, von der Schule 6 Schritte entfernt, liegt auf einer Anhöhe außer dem Orte, etwas feucht, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere mit 2 heizbaren Zimmern und 2 Kammern. Küche geräumig. Vor dem Hause ein Brunnen, Holzremise, darunter ein gewölbter Keller, 24 Schritte vom Hause, der Viehstall im Hause. Die Scheune, erbaut 1819 von der Gemeinde, im guten Stande, vom Pfarrhause 41 Schritte entfernt.

IV. **Baulast**: an der Kirche sowohl als an den Pfarrgebäuden hat die Kirchenstiftung die Gemeinde hat hiezu zu concurriren, am Schulhause die Gemeinde

V. **Kirchenstiftungsfond**: 13,792 ℳ 56 ₰ rentirendes Vermögen.

VI. **Dienstgründe**: 25 Dez. Gemüsgarten, 24 Schritte vom Pfarrhause. Die Pfarrei besitzt 41 Tagw. 42 Dez. Feld, dann 8 Tgw. 52 Dez. Wiesen, theils selbst bewirthschaftet, theils verpachtet. 2 Tagw. 97 Dezim. Waldparzellen 3/4 St. vom Orte; wovon eine erst vor ca. 10 Jahren aufgeforstet wurde; hievon bezieht der Pfarrer alle 3 Jahre höchstens eine Fuhr Streu.

Höchstadt a/A., Pfarrei,

besteht schon seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, wo sie mit der Pfarrei Lonnerstadt (jetzt protest.) vereinigt war. In der Reformationszeit hatte sie lange Zeit keinen Pfarrer, erst 1647 kommt ein solcher wieder vor; die Pfarrmatrikel beginnen mit dem Jahre 1656; 1810 wurde sie von Würzburg getrennt und dem Erzbisthume Bamberg einverleibt. Die Kaplanei wurde 1818 wieder errichtet und mit ihr sowohl das Engelmeß- als auch das St. Anna- (Spital) Benefizium vereinigt. Das Nikolai-Benefizium (ursprünglich Burgkaplan) war im Schlosse bis zur Säkularisation reicht wohl noch über die Gründung der Pfarrei Etzelskirchen zurück, im 11. Jahrhundert kommt urkundlich Albert als Kaplan des Goswin, Grafen von Franken vor, in dessen Besitz die Burg war, der Höchstadt (Hohestatt) seinen Namen verdankt. Das Frühmeßbenefizium wurde von den Höchstadter Bürgern gestiftet und 1408 vom Bischofe zu Würzburg confirmirt.

I. **Pfarrkirche**, nach der Jahrzahl 1528 an einem äußeren Pfeiler des Chores zu dieser Zeit gebaut, wurde 1732 umgebaut, bei welcher Gelegenheit sie nur ein Drittel verlängert und dem Thurme ein 3. Stockwerk aufgesetzt wurde. Ursprünglich rein gothisch, ist sie bei dem Umbau durch den Renaissance-Styl der An- und Ausbauten verdorben worden; sie ist geräumig, hell und gesund; hat eine gute Akustik. Sakristei, etwas feucht; Paramente in genügender Zahl vorhanden. Thurm hat 4 Glocken, 1736 die größte stimmt E, die andere A; die dritte, die sogenannte Gebet-Glocke D; die 4. stimmt F. Thurmuhr: gehört der Stadtgemeinde, und ist gut bezüglich des Gang- und Zeigerwerkes. Der Thurm, unten gothisch, hat seit 1732 die Frankenhaube der Juliusthürme. Die Orgel mit 23 Registern wurde 1886 neu gebaut. Die Spitalkirche 1517 von dem Chorherrn Michael Kofslinger bei St. Martin in Forchheim zugleich mit dem Spitale gegründet.

II. **Gottesacker**, der ältere vom Städtchen einige Minuten entfernt; hat eine Kapelle, mit Mauer umfriedet, wird nicht mehr gebraucht, da 1874 ein neuer aus den Mitteln der Kirchengemeinde angelegt wurde, der mit Mauer und eisernem Gitterthore geschlossen und mit schönem steinernem Kruzifixe

versehen ist. 1885 wurde von der Stadt ein Leichenhaus allda gebaut. Entfernung von der Kirche 15 Minuten.

III. **Pfarrhaus** nebst Scheune und Waschhaus 1884 aus den Mitteln der Kirche Ailersbach neu erbaut, liegt 14 m nördlich von der Kirche, 4,5 m vom Meßner- und Schulhaus, hat 2 Keller; im Hochparterre 5 heizbare Zimmer, Küche, Speise- und Magdkammer und Registratur, im zweiten Stockwerke 1 Saal, 5 heizbare Zimmer, wovon 2 der Kaplan bewohnt und Kammer. In der Scheune ist der Viehstall mit Futterkammer und die Holzhalle, am Waschhause Backofen, Schwein- und Hühnerställe, ein Brunnen im Hofraume.

IV. **Baulast:** an der Kirche: primär die Kirchenstiftung, sekundär, die Kirchengemeinde; die Baupflicht der Gräflich Schönborn'schen Standesherrschaft als Dezimator wurde 1871 mit 462 fl. 40 kr. Kapital abgelöst. Die anderen Dezimatoren haben noch nicht abgelöst. An den Pfarrgebäuden wie bei der Kirche. Die kleinere, fixirt mit 10 ℳ 71 ₰, welche der Pfarrer jährlich an die Kirchenstiftung zahlt. Am Schul- und Meßnerhause, zur Hälfte die Kirchenstiftung, zur zweiten Hälfte die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** rentirendes Vermögen 47,263 ℳ nichtrent. 133,753 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** 3 Gärtchen an der Nord-Ost- und Südseite des Hauses mit Gartenhäuschen 64 Dez.; 4 Tagw. 9 Dez. Äcker; 11 Tagw. 67 Dez. Wiesen, wovon aber 4 Tagw. und 56 Dez. von schlechter Qualität sind und daher wenig Ertrag abwerfen.

Schlüsselau, Pfarrei,

ein in den ältesten Zeiten berühmter Wallfahrtsort, verdankt seine Entstehung den Edlen von Schlüsselberg, dieselben hatten ehedem den Namen Seppendorf. Der vorletzte Sprosse dieses Geschlechtes war Eberhard, der Besitzer von Plassenburg, mit dessen Sohne Gottfried das uralte Geschlecht ausstarb. Eberhard, der 1250 die Wallfahrtskirche zur freudenreichen Dreieinigkeit zu Gößweinstein erbaut, und sie mit reichlichen Einkünften beschenkt hatte, hat auch im Jahre 1260 den Tempel zu Schlüsselau erbaut und mit einem Meisterstücke der alten Malerkunst, nämlich der schmerzreichen Dreieinigkeit geziert, mit diesem ein Frauenkloster für Jungfrauen adeligen Geschlechtes verbunden, welche nach der Regel des hl. Bernardus, Gründers des Cistercienserordens, zu leben verpflichtet wurden. Die Bischöfe von Bamberg verliehen dem Kloster besondere Privilegien und errichteten daselbst ein Hochgericht. Nachdem es durch volle drithalb hundert Jahre bestand, brach der 1525 ausgebrochene Bauernaufstand auch über das Kloster verwüstend herein. Nachdem die Unruhen gedämpft waren, erhielt das Kloster Schlüsselau eine Vergütungssumme, ward unter der Aebtissin Brigitta von Stieber wieder bewohnbar gemacht. Das kaum wieder hergestellte Kloster wurde 27 Jahre später von dem den Katholiken feindlichen Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit der Kirche von neuem zerstört und ein Raub der Flammen. Die Nonnen, welche nicht zur neuen Lehre übertraten, zogen sich nach Bamberg zurück, wo ihnen der s. g. Schlüsselauer Hof als Wohnung angewiesen wurde. Im Jahre 1603 ließ Bischof Johannes von Gebsattel die Kirche wieder aufbauen und gab sie dem Gottesdienste wieder zurück.

I. **Kirche**: hat den Baustyl des Mittelalters, der Chor gothisch; akustisch gebaut, für den Prediger und Sänger ohne Beschwerniß, in freundlicher Lage, sehr geräumig (150' lang und 35' breit) in gutem baulichen Zustande. Sakristei, hell und geräumig. An Paramenten kein Mangel. Orgel, neu, mit 12 Registern versehen, die Blasebälge aber total schadhaft. Thurm, klein, hat 3 Glocken, von denen die Hauptglocke beschnitten ist, daher einen fast klanglosen Ton hat und die Harmonie sehr stört. Thurmuhr, keine.

Die Filialkirche Röbersdorf, sehr beschränkt, liegt etwas erhaben; mit Ausnahme des Thurmes in gutem baulichen Zustande. Röbersdorf war vor der Reformation und zur Zeit, wo das Schlüsselauer

Kloster noch bestand eine Pfarrei, wurde aus Mangel an zureichender Sustentation nicht besetzt; von 1737 an excurrendo von einem Kaplane von Schlüsselau aus versehen. Sakristei der Filialkirche, geräumig, aber dunkel und feucht. An Paramenten kein Mangel. Orgel, alt und schadhaft. Thurm mit 3 gut harmonirenden Glocken. Uhr, alt und unzuverläßig.

II. **Gottesacker**, im Pfarrorte an der Kirche, ohne Kapelle, mit einer Mauer umgeben. Der Gottesacker im Filialorte, außerhalb desselben, von der Kirche eine halbe viertel Stunde entfernt, mit einer Kapelle und mit einer Mauer versehen.

III. **Pfarrhaus**, mit der Erbauung der Kirche 1260 entstanden, theilte auch jedesmal das die Kirche treffende Schicksal. Ein wiederholter Bau geschah erst 1603 durch den Bischof Joh. Philipp von Gebsattel. Das Pfarrhaus ist von der Kirche 10 Schritte entfernt, 20 von der Schule, aus Quadern erbaut, steht ganz frei, in einer sehr gesunden Lage, in einem freundlichen Thale gelegen, mitten im Orte, ist ein langes zweistockiges Gebäude. Der untere Stock hat zwei geräumige heizbare Zimmer, eine Vorkammer, 2 Nebenkammern, eine geräumige Küche mit Speisekammer. Der obere Stock enthält einen großen Saal, 2 Nebenzimmer zur Rechten und Linken, ein Kaplaneizimmer, einen kleinen Saal mit 2 bewohnbaren Piecen und einer Kammer. Die andern Zimmer in der 2. Abtheilung des oberen Stockwerkes (denn im untern derselben sind bloß Hallen) werden nicht bewohnt; außerdem sind noch 4 nun eingegangene Gefängnißzellen für ehemal. geistliche Pönitenten gegen den Hof zu angebracht; daneben die Oekonomiegebäude, Stallung, Waschhaus, Holzremise, Scheune und in der Mitte des Hofes ein Brunnen. Drei gewölbte Keller befinden sich unter dem Pfarrhause.

IV. **Baulast**: an der Pfarrkirche, große Baulast a) primär und sekundär: das kgl. Aerar. An den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei, große Baulast a) primär und sekundär das k. Aerar. Kleine Baulast, der Nutznießer. Die Baupflicht am Schulhause zu Schlüsselau, das 1878 erbaut wurde, hat primär und sekundär die Schulgemeinde Schlüsselau. Die Baulast in der Filialkirche Röbersdorf, primär: die Stifung, sekundär: die Kirchengemeinde. Die Baulast am Schul- und Meßnerhause hat Röbersdorf mit Erlach.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Schlüsselau 8203 ℳ 57 ₰ rentir. unzureichend. Pfr. Reuß'sche Stiftung: 3445 ℳ 71 ₰ zur Abhaltung der Stiftungen des Hrn. Pfr. Reuß und zur Deckung des jährlichen Defizits der Kirchenstiftung Schlüsselau. Kirchenstiftungsfond Röbersdorf, 10,262 ℳ 1 ₰ rentir. zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 27 Dez. Gemüsegarten am Pfarrhause, 36 Tgw. 20 Dez. Feld, 6 Tgw. 90 Dez. Wiesen, Felder und Wiesen verpachtet. 1 Tgw. 22 Dez Pfarrwaldung, $^3/_4$ St. vom Pfarrdorfe entfernt, jung aufgeforstet, wird überwacht vom k. Forstpersonale von Röbersdorf. Auf der Pfarrpfründe ruhen zur Zeit 3jährl. Aussitzfristen für die Pfründeinhaber, die zur Planirung und Wässerung der Pfarrwiesen in Schlüsselau und Röbersdorf und Erlach verwendet werden und zwar 1. Nov.: 61 ℳ 71 ₰ bis zum Jahre 1889 incl. 1. Febr.: 36 ℳ 81 ₰ bis z. J. 1893 incl. 1. Okt.: 38 ℳ 88 ₰ bis z. J. 1897 incl.

Schlüsselfeld, Pfarrei,

in alter Zeit Filiale von Burghaslach, wurde unter Bischof Gerhard zu Würzburg 1376 zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche.** Die Erbauung der Pfarrkirche fällt mit der Entstehung der Pfarrei zusammen; 1887 im Innern und Aeußern restaurirt und 2 Nebenaltäre

im gothischen Style angeschafft aus Kirchenstiftungsmitteln. Baustyl gothisch, im Innern verzopft. Die Akustik ist überhaupt und speziell zum Predigen günstig; liegt innerhalb des Städtchens, hat ringsum freien Raum, ziemlich geräumig, hell und gesund. Sakristei, ziemlich geräumig, etwas dunkel, Paramente hinlänglich vorhanden. Orgel: 1815 neu gebaut, 1866 reparirt, hat 10 Register, in gutem Stande. Der Thurm hat 4 Glocken mit den Jahrzahlen 1764, 1602, 1730, 1752, drei geben F-Akkord, die vierte stimmt nicht dazu. Thurmuhr: ziemlich verläßig. Kapelle in Schlüsselfeld, Marienkapelle mit Orgel, 2 Glocken, an der Südseite der Stadtmauer. Die übrigen Kapellen sind in Dörfern, klein. Außerdem 4 Filialkirchen mit Begräbnißplätzen, 3 davon 5 Minuten von der Pfarrkirche entfernt.

II. **Gottesacker:** des Pfarrorts, 10 Minuten fern vom Städtchen mit Mauern umfriedet, ohne Kapelle.

III. **Pfarrhaus**: 1833 neu erbaut, 100 Schritte von der Kirche, 250 von der Schule entfernt, in freier gesunder, heller, sommerlicher Lage, umgeben von Garten und Hof, die rings mit Mauer umschlossen sind, hat im unteren Stock 3 heizbare Zimmer mit je einem Schlafzimmer, Küche geräumig und hell, Speise im gewölbten Keller; im oberen Stock 1 heizbares Zimmer mit 3 unheizbaren, 2 Kaplanei-Wohnungen bestehend je aus einem heizbaren Wohn-, und einem Schlafzimmer. Im Hofraum befindet sich unter einem Dach Waschhaus, Viehstall mit Graskammer, Schwein- und Geflügelstall, zwischen Scheune und Stadtmauer Holzremise. Alles nahe beim Hause und, die Scheune ausgenommen, in gutem Stande.

IV. **Baulast**: an der Pfarrkirche — primär die Kirchenstiftung, sekundär die Dezimatoren, die aber alle abgelöst haben. An den Pfarrgebäuden: desgleichen. Der Baufond, erwachsen aus den Ablösungen, beträgt in Sa. 6500 M. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden, die Pfarrkirchenstiftung, der Pfarrer entrichtet an dieselbe einen jährlichen Baukanon von 10 M. 71 ₰. Baupflicht am Schulhause, die Schulgemeinde. Die Baupflicht an den Filialkirchen und Kapellen, die Kirchenstiftungen und die Filial- und Kapellenorte.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Pfarrkirche: 28,890 M., davon 19,590 M. rentirendes und ausreichendes Vermögen. Marienkapelle: 10,048 M. 25 ₰; 6501 M. 43 ₰ rentirendes Vermögen ausreichend; Thüngfeld: 25,660 M., rentir. 18,481 M. Ueberschuß jährlich. Heuchelheim: 8175 M., 4508 M. rentirendes, zur Noth ausreichend. Elsendorf: 13,801 M., 7382 M. rentirendes; zur Noth ausreichend; Rambach: 5741 M., 4406 M. rentirendes, zur Noth ausreichend. Kapelle Untermelsendorf: 171 M. 43 ₰. Kapelle Possenfelden: 171 M. 43 ₰. Kapelle Eckersbach: (ohne.)

VI. **Dienstgründe:** 0,31 Obst-, Gemüs- und Grasgarten am Pfarrhaus, mit einer überwölbten Quelle. 0,19 Grasgarten in Thüngfeld. Am Pfarrhaus Weinstöcke und detto an der Gartenmauer. 8,57 Tagw. Feld — 19,97 Tagwerk Wiesen. Die Felder und Wiesen sind verpachtet zu 1200 M. in Summa. Durchschnittsbonität der Felder 8; Durchschnittsbonität der Wiesen 12; Pfarrwaldung — keine; vom Bürgerwald Schlüsselfeld bezieht der Pfarrer 5 Klafter weiches Scheitholz und 1½ Schock detto Wellen als jährliches Deputat.

Sterpersdorf, Pfarrei,

bis zum Jahre 1882 als Filiale zur Pfarrei Höchstadt gehörig; gegründet durch geistlichen Rath und Hofkaplan S. M. Königs Otto von Griechenland: Andreas Arneth von Bamberg, dessen Mutter von Sterpersdorf gebürtig war.

I. **Kirche,** früh. Kapelle. Die Thatsache, daß St. Vitus Kirchenpatron ist, läßt auf hohes Alter schließen. Durch milde Gaben der Parochianen wurde dieselbe im Innern und nach Außen schnell restaurirt und als Pfarrkirche adaptirt.

Gothischer Styl, günstige Akustik, frei und freundlich gelegen, geräumig genug für die kleine, 200 Seelen zählende Pfarrgemeinde, in gutem, baulichen Zustande. Sakristei: neu, an den Thurm der Kirche angebaut, hell und geräumig, Paramente hinreichend. Orgel: neu, aber fast unbrauchbar. Thurm: mit 3 Glocken, 1887 neu angeschafft, Stimmung B-dur. Thurmuhr, nach Mannhardt'schen System, 1884 angeschafft, sehr gut.

II. **Gottesacker,** außerhalb des Dorfes, etwa 5 Minuten von der Kirche entfernt, mit Crategushecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** 1879 neuerbaut, 60 Schritte von der Schule und 250 Schritte von der Kirche entfernt, auf einer kleinen Anhöhe gelegen mit freier, gesunder Lage und herrlichem Einblicke in das fruchtbare Aischthal. Im unteren Stocke befinden sich 3 zusammenhängende, heizbare, geräumige Zimmer für den Pfarrer, eine geräumige, helle Küche mit Speisekammer und Zimmer für das Dienstpersonal, dann ein Keller in 2 Abtheilungen unter dem Hause. Der obere Stock enthält 4 heizbare Zimmer, darunter ein eleganter Saal, ferner 1 nicht heizbare Kammer. Der sehr geräumige Bodenraum wird zum Hopfentrocknen gerne gesucht. Das Schieferdach des Pfarrhauses ist mit 2 Blitzableiterstangen versehen. Hof und Garten sind mit eisernem Staketenzaun, der unmittelbar an den Garten stoßende Acker ist mit einer Weißdorn- (Crategus) Hecke umfriedet. Waschküche und Holzremise bilden ein eigenes Gebäude. Eiserner Brunnen mit 2 Röhren nahe am Hause.

IV. **Baulast** an Kirche und Pfarrhaus: 1) die Kirchenstiftung, 2) die Pfarrgemeinde, von letzterer anerkannt.

V. **Kirchenstiftungsfond:** rentirendes Vermögen 7460 ℳ. unzureichend.

VI. **Dienstgründe:** Garten am Hause mit Acker, circa 1 Tagwerk.

Reichmannsdorf, Curatie (Lokalkaplanei).

In grauer Vorzeit gehörte Reichmannsdorf als Filiale nach Burgebrach. Im Jahre 1474 ward es unter Bischof Rudolph eine selbstständige Pfarrei, in der Zeit des Schwedenkrieges aber fast ganz zerstört. Seit 1664 Filiale von Schlüsselfeld und seit 1810 eine Curatie (Lokalkaplanei). Von 1828—37 von Schlüsselfeld aus versehen, seit 1837 wieder besetzt.

I. **Kirche:** Erbauungsjahr, unbekannt: 1828 vergrößert, gewöhnliche Bauart mit guter Akustik, ungünstige Lage wegen der zu großen Nähe einiger Häuser, der bauliche Zustand mittelmäßig. Sakristei: feucht, Paramente hinreichend. Orgel: neu mit 10 Registern. Thurm; mit 2 Glocken D, G aus den Jahren 1770, 1864. Thurmuhr: schadhaft.

II. **Gottesacker:** $^1/_4$ Stunde vom Orte entfernt, eine Kapelle, mit Hecke umfriedet.

III. **Lokalkaplanei-Wohnung,** beschränkt in jeder Beziehung, 125 Schritte von der Kirche und Schule entfernt, feucht, kalt, klein, ungesund, 1 stockig, kellerartig, ein mittelgroßes und zwei kleine Zimmer, kleine Küche ohne Speisekammer, ohne Waschküche, ohne Holzremise, ohne ordentl. Keller, nur ein Nothbehelf. Dachboden nicht vollständig gebrettert, Brunnen am Hause; in der Nähe der vortreffliche Schloßgarten mit Park. Wohnungsbau dringend nothwendig.

IV. **Baulast:** an der Kirche: a) primär, die Kirchenstiftung; b) sekundär: die Kirchengemeinde; an der Lokalkaplaneiwohnung die Freiherrlich von Schrottenberg'sche Gutsherrschaft, deren Eigenthum das Haus ist; die Kosten für die innere Instandhaltung, für Austünchen 2c. hat die Kirchenstiftung, beziehungsweise die Kirchengemeinde zu tragen, am Schul- und resp. Meßnerhause, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Sa. 21,400 ℳ, hierunter 5600 ℳ rentir. Capital, zur Noth reichend.

VI. **Dienstgründe**: 3 Tagwerk Feld, Gras- und Gemüsegarten.

Wachenroth, Pfarrei.

Erste Kirche dahier erbaut und „ausgestattet“ von K. Karl d. Gr., also schon vor 814 (Slavenkirche), älteste Kirche der Umgegend (mit Lonnerstadt). „Pfarrei“ i. J. 823 v. B. Wolfger v. Würzburg gegründet „für die dahin versetzten Slaven und Sachsen“ im Gebiete der edlen und mächtigen Grafen v. Babenberg. Mit dem Brande des Schlosses dahier i. J. 1648 ging das Fürstl. Bamb. Archiv dahier und die Pfarr-Registratur zu Grunde, daher bis zu dieser Zeit fast alle Nachrichten fehlen, erster Pfarrer i. J. 1343 genannt. Im J. 1444 Frühmesse (v. Pfr. Otto Schlappan) gestiftet, die nun mit der Pfarrei vereinigt ist. In Wachenroth war bis in neuere Zeit ein Fürstl. Bbg. Gericht und Forstamt.

I. **Die Kirche** ist hell und ziemlich geräumig (mit Emporen), zum Predigen günstige Akustik, ringsum frei, bedarf aber, obgleich neuestens viel restaurirt noch mancher Reparatur. Die eingehauene Jahrzahl 1593 läßt, wenn nicht auf einen Neubau, mindestens (wie d. Jahrzahl 1773) auf Vergrößerung und große Baureparatur schließen. Das Lattengewölbe wurde 1715 gemacht. Thurm neugebaut 1723, massiv; 4 Glocken, deren größte (B) die Jahrzahl 1606 zeigt; beide mittlere (die eine mit dem Bilde der Kirchenpatronin St. Gertraud) 1718; die kleinste (Ave Maria) ward früher bei Hinrichtungen geläutet, daher „Armensünder-Glöckchen“ genannt. Sakristei jetzt hinter dem Hochaltar, im Thurme; hell aber beschränkt. Die frühere Sakristei (nördlich) dient als Kohlenkammer und dgl.; Paramente nicht ganz ausreichend. Orgel: 1862 neugebaut, 1887 gründlich reparirt, sehr gut; hat 17 klingende Register. Thurmuhr: alt, ziemlich zuverlässig.

II. **Gottesacker**: (neuer) dicht am Pfarrorte, mit Mauern umgeben; die Unterhaltungskosten hat die Kirchenstiftung (Kirchengemeinde), deren Eigenthum er ist.

III. **Pfarrhaus**. 1630 vom Grund aus neugebaut, hat seither mehrfache Bauänderungen erfahren; in neuester Zeit gut restaurirt, 50 Schritte von der Kirche, freistehend, gesunde Lage, abgeschlossener Hof. Der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer, 1 Nebenkammer; helle geräumige Küche mit neueingerichtetem (amerik.) Brunnen (gutes Wasser), Speisekammer 2c. Im obern Stocke 3 heizbare Zimmer, 1 Nebenzimmerchen, 3 Kammern (unheizbar). Unter dem Hause Stallung, kleiner Keller mit Felsenquelle unter der Küche. Drei Dach-Böden. Scheune, groß und geräumig, unten 4 Abtheilungen, oben 2 Böden; unter derselben großer, gewölbter Keller mit Quelle, daher feucht; 20 Schritt vom Hause, frei im Hofe stehend. Ebenso Waschhaus mit Obstdarre und Backofen.

IV. **Baulast**: an Kirche und Pfarrgebäuden: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. Letztere ist nicht förmlich anerkannt, aber seit unfürdenklicher Zeit bestehend. Was die Dezimatoren zu leisten haben, ist nicht entschieden, da durch den Schloßbrand jeder Nachweis ihrer früheren Leistung fehlt. Die Kirchenstiftung zahlt jährlich einen Baukanon von 10 ℳ 71 ₰ (6 fl. 15 kr.) Die Baupflicht am neuen Schul- und Meßnerhause (ehemaligem Forstamte) hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: rentirende Kapitalien 18,622 ℳ 29 ₰, nicht ganz ausreichend; nebst ein Baufond von 362 ℳ (Zinsen jährlich admassirt) und Legatenkasse zur Verschönerung der Kirche 405 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: Vor dem Eingange in das Pfarrhaus ein kleines Blumengärtchen mit eiserner Umfassung (g. Osten); dann (g. Süden) großer Blumen- und Gemüsegarten, kleiner Fischweiher; daneben großer Frühmeßgarten (Baumgarten) mit Fischweiher — jetzt trockengelegt und zum Grasen be-

nützt. Im Ganzen 35 Tgw. 54 Dez. Feld, Wiesen (9 Tgw. 37 Dez.) Wald (2 Tgw. 70 Dez. Antheil am Güterwald) und Gärten; außerdem noch ein kleiner Gemeindetheil (Wieschen und Aeckerlein). Der Wald — neubepflanzt, wirft zur Zeit nichts ab; Felder und Wiesen verpachtet. Durchschnitts-Bonität 8.

Oberköst, Lokalkaplanei,

war bis zur Reformation Filiale der Pfarrei Mühlhausen: als letzteres zum Protestantismus überging, wurde es lange Zeit von Wachenroth aus charitativ pastorirt, Anfangs dieses Jahrhunderts letzterer Pfarrei erst einverleibt — trotz des Protestes des Pfarrers von Wachenroth. Vor der Säkularisation wurde Oberköst von Kapuzinern aus Höchstadt, dann aus Pommersfelden excurrendo pastorirt. P. Joseph wohnte in Oberköst. Vom J. 1845 an eine wirkliche Lokalkaplanei. Seit 4. Nov. 1884 unbesetzt.

I. **Kirche.** Die erste Kirche (Kapelle) erbaut 1468 von den Erben des Andreas Haller sen., Bürgers zu Nürnberg; 1839 größer gebaut und benedizirt (die erstere war consekrirt u. mit vielen Ablässen versehen); sie ist beschränkt und feucht, doch in gutem baulichen Zustande. Sakristei: klein, feucht an Paramenten Mangel. Orgel: neu, mit 8 Registern, gut; Thürmchen: 2 Glocken. Thurmuhr: nicht zuverlässig.

II. **Gottesacker:** ziemlich entfernt, mit Mauer umgeben.

III. **Lokalkaplaneihaus:** 1869 neugebaut, 2stöckig, bequem, freundl., sommerliche Lage, 100 Schritte von Kirche und Schule, gewölbter, guter Keller unter dem Hause; Reparatur nothwendig; wegen unrichtiger Bauart ist der „Schwamm" daselbst sehr häufig. Brunnen 15 Schritt vom Hause. Die Oekonomiegebäude (Scheune, Stallung, sowie Holzlage) fehlen.

IV. **Baulast** an Kirche und Wohnhaus: primär die Kirchenstiftung, sekundär: die Kirchengemeinde. Baufond: 535 ℳ. (Zinsen von jetzt an admassirt). Baulast am Schulhause, das erst 1887 neu erbaut wurde, hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 3360 ℳ. 62 ₰ rentirendes Kapital; unzureichend. Der Lokalkaplaneifond beiläufig 13,600 ℳ. rentirendes Kapital.

VI. **Dienstgründe:**

0,07	Dez.	Gemüsgärtchen am Hause,	Bonität	8.
0,05	„	Pflanzgärtchen	„	14.
0,18	„	Hopfengärtchen	„	11.
0,47	„	Aeckerchen	„	4.

Zentbechhofen, Pfarrei,

ursprünglich Pachoffen, dann Bechhofen, zuletzt Centbechhofen — wegen des ehemaligen hiesigen Centgerichts — genannt, wurde 1455 von Seußling getrennt. Die Errichtung ist unbekannt. Bis 1795 war Schnaid dabei. Die 1. Gotteshaus-Rechnung ist von 1615, der 1. Matrikel von 1653.

I. **Kirche:** schon im J. 1306 vorhanden, früher Kapelle, soll von einem Ritter von Stibar erbaut worden sein in dankbarem Andenken an seine Errettung aus türkischer Gefangenschaft z. Zt. der Kreuzzüge, im Presbyterium gothisch, im Schiff romanisch, 1737 erweitert, liegt auf einer Anhöhe, zu der 41 steinerne Treppen führen, mit guter Akustik, im Presbyterium etwas dunkel, im Allgemeinen beschränkt, in gutem baulichen Zustande. Orgel: muß baldigst durch eine neue ersetzt werden. Sakristei: hell, geräumig, aber weil gegen Nord und Ost in der Erde, feucht. Thurm: 1737 erbaut, hat 3 Glocken A, B, Es, mit den Jahreszahlen 1737 und 2mal 1875. Thurmuhr: gut. Kapellen: eine in Greuth und eine in Schweinbach.

II. **Gottesacker**, 1873 erweitert, neben der Kirche, theils mit Mauer, theils mit einem Zaun, der die noch kleine Weißdornhecke schützt, umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: i. J. 1885 im Innern ganz umgebaut, theilweise auch die Umfassungsmauern, 97 Schritte von der Kirche, 60 von der Schule entfernt, mitten im Orte, klein, aber hell, luftig, sonnig, zweistöckig, aber niedrig; der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, schöner, heller Küche und Speiskammer, der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern; Keller unter dem Hause, ein sehr guter Felsenkeller 6 Schritte, Holzremise 90 Schritte vom Hause, Ställe und Backofen am Hause, Scheune 40 Schritte v. Hause.

IV. **Baulast**: große u. kleine an der Kirche, sämmtlichen Pfarrgebäuden und Gärten a) primär die Kirchenstiftung; b) sekundär die Kirchengemeinde; am Schul- resp. Meßnerhause nach dem Zehentbaupflichtkataster vom 30. Dez. 1880: a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär die Schul- oder Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 30,754 ℳ 14 ₰, mit 20,672 ℳ 43 ₰ rent. Kapital und ca. 170 ℳ Pachtgeld von der Gotteshauswiese bei Aisch. Selten ausreichend. — Pfarrer Lang'sche Stiftung mit zur Zeit 32,899 ℳ 80 ₰ rentirendem Kapital. Einziger Zweck: Unterstützung des hiesigen Pfarrers, welcher einen Theil seines jährlichen Einkommens: 857 ℳ 16 ₰ hieraus bezieht.

VI. **Dienstgründe**: ein Gärtchen vorm Haus, 24 Dezimal Obst- und Gemüsgarten mit Spargel und Weinstöcken hinter dem Hause; seit 1873 11 Dezim. guter Gemüsgarten 45 Schritte vom Hause, mitten im Orte, mit großer steinerner Fischgrube und durchfließendem Brunnenwasser. 18,35 Tagw. Aecker, 5. Bonität und 6,40 Tagw. Wiesen. 6. Bonität. Sämmtliche Aecker und Wiesen verpachtet um 312 ℳ 58 ₰. Pfarrwaldung 42,37 Tagwerk in 5 Parzellen mit 96jährigem Umtrieb. (1886 wurden 1,59 Tagw. Ackerland mit Fohren angepflanzt.) Jährliches Deputat hieraus: a) für den Pfarrer: 60 Stere Holz, dann alles Giebelholz und sämmtliche Aststreu, 24 1/3 Ster Rechstreu; b) für den Schullehrer aus gutem Willen und so lange der Waldbestand es erlaubt 1 1/4 Klafter Holz und sämmtliche Stöcke. Auf die beiden 1886 angepflanzten Aecker Pl.-Nr. 533 1/2 und 542 wird dem Lehrer kein derartiges Recht eingeräumt. Die Pfarrwaldungen haben 1886 durch Schneebruch arg gelitten. Sie sind kaum 1/4 Stunde vom Orte entfernt. Wegen Nähe und Verarmung Streu- und Holzfrevel häufiger. Die Lasten hierauf bedeutend: Waldaufsicht, Cultur (Samen, Pflanzen, Arbeiten), technische Leitung, Wirthschaftspläne, Holzhauerlohn 2c. Ein zweifaches Forstrecht in der Grethelmark mit jährlich 3 1/2 Klafter weiches Scheitholz, 2 Klafter Wellen und 2 2/3 Fuder Rechstreu. 1887 wurde in Folge des vielen Schneebruchmaterials das Wellenholz auf 11 Jahre im Voraus abgegeben. Der Erlös hieraus gering. Hier ausgezeichnetes Quellwasser.

Dekanat Hollfeld.

Bayreuth, kath. Stadtpfarrei,

gegründet am 24. November 1807.

I. **Kirche**: Anfang der kath. Gemeinde 1712. 1716 der erste kath. Priester wieder in Bayreuth. 1722 wurde die Ausübung der kath. Religion vom Markgrafen gestattet, doch so, daß die Katholiken in einem außer den Ringmauern der Residenz gelegenen Hause zusammenkommen, weshalb die zwei ersten Oratorien in Häusern außerhalb der eigentlichen Stadt waren.

1755 wurde der Bau eines Bethauses und eines Wohnhauses für den Geistlichen in der Stadt erlaubt und mit einem Kostenaufwand von 16070 fl. fränk. aufgeführt; das Bethaus 1749 durch den 5. Missionär in Bayreuth, Georg Paul Fink von Forchheim, eingeweiht und eröffnet. Am 19. Mai 1813 wurde der kath. Pfarrei Bayreuth, deren Matrikel mit dem Jahre 1808 beginnen, die frühere 1672 erbaute, 1753 niedergebrannte und 1758 wieder aufgebaute markgräfliche Schloßkirche übergeben. Erst in den Jahren 1862 und 1866 wurde diese um den Kostenbetrag von 10,254 fl. vollständig für den kath. Cultus eingerichtet. Die Pfarrkirche, im Renaissancestyl erbaut, liegt in der Mitte der Stadt auf dem Schloßberge, befindet sich in gutem Zustande und enthält das Grabdenkmal des Markgrafen Friedrich († 1763) und seiner schon 1758 verstorbenen Gemahlin Friederike, Sophie Wilhelmine, Schwester Friedrich des Großen, sowie deren einzigen Tochter Elisabethe Friederike Sophie († 1780). Das Altarbild Mariä Himmelfahrt nach Guido Reni und 14 Kreuzwegstationen stammen aus dem Jahre 1856; 1881 wurden zu den Seiten des Altars zwei große Statuen, hl. Maria und hl. Joseph, und 1886 und 1887 zwei neue Nebenaltäre, ein Kreuzaltar und ein Herz-Jesu-Altar aufgestellt. Die Sakristei hinter dem Hochaltare ist hell, an Paramenten kein Mangel. Von diesen wurden von Papst Clemens XIII. 1764 geschenkt: 4 Meßgewänder, 1 Monstranz, 1 Ciborium, 1 Kelch und von Papst Pius VI. 1776 ein goldgesticktes weißes Meßgewand und verschiedene utensiles sacrés. Orgel mit 16 Registern, 1862 aufgestellt, noch alte Stimmung. Der Thurm neben der Kirche sowie auch der Keller unter derselben gehören dem Staatsärar, die Schloßthurmuhr der Stadt. Die drei Glocken auf dem Thurme sind Eigenthum der Kirche, stimmen B-moll; die größere 24 Ctr. schwere Piusglocke wurde 1872 beschafft. In der Pfarrei befinden sich noch vier Hauskapellen, nämlich in der Kreisirrenanstalt, 2 Kilm. entfernt, im Militärlazarethe in Skt. Georgen und im Zucht- und Arbeitshause dortselbst.

II. **Gottesäcker.** Die beiden Simultan-Gottesäcker liegen, der städtische an der Erlangerstrasse, 1 Kilm. vom Pfarrhause entfernt, der andere in St. Georgen, $1^1/_2$ Kilm. entfernt. Die außer Bayreuth verstorbenen Katholiken der Pfarrei werden in den oft weit entfernten auswärtigen Gottesäckern von der katholischen Geistlichkeit beerdigt.

III. **Pfarrhaus** mit Nebengebäude, Waschküche, Holzremise — Richard Wagnerstrasse 291 — wurde im Jahre 1858 um 10,500 fl. käuflich erworben, $^1/_5$ Kilm. von der Kirche entfernt, in gutem baulichem Zustande, in gesunder, aber unruhiger Lage. Parterre: Registratur und Kirchnerswohnung (2 Zimmer mit Küche); im 1. Stocke hat der Pfarrer 3, im im 2. 2 Zimmer, außerdem im Anbau noch 6 sehr kleine Piecen zur Benützung; die Kaplaneiwohnung im 2. Stocke besteht in zwei von der Kirchenstiftung meublirte helle Zimmer. — Großer Waschtrockenboden. Keller unter dem Hause, klein aber trockengelegt. — Küche, auch die des Kirchners, Hof- und Waschhaus haben Wasserleitung. Auch besteht noch der öffentliche Brunnen am Pfarrhause.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär die Pfarrgemeinde; ad b hat das Staatsärar die subsidiäre Hälfte Concurrenzpflicht; an den Pfarrgebäuden und zwar die große Baulast a) primär die Kirchenstiftung. b) sekundär: das kgl. Aerar concurrirt bis jetzt nur $^1/_3$ nach preußischem Landrechte; die kleine Baulast hat der Nutznießer zu tragen. — Schul- u. Meßnerhaus nicht vorhanden. (Die katholischen Kinder besuchen die Simultanschulen im Centralschulhause, 6 katholische Lehrer geben dort den Religionsunterricht, einer hiervon versieht den Organisten- und Cantorsdienst.)

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 60,570 *M.*, h iervon rentirendes Kapital 25,000 *M.*

VI. **Dienstgründe:** nahezu $2^1/_2$ ar Garten am Pfarrhause, von Mauer und Gebäuden umgeben.

St. Georgen,

Zuchthaus für kath. Männer und Juden, und ein Arbeitshaus für Weiber jeder Confession und jeden Alters.

Die **Curatie** dieser Doppelanstalt, errichtet 1862. Die Erbauung der Kapelle des Zuchthauses als Anstaltskirche fällt in das Jahr 1735. Bis 1862 wurde sie für protestant. Cultus verwendet, da während jener Zeit nur Verbrecher prot. Confession ihre Strafe hier verbüßten. Von 1862 bis August 1868 war diese Anstalt für jugendliche männliche Gefangene jeder Confession bestimmt und darum die Kapelle simultan. Seit 1. Sept. 1868 ist diese Anstalt ein Zuchthaus für Männer kath. Confession und Juden und darum die Kapelle nur dem kath. Gottesdienste gewidmet. Die Kapelle, styllos, umfaßt einen Raum in der Mitte der Anstalt, in den alle Gänge der ihn umschließenden Gebäude einmünden, Akustik zum Predigen nicht günstig, dunkel wegen der sie umgebenden Gebäude, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: sehr dunkel, Paramente, kein Mangel. Orgel: in gutem Zustande. Thurm: mit 3 Glocken, Akkord E, G, B und den Jahreszahlen 1792, 1793 und 1822. Thurm-Uhr, verläßig.

Die Verstorbenen beider Anstalten kommen entweder in die Anatomie der Universität Erlangen oder in den Gottesacker von St. Georgen, etwa 10 Minuten entfernt. Die 1862 hier eröffnete Weiber-Anstalt führte bis ultimo Dez. 1871 den Namen Polizei-Anstalt für Weiber jeder Confession; seit 1. Jan. 1872 aber heißt sie Arbeitshaus für Weiber jeder Confession und jeden Alters. Der Betsal dieser Anstalt ist simultan, hell, akustisch in gutem baulichen Zustande mit freundlicher Sakristei und dem Raume entsprechender Orgel mit 4 Registern, ohne Thurm, Glocken und Uhr. Alles zur Abhaltung des Gottesdienstes Erforderliche in beiden Anstalts-Kapellen wird von der königl. Verwaltung dieser Anstalten angeschafft.

Burggrub, Pfarrei,

seit 1735 Hospitium der Franziskaner, 1820 zur Pfarrcuratie und 1836 zur Pfarrei erhoben.

I. Die **Pfarrkirche** in Burggrub wurde als Schloßcapelle im Jahre 1474 erbaut und in den Jahren 1776 und 1777 erweitert. Die Orgel hat 7 Register, der Thurm klein mit 2 Glöcklein. Die Kirche, sowie auch die Sakristei etwas feucht. Paramente, schön und reichlich. Die Schloßkapelle in Greifenstein, 1723 erbaut im gothischen Styl mit 1882 neu errichtetem Altare: „Kreuzigungsgruppe" aus Zeiler Sandstein. — Bei Anwesenheit der gräflichen Patronatsherrschaft ist der Sonn- und Festtagsgottesdienst in Greifenstein abzuhalten. Paramente ganz neu ergänzt; besonders zwei werthvolle Meßgewänder. Greifenstein liegt 1 Stunde von Burggrub entfernt.

II. **Gottesacker** im Pfarrort, 5 Minuten von der Kirche entfernt, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1735 zum Hospitium umgebaut, 14 Schritte von der Kirche und 180 von der Schule entfernt, etwas feucht, mit geschlossenem Hofraume, 2 stockig, der untere Stock hat 2 heizbare Zimmer, geräumige Küche und Lager. Laufender Brunnen in der Küche. Im obern Stock sind 4 heizbare und ein unheizbares Zimmer. Holzremise und Stallung am Pfarrhause angebaut, ferner eigenes Waschhaus und 2 Keller.

IV. **Baulast**: an der Kirche, sowie an den Pfarr- und Schulgebäuden hat die Gräfl. Schenk von Stauffenberg'sche Gutsherrschaft.

V. **Dienstgründe**: 0,64 Garten und Wiese am Pfarrhause.

Freienfels, Pfarrei,

errichtet im Jahre 1881.

Freienfels war früher keine Pfarrei, sondern nach Hollfeld eingepfarrt. Die Cultusgebäude waren von alter Zeit her Eigenthum der Burgbesitzer dahier, der Frhrn. v. Aufseß, die urkundlich bereits 1506 eine eigenen Burgcaplan hatten. Der Titel „Pfarrei" war eine widerrechtliche Anmaßung von Seite der protestantischen Burgbesitzer. Der erste derselben, Pankraz von Aufseß, zwang seine kathol. Unterthanen zu Freienfels und Neidenstein zur Annahme des prot. Glaubens, berief um 1530 einen protest. Prädikanten zur Abhaltung des Gottesdienstes in der neuerbauten Burgcapelle, ließ durch seinen Prädikanten pfarrliche Rechte ausüben, nannte denselben „Pfarrer" und Freienfels „Pfarrei". Diese widerrechtlichen Anmaßungen, wodurch er Freienfels und Neidenstein vom Pfarrverbande mit Hollfeld trennte, dauerten auch unter seinen drei protestantischen Nachfolgern noch fort, nämlich unter Hans Karl v. Aufseß, Hans Wilhelm v. Aufseß und Hans Adam von Wirsberg, bis zum Jahre 1672 mit der kurzen Unterbrechung von 1628—1649, während welcher die Fürstbischöfe von Bamberg als Lehensherrn von Freienfels Besitz hatten und den protestantischen Gottesdienst sistirten. — Vom Jahre 1672 an folgten wieder katholische Burgbesitzer, unter welchen der faktisch unterbrochene Pfarrverband mit Hollfeld wieder hergestellt nnd die Bewohner von Freienfels und Neidenstein allmählich wieder katholisirt wurden; i. J. 1883 wurden die Herren v. Aufseß wieder Eigenthümer der Burg.

I. **Kirche,** erbaut 1308 durch Karl Sigmund von Aufseß, im Renaissancestyl, auf einer Anhöhe gelegen, etwas dumpf, klein. Orgel reparaturbedürftig. Thurm mit 3 Glocken, F Akkord. Sakristei nicht vorhanden; zum Ankleiden des Priesters wird der kleine Raum hinter dem Hochaltar unter dem Thurm benützt. Uhr: gut.

II. **Gottesacker,** früher an der Kirche, seit 1881 außerhalb des Ortes.

III. **Pfarrhaus.** Im Jahre 1718 wurden von dem damaligen Gutsbesitzer Philipp Friedrich Frhrn. von Aufseß 3 Kapuziner-Patres zur Besorgung der Pfarrei Freienfels berufen und im s. g. Herrnhäuslein einquartiert. 1718 wurde auch die Wohnung (Hospitium) der Kapuziner erbaut auf demselben Platze, auf welchem das protestantische Pfarrhaus gestanden; die Kapuziner zogen ab und wurden 1756 durch drei Dominikaner-Patres ersetzt, welche bis zur Säcularisation verblieben. Das Hospitiumsgebäude gerieth in Verfall und wurde 1863 aus den Mitteln einer allerhöchst bewilligten Collecte zu einer Pfarrwohnung mit 3400 fl. hergestellt, welche schlecht fundamentirt ist und deßhalb häufige Riße zeigt. Das Pfarrhaus, mit Schiefer gedeckt, ist 50 Schritte von der Kirche, 100 Schritte von der Schule, liegt gesund, mitten im Dorfe, enthält im untersten Stocke Stallung und Keller, im höheren Raume 4 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, im obersten Stocke 4 heizbare Zimmer, am Pfarrhause eine Holzremise mit Felsenkeller.

IV. **Baulast:** Dieselbe trägt primär die Pfarrgemeinde; sekundär der Baufond. — Wegen Armuth der Pfarrgemeinde wird jedoch mit Gestatten der Kgl. Regierung der Baufond, so lange es seine Mittel gestatten, primär in Anspruch genommen. — Baufondkapital: 3652 ℳ, jedoch ist ein Passivkapital zu 1500 ℳ mit jährlichen Raten zu 50 ℳ aus den Renten des Baufonds allmählich abzutragen und zu verzinsen.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 3833 ℳ 59 ₰ ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Ein Garten am Pfarrhause.

Hochstahl, Pfarrei,

gegründet im J. 1786, vorher war Hochstahl eine Filiale von Hollfeld, 1789 davon getrennt und von Fürstbischof Franz Ludwig zur Pfarrei erhoben.

I. **Kirche.** Die Kirche war früher ein Speicher zum Aufschütten des Zehentgetreides,

an dem ein Thurm, in welchem der Chor sich befindet, angebaut ist. Da die Kirche blos $12^1/_2$ m lang und $6^3/_4$ m breit, so erweist sie sich als zu klein, auf der Nordseite gar keine, auf der Südseite 3 Fenster, darum finster. Ob die an den Kirchthüren befindliche Jahreszahl 1629 und 1630 den Neubau, oder die Erweiterung der Kirche andeutet, ist unbekannt, ebenso woher die Mittel zum Bau geflossen sind. Die Fenster sind gothischer, die Gewölbe byzantinischer Bauart. Ohne Akustik, weil die Kirche kellerartig und die großen Emporen den Ton schwächen. Freigelegen, aber doch feucht; die Emporen ermöglichen es, daß die Kirche ziemlich faßlich ist; Sakristei ohne Fenster, ziemlich kalt und feucht; 3 Glocken, A Akkord, älteste, (kleinste) ohne Jahreszahl; mittlere hat 1695, größte 1754 zur Jahreszahl. Thurmuhr, alt, nicht verlässig. Privatkapelle in Tiefenlesau.

II. **Gottesacker:** 3 Minuten vom Orte, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1786 neu und gut gebaut und in gutem Zustande, 15 Schritt von der Kirche und 30 von der Schule entfernt; mehr nach Norden gebaut, deßwegen kalt, jedoch nicht ungesund; ganz eingeschlossen von 3 Gärten, Holzlage und einem Ställchen. Der untere Stock etwas zu niedrig gelegen gegen die Umgebung, mit 3 heizbaren Zimmern, jedoch ziemlich hell; der obere Stock enthält 3 heizbare, ein nicht heizbares und das Paramentenzimmer. Küche mit Speisekammer hinreichend, räumlich, gewölbter guter Keller unter dem Hause. Seit 1884 ist hier eine Wasserleitung.

IV. **Baulast:** an der Kirche a) primär die Kirchenstiftung; b) sekundär noch nicht entschieden; an den Pfarrgebäuden, ebenso wie bei der Kirche; Pfarrer hat jedoch nach neuerlicher Entscheidung die kleine Baulast nicht; am Schul- und zugleich Meßnerhause: die Schulstiftung und die Kirchenstiftuug, jede zur Hälfte; jedoch letztere nur, wenn die Schulgemeinde baare Auslagen hat.

V. **Kirchenstiftungsfond:** nach der Kirchenstiftungsrechnung pro 1886: 48,969 ℳ 57 ₰ Vermögen, und 14,557 ℳ 14 ₰ rentirendes Kapital, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 6 Dez. Obst- und Gemüsegarten um das Haus; 2 Dez. Blumengärtchen vor dem Hause, 18 Dez. (früher Friedhof) zunächst dem Hofe; für die Umzäunung soll der Pfarrer selbst sorgen.

Hollfeld, Pfarrei,

seit 1160 bekannt, war sehr ausgedehnt, da die jetzigen Pfarreien Gösweinstein, Mengersdorf (protestantisch), Krögelstein (protestantisch), Waischenfeld, Steinfeld, Hochstahl und Freienfels dazu gehörten.

I. **Pfarrkirche,** 1778—1781 neu erbaut. Der Bau ist einfach, aber schön, hoch gelegen, steht ganz frei und hat gute Akustik. Der bauliche Zustand ganz gut. In derselben wurden 1869 und 1870 bedeutende Reparaturen vorgenommen und 1887 die Seitenaltäre nebst Kanzel mittels freiwilliger Beiträge restaurirt; am Haupteingange ein großer Thurm mit 3 Glocken, fis, b, g, auf der Chorhaube ein kleiner Thurm mit einer kleinen Glocke a, (Wandelglocke). Sakristei, geräumig, hell und trocken, Paramente gut und ausreichend. Orgel, 1784 um 1433 fl. fränkisch erbaut, hat ohne Pedal 12 Register. Filialkirche: Die Salvatorkirche wurde auf dem Platze der alten abgebrochenen 1704 gebaut, hat helle und trockene Sakristei, ausreichende Paramente, eine gute Orgel, ein Thürmchen mit zwei kleinen Glocken. — Die St. Gangolphkirche gehörte ehmals zum Kanonikate St. Gangolph in Bamberg, sie ist nun Eigenthum der Stadtgemeinde. Nach der Säcularisation wurde sie in ein Heumagazin umgewandelt. Seit 1826 zum gottesdienstlichen Gebrauche wieder verwendet. Diese Kirche hat einen hohen Thurm mit Wächterswohnung, gute Uhr und 3 Glocken. Das zur Kirche ehemals gehörige Propsteigebäude ist

zur Zeit in eine Frohnfeste umgewandelt. — Kapelle am Pfründnerspital ad St. Bartholomaeum, 1496 mit dem Spitale erbaut.

Filialkirche zu Drosendorf. Erbauungszeit unbekannt, consecrirt 1705. Die Kirche steht auf einem erhöhten Platze, enge, feuchte Sakristei, wenige Paramente, eine Orgel, Thurm mit 2 Glöckchen. Die Filialkirche zu Neuhaus befand sich früher im Kirchhof, 10 Minuten vom Orte. Wegen ihrer Baufälligkeit wurde im Jahre 1836 im Dorfe auf der Höhe eine neue Kirche gebaut. Sakristei geräumig, hell und trocken. Paramente theilweise schadhaft, 3 Glocken auf dem kleinen Thurme, welche schlecht harmoniren, die Orgel reparaturbedürftig, ohne Uhr. Gottesacker zu Neuhaus, liegt 10 Minuten vom Dorfe, mit einer Mauer umgeben. Es werden darin nur die Leichen von Neuhaus beerdigt, die Leichen der übrigen Orte der Pfarrei kommen in den Gottesacker zu Hollfeld.

II. Der **Gottesacker** zu Hollfeld, liegt außerhalb der Stadt an der S. Salvatorkirche, an der Straße nach Waischenfeld, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus** zu Hollfeld, nach dem großen Brande 1724, wo fast alle Urkunden zu Grunde gegangen sind, auf dem alten Platze wieder aufgebaut, 34 Schritte von der Kirche, 120 Schritte vom Schulhause. Das Pfarrhaus steht gegen die Kirche hin 2 Stock hoch in der Erde, ist daher im unteren Gange sehr feucht. Im untersten Raume hat es 6 Kellerabtheilungen, im 2. Stock 3 heizbare und ein unheizbares Zimmer, geräumige helle Küche, Speisekammer. Im obersten Stocke 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; wovon 2 heizbare und 1 unheizbares die Kapläne benützen. Hofraum, geschlossen, enthält einen 87 Schuh tiefen Brunnen, einen Backofen, eine Holzremise und 2 Vieh- und Geflügelstallungen, geräumige Scheune.

IV. **Baulast** an der Pfarrkirche, den Pfarrgebäuden, wie auch am Meßnershause trägt primär die Kirchenstiftung, sekundär die Pfarrgemeinde. Die Baulast an der S. Salvatorkirche trägt der eigene Kirchenfond, an der Spitalkapelle der Spitalfond und an der St. Gangolphkirche die städtische Kommune. Baulast an den übrigen Filialkirchen wie bei der Pfarrkirche: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond.** Pfarrkirche, Kapitalien: 32,996 ℳ, St. Salvator: 37,956 ℳ, St. Gangolph: — Kirche zu Drosendorf: 9211 ℳ, Kirche zu Neuhaus 6505 ℳ. Die Pfarrkirche erhält alljährlich bedeutende Zuschüsse von der St. Salvator-Stiftung bis zum Jahr 1893.

VI. **Dienstgründe**: 0,40 Blumen-, Gras- und Gemüsgarten am Hause, 8,67 Aecker, 4,19 Wiesen, 4,28 Waldung. Der Wald wird erst aufgeforstet, da er von den früheren Pfarrern abgeforstet worden ist. Sämmtliche Grundstücke sind verpachtet.

Königsfeld, Pfarrei,

ehemals Filiale von Hollfeld, gegründet 1393, die Kaplanei 1739.

I. **Kirche:** 1393 erbaut, 1710—36 restaurirt aus Beiträgen und Stiftungsmitteln, ebenso 1863—65 aus freiwilligen Gaben, im Rundbogen-Styl, mit 8eckigem Thurme, den eine spanische Haube deckt, guter Akustik, auf dem Berge freigelegen, hell, wegen der Dolomytsteine etwas feucht. Sakristei: hell und geräumig, Paramente genügend. Orgel: 1879 wurde eine neue Orgel von Paulus Götz aus Staubershammer aufgestellt mit 17 Registern. Thurm mit 3 Glocken im F-Akkord. Thurmuhr: sehr gut, mit doppeltem Ausschlagwerk 1821 neu, 1864 reparirt.

St. Annakapelle, 1664 restaurirt, mit 2 Glocken, 1865 vollständig restaurirt durch freiwillige Beiträge.

Hohenpölz, Filialkirche, wahrscheinlich im 15. Jahrhundert von den Filialisten und der freiherrlichen Familie von Aufsees erbaut, mit 3 Glocken, neuer Orgel. — Kapelle in Treunitz mit einer Orgel.

II. **Gottesacker:** südlich an der Pfarrkirche, von hoher Mauer umschlossen.

III. **Pfarrhaus:** 1820 neu erbaut, 1864 restaurirt, 30 Schritte von der Kirche, 45 von der Schule, gesund und frei auf dem Berge, die westliche Seite seit 1867 mit Schiefer gedeckt, zweistöckig, hell, der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer nebst Küche und Speisekammer, Holzlage, 2 Schweinställe. Die West- und Südseite mit einem eingezäunten Garten umgeben, in welchem sich seit 1864 viele Zwerg- und Hochstämme befinden, ebenso ist ein zweiter großer Gemüsgarten mit edlen Birnsorten und Weinstöcken besetzt. Der obere Stock hat 3 heizbare und das Kaplaneizimmer; die zwei Keller und der Viehstall sind gewölbt und haben ihren Eingang im unteren Hausplatze auf 14 Treppen. Das Wasser ist von der Aufseß 250 Schritte zu holen, Trinkwasser bei der Quelle der Aufseß, 390 Schritte. Die Scheune ist im unteren Hofe.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär, Kirchenstiftung Königsfeld: b) sekundär, die Kirchengemeinde. Im Falle die Filialkirche Hohenpölz Ueberschüsse hat, zahlt sie $^1/_3$, anerkannt; an den Pfarrgebäuden, a) primär die Kirchenstiftung Königsfeld $^2/_3$, die Filiale Hohenpölz $^1/_3$; b) sekundär die Kirchengemeinde, anerkannt. Die kleine Baulast wie die große für die Kaplanei hat Hohenpölz allein. Am Schul- und Meßnerhause hat die Schulgemeinde die Baulast, wenn der Etat der Pfarrkirchenstiftung sich gleich stellt; an der Kirche zu Hohenpölz sowie am Schulhause hat die große und kleine Baulast die Stiftung daselbst. Die Filialgemeinden von Hohenpölz sind auch von der Frohne befreit.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Königsfeld: 49,541 ℳ 46 ₰ Vermögen, Hohenpölz: 63,867 ℳ 33 ₰ Vermögen.

VI. **Dienstgründe:** 10 Dezim. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause, 24 Dezim hinter der Kirchhofmauer, 100 Schritte entfernt. 20 Tagw. 15 Dezim Acker 4—7. Bonität. 1 Tagw. 62 Dezim. Wiese, 17. Bonität. Eine Parzelle Wald wurde 1811 von der Administration verkauft und erhält der Pfarrer 2 fl. Entschädigung aus der Stiftung.

Schönfeld, Pfarrei,

gegründet 1489 durch die Edlen von Neustetter.

I. **Kirche:** wahrscheinlich bei Gründung der Pfarrei erbaut, der Thurm jedoch erst 1620. Gothischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, geräumig, ziemlich hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, aber klein, an Paramenten kein Mangel. Orgel: neu und sehr gut. Thurm: mit 3 Glocken, ohne Akkord und Jahreszahl. Thurmuhr: gut aber nicht verläßig.

II. **Gottesacker**, um die Kirche, theils mit einer Mauer, theils mit einem schmiedeisernen Zaun umfriedet.

II. **Pfarrhaus:** 1752 neu erbaut, bedarf kleiner Reparaturen, 20 Schritte von der Kirche und 40 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, hell, auf einer Anhöhe neben der Kirche gelegen, mit umzäuntem Hofe, zweistöckig, der untere Stock kellerartig und kalt mit einem heizbaren Zimmer und 2 Kammern, der obere Stock 3 heizbare, 4 unheizbare Zimmer und 1 Kammer, geräumige Küche mit Speisekammer, Waschküche mit Backofen, Holzremise, doppelter Keller unter dem Hause, Brunnen im Hause, Stallung am Pfarrhofe angebaut, Scheune am Ende der Hofraith.

IV. **Baulast:** 1) an der Kirche, 2) an den Pfarrgebäuden, die Kirchenstiftung, subsidiär die Pfarrgemeinde; kleine Baulast an den Pfarrgebäuden der Pfarrer; 3) Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 20,370 ℳ 10 ₰ Vermögen. — 4722 ℳ 13 ₰ rentirendes Kapital, unzureichend, bedarf jährlichen Zuschuß von 170 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: 1 Tagw. 12 Dezim. Obst-, Gras- und Gemüsgarten am Pfarrhause; 17 Tagw. 90 Dez. Acker; 7 Tagw. Wiesen verpachtet. Durchschnittsbonität 7. Klasse 44 Tagw. 85 Dezim. Pfarrwaldung, $^1/_2$ Stde. vom Orte, schlagbar, aufgeforstet, jährliches Deputat: 15 Klftr. Mischholz und 10 Schock Wellen, wovon jedoch dem Schullehrer 3 Klafter Mischholz und 2 Schock Wellen gehören.

Tiefenpölz, Pfarrei,

früher eine Filiale von Mistendorf, wurde 1661 gegründet.

I. **Kirchen**: Pfarrkirche, 1809 restaurirt. Der Chor ist nach gothischem, das Schiff romanischem Style gebaut, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, in freundlicher Lage, frei auf einer Anhöhe, beschränkt, feucht und im schlechten baulichen Zustande. Sakristei: geräumig, ziemlich feucht, die Paramente mangelhaft und ärmlich. Orgel: alt, hat 6 Register, defekt. Thurm: neu, 1834 aufgerichtet, mit 3 Glocken, Jahrzahl 1701 und 1871, Nonakkord auf B ohne Quint und Sext. Thurmuhr: schadhaft.

Filialkirche Herzogenreuth: alt, feucht, sehr beschränkt, im romanischen Style erbaut; liegt freundlich u. frei auf dem Berge. Sakristei: ganz baufällig, sehr eng, Paramente und Wäsche sehr mangelhaft und ärmlich. Orgel: alt, mit 7 Registern, ziemlich gut. Thurm: 2 Glocken mit C Akkord; die größere hat die Jahrzahl 1700, die kleine 1637. Thurm-Uhr: ruinös.

Filialkirche Teuchatz: im romanischen Style erbaut, liegt frei und freundlich auf dem Berge, geräumig, feucht, im ziemlich guten baulichen Zustande. Sakristei: ziemlich hell, Paramente mangelhaft und ärmlich. Orgel: neu, gut. Thurm mit 2 Glocken, E-moll Akkord, die größere trägt die Jahrzahl 1634, die kleinere 1785. Thurm-Uhr: in ganz schlechtem Zustande.

II. **Gottesacker**: im Pfarrorte Tiefenpölz um die Kirche mit einer Hecke umfriedet, für Tiefenpölz und Lindach mit dem Waldhause; in Herzogenreuth um die Kirche, mit einer steinernen Mauer, die im ruinösen Zustande ist, umgeben, Begräbnißplatz für die Gemeinden Herzogenreuth und Geisdorf; in Teuchatz um die Kirche, mit einer steinernen Mauer, Begräbnißplatz für die Gemeinden Teuchatz, Oberngrub und Kalteneggolsfeld.

III. **Pfarrhaus**, 1692 erbaut, ursprünglich ganz von Holz; 1865 fast ganz von Steinen neu erbaut; gegen 30 Schritte von der Kirche, gegen 50 Schritte von der Schule; gesunde, sommerliche Lage, hell, nach SW. erbaut, auf der Höhe gelegen, außerhalb des Ortes, mit theilweise umzäuntem Hofe, 2 stockig, der untere Stock hat 2 heizbare Zimmer, 3 Kammern, eine beschränkte Küche mit Speisekammer und eine gewölbte Waschküche; der obere Stock hat 3 heizbare Zimmer, 2 unheizbare; gewölbten Keller, der Brunnen ist gegen 3 Minuten vom Hause am Fuße des Berges; Oekonomiegebäude und neue Stallung 2c. nahe beim Hause; unter der Scheune ein großer, guter, gewölbter Keller.

VI. **Baulast**: an der Kirche, a) primär, Kirchenstiftung; b) sekundär, Pfarrgemeinde, wegen Mittellosigkeit der Kirchenstiftung; an den Pfarrgebäuden große und kleine Baulast, a) primär, die Kirchenstiftung, b) sekundär, die Pfarrgemeinde. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause, die Schulgemeinde Tiefenpölz mit Lindach. Auf den beiden Filialen Herzogenreuth und Teuchatz haben die Baulast die zu beiden Fialen gehörigen Gemeinden.

V. **Kirchenstiftungsfond**: in Tiefenpölz, Vermögen, ca. 24,115 M., rent. Kpt. ca. 9000 M., unzureichend, bedürfte eines jährl. Zuschusses von 171 M.; in Herzogenreuth, Vermögen, ca. 11,800 M., rent. Kpt. 8000 M. zur Noth ausreichend; in Teuchatz, Vermögen ca. 18,000 M., rent. Kap. ca. 12,311 M., zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 13 Dez. Pflanzen- und Blumengarten, theils am Pfarrhause, theils hinter der Scheune. 38 Dez, Obst- und Grasgarten anstoßend am Pfarrhause. 47,61 Aecker und Oedungen; 98 Dez. Wiesen; größtentheils verpachtet. Durchschnittsbonität bei Wiesen 13, bei Aeckern beiläufig 3.

Dekanat Iphofen.

Dornheim, Pfarrei,

gegründet um das Jahr 740, zählt urkundlich zu den ältesten Pfarreien Frankens.

I **Kirche**: 1790 erbaut, 1853 restaurirt theils aus Stiftungsmitteln, theils durch Wohlthäter. Spät-Renaissancestyl, freundlich gelegen, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, aber eng, Paramente ziemlich zureichend. Orgel alt, schon öfter reparirt, mit 10 Registern. Thurm mit 3 Glocken, die größere mit der Jahrzahl 1448.

II. **Gottesacker** außerhalb des Pfarrortes, aber unmittelbar an denselben angrenzend, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1706 neu erbaut, 1854 restaurirt, bedarf mancher Reparaturen, 24 Schritte von der Kirche und ebensoweit von der Schule entfernt, gesunde Lage, hell mit freier Aussicht gegen den rebentragenden Höhenzug des Schwammberges, zweistöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit einem heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und eine Kammer; Küche beschränkt mit Speisekammer, Waschküche mit Backofen, gewölbter Keller unter dem Hause, wenig brauchbarer Brunnen im Garten. Pfarrhaus, Stallung nebst Scheune, Holzremise und Garten sind mit einer Mauer umgeben.

IV. **Baulast**: an der Kirche: die Baulast des Langhauses obliegt der Kirchenstiftung, die des Thurmes der politischen Gemeinde laut Entscheidung höchster gerichtlicher Instanz vom Jahre 1862 nach langjährigem Prozesse; an den Pfarrgebäuden, die große und kleine Baulast, die politische Gemeinde, von letzterer nach langjährigem Prozesse auf dem Vergleichswege durch Vertrag vom J. 1863 anerkannt; an der Schule hat die Baupflicht die politische Gemeinde laut höchst instanzieller Entscheidung vom J. 1858 nach langwierigem Prozesse.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 33,816 M.; rentirendes Kapital 13,817 M.

VI. **Dienstgründe**: 20 Dez. Obst- und Gemüsegarten nebst einem kleinen Pflanzgarten mit 6 Dez. am Pfarrhause; 2 Tagw. 15 Dez. Feld, 2 Tagw. 78 Dez. Wiese, verpachtet, 14. Durchschnittsbonitätsklasse. Jährliches Holzdeputat: 12 Kl. Jungeichen-Prügelholz nach Ortsgemäß = 8 Kl. nach bayer. Maße und 1200 Wellen aus dem Gemeindewald.

Hemmersheim, vormalige Pfarrei,

schon durch die ersten Stürme der Reformation zu Grunde gegangen. Von 1679 an durch einen Kaplan excurrendo versehen, 1839 zu einer Pfarrcuratie, und 1860 wieder zur Pfarrei erhoben.

I. **Kirche***: 1766 und 67 neu erbaut aus den Mitteln der Kirchenstiftung, 25 Schritte vom Pfarrhaus, Spät-Renaissance, mit ziemlich guter Akustik, mitten im

*) Für die Protestanten in Hemmersheim hat der Pfarrer von Gülchsheim den ganzen pfarrl. Gottesdienst und alle kirchl. Handlungen im Orte Hemmersheim abzuhalten. Jede der beiden dortigen Kirchengemeinden hat ihre eigene Kirche nebst Kirchhof und Schule. Nur wenn die Kirche der einen Confession zum Gottesdienst unbrauchbar ist, darf, bis zur Wiederherstellung, dieselbe in der Kirche der andern Confession ihren Gottesdienst halten, laut Kirchenvergleich v. 1765.

Orte, doch frei, freundlich und eben gelegen, auf 2 Seiten an die Straße stoßend, geräumig für die kleine Gemeinde, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, etwas feucht; Paramente mit wenigen Ausnahmen alt und gering. Orgel: gut, mit 11 Registern, reparaturbedürftig. Thurm: mit 2 Glocken ohne Jahrzahl. Thurm-Uhr: alt, aber verlässig.

II. **Gottesäcker** nebst Leichenhaus außerhalb des Ortes, mit Mauer und eisernem Thore umgeben, von der Kirche 5 Minuten entfernt, der kath. Kirchenstiftung notariell zugeschrieben.

III. **Pfarrhaus**: 1849 und 50 neuerbaut, 70 Schritte von der Schule, gesunde, helle, sommerliche Lage, eben gelegen, etwas abseits von der Ortsstraße, mit geschlossenem kleinen Hofe; geräumig, hoch zweistöckig, der unter Stock mit 2 heizbaren Zimmern und 2 Kammern, der obere Stock 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; helle Küche mit Waschkessel, Speisekammer; gewölbtem Keller unter dem Hause, keine Holzremise, keine Oekonomiegebäude, kein Brunnen.

IV. **Baulast**: an der Kirche, a) primär, die Kirchenstiftung; b) sekundär, die Dezimatoren. Die sekundäre Baupflicht (wegen vom prot. Pfarramte gelegter Hindernisse) noch nicht geregelt; an den Pfarrbäuden, die große und kleine Baulast, primär und sekundär, die kath. Kirchengemeinde, ist liquid gestellt. Baufond 700 ℳ, und 200 ℳ zur Deckung der Brandsteuer; am Schul- resp. Meßnerhause, *) die Ortsgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: (an Gebäuden sammt innerer Einrichtung) 40,826 ℳ; rentir. Kapitalien 15,801 ℳ, nicht ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 4 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause, $6^2/_3$ Tagw. Feld, Durchschnittsbonität 15; 2 Tagw. Wiesen, Durchschnittsbonität 17, alles verpachtet. Pfarrwald: 64 Dez. Gebüsch, $^1/_2$ bis 1 Stunde vom Dorf entfernt, wird in 7 Jahren successive abgehauen, wirft laut Fassion jährlich für 5 ℳ 27 ₰ Holz ab.

Hüttenheim, Pfarrei.

I. **Kirche**: Der untere Theil des Thurmes, ein Ueberrest der früheren Kirche, ist sehr alt, der obere Theil des Thurmes, sowie Langhaus und Chor der Kirche wurden im vorigen Jahrhundert im einfachen Rundbogenstyl gebaut und sind ohne besondere architektonische Schönheit. Das Innere der Kirche ist durch doppelte Emporen verunstaltet. Weil die Kirche rings von sogenannten Kirchhäusern umgeben ist, ist sie etwas feucht. Vom Jahre 1574—1626 war die Kirche im Besitz der Protestanten; i. J. 1626 wurde sie den Katholiken restituirt. J. J. 1721 erhielten die Protestanten laut Revers v. J. 1721 den Mitgebrauch der Kirche precario modo. Ihnen gehört der linke Nebenaltar, während der Hochaltar und der rechte Nebenaltar den Katholiken gehören. Die Altäre sind neu im gothischen Style erbaut, der protestantische auf Kosten der protest. Gemeinde, die katholischen durch Privatwohlthätigkeit der Katholiken, resp. durch die katholische Kirchenstiftung — Die Sakristei genügt dem Bedürfnisse, die Orgel ist neu, das Geläute der 4 Glocken schön, die Thurmuhr ist in gutem Zustande.

Mit der Pfarrei Hüttenheim sind die Pfarreien von Markt-Herrnsheim ($^1/_2$ Stunde entfernt) und Weigenheim (2 Stunden entfernt) unirt. Die dortigen Protestanten erhielten den Mitgebrauch der Kirchen bittweise laut Revers v. J. 1665. In Weigenheim war bis zum J. 1842 jeden 4. Sonntag Gottesdienst. Weil keine Katholiken mehr daselbst wohnen, unterbleibt dieser Gottesdienst und die gottesdienstlichen

* Die beiden Schulhäuser, sowie die Mauern um die zwei Kirchhöfe hat die Ortsgemeinde zu unterhalten; an den beiden Kirche hat sie die Spannfrohn laut bestehenden Vertrags.

Funktionen beschränken sich auf etwa vorkommende Beerdigungen und Taufen von zugewanderten Personen. (Seit 1842 zwei Fälle). In Herrnsheim wird zweimal im Jahre Gottesdienst gehalten, zu welchem die Katholiken von Hüttenheim kommen.

II. **Gottesacker:** nahe am Dorfe ummauert, simultan. Nach dem Herkommen werden die Katholiken am südlichen Theile des Gottesacker beerdigt.

III. **Pfarrhaus**: Es wurde i. J. 1770 gebaut und in den Jahren 1877—80 renovirt. Es hat zwei Stockwerke, unten 3, oben 3 heizbare Zimmer und eine Kammer. Die Lage ist gesund, die Zimmer trocken, die Küche ist hell und hat genügenden Raum, Speisekammer fehlt. Der Keller ist groß und gewölbt. Außerdem ist noch in einem Kirchhaus ein kleiner, aber sehr guter Weinkeller vorhanden. Pfarrhaus, Holzhalle, Brunnen sind in gutem baulichen Zustande. die Scheune bedarf der Reparatur, der Stall, die Waschküche und ein Theil der Gartenmauer müssen neu gebaut werden,

IV. **Baulast**: An der Kirche, an dem Pfarrhause und der Schule hatte seit unvordenklichen Zeiten die politische Gemeinde die Baulast. An der Kirche wendet die Gemeinde ohne Weigerung die Baugebrechen; bezüglich des Pfarrhauses weigert sich die Gemeinde seit 1869, bezüglich der kathol. Schule seit 1882 die Baulast anzuerkennen und zu wenden. Baufond und Baucanon sind nicht vorhanden. Die Baulast am Pfarrhaus und Schule liegt im Streite. Zum kathol. Schulsprengel gehören die Israeliten.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen an Capital: 8221 *M.* Der 3. Theil des Einkommens fließt in die Schulkasse. Das jährliche Deficit von circa 45 *M.* wird seit Jahren durch Wohlthäter gedeckt. Die Anzahl der Gottesdienststiftungen beträgt 31.

VI. **Dienstgründe:** Am Hause ist ein Garten (17 Dez.), welcher eine sonnige und ruhige Lage hat; er ist bepflanzt mit Reben und Obstbäumen und dient als Gemüsegarten. Der Besitz an Feldern und Wiesen und Weinbergen besteht in $40^1/_4$ Tagwerk Feld, 8 Tagw. Wiesen, 1 Tagw. Weinberg. Der größte Theil der Grundstücke liegt auf auswärtigen Markungen und kann wegen der großen Entfernung vom Pfründebesitzer nicht bebaut werden. Gegenwärtig ist mit Ausnahme des Weinberges Alles verpachtet. (Pacht Ergebniß circa 2000 *M.*)

Iphofen, Pfarrei,

gegründet 740.

I. **Kirchen:** Pfarrkirche St. Vitus, 1495 neu erbaut aus Gemeindemitteln, ursprünglich gothischer Styl, später entstellt, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei auf einer kleinen Anhöhe gelegen, geräumig, hell, trocken und in gutem baulichen Zustande. Sakristei: erst 1851 neu erbaut, hell, trocken und geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel, gut, mit 16 Registern. Thurm mit 4 Glocken, C Akkord, von 1689, 1700, 1728 und 1840. Thurmuhr, alt und reparaturbedürftig. Die hl. Bluts- oder St. Martinskirche, errichtet 1290, neu auferbaut und erweitert 1615 durch Fürstbischof Julius, 5 Minuten vom Pfarrhause, gemischter Styl, mit guter Akustik, freundliche, helle Lage und in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell und trocken, Paramente hinreichend. Orgel: alt mit 8 Registern. Thurm mit 3 Glocken. Thurmuhr, gut und verläßig. Die Spitalkirche, erbaut 1707 vom Fürstbischof Julius, gemischter Styl, frei gelegen, hell und gesund. Thürmchen mit 2 Glöckchen. Die Kapelle zu Birklingen 1472 erbaut durch Bischof Johannes von Würzburg, ehemals Klosterkirche der regulirten Chorherrn des hl. Augustin, byzant. Styl. Thurm mit 2 Glocken von 1847 und 1868.

II. **Gottesacker:** 5 Minuten vom Orte, mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1732 erbaut, 10 Schritte von der Pfarrkirche und 100 Schritte von den beiden Schullokalen, gesunde Lage, in der Nähe der Stadtmauer, mit geschlossenem Hofraum, 2stöckig, der untere Stock 3 unheizbare Zimmer mit Speisekammer und gewölbter Waschküche, der obere Stock 6 heizbare Zimmer, eine Kaplaneiwohnung; geräumige, helle Küche, gewölbter Keller unter der Scheune, Brunnen im Hofe, Oekonomiegebäude nahe am Hause.

IV. **Baulast:** an den Kirchen a) an der Pfarrkirche, Chor bis zur früheren Communikantenbank, die Kirchenstiftung; alles Uebrige die Stadtgemeinde; b) an der hl. Blutskirche, die Kirchenstiftung; c) an der Spitalkirche, die Spitalstiftung; d) in Birklingen, primär der Aerar, sekundär die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden, die große und kleine Baulast, Stadtgemeinde. Baukanon an die Stadtkämmerei zur Unterhaltung des Pfarrhofes und der St. Vitikirche zahlt die Kirchenstiftung 32 M, die Pfarrei 21 M 43 ₰; Baupflicht am Meßnerhause und an den beiden Schulgebäuden zu Iphofen, die Stadtgemeinde. In Birklingen, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** a) Iphofen 87,009 M, davon 66,137 M rentir. b) Birklingen, 2400 M, davon 968 M rent.

VI. **Dienstgründe:** 10 Dez. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhaus mit einigen Weinstöcken am Pfarrhause. 47 Tgw. Feld, 2 Tgw. Wiesen, mittlerer Bonität, verpachtet. 8 Laubrechte aus hiesiger Communal-Waldung; dieselben werfen durchschnittlich jährlich 14 Kl. Prügelholz und 1400 Wellen ab.

Mkt.-Seinsheim, Pfarrei.

Die alte nicht mehr bestehende Kirche wurde durch den Weihbischof Anworter von Würzburg eingeweiht im Jahre 1484. Diese dürfte aber nicht die erste Kirche gewesen sein, da Seinsheim schon 1364 als Pfarrei fundirt war und 1434 schon das Marktrecht erhalten hat.

I. **Kirche.** Die noch bestehende Kirche, vollendet 1813. Kein solider Bau. Im Jahre 1857 Thurm und der anstoßende Theil der Kirche neugebaut und zwar durch Staatsmittel. Entfernung von dem Pfarrhaus 48 Schritte. Gute Akustik. Lage sehr schön auf einer Anhöhe. Die Kirche ist eine Zierde der Umgegend. Nach Außen im romanischen Style gehalten, wurde dieser Styl nun auch im Innern bei der in den verflossenen Jahren vorgenommenen Restauration der Kirche durchgeführt und war derselbe auch maßgebend bei Anschaffung eines neuen Altares und einer neuen Kanzel; Sakristei nicht hell, etwas enge. Paramente genügend. Neuer Thurm mit 4 unharmonischen Glocken und einer alten Uhr. Auf dem Kunigunden-Berge, die malerischen Ruinen der Kunigunden Kapelle, sie war gothisch.

II. **Gottesacker** nahe am Orte. Ohne Kapelle, mit Mauer versehen. Zu Iffigheim an der Kirche mit Mauer. Zu Wässerndorf nahe am Ort auf der Höhe mit Mauer. In Bullenheim nahe am Orte, gemeinschaftlich mit den Protestanten, jedoch abgetheilt, mit Mauer.

III. **Pfarrhaus:** im unteren Stock zwei heizbare Zimmer mit Schlafgemach, Küche und Speisekammer, im oberen Stock sind 4 Zimmer; darunter 2 heizbare und 2 Kammern. Keller unter dem Haus groß und gut. Holzremise, Waschhaus, Scheuer, Stallungen, geschlossener Hof. Die Lage gesund, freundlich, auf der Höhe. Gemüsstand mit 0,11 am Hause, mit Mauer. Repräsentation nach Außen gut. Die Wohnzimmer nach Westen, nach Osten der hintere Theil des Hauses. Steinbau $^3/_4$, Hochbau $^1/_4$; Hauptreparaturen 1875 und 1886. Der Brunnen im Garten hat einen guten Wasserstand. Jahrzahl der Gartenmauer 1754, der Stallungen 1805. Holzverbrauch groß wegen der Winde von Westen. Vom Pfarrhause ist das Schullokal 100 Schritte entfernt.

IV. **Baulast**: Die Baulast an der Kirche hat primär und sekundär die Kirchenstiftung zu tragen. Die sekundäre Baulast wurde vom Staate abgelöst und besteht ein Baufond von 4050 ℳ. An den Pfarrgebäuden hat ebenfalls die Kirchenstiftung die ganze Baulast primo loco, sekundo loco die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: der Kirche Seinsheim 24,271 ℳ rent. Vermögen nebst 4050 ℳ Baufond, ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 7,82 Tagw. Wiesen, 22,66 Tagw. Acker, in Summa 30,48 Tgw. sind bis auf einige kleine Grundstücke gut verpachtet; der Pfarrer besitzt ferner ein zweifaches Recht am Gemeindewalde zu Seinsheim, Bullenheim und Iffigheim, welches Holz von den treffenden Gemeinden in den Pfarrhof geliefert wird, der Pfarrer hat den fahrenden Bauern Trunk und Brod zu geben.

Rodheim, Pfarrei,

gegründet 760.

I. **Kirche.** 1781—84 neu erbaut aus Stiftungsmitteln, romanischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei und hoch gelegen, hell und freundl. und ganz neu restaurirt. Sakristei: hell und geräumig; Paramente hinreichend. Orgel: ein Meisterwerk 1887 neu errichtet. Thurm mit 3 Glocken H-moll-Akkord fis, h, d stimmend nebst einem Sterbeglöcklein. Thurmuhr: verlässig. Kapelle in der Nähe des Ortes 1862 erbaut.

II. **Gottesacker**: im Pfarrorte um die Kirche mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1606 neu erbaut, erfuhr verschiedene Aenderungen. 1884 wurde es einer durchgreifenden Reparatur unterworfen und ist recht wohnlich. Im unteren Stocke ein sehr schönes Wohnzimmer mit Nebenzimmer, beide heizbar. Küche, Speiskammer, wie 2 Nebenkammern. Im oberen Stocke 2 heizbare Zimmer, ein Fremdenzimmer; hell, freundlich und gesund, umgeben von einem schönen Gemüse- und Obstgarten. Keller, Brunnen, Holzlage am Hause.

V. **Baulast**: an der Kirche; primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Dezimatoren, abgelöst; an den Pfarrgebäuden: primär und sekundär sammt der kleinen Baupflicht an der Kirche ist seit 1857 gegen ein Baukapital von 1100 fl. abgelöst, welches den Baufond bildet und zugleich die kleine Baulast zu bestreiten hat; am Schul- resp. Meßnerhause: die Kirchenstiftung und die politische Gemeinde zu gleichen Theilen baupflichtig.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 51,670 ℳ rentirendes Capital, ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 20 Dezim. Gras-, Wurz- und Baumgarten, 31 Dezim. Grasgarten, beide nahe beim Pfarrhause; 0,68 Dez. Acker, 2,84 Wiesen und 0,65 Dez. Waldung $^1/_3$ St. vom Pfarrorte. Durchschnittsb. die 17. Kl.

Tiefenstockheim, Pfarrei,

früher Filiale von Willanzheim, vom Jahre 1748 an durch einen eigenen Kaplan von dort aus versehen, wurde im Jahre 1778 auf Antrag des Domkapitels zu Würzburg von dem Fürstbischofe Adam Friedrich errichtet.

I. **Kirche**, 1631 neu erbaut, 1666 vollendet, 1730 wurde sie unter dem Fürstbischofe Friedrich Karl v. Schönborn durch dessen Suffraganbischof Joh. Bernh. v. Würzburg eingeweiht; 1730, 1835, 1863 restaurirt durch Wohlthäter der Pfarrgemeinde und durch Stiftungsmittel, ringsum mit Mauer umgeben, woselbst mehrere Keller, die verpachtet sind; nicht rein byzantinischen Styls, eng, etwas beschränkt, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, aber eng, Paramente in gutem Zustande und kein Mangel. Orgel: 1869 angeschafft mit 8 Registern, bedarf der Reparatur. Thurm mit 3 Glocken in reinem A-dur Akkord a, cis, e im Jahre 1886 aus Gemeindemitteln angeschafft. Thurmuhr: ganz neu mit 4 Zifferblättern, aus dem Etablissement Hohlweg in Fürth hervorgegangen, Manhardtscher Construktion, mit Viertel- und Stundenschlag, angeschafft aus Gemeinde- und hauptsächlich Stiftungsmitteln, laut Vertrag v. 24. Juni

1887 der Gemeinde als Eigenthum übergeben, welche auch alle darauf haftenden Verpflichtungen übernahm.

II. **Gottesacker**: außerhalb des Pfarrortes auf einer Anhöhe, 10 Minuten vom Orte entfernt mit einer soliden Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1778 erbaut, 1833 restaurirt, bedarf einer gründlichen Reparatur, 103 Schritte von der Kirche, 97 Schritte von der Schule entfernt, jedoch zwischen Häusern eingebaut, mitten im Orte, beschränkt, 2 stockig, der untere Stock feucht und kalt, mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, eine sogen. Wachskammer am Eingange zum obern Boden; geräumige Küche mit Speiskammer; die Holzremise über 3 Treppen im Garten, unmittelbar an demselben in einer Erhöhung angebracht ein enger Keller unter dem Hause; die Oekonomiegebäude am Hause in schlechtem Zustande.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär und sekundär strittig zwischen kgl. Aerar und Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden große Baulast: primär und sekundär von der Kirchengemeinde anerkannt. Der Pfarrer hat jährlich 10 ℳ 26 ₰ Baucanon an die Gemeinde zu leisten. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat die Gemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen 28,666 ℳ rentirend.

VI. **Dienstgründe**: 4 Dezim. Gemüs-Garten am Pfarrhause. 1 Tagw. 78 Dezim. Feld außerhalb des Ortes, ist verpachtet. Durchschnittsbonität 13.

Willanzheim, Pfarrei,

Pfarrei Willanzheim, gegründet vor 770. (Unter den 25 Pfarreien, welche 770 König Carlmann dem heil. Burcard schenkte, werden die S. Martinskirche in Wielandsheim, die hl. Remigiuskirche in Dornheim und die Kirche zu S. Johann B. in Iphofen genannt. Chronik v. L. Fries.)

I. **Pfarrkirche**, 1669 neu erbaut, 1730 konsecrirt, 1875 restaurirt, Renaissancestyl, mit guter Akustik, freistehend, in einiger Entfernung rings mit Kalter- und Kellerhäusern umschlossen, geräumig, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei, hinlänglich hell und geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel alt, restaurirt und noch entsprechend. Thurm mit 6 Glocken, harmonisch, f, as, b, c, f, as stimmend. Thurmuhr, neu und gut. Kapellen: Feldkapelle ad B. M. V. dolor. 10 Minuten westlich vom Dorfe, uralten Ursprungs, 1727 von den Gemeindegliedern und einigen Wohlthätern neu erbaut, 1730 konsecrirt, klein, hell, freistehend, 1 Altar, 1844 mit einer Glocke zu 80 Pfund beschenkt. Feldkapelle ad XIV Sctos auxiliat. 1854 ex voto erbaut, 3 Minuten vom Dorfe, sehr klein, dunkel und nur zur Privatandacht benedicirt.

II. **Gottesacker**: hart an der östlichen Seite des Pfarrortes gelegen, geräumig und mit einer guten Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1722 vom Würzburger Domkapitel massiv neu erbaut, 50 Schritte von der Kirche, 70 von der Schule, freiliegend, gesund, hell, im Souterrain großer gewölbter Keller, im 1. Stock 4 durch 2 Oefen heizbare Zimmer, geräumige helle Küche und sehr kleine finstere Speisekammer; im 2. Stock 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, unter dem Dache doppelter Speicher. Der Hofraum ist vom Pfarrhause, der Holzremise, Scheune mit Stallung, dann von Mauern, Thüren und Thoren eingeschlossen und enthält die Dungstätte und einen Pumpbrunnen.

IV. **Baulast**: an der Pfarrkirche a) am Thurme und Langhaus die Gemeinde, b) am Chore und der Sakristei die Kirchenstiftung; an der Feldkapelle B. M. V. dolor. die Gemeinde; an der Feldkapelle XIV Sctorum die Stiftung; an den Pfarrgebäulichkeiten das k. Staatsärar, neuestens un-

bedingt anerkannt durch Finanzminist.-Entschl. v. 8. März 1869 jedoch hat die Gemeinde Hand- und Spanndienste unentgeldlich zu leisten und Pfarrer einen jährlichen Baukanon von 21 ℳ 37 ₰ an das k. Rentamt zu zahlen; am Schul- resp. Meßnerhause die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Pfarrkirche 51 291 ℳ; darunter 32 554 ℳ Capitalvermögen, zureichend; Feldkapelle B. M. V. dolor. 27,300 ℳ Vermögen, 25,280 ℳ rentir. Capitalien, mehr als ausreichend; Feldkapelle zu den 14 Heiligen 171 ℳ Capital.

VI. **Dienstgründe:** 1,04 Tgw. Gemüse-, Obst- und Grasgarten am Hause; 20,9 Tagw. Feld und 4,08 Tgw. Wiesen, verpachtet; 19. Durchschnittsbonität, $^{192}/_{4086}$ Antheil an den Gemeindewaldungen, d. i. jährlich 16 Ruthen 20jähriges Buschholz, über Bedarf ausreichend.

Dekanat Kronach.

Friesen, Pfarrei,

ehemals Filiale von Kronach, 1804 zur Pfarrei erhoben.

I. **Kirche:** Anfangs eine Schloßkapelle, das Gesimse des Thurmes trägt die Jahrzahl 1551. Im Jahre 1755 ein neuer Theil angebaut, 1816 restaurirt durch Wohlthäter im einfachen Style, mit günstiger Akustik, auf einer Anhöhe gelegen, zwar klein und beschränkt, allein freundlich, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei am Chor der Kirche, düster, eng und feucht, an Paramente kein Mangel. Orgel, alt mit 10 Registern, sehr reparaturbedürftig. Thurm mit 4 Glocken von 8, 4, 3, 1½ Zentnern. Thurmuhr gut und verläßig. Außerhalb des Pfarrdorfes eine kleine neuerbaute Feldkapelle.

II. **Gottesacker:** um die Kirche, mit Mauer umgeben, zu klein.

III. **Pfarrhaus:** 1804 erworben, 1839 restaurirt, 30 Schritte von der Kirche, 100 Schritte von der Schule entfernt, sonnige Lage, hell, auf einer Anhöhe, ringsum von Garten umgeben, zweistöckig, im unteren Stocke drei heizbare Zimmer, eine helle Küche mit Waschhaus, im oberen Stock 2 heizbare Zimmer mit 3 Nebenzimmern, eine Registraturkammer. Unter dem Hause ein kleiner Keller, neben dem Hause ein Stadel, der zur Holzlage dient, sowie ein Brunnen am Hause.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär die Kirchengemeinde, beide nach dem usus; an den Pfarrgebäuden wie an der Kirche. Die Kirchenstiftung zahlt jährlich 6 fl. 15 kr. Baukanon zum geistlichen Bauamte in Bamberg. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden, die Kirchenstiftung nach dem usus. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause, die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 24,000 ℳ; ca. 10,000 ℳ rentir. Kapit., ausreichend zur Bestreitung der Bedürfnisse für den Stiftungshaushalt.

VI. **Dienstgründe:** 35 Dez. Obst-, Gras- und Wurzgarten um das Pfarrhaus. 33 Dez. Feld und 74 Dez. Wiese, verpachtet, Durchschnittsbonität 11. 34 Tgw. 38 Dez. Pfarrwaldung 1 halbe Stunde vom Orte, der Pfarrer erhält jährl. 6 Klafter Scheit- und 2 Klafter Stockholz; der Steinbruch im Pfarrwalde ist für immer geschlossen. Holzfrevel häufig.

Glosberg, Pfarrei,

war bis 1810 eine Filiale von Kronach; der Gottesdienst in der Wallfahrtskirche daselbst wurde ehem. größten Theils von den Patres des Franziskanerklosters in Kronach versehen, zuerst excurrendo, bis im Jahre 1745 das Franziskaner-Hospiz, (jetzt Pfarrhaus) in Glosberg erbaut wurde; 1810 wurde das Franziskaner-Hospiz aufgehoben und die Pfarrei gegründet, wozu die Kirchenstiftung den größten Theil der Mittel bot.

I. **Kirche.** Erbauungsjahr unbekannt, die vorhandenen Stiftungsrechnungen reichen bis über 1530 hinauf. Ihre gegenwärtige Gestalt erhielt sie im Jahre 1730/31, in welchem dieselbe bedeutend vergrößert, das Langhaus erhöht, der Chor verlängert und der Thurm angebaut wurde. Styl, Spät-Renaissance. Die schönen Stukkaturarbeiten des Plafonds wurden 1731/34 gefertigt, die alten Deckgemälde 1865 restaurirt; die Kirche hat sehr gute, zum Predigen günstige Akustik, freundliche Lage, ist freigelegen, hell, gesund, geräumig, in gutem baulichen Zustande, 1865 im Innern ganz restaurirt. Sakristei, im Thurme befindlich, Licht und Raum genügend, etwas feucht, Paramenten kein Mangel. Orgel, altes gutes Werk mit 18 Registern. Thurm mit 4 Glocken in F Stimmung mit den Jahrzahlen 1750 und 1751 und 1848. Thurmuhr, gut, verläßig. Eine kleine Waldkapelle, 1 viertel St. von Glosberg auf hohem Berge gelegen, häufig von Wallfahrern besucht; 1847 von der Gemeinde Glosberg erbaut.

II. **Gottesacker:** die Pfarr- und Wallfahrtskirche ringsumgebend und mit einer soliden Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** wie oben bemerkt, 1745 erbaut, befindet sich in gutem baulichen Zustande, 15 Schritte von der Kirche und 55 vom Schulhause entfernt, hell, gesund, sommerliche Lage, am Eingange des Dorfes, ringsum freistehend und auf 3 Seiten von den beiden ummauerten Pfarrgärtchen und dem gleichfalls ummauerten Hofraume umgeben, auf der Ostseite durch einen Weg und den Gottesacker von der Kirche getrennt; zweistöckig aus Quadersteinen; der untere Stock mit 3 heizb. Zimmern, einer geräumigen Küche (zugleich als Waschküche dienend) und einer Speisekammer; im oberen Stocke 3 heizbare Zimmer, die Cooperatorwohnung und 2 kleine unheizbare Kammern. Unter dem Hause 2 gute gewölbte Keller; der Brunnen in der Küche, und liefert gutes Wasser. An das Haus nach Südwest anstoßend ein Schweinstall und geräumige Holzremise.

IV. **Baulast:** an der Kirche und an den Pfarrgebäuden, primär die Kirchenstiftung und sekundär die Kirchengemeinde. Der Pfarrer gibt jährl. 10 ℳ 71 ₰ Baukanon zum geistlichen Bauamte, desgleichen die Kirchenstiftung 25 ℳ 71 ₰. Die Baulast an der Meßnerwohnung liegt zur Hälfte der Kirchenstiftung ob.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Gesammtvermögen 76,256 ℳ 88 ₰, darunter rentirende Kapitalien: 47,836 ℳ 29 ₰ zur Noth ausreichend; Schulden 4169 ℳ 9 ₰. Die Cooperaturstiftung weist ein rentirendes Vermögen von 34,300 ℳ auf.

VI. **Dienstgründe:** Außer 0,12 Dez. Gemüsegarten, keine weiteren Dienstgründe.

Kronach, Pfarrei.

Ueber die Gründung der Pfarrei sind keine Urkunden und Akten vorhanden, da im Schwedenkriege hier wie anderwärts alles zu Grunde ging; die Pfarrei schon um 1124 bekannt; den Oberpfarrer ernannte das Dom-Kapitel.

I. **Kirche:** trägt noch viele Spuren der feindlichen Geschütze aus jenem Kriege. Der Bau ist gothisch; die innere Einrichtung — Altäre und Kanzel — gehören dem Renaissancestyl an. Zum Predigen ist die Akustik günstig, eine nur etwas starke Stimme wird in der ganzen Kirche vernommen. Kirche und Pfarrhof sind hoch u. freundlich gelegen u. beide beherrschen

durch ihre Lage einen großen Theil der Stadt. Beide befinden sich im guten baulichen Zustande. Sakristei, viel zu beschränkt, doch hell und freundlich, an Paramenten kein Mangel. Orgel, ein sehr gutes Werk, im J. 1866 von Steinmeyer erbaut, hat 27 klingende Register. Thurm enthält ein prachtvolles harmonisches Geläute mit 5 Glocken. Thurmuhr, ein Manhardt'sches Werk, sehr verläßig. In der Stadt ist noch die geräumige Franziskanerkirche, in der von Zeit zu Zeit celebrirt, und die bei Reparaturen in der Hauptkirche als Nothkirche benützt wird; dann die Spitalkirche, die ihren eigenen Benefiziaten hat. Eine Hauskapelle für die armen Schulschwestern d. n. D. im Mädchenschulhause. — Die alte St. Annakapelle, von interessanter, gothischer Architektur im Innern, wurde lange Zeit als Magazin für Holz ꝛc. benützt, aber im Jahre 1885 restaurirt und dient zur Zeit zum Christenlehrunterricht. Außer der Stadt befindet sich die Kapelle auf der Festung Rosenberg, dann die Kreuzbergkapelle; die St. Nicolaikirche auf dem

II. **Gottesacker**; sie ist sehr alt, die Kanzel trägt die Jahrzahl 1574, im Innern restaurirt. Der Kirchhof mit einer Quadermauer umgeben, enthält auch das zweckmäßig eingerichtete Leichenhaus und die Wohnung des Leichenwärters und Todtengräbers; von der Pfarrkirche 10 Minuten entfernt.

III. **Pfarrhaus**: im vorigen Jahrhundert durch Pfarrer Johann Schreppler erbaut, steht fast in unmittelbarer Nähe der Kirche und der beiden Schulen, zweistöckig, enthält viele schöne Zimmer, große Keller- und Bodenräume, einen ziemlich geräumigen Hof, den eine Remise, Stallung, Waschhaus und Holzlage umgeben. Er enthält auch, was eine große Wohlthat ist, einen laufenden Brunnen. Der Hof und die eine Front des Pfarrhauses ist gegen Osten, die mittlere gegen Süden und die dritte Langseite gegen Westen gelegen. Auf der westlichen Seite schließt unmittelbar an das Pfarrhaus ein Gärtchen sich an. Das Pfarrgebäude imponirt durch seine herrliche Lage, und bietet gegen Osten, Süden und Westen schöne freie Aussicht auf die Umgegend.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär die Kirchenstiftung, secundär die Kirchengemeinde. Diese Baulast ist unbestritten anerkannt; an den Pfarrgebäuden sammt den 2 Kapianeizimmern hat der zeitliche Pfarrer, welcher hiefür die Renten des Pfarrwaldfondes bezieht, die Baulast zu tragen. (Reg.-Entschl. v. 28. Mai 1883.) An der Meßnerwohnung, die im Mädchenschulhause sich befindet, die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: rentirendes Vermögen 93,431 ℳ 57 ₰, nichtrentirendes 86,543 ℳ 5 ₰.

VI. **Dienstgründe**: 71 Tagw. 36 Dezimalen Grundstücke, Felder, Wiesen, Oedungen zur Schafhut, meist mittlerer Bonität, alles verpachtet.

Apostelbenefizium

zu Kronach, gegründet von Konradus Pickner (oder auch Pirkner), Pfarrer daselbst im Jahre 1424.

Unter dem 20. Juni 1858 faßten die Gemeindekollegien zu Kronach den Beschluß, in der Nähe der Pfarrkirche zu einem Schulhausbaue zu schreiten und Behufs der Gewinnung des hiezu nöthigen Areals nebst einigen andern Häusern auch das Haus des Apostelmeßbenefiziums zum Abbruche zu requiriren. Dem Apostelmeßbenefizium wurde von der Kommune gegen die Abtretung des ehemaligen Benefiziathauses das Haus Nr. 19a am Pförtlein, nebst einem Garten und Keller überwiesen. Das Haus ist 2stöckig und hat eine ungünstige Lage und dürftige Einrichtung; die Haßlach nur 30 Schritte vom Hause entfernt. Die Baulast hat der Benefiziat. Stiftungsfond: 35,133 ℳ 37 ₰; Dienstgründe: ein Stadel auf dem Kaulanger. Plan-Nr. 428. 1 Tagw. 5 Dez. Acker Plan-Nr. 1379 beim Steinanger unterhalb Dörfles. An Wiesen: 70 Dez. Pl.-Nr. 1378 beim Steinanger unter Dörfles. 4 Tagw. 85 Dezim. Plan-Nr. 1813 die Hammermühlwiese. An Waldungen, 212 Tagw. 73 Dez. auf'm

Ostrach. Dermalen kein schlagbares Holz und bietet z. Z. noch eine geringe Rente.

Kreuzbergkapelle bei Kronach.

Als in Kronach in Folge der öfteren Belagerung der Stadt durch die schwedischen Truppen in den Jahren 1631—1634 pestartige Seuchen wütheten, sollen sich mehrere Familien aus der Stadt auf den nahen Kreuzberg geflüchtet, ein hölzernes Kreuz und daneben eine Säule errichtet haben, welche noch heute steht und in deren Postamente eine rohe Sculptur, die Flucht der heiligen Familie nach Egypten darstellend, eingelassen ist. In der Folge 1644 wurde das Kirchlein gebaut.

I. **Kirche:** liegt auf einem kahlen Berg, dem sog. Kreuzberg, ist in Kreuzesform erbaut, etwas dunkel, doch im Ganzen freundlich und Andacht erweckend. Die Fischblasenfenster erinnern an gothische Formen. Die Kapelle, in gutem baulichen Zustande, ist von Kronach $^3/_4$ St. entfernt. Sakristei: zweckentsprechend, Paramente hinreichend. Orgel bedarf der Reparatur. Eine Glocke in einem Dachreiter.

II. Neben der Kapelle, durch einen kleinen Garten von ihr getrennt, ist die Dienstwohnung des Benefiziaten, gegenwärtig von einem Pächter bewohnt, feucht, ziemlich schadhaft, mit beschränkten Oekonomiegebäuden. Kein Wasser.

III. **Baulast:** sowohl an der Kirche, als am Wohnhause trägt die Kreuzbergstiftung, welche getrennt von der Pfarrstiftung geführt wird.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** 36,000 *M.*; rund 12,000 *M.* rentirendes Vermögen, dessen Zinsen auch zur Waldanpflanzung des Berges mitverwendet werden, so daß für die Bedürfnisse der Kapelle und deren Unterhaltung vielfach die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen werden muß.

V. **Dienstgründe:** 50 Tagw. Acker, Wiese, Oedungen, alles niedrigster Bonität.

Rosenberg bei Kronach,

Festungskirche: der Gottesdienst ehemals von den Conventualen des nun aufgelösten Franziskaner-Klosters versehen; seit 1843 eine Curatie daselbst. Das Alter der Kirche unbekannt; 1866 restaurirt durch Staatsmittel. Styl nicht bestimmt ausgeprägt; die innere Einrichtung stammt aus der Neuzeit. Akustik, schwach; zum Predigen nicht schwer, weil klein. Unfreundliche Lage, w il fast ganz umbaut und daher auch dunkel. Sakristei: dunkel und beschränkt. Paramente: hinreichend. Orgel: mit 5 klingenden Registern, reparaturbedürftig. Thurm: auf dem Hauptgebäude mit 2 Glocken in großer Terzstimmung c—e, und den Jahrzahlen 1643 und 1864. Thurmuhr; gut und verläßig; als Gottesacker dient der algemeine Begräbnißplatz in Kronach. Curatiewohnung: im Schloßgebäude. Gesunde, hohe Lage, hell, mit zwei heizbaren schönen Zimmern mit herrlicher Aussicht, Küche, Holzremise. In den letzten Jahren bestand die Curatie nicht mehr, gegenwärtig schweben Verhandlungen wegen Verkaufs der Veste an die Stadt, — die Kirche soll erhalten bleiben.

M. Graitz, Pfarrei.

Gründungszeit: das XIV. Jahrhundert. Nach pfarramtlichen Aufzeichnungen wurden zur Zeit des Schwedenkrieges und des Aufruhrs und Einfalls der sächsisch. hildburghaus'schen Bauern alle uralten pfarrlichen Scripturen und Documente theils zerstreut, theils verbrannt, theils — angeblich Sicherheit halber — nach Coburg geflüchtet, von wo Nichts mehr zurückgekommen ist.

I. **Kirche:** das Baujahr nicht nachweisbar — wurde zu verschiedenen Zeiten behufs Erhöhung des Kirchschiffes und dessen Erweiterung daran gebaut, bedarf

dringend der Restaurirung; 30 Schritte vom Pfarrhause entfernt und schön gelegen. Baustyl gemischt; der Chor ursprünglich rein gothisch mit Kreuzgewölbe; zur Zopfzeit aber entstellt, indem das schöne Maßwerk aus vier Seitenfenstern herausgerissen wurde; — das Innere des Langhauses gehört in seinen Fenstern dem Rundbogenstyl an; durch das Hereinbauen des Thurmes — durch welchen das Hauptportal der Kirche geht, — bedeckt derselbe $^1/_3$ des Langhauses, welches hiedurch räumlich beengt und verunschönt wurde; in Folge dessen sind auch die beiden Seiteneingänge — rechts und links des Hauptportales schmal und dunkel; — Thurm und Kirche fest und in gut baulichem Stande. Sakristei: hinreichend geräumig — ehedem dunkel, nun durch angebrachte Oberlichter besser erhellt. — Paramente: in gutem Stande, befriedigend. Orgel: neu, mit 14 Registern. Der Thurm hat vier neue Glocken, intoniren As-Akkord, stammen aus dem Jahre 1878. Thurmuhr schlecht, uraltes Werk, Bedürfniß nach einer neuen. Marien-Kapelle, am Wege nach Lettenreuth, auf einer Anhöhe gelegen, 10 Minuten von Graitz entfernt.

II. **Gottesacker,** seit 4 Jahren erweitert, ist Begräbnißplatz für die sämmtlichen eingepfarten Ortschaften, (mit Ausnahme der Orte Lettenreuth und Schwürbitz, welche einen eigenen Gottesacker besitzen) theilweise mit einer Mauer, theilweise mit einer schön gezogenen Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1816 neu erbaut und im guten Stande, nächst der Kirche und den beiden neuerbauten Schulhäusern, auf einer Anhöhe, gesunde Lage und schöne Aussicht nach Süd-Osten, mit umzäuntem Hofe; zweistockig, der untere Stock mit 3 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern; freundliche und geräumige Küche mit Speisekammer; Keller unterm Hause besteht in einigen schmalen Gängen, deren Ausläufer Wasser enthalten, daher schlecht und unpraktisch; der Brunnen im Garten am Hause mit ungenießbarem Wasser, weil bloßes Sickerwasser, und wegen der anstoßenden Nähe der Aborte; Oekonomiegebäude mit Stallung und Scheune, nächst dem Pfarrhause, gegenwärtig in gut baulichen Stand versetzt.

V. **Baulast:** an der Kirche: primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Kirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden: große wie kleine Baulast: primär: Kirchenstiftung, sekundär: Kirchengemeinde. Am Schul- und Meßnerhause zur Hälfte die Schulgemeinde, zur anderen Hälfte: primär: Kirchenstiftung, sekundär: Kirchengemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** ca. 28,000 M, darunter ca. 14,000 M rentirend., zur Noth ausreichend zur Bestreitung der jährlichen Real- und Personal-Exigenzen.

VI. **Dienstgründe:** 1 Tagw. 28 Dezim. Gemüse-, Gras- und Baumgarten am Pfarrhause. 39 Tagw. 95 Dez. Felder und 15 Tagw. 73 Dezim. Wiesen, theils verpachtet, theils im Selbstbetrieb; Durchschnittszahl der Bonität: 9; weßhalb im Vollzuge der höchsten Ministerial-Entschließung vom 26. Juni 1868 in der neuest rektifizirten Fassion anstatt der Hälfte „drei Viertheile" der Steuerverhältnißzahl: 447 $^{76}/_{100}$" eingesetzt, und hiedurch der Ertrag aus Realitäten um 112 fl. 12 kr. erhöht wurde; in Folge dessen der frühere Staatszuschuß bis zu 800 fl. hinwegfiel.

Lettenreuth, Lokalkaplanei,

errichtet durch die Munificenz des Hochw. Herrn Erzbischofs Bonifazius v. Urban im Jahre 1850.

I. **Kirche:** 1754 neu erbaut, im spät italienischen Styl, einzeln stehend geräumig, hell, gesund, in jeder Beziehung ein würdiges Gotteshaus: Wohnung des Curatus 100 Schritt von demselben entfernt. Sakristei: etwas beengt; Paramente: die nöthigen vorhanden. Orgel mit 9 Registern, ganz neu. Thurm hat zwei Glocken, mit der Jahrzahl 1853. Thurmuhr schadhaft.

II. Gottesacker bei der Kirche, auf 3 Seiten mit einer Mauer, auf der vierten Seite mit einer Hecke umfriedet.

III. Dienstwohnung: früher Wohnung eines vermöglichen Bauern, 1812 erbaut, 1864 restaurirt, sommerliche Lage, mitten im Orte, zweistockig, der untere Stock mit einem heizbaren Zimmer, Nebenzimmer, geräumige Küche mit Speiskammer, Stallung im unteren Stocke; Waschhaus und Holzlage fehlen, Scheune hinter dem Hause, hinter der Scheune ein gewölbter Keller. Im oberen Stocke vier Zimmer, davon zwei heizbar.

IV. Baulast: an der Kirche die Kirchenstiftung. An den Pfarrgebäuden: primär: die Localkaplaneistiftungen, secundär: die Gemeinde. Baufond keiner vorhanden. Die kleine Baulast liegt den Stiftungen ob. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause: trägt die Schulgemeinde und einen Theil davon die Kirchenstiftung.

V. Kirchenstiftungsfond: ca. 26,000 *M*, rent. Cap.: ca. 10,000 *M*, nichtrent.: ca. 300 *M*.

VI. Dienstgründe: Gärten: zwei Wurzgärten beim Hause und ein Grasgarten hinter der Scheuer mit dem Flächeninhalte von 13 Dezimalen und der Steuerverhältnißzahl von 1,43; Aecker mit dem Flächeninhalte von 8 Tagwerken 80 Dezimalen und der Grundsteuer-Verhältnißzahl zu 66,99; Wiesen mit dem Flächeninhalte von 69 Dezimalen und der Grundsteuer-Verhältnißzahl zu 5,76. Waldung, das sog. Grubenholz mit dem Flächeninhalte von 1 Tagwerk 46 Dezimalen und der Grundsteuer-Verhältnißzahl zu 4,38.

Markt-Zeuln, Pfarrei,

ehemals Filiale der Pfarrei M. Graitz, 1510 davon getrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Der älteste Matrikel beginnt mit 1573.

I. Kirche. Erbauungsjahr unbekannt; das Presbyterium, im gothischen Styl erbaut, älter, als das im rom. Style erbaute Langhaus; eine an diesem in gothischer Schrift angebrachte Jahrzahl (1501) möchte die Zeit der Erbauung des ersteren, u. die Zahl 1701 oberhalb des Portals des Langhauses die Zeit der Erbauung des letzteren andeuten; 1887 im Innern restaur. — Gute zum Predigen günstige Akustik, freundl., freie Lage, geräumig, hell u. gesund, Sakristei: geräumig, trocken, mit Paramenten reichlich versehen. Orgel: im guten Stande mit 11 Registern. Thurm: mit 3 Glocken, guter Akkord, die größte trägt die Jahrzal 1543, die übrigen 1756, 1819. Thurmuhr: schadhaft, unverläßig. — Kapellen: Kapelle in Hochstadt: soll einstens Schloßkapelle der Herzoge von Meran gewesen sein. Dieselbe war später Eigenthum der Abtei Langheim, wurde nach der Säkularisation der Gemeinde Hochstadt gegen Uebernahme der Baulast vom Staate geschenkt, im Innern unschön und arm. — Eine Feldkapelle: auf einem Berge nordöstlich von M. Zeuln, 1/2 Stunde entfernt, 1865 erbaut. Die Restauration der Pfarrkirche 1887 regte Curatbenefiziat P. Hümmer an.

II. Gottesacker: 40 Schritte vom Orte und von der Kirche entfernt; theils mit Mauern, theils mit einer Hecke umfriedet.

III. Pfarrhaus: Zeit der Erbauung unbekannt; 30 Schritte von der Kirche und 15 von der Schule, unfreundliche Lage wegen der Nähe der Hofraithen von Nachbarshäusern, zum Theil massiv, zum Theil aus Fachwerk sehr schwach gebaut, mit 4 Zimmern, 2 im unteren und 2 im oberen Stocke, welche heizbar sind, geräumige, aber feuchte Küche ohne Speisekammer, mit Holzremise, kleinem, gewölbten Keller unter dem Hause, 10 Min. entfernt ein Felsenkeller, Stallung am Hause angebaut und nahe daran eine Scheune, wovon aber der Schullehrer nach Observanz 1/4 benützen darf, ein Backofen in der Nähe, der Hofraum mit einer Mauer zum Theil umgeben, hoch gegen Ende des Ortes gelegen.

IV. **Baulast**: an der Kirche: die Kirchenstiftung; wenn aber deren Renten nicht hinreichen: die Pfarrgemeinde; — so war es bisher Usus, laut Stiftungsrechnungen. An den Pfarrgebäuden: große und kleine Baulast die Pfarrgemeinde, laut hoher Regierungs-Entschließung v. 4. Nov. 1836, — nach welcher den im Jahre 1820 eingepfarrten Ortschaften: Zettlitz, Hochstadt und Wolfsloch die Concurrenzverbindlichkeit zu den Pfarrhaus-Reparaturen zuerkannt und seither anerkannt wurde. — Für die kleineren Baufälle an den Pfarrgebäuden ist ein kleiner, unzureichender Fond vorhanden; desgleichen einer für die Kirche, entstanden durch Ablösung der subsid. Baupflicht der Dezimatoren. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause: ist baupflichtig der Lokalschulfond, die Schulgemeinde, auch wurde die Kirchenstiftung schon herbeigezogen.

V. **Kirchenstiftungsfond**: ca. 34,000 M.; — ca. 23,000 M. rentir. Kapit. Zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 20 Dez. Gemüsgarten am Hause mit wenigen Obstbäumen, 12. B.-Cl., 8 Tagw. 75 Dez. Feld, 8. B.-Cl., 5 Tagw. 25 Dez. Wiesen, 13. B.-Cl., verpachtet.

Das Benefizium in M. Zeuln: Curatbenefizium, 1835 gestiftet. Das Einkommen besteht in den Renten der Stiftungskapitalien, gehört dazu ein zweistöckiges, der Reparatur bedürftiges Wohnhaus mit 2 Zimmern und daranstoßenden Nebenzimmern, Küche, 1 helle Kammer, gewölbtem Keller unter dem Hause auf gleicher Höhe mit der ebenen Erde, einem 32 Dez. großen Gemüse- und Grasgarten mit Obstbäumen, 15 B.-Cl.

Mitwitz, Schloß-Kirche.

Die Stelle des Freiherrl. von Würtzburg'schen Schloßgeistlichen in Mitwitz, womit die Curatie für die in und um Mitwitz wohnenden Katholiken verbunden, errichtet im XVI. Jahrhundert.

I. Als **Kirche** wird benützt die Schloßkapelle im unteren Schloße in Mitwitz. Dieselbe befindet sich im ersten Stockwerk des östlichen Flügels des Schloßgebäudes; 10 Schritte von der Wohnung des Schloßgeistlichen entfernt; geräumig, hell, etwas feucht, weil das ganze Schloß vom Wasser umgeben, in sehr gutem baulichen Zustande, i. J. 1869 von der Gutsherrschaft restaurirt, 1885 mit schönen Kreuzwegstationen geschmückt. Sakristei hell, geräumig, etwas feucht, an guten schönen Paramenten kein Mangel, Orgel fehlt, wird durch ein reparaturbedürftiges Harmonium ersetzt. Auf einem der Schloßthürme befindet sich die eine Kapellenglocke. Schloßthurmuhr unverlässig.

II. **Gottesacker**: im protest. Pfarrorte Mitwitz, 5 Minuten vom Orte, gegen Osten, ohne Kapelle 2c. mit einer Mauer umfriedet.

III. **Wohnung** des Geistlichen befindet sich im südlichen Flügel des unteren Schlosses, im 3. Stocke 47 Treppen hoch; trocken, hell, kalt, freundlich, jedoch, besonders in warmen Sommern wegen ziemlich großer Stagnation des das Schloß auf allen Seiten umgebenden Wassers etwas ungesund; mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren sehr hohen Zimmern; Vorplatz wird als Küche benützt; Waschküche, Holzremise und gewölbter guter Keller im unteren Schloßraume 5 Schritte vom Hause; Brunnen im Schloßhofe.

IV. **Baulast** hat die Gutsherrschaft.

V. **Schloßkapellenfond** ausreichend, hat alle Jahre bedeutende Ueberschüsse.

VI. **Dienstgründe**: Gemüsgärtchen. Aus der gutsherrlichen Waldung erhält der Geistliche jährl. das Deputat von $12^1/_2$ Ster weichen Holzes, unzureichend.

Neukenroth, Pfarrei,

Gründung unbekannt, gehörte nachweislich schon vor 300 Jahren zur Pfarrei Kronach; später scheint sie eine Filiale des näher gelegenen Schirschnitz oder Neuhaus gewesen zu sein.

I. **Pfarrkirche**: Das Jahr der Erbauung ist ungewiß. Nach der Thatsache, daß die

Neukenrother Kirche 1527 durch Albert von Brandenburgs Truppen ihrer Schätze (Monstranz, 3 Kelche, Baarschaft, Kleinodien) beraubt wurde mag sie schon länger 1527 bestanden haben. Die Kirche ist im spätgothischen Styl, das Langhaus mit flachem Plafond in Renaissance zu Ende des vorigen Jahrh. gebaut. Dieselbe wird demnächst restaurirt werden, ist freistehend und hell, in gutbaulichem Zustande. Die Größe der Kirche der Pfarrgemeinde angemessen. Sakristei feucht, 1888 erweitert. Paramente genügend. Orgel alt, einer Reparatur bedürftig. Thurm in gutem Zustande; das Geläute der 4 Glocken, von denen die größte 10 Ctr. schwer, harmonisch; Thurm-Uhr schadhaft, unverläßig.

II. **Gottesacker**: an der Pfarrkirche, mit einer Mauer umfriedet; mit einem neuen Crucifix geschmückt.

III. **Pfarrhaus**: 1785 neu erbaut, 20 Schritte von der Kirche und Schule entfernt, hell, aber feucht, zweistöckig mit einem Saale und 3 heizbaren Zimmern im oberen Stocke; im Parterre Küche und 2 heizbare Zimmer. Oekonomiegebäude am Hause, ohne Waschküche, ein Keller unter dem Hause, eine Holzremise.

IV. **Baulast**: Die Pfarrgemeinde an der Kirche und am Pfarrhause. Der Pfarrer hat eine Absitzfrist von 78 M 17 ₰ jährlich auf 29 Jahre zu zahlen. Die Baulast für die Schule liegt der Schulgemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond**: ca. 55,000 M, davon ca. 22,000 M rent. Kapitalien, aber nicht ausreichend, — weßhalb die Pfarrgemeinde das Fehlende durch Umlagen ersetzen muß.

VI. **Das Pfarrgut**: 126,09 Tagw., bestehend aus Aeckern u. Wiesen und 1,65 Tagw. abgetriebene und neu aufgeforstete Waldung. Größtentheils verpachtet, der Rest im Selbstbetrieb. Durchschnittsbonität 7. Klasse.

Steinberg, Pfarrei,

seit 1701 von der Pfarrei Posseck getrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche**: Zeit der Erbauung unbekannt, liegt isolirt auf einem steilen Berge und oben noch der Aufgang durch 30 Staffeln erschwert; früher eine alte Ritterschloßkirche mit Krypta; für Predigt wegen der Emporen etwas schwer; wenig geräumig, ist dunkel; bedarf von Außen wie von Innen bedeutender Reparaturen. Sakristei enge, dunkel, dumpfig. Paramente schön und werthvoll, ausreichend vorhanden; Orgel gut, zählt 8 Register; Thurm hat 3 Glocken H, Dis, Fis demnach H-Dur.

II. **Gottesacker**, an der Kirche mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: ein altes Bauernhaus, bewohnt vom Pfarrer seit 1701, bedarf einer durchgreifenden Reparatur, 10 Minuten von der Kirche und ebensoviel von der Schule entfernt, ist der Aufgang durch 60 Stufen erschwert; die Lage sommerlich, gesund, zweistöckig, unten zwei heizbare Zimmer, oben zwei Zimmer; Küche, Speise, ohne Waschküche, ohne Waschkessel; Holzlege vor dem Eingang des Hauses, Keller geräumig; das Wasser wird unter großen Beschwerden beigeschafft, der Stall ist im Keller, zur Benützung unpraktisch und die Scheune $^1/_4$ Stunde vom Pfarrhaus entfernt.

IV. **Baulast**: an der Kirche und dem Pfarrhause die Kirchengemeinde; an der Schule die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Gotteshaus: rentirend 11,256 M 71 ₰, nichtrentirend: 12,318 M 25 ₰. Engelmeßstiftung rentirend: 6065 M 17 ₰, nichtrentirend: 793 M 71 ₰.

VI. **Dienstgründe**: Pfarrgarten an der Mitte des Berges 12 Dez. 4,35 Feld, verpachtet; 4,31 Wiesen, verpachtet; ferner mit Stiftung gemeinschaftl. eine Wiese 5,48,

Steinwiesen, Pfarrei,

Gründung unbekannt; eine der ältesten im fränkischen Walde. Zur Pfarrei gehörten ehedem auch Neufang und Birnbaum, dann auch von Wallenfels und Zeyern, was diesseits der Rodach gelegen war — was jenseits lag, pfarrte nach der jetzt prot. Pfr. Seibelsdorf. — Neufang und Birnbaum wurden separirt unter dem Fürstbischofe Heinrich von Groß im 15. Jahrhunderte.

I. **Kirche:** Erbauungsjahr unbekannt, in den Jahren 1860 und 1861 von Innen und Außen sammt Thurm aus dem Stiftungsvermögen restaurirt, im gemischten Style erbaut, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, liegt auf einem freien Platze, ist hell. Erweiterung von Hrn. Pfr. Grimm geplant. — Sakristei geräumig, aber etwas feucht, Paramente schön, von guten Stoffen, von allen Farben und hinreichend vorhanden. — Orgel hat 15 Register, im besten Zustande. Thurm 4 Glocken, haben, f, a, c Akkord. Thurm-Uhr gut. — Kapellen befinden sich in der Pfarrei 4: in Neuengrün, Nurn, Schnaid und Wolfersgrün.

II. **Gottesacker:** in Steinwiesen, hinter der Pfarrkirche, mit einer fünf Fuß hohen Mauer umfriedet, wurde fast um die Hälfte erweitert.

III. **Pfarrhaus**, im Jahre 1859 restaurirt, 30 Schritte von der Kirche und ungefähr 36 Schritte von den Knabenschulen und 15 Schritte von den Mädchenschulen entfernt, hat eine gesunde Lage mit geschlossenem Hof, in demselben befinden sich Scheune, Wasch- und Backhaus, geräumige Holzremisen, kleiner Keller im Hause und Felsenkeller etwa 100 Schritte hinter dem Pfarrhause. Der untere Stock des Pfarrhauses hat 2 heizbare Zimmer mit Küche und Speisekammer, den hinteren Theil des Stockes schließt der Viehstall, der obere Stock hat 4 heizbare Zimmer, mit schöner Kaplaneiwohnung und einer Kammer.

IV. **Baulast:** An sämmtlichen Cultusgebäuden die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Rentirendes Kapital 58,877 ℳ 18 ₰, 4800 ℳ rentir. Realitäten; nicht rentirendes Vermögen 56,950 ℳ und reicht bei einem geregelten Haushalt zur Deckung der Ausgaben gut aus. Inventar-Werth, 18,847 ℳ 19 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 36 Dez. Obst-, Gras- und Wurzgarten am Pfarrhause; 4,71 Feld hinterm Pfarrhause und 1,09 Feld ½ Stunde vom Pfarrhause, 5,27 Wiesen hinterm Pfarrhause und 10,67 Wiesen ½ Stunde vom Pfarrhause entfernt. 8,58 Pfarrwald hinterm Pfarrhause mit einem jährlichen Deputate zu 4 Klaftern.

Neuengrün, Curatie (Lokalkaplanei),

errichtet 1842.

I. **Kirche:** neu erbaut 1795 durch Gemeindemittel, romanischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, frei gelegen, gesund, zu klein. Sakristei: feucht, eng, dunkel, Paramente — arm. Orgel: mit 6 Registern, fast unbrauchbar. Thurm: 3 Glocken, stimmend A, D, Fis. Thurm-Uhr ganz unbrauchbar. 2 Feldkapellen. In Wolfersgrün ein Kirchlein, gothischen Styles.

II. **Gottesacker:** 35 Schritte vom Orte, mit Kapelle, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1844 neuerbaut, 60 Schritte von der Kirche, 80 von der Schule entfernt, sommerliche Lage, mitten im Dorfe, mit umzäuntem Hof, 2stöckig, der untere Stock mit 2 und der obere ebenfalls mit 2 heizbaren Zimmern, kleine Küche mit Speisekammer, gewölbter Keller unter dem Hause, Holzlage am Hause.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: Kirchenstiftung, b) secundär: die Kirchenge-

meinde; an den Pfarrgebäuden ebenso. Kleine Baulast an dem Curatiegebäude die Kirchenstiftung. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 37,640 ℳ 97 ₰, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** ein Gärtchen am Pfarrhause, 2 Dez., ein Wiese, 61 Dez.

Theisenort, Pfarrei,

gegründet 1830, ins Leben getreten 1834 als Pfarrverwesung, 1875 als definitiv zu besetzende Pfarrei.

I. **Kirche:** wie eine Inschrift auf einem in die Front der Kirche eingemauerten Steine besagt, hat im Jahre 1067 an der Stelle der jetzigen Kirche ein Herr von Redwitz eine Kapelle gebaut. Die jetzige Kirche wurde 1698 erbaut und bis 1876 stand sie in provisorischer Benützung, von da ging sie in das Eigenthum der Pfarrgemeinde über. 1867 und 1879—80 wurde sie restaurirt, spätitalienischer Styl, gute zum Predigen günstige Akustik, freundliche freie Lage, auf einer Anhöhe, doch zeitweise etwas feucht, hinlänglich geräumig, hell, gesund und in ziemlich gutem baulichen Zustande. Die protestantische Pfarrgemeinde Schmölz hat das Recht, 4mal im Jahre, nach Beendigung des katholischen Gottesdienstes in der Pfarrkirche protestant. Gottesdienst halten und dieselbe zu allen Casualakten, sowie einer Baureparatur der protestantisch. Pfarrkirche in Schmölz zu den sonn- und festtäglichen Gottesdiensten benützen zu dürfen. Sakristei hell, klein, trocken. Paramente vorhanden. Weißzeug reichlich. Orgel 1839 neu erbaut, 8 Register reparirt, bedarf sie jetzt wieder einer Reparatur. Thurm 1887 umgedeckt (Dachreiter) mit 2 Glocken (unharmonisch) mit den Jahrzahlen 1573 und 1643. Thurmuhr seit 12 Jahren außer Gang, werthlos. Kapelle im Schlosse Oberlangenstadt 1864 neu erbaut. Die früheren Schloßkapellen in Schmölz und Küps dienen profanen Zwecken.

II. **Gottesacker:** an der Nordseite des Pfarrdorfes mit Fichtenhecke eingezäunt, und seit 1866 mit einem Crucifixe versehen; 1887 erweitert.

III. **Pfarrhaus:** 1873 neu erbaut aus den Erträgnissen einer Collekte und aus unverzinslichen Vorschüssen der Erzb. Klerikalseminarstiftung (der in Anuitäten abzuzahlende Schuldrest beträgt pro 1887 noch 171 ℳ 43 ₰. Auf der Nordseite ist die Pfarrwohnung $3^1/_2$ m von der Scheune entfernt, auf 3 Seiten frei und hoch am Eingange des Dorfes von Kronach her gelegen, den Stürmen ausgesetzt, darum zugig und wegen seiner leichten Bauart fortwährend Reparaturen unterworfen; im Winter kalt, schwer heizbar, 2stöckig, unten 2 heizbare Zimmer, Registratur, oben 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares; geräumige Küche mit Speisekammer, gewölbter Keller und Waschküche unter dem Hause; Holzlege und kleiner Geflügelstall $7^1/_2$ m vom Hause. Keine Holzbezüge, Holzpreise sehr hoch; 100 Schritte von der Kirche, 230 von der Schule, 145 Schritte vom Dorfbrunnen entfernt, alles steil bergauf.

IV. **Baulast:** an der Kirche und am Pfarrhaus die Kirchenstiftung, das Schulhaus neu, unterhält die Schulgemeinde, $^1/_3$ Baulast daran hat die Kirchenstiftung als an der Wohnung des Meßners.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 25,700 ℳ 6 ₰, 4294 ℳ 27 ₰ rentirendes Kapital, unter Zuhandnahme des Opfers, des Stollgebührenantheils und eines Zuschusses von 52 ℳ 71 ₰ aus den Renten des Pfarrfondes nur bei größter Sparsamkeit ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 05,6 ar Gras- und Gemüsegarten beim Hause, wenig erträglich, 13. Bonitätsklasse.

Wallenfels, Pfarrei.

Zeit der Gründung nicht bekannt. 1631 wird ein Pfarrer von Wallenfells genannt; von da beginnen die Matrikeln.

I. **Kirche**: 1861 neu erbaut größtentheils durch Wohlthäter, gothischer Styl, mit guter, zum Predigen günstiger Akustik, freundlicher Lage, geräumig, an einem Berge, jedoch ringsum frei und hoch gelegen, auf der Nordseite etwas feucht, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, beengt, feucht, an Paramenten kein Mangel. Orgel: neu mit 20 Registern. Thurm: 3 Glocken (1826, 1769, 1884) a Akkord; eine kleine Glocke wird nur bei Sterbefällen geläutet.

II. **Gottesacker**: um die Kirche herum, theilweise mit Mauer umfriedet. Leichenhaus.

III. **Pfarrhaus**: 1762 erbaut, in gutem Stande, 15 Schritte von der Kirche, 200 von der Schule, gesunde Lage, hell, sommerlich an einem Berge, doch nicht in den Berg hineingebaut, 2stöckig, unten 2 heizbare Zimmer, oben 4 heizbare und 1 unheizbares, geräumige Küche mit Speisekammer, gewölbter Keller unter dem Hause, Felsenkeller 40 Schritte vom Hause entfernt, Brunnen neben dem Hause, Stallung unter dem Hause, Scheune etwas weit vom Hause entfernt.

IV. **Baulast**: an der Kirche: a) primär: Kirchenstiftung; b) sekundär: Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden: a) primär: die Kirchenstiftung; b) sekundär: die Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: 75,800 M. — rentirendes Capital: 26,000 M. ist ausreichend. Frühmeßstiftungsfond: 34,000 M. rentirendes Kapital — wird admassirt.

VI. **Dienstgründe**: 30 Dez. Obst-, Gemüse- und Baumgarten und Wiese hinter dem Hause, 8 Tagw. 39 Dez. Aecker mit Wiese (Wiese der größte Theil), Selbstbetrieb. Durchschnittsbonität 9. 1 Tagw. 64 Dez. Pfarrwaldung (eigentlich 2 Tagw. 46 Dez., aber der Pfarrer hat nur 2/3 Antheil) jährliches Reichniß im Anschlage zu ca. 20 M. 20 Klafter bayer. weiches Scheitholz jährlich vom Staate, welches die Gemeinde zu fahren und wozu sie den Hauerlohn zu zahlen hat.

Zeyern, Pfarrei,

im Jahre 1560 von der protestantischen Pfarrei Seibelsdorf getrennt, um diese Zeit der Ort zu einer Pfarrei erhoben.

I. **Kirche.** 1632 im Krieg durch Brand vernichtet, 1638 reparirt, 1721 in ihrem jetzigen Bestande erbaut und erweitert, 1868 im Innern restaurirt, im einfachen Style erbaut, vom Pfarrhofe nur getrennt durch eine Eingangsthüre, mit günstiger Akustik, geräumig, hell; der bauliche Zustand gut. Sakristei am Chore der Kirche gegen Norden 1754 erbaut, geräumig, etwas feucht; an Paramenten kein Mangel, unter denselben ein schöner Ornat. Orgel 1746 aufgestellt mit 14 Registern, 1873 reparirt. Thurm erbaut 1748 mit 3 Glocken zu 12, 6, 3 Centner, 1661 gegossen. Auf dem Langhause befindet sich ein kleines Thürmchen mit einer Glocke zu Einem Centner vom Jahre 1643, welche 1872 zersprang und in diesem Jahre umgegossen wurde. Thurm-Uhr: alt, reparirt. Kapellen hat Zeyern drei, eine Feldkapelle an der Straße nach Kronach, erbaut 1762, eine 2. am Gemeindehause und eine kleinere Kapelle auf dem nahen Berg mit der Statue des hl. Joh. v. Nepomuk.

II. **Gottesacker**: hinter der Kirche gegen Nord-Osten und freigelegen mit Mauern und Lattenzaun umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: durch die Schweden 1632 verbrannt; 1654 kaufte die Gemeinde ein Haus und richtete es zu einer Wohnung für den Seelsorger ein; 1861

restaurirt, neben der Kirche und 60 Schritte von der Schule, trocken, der schmale Hof und das Vorgärtchen mit Mauer umgeben, zweistöckig, im untern Stocke 2 heizbare Zimmer und Küche, ohne Speisekammer; der obere Stock mit 2 heizbaren Zimmern und 2 unheizbaren, eine Kammer, eine Registratur; eine kleine Waschküche, 2 Keller unter dem Hause, eine Schupfe und Holzlege am Hause, Scheune, keinen Stall.

IV. **Baulast**: an der Kirche, a) primär die Kirchenstiftung, b) sekundär die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden: wie an der Kirche. Die Stiftung und Pfarrpfründe zahlt jährlich 10 ℳ 71 ₰ Baukanon zum geistlichen Bauamte in Bamberg. Kleine Baulast usualiter die Kirchenstiftung. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 29,598 ℳ Kapitalien, 28,590 ℳ Stiftungswald, rentirendes, ausreichend zur Bestreitung der Bedürfnisse des Stiftungshaushaltes.

VI. **Dienstgründe**: 10 Dez. Wurzgarten bei der Scheune, gegen 250 Schritte vom Pfarrhause, 0,1 Dez. Wurzgarten vor dem Hause, 7,35 Tagw. Feld, 6,46 Tagw. Wiesen verpachtet. — 1876 wurde ein Acker 0,68 (Dezim. = 0,232 Hektar) aus Holzgeldern des Pfarrfonds angekauft. Durchschnittsbonität 9. 11,99 Tagw. Pfarrwaldung in kleinen Parzellen von verschiedener Entfernung, theils schlagbar, theils Jungholz. Pfarrer erhält jährlich das etatsmäßige Abfallholz um den Fassionsansatz von 8 ℳ 50 ₰. Der Erlös des geschlagenen Holzes wird kapitalisirt, die Zinsen des Kapitals, welches der Pfarrer verwaltet und zur Zeit 10,448 ℳ beträgt, genießt der Pfarrer stiftungsgemäß. Vom Staate 6 Klafter Besoldungs-Holz = 21,23 Ster.

Dekanat Lichtenfels.

Altenbanz, Pfarrei,

die älteste Matrikel beginnt 1644.

I. **Kirche**: 1689 neu erbaut, theilweise reparirt 1786, Spät-Renaissance-Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, geräumig, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande, seit 1868 mit Schiefer gedeckt. Die Kirche war bis 1880 mit einer Mauer umschlossen; letztere wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen und ist jetzt der Kirchhof geebnet und mit eisernem Zaune umgeben. Sakristei: hell, nicht sehr geräumig, an Paramenten kein Mangel. Orgel: 1771 hergestellt, mit 10 Registern, ziemlich gut erhalten. Thurm: mit 3 Glocken, A moll-Akkord, Jahrzahl 1839 und 1840. — Thurmuhr: noch gut erhalten, zeitweise nicht verläßig. — Feldkapelle auf dem Wege von Altenbanz nach Stadel 1861 erbaut.

II. **Gottesacker**: — im Pfarrort, mit einer Fichtenhecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1837 neu erbaut, 40 Schritte von der Kirche, 20 Schritte vom Schulhause entfernt, gesund und sonnige Lage, im Orte, mit umzäuntem Hof, zweistöckig, der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer, der obere Stock 4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Kaplaneiwohnung mit Nebenzimmer, geräumige Küche mit Speisekammer, Wasch- und Backhaus vereinigt, Holzremise, gewölbter Keller mit 3 Abtheilungen unter dem Hause, ein Brunnen am Hause, Stallung neu an das Pfarrhaus angebaut, die Scheune im Hofe.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: ist ein Kirchenbaufond vorhanden aus einem Ablösungskapital von 500 fl., das bereits zu 900 fl. admassirt ist: an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei: besteht ein Pfarrbaufond zu ca. 4104 ℳ, von deren Renten die Baukosten jeder Art zu decken sind. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: hat zur Hälfte die Schulgemeinde, die andere Hälfte, mit Ausnahme des Schulzimmers, die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 58,690 ℳ 29 ₰; hievon 34,830 ℳ 86 ₰ rentir. Kapital. In Folge großer Reparaturen an der Kirche noch ein Schuldenstand von 2742 ℳ 85 ₰ zu decken.

VI. **Dienstgründe**: 10 Dez. Gemüsgärtchen vor dem Pfarrhause, 66 Dez. Gras- und Obstgarten westlich vom Pfarrhause, am Hause ein Weinstock. 25,30 Tagw. Feld, 3,83 Tagw. größtentheils verpachtet; Durchschnittsbonität 10. 1,00 Tagw. Pfarrwaldung, 1/4 Stunde vom Orte, zum Theil schlagbar, jährl. Reinertrag in eigener Bewirthschaftung 4 ℳ 28 ₰.

Autenhausen, Pfarrei,

gegründet 1581.

I. **Kirche**: 1774 neu erbaut aus Gemeindemitteln, Spät-Renaissance, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, frei gelegen, geräumig, hell, gesund, am Ende des Ortes auf einer Anhöhe, in gutem baulichen Zustande. -- Sakristei: hell, trocken. Paramente kein Mangel. Orgel: neu, mit 9 Registern. Thurm mit 3 Glocken H-dur Akkord, 1855, 1622. Thurmuhr: gut. Filialkirche in Gleismuthhausen, erbaut 1603, restaurirt 1766 und 1806. Mit guter Akustik, frei gelegen, feucht, reparaturbedürftig. Sakristei: feucht, an Paramenten arm. Orgel: sehr schadhaft, 6 Register. Thurm: mit 2 Glocken, 1542, 1622. Thurmuhr: schadhaft.

II. **Gottesacker:** im Pfarr- und Filialort um die Kirche herum, mit Mauer umfriedet

III. **Pfarrhaus**: 1581 erbaut, 1862 restaurirt, 140 Schritte von der Kirche, 120 Schritte von der Schule, hell, sommerliche Lage, mitten im Orte, 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stocke 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; im untern Stocke Küche mit Speisekammer; Im umzäunten Hofraum Scheune mit Stallungen und Holzremise, 1885 neu erbaut, Waschküche mit Backofen und ein sehr guter Felsenkeller. Brunnen 80 Schritte entfernt.

IV. **Baulast:** an der Pfarrkirche a) primär Kirchenbaufond, b) sekundär Ortsgemeinde; an der Filialkirche a) primär Kirchenstiftung, b) secundär Ortsgemeinde; an den Pfarrgebäuden große und kleine Baulast: Privatpatron Graf von Ortenburg zu Tambach, anerkannt von demselben de facto durch jedesmalige Hebung der verschiedenen Baureparaturen gegen einen Baukanon 11 ℳ 71 ₰ an denselben. Baupflicht an den 2 Schul- und Meßnerwohnungen hier und in Gleismuthhausen: je die jeweilige Ortsgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 15,186 ℳ 28 ₰, rentirendes: 9891 ℳ 42 ₰, Realitäten 428 ℳ 57 ₰, Rechte: 39 ℳ 42 ₰. Bedarf in der Regel eines Zuschusses von jährlich 102 ℳ 85 ₰.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsgarten am Pfarrhause: 8 Dez., 1,38 Steuerverhältnißzahl, 17. Durchschnittsbonität; Gemüsgarten 10 Minuten vom Hause: 10 Dez., 1,30 Steuerverhältnißzahl, 13. Bonität. 18 Tagw. 14 Dez. Feld, Durchschnittsbonität 7; 6 Tagw 52 Dez. Wiesen, Durchschnittsbonität 19; im Selbstbetrieb. 8 Tagw. 99 Dez. Pfarrwald in 6 Parzellen, durchschnittlich 1/2 Stunde vom Orte von verschiedenen Bestande; jährliches Deputat 5 Ster weiches Holz; Bonität 4.

Banz, Pfarrei,

vordem eine Benediktiner=Abtei, gegründet 1803, ehemals Schloß der mächtigen Grafen im Banzgau. (Das Kloster stiftete 1069 Alberada Gräfin von Banz.) Die erste Kirche eingeweiht v. hl. Otto am 9. Oktober 1114.

I. **Kirche**: 1718 neu erbaut, 1719 eingeweiht; wenige Schritte aufwärts von der Pfarrwohnung im Renaissane-Style, mit sehr guter Akustik, hell, auf einem 500 Fuß hoch gelegenen Berge, in gutem baulichen Zustande, eine Renovation im Innern wünschenswerth. Sakristei: hell, geräumig, trocken; reich an Paramenten, darunter einige werthvolle. Orgel: gut mit 29 Registern; ist im Jahre 1877 und 1887 einer gründlichen Reparatur unterworfen worden. Thurm: mit einer großen Glocke über 22 Zentner schwer, 3 kleineren Glocken. Thurmuhr: sehr gut, Mannhardt'sches Werk.

II. **Gottesacker**: in unmittelbarer Nähe des Schlosses auf einem Hügel, 5 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: kein eigenes vorhanden, befindet sich darin gegenwärtig die Wohnung des Benefiziaten und des pensionirten herz. Oberförsters; war zur Zeit des Klosters theilweise als Pfründnerspital, theilweise zu Wohnungen der Oekonomen benützt; massiv aus Steinen gebaut, hell, sommerliche Lage mit herrlicher Aussicht; 2stöckig, wovon ein Theil des oberen Stockes die Pfarrwohnung mit 3 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern; geräumige, helle Küche mit großen Hausplätzen; verschlossenem großen Boden; einer Kammer für Geflügel im untern Stocke; 1 Keller unter dem Hause, im Schlosse bis jetzt nur Cisternenwasser, doch ist eine Wasserleitung projektirt.

IV. **Baulast**: an der Kirche und an dem Pfarrgebäude: liegt allein dem Privatpatrone Sr. kgl. Hoheit H. Herzog Max in Bayern ob. Die kleine Baulast in der Pfarrwohnung hat der Pfarrer i. e. für jene kleine Baufälle, zu denen jeder Miethmann treffenden Ortes verpflichtet ist. Baupflicht an den Schulhäusern zu Unnersdorf und zu Nedensdorf haben die dortigen Schulgemeinden. Organist zu Banz wohnt in einem zum Schlosse gehörigen Gebäude und liegt die Beschaffung dessen Wohnung sowie die Baulast hiefür Sr. kgl. Hoheit H. Herzog Max ob.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 7664 ℳ 56 ₰ erhalten durch Jahrtags- ꝛc. Stiftungen; alle Bedürfnisse der Kirche hat S. kgl. Hoheit H. Herzog Max zu bestreiten.

VI. **Dienstgründe**: Garten am Hause für Obst und Gemüse, mit einem Flächenraume von 85 Dez. in der 15. Bonitätsklasse.

Coburg, katholische Stadtpfarrei,

im Jahre 1812 erhielt die katholische Gemeinde die Erlaubniß, einen ständigen Geistlichen zu halten; im Jahre 1822 trat ein solcher in Funktion; eine ständige Pastorirung der Pfarrei erfolgte erst im Jahre 1822.

I. **Kirche**: 1860 durch freiwillige Beiträge neu erbaut; sie ist gothisch, liegt am Fuße des Festungsberges, unmittelbar bei dem Pfarr- und Schulhause; Pfarrwohnung freundlich, gesund und hell; die Schule ward 1862 errichtet. Die Sakristei bietet genügend Raum, ist trocken und hell. Paramente hinreichend vorhanden. Orgel, 1860 gefertigt, hat 2 Manuale zu $4^1/_2$ Octav, 18 klingende Register. Der Thurm hat 3 Glocken, im A dur Akkord v. J. 1860. Thurmuhr fehlt. Krypta 1886 restaur.

II. **Gottesacker**: gemeinschaftlich mit dem der prot. Stadtgemeinde.

III. **Pfarrhaus**: seit c. 1840 gebaut, 1862 von hiesiger kath. Gemeinde käuflich erworben, leichter Fachwerkbau, hat schon vieler Reparaturen bedurft. Das Parterre mit 4 Zimmern und 2 Kammern dient dem Pfarrer als Woh-

nung, der obere Stock nebst Mansarde ist im Interesse der Gemeinde vermiethet. Die Lage ist ganz frei, hell und gesund. Keller, Waschküche nebst Holzremise vorhanden, Brunnen am Hause fehlt.

IV. Die **Baulast** für die Kirche, Pfarrer- und Lehrerwohnung nebst Schule hat ausschließlich die hiesige kath. Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 30,057 *M.* 14 *M.*, reicht nur zum geringen Theil zur Befriedigung der Kirchen- und Schul-Bedürfnisse aus.

VI. **Dienstgründe und Naturalbezüge:** keine.

Döringstadt, Pfarrei,

gegründet 1553.

I. **Kirche**: 1714 erbaut, 1858 restaurirt durch Wohlthäter aus der Pfarrei, Baustyl entstellt, mit günstiger Akustik zum Predigen, freundlicher Lage, frei gelegen auf einer Anhöhe, etwas dunkel, baulicher Zustand gut, nicht beschränkt. Im Jahre 1882 wurde der alte Hochaltar durch einen neuen, gothischen Altar ersetzt. Sakristei eng, dunkel und feucht. Paramente kein Mangel. Orgel: alt, mit 13 Registern, einer Reparatur bedürftig. Thurm: mit 3 Glocken, Akkord: Fis-dur. Jahrzahlen 1617, 1516 und 1868. Thurmuhr: ziemlich gut. Kapelle: in Birkach, erbaut 1862.

II. **Gottesäcker**: Im Jahre 1878 wurde zunächst am alten Kirchhof ein neuer angelegt, welcher mit einer Hecke umgeben ist. In Birkach wurde im Jahre 1881 ein neuer Kirchhof angelegt und mit einem eisernen Stacketenzaun umgeben. Im Filialorte Wiesen zunächst am Orte, mit einer Hecke umgeben. Im Filialorte Eggenbach 5 Minuten vom Orte entlegen, gleichfalls mit einer Hecke umgeben.

III. **Pfarrhaus**: neu erbaut 1781, bedarf einer Reparatur, 25 Schritte von der Kirche, 30 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, hell, sommerlich, am Fuße der Anhöhe, auf welcher die Kirche steht, mit geschlossenem Hofe, geräumig, zweistöckig, der untere Stock freundlich mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit 3 heizbaren Zimmern, eine Kaplanei-Wohnung, geräumige Küche, Holzremise, Backofen mit gewölbtem Keller 5 Schritte vom Hause, Viehstall 40 Schritte vom Hause, keine Scheune und kein Brunnen.

IV. **Baulast:** an der Kirche, a) primär: die Kirchenstiftung; b) secundär: die Kirchengemeinde; beide anerkannt von den Pflichtigen; an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei große Baulast, a) primär: kgl. Aerar, b) sekundär: kgl. Aerar. Factisch baute seit 1803 immer das kgl. Aerar. Kein Baufond. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: das kgl. Aerar; am Schulhause: Die Schulgemeinde (Döringstadt, Messenfeld, Mönchshof); am Meßnerhause: Außer Eggenbach und Wiesen die übrigen zur Pfarrei gehörigen Orte.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 36,526 *M.* 10 *ℌ*, darunter 21,955 *M.* 72 *ℌ* rentirendes Kapital, kaum ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 23 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause mit einigen Obstbäumen und 2 Weinstöcken am Hause. 2,08 Tagw. Feld, 1,62 Tagw. Wiesen, verpachtet. Durchschnittsbonität a) der Felder: 9. Klasse; b) der Wiesen: 15. Klasse. 99 Dez. Pfarrwaldung, 1 Stunde vom Orte, im Spätherbst 1855 und Frühjahr 1856 abgeschlagen; der Nachwuchs verkümmert. Von 1857—1871 bezog der zeitl. Pfarrer von daher $1^1/_2$ Klafter weiches Holz und 2 Schock Wellen. Waldfrevel sehr häufig.

Eggenbach, Curatie (Lokalkaplanei),

früher durch einen Kaplan von Döringstadt aus versehen, errichtet 1851.

I. **Kirche**: an derselben wurde dreimal gebaut; vollendet 1709 durch Gemeindemittel; in Renaissance-Styl, mit guter Akustik; außerhalb des Ortes an einem

nördlichen Bergabhange, nur von der Eremitage-Wohnung umgeben, geräumig und hell, aber feucht, in gutbaulichem Zustande. Sakristei: feucht, eng und dunkel. Paramente: arm. Orgel: 16 Register, reparaturbedürftig. Thurm mit 3 Glocken von 1810, 1857 und 1816; G dur stimmend. Thurmuhr: befindet sich mit 2 Glocken auf der alten Schule im Orte, und ist, weil schadhaft, unzuverläßig.

II. **Gottesacker:** 10 Minuten vom Orte, 100 Schritte von der Kirche entfernt, mit einer (Fichten)-Hecke umgeben.

III. **Curatie-Wohnung:** im Jahre 1879 wurde eine neue Curatie-Wohnung erbaut; dieselbe ist sehr freundlich, liegt in Mitte des Ortes, 8 Minuten von der Kirche entfernt. Sie besitzt 4 heizbare Zimmer und ein unheizbares, ferner 3 Kammern, Keller und Holzlage und einen Brunnen im Keller (zum Waschen benützbar, nicht zum Trinken.) Der Brunnen mit Trinkwasser ist 5 Minuten entfernt. Im Hause befindet sich auch eine Küche mit Backofen und am Hause ein Gemüse- und ein Baumgarten, 9 Dezimalen groß.

IV. **Baulast:** an der Kirche große und kleine, Kirchenstiftung und Gemeinde; an der Curatie- und Eremitage-Wohnung große und kleine: die Gemeinde; an der Schule: die Schulgemeinde Eggenbach mit Draisdorf.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 23,891 M. 31 ₰ rent. Kapit.; Curatiefond 1041 M. 20 ₰.

VI. **Dienstgründe:** Keine.

Ebensfeld, Pfarrei,

kömmt schon im Jahre 1374 urkundlich vor.

I. **Kirche:** 1633 vom Feinde durch Brand zerstört; im J. 1653 neu erbaut. 1867 durch Stiftungsmittel und Wohlthäter restaurirt; nahe am Pfarr- und Schulhause. Der Styl ursprünglich gothisch, später entstellt, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, mit günstiger Lage, in gutem baulichen Zustande, aber beschränkt. Die Sakristei, neu gebaut, 2stöckig, hell, geräumig, an Paramenten kein Mangel. Die Orgel wurde 1870 in der Pfarrkirche aufgestellt. Kostenvoranschlag: 6500 M. Der Thurm, im Jahre 1811 abgebrannt, wurde kürzer als der alte wieder aufgebaut mit 3 Glocken vom Jahre 1812 g, e, h. Die Thurmuhr sehr gut und verlässig.

Zur Pfarrei gehören: 1) die Filialkirche Unterleiterbach, ehemals eine Pfarrei bis 1614. Die Kirche in gutem baulichen Stande, um dieselbe der Gottesacker, nahe bei dem Schulgebäude, etwas dunkel, mit enger, finsterer Sakristei, an Paramenten kein Mangel. Im Innern der Kirche sind Grabdenkmäler der Familien Guttenberg und Schaumberg.

Außerhalb des Ortes an der Straße nach Staffelstein die St. Valentini-Kapelle, in der Form eines Kreuzes gebaut, deren Kuppel schöne Fresko-Malerei enthält, durch Tünchershand leider stellenweise entstellt, mit freier, freundlicher Lage, hell und geräumig.

2) Die Kapelle auf dem Hahn, 1714 im Spät Renaissance-Style erbaut, mit schönem großen Thurme, mit dem Chore 1765—1766 gebaut, geräumig und hell, liegt auf einer Anhöhe, hat schönes Geläute, mit heller Sakristei, an Paramenten kein Mangel. In der Nähe der Kirche liegt der Hahnhof, ein Oekonomiegut, wenige Schritte davon der Gottesacker, in welchem die Leichen von Prächting beerdigt werden.

3) Die Kapelle zu Oberbrunn, geräumig, hell, vor dem Orte gelegen, mit trockener Sakristei und den nöthigen Paramenten versehen, 1843—1850 im Spät-Renaissance-Style gebaut, 1868 durch Gutthäter von Oberbrunn und Unterbrunn renovirt; an der Kirche der Gottesacker, der Begräbniß-Ort für die Verstorbenen der beiden Gemeinden Ober- und Unterbrunn.

4) Kapelle zu Unterbrunn 1875 im rom. Styl erbaut, jenseits des Maines, hell, geräumig, von Wohlthätern gegründet.

II. **Gottesacker** in Ebensfeld mit Kapelle, im gothischen Style erbaut, 1871 benedizirt, außerhalb des Pfarrortes, 8 Minuten davon entfernt, Begräbniß-Ort für die Verstorbenen aus den Ortsgemeinden Ebensfeld mit Kutzenberg, Neuses, Pferdsfeld, Dittersbrunn mit Sträublingshof und Unterau; mit Eisengitter versehen; am Eingange mit einer Mauer und einem Gitterthore versehen.

III. **Pfarrhaus**, 1698 massiv von Steinen gebaut, 1864 im Innern renovirt, liegt 10 Schritte von der Kirche, 20 Schritte von der Schule entfernt, in gesunder Lage, hell, zweistöckig, der untere Stock mit zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, der obere Stock mit zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, zwei Kaplaneiwohnungen, geräumiger, heller Küche ohne Speiskammer, mit einem Keller im Hause und einem Keller 15 Schritte vom Hause unterhalb der Holzlege, ohne Brunnen am Hause. Die Oekonomiegebäude sind vom Pfarrhause entfernt gelegen, Lage sehr ungünstig, Viehstall und Scheune 70 Schritte entlegen und in mangelhaftem Zustande. Das Pfarrhaus liegt ganz offen ohne Hof und Umfriedung.

IV. **Die Baulast** an der Kirche; primär: liegt der Kirchenstiftung, sekundär der Kirchengemeinde ob. An den Pfarrgebäuden sammt Caplaneien die große Baulast: primär: der Kirchenstiftung, sekundär: der Pfarrgemeinde. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden liegt der Stiftung ob. Der Pfarrer zahlt jährlich 10 ℳ 71 ₰ an die kgl. Administration der unmittelbaren Stiftungen zu Bamberg; deßgleichen die Kirchenstiftung Ebensfeld. Die Kirchenstiftung Hahn zahlt alljährlich 17 ℳ 14 ₰. Die Baupflicht am Schul- und Meßnerhause zu Ebensfeld hat zur Hälfte die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen: 56,244 ℳ a) rentirendes: 32,902 ℳ 92 ₰. b) Unterleiterbach, Vermögen: 20457 ℳ 74 ₰, rentirendes: 12,839 ℳ 95 ₰. c) Vermögen der Hahn-Kapelle 26,148 ℳ 72 ₰; rentirendes: 17,710 ℳ Capit. d) Oberbrunn-Vermögen: 8479 ℳ 82 ₰; rentirendes 4071 ℳ 7 ₰. e) Unterbrunn-Vermögen: 13,998 ℳ 88 ₰; rentirendes 3920 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: ein kleines Blumen- und Pflanzgärtchen mit einigen Obstbäumen bei dem Pfarrhause, ein Theil des alten Kirchhofes; 27 Tagw. 92 Dez. Aecker (der größere Theil liegt im Unterleiterbacher Flurbezirke, und muß verpachtet werden, (die Pachtbeträge sehr unregelmäßig bezahlt, öfters etwas nachzulassen.) 4 Tagw. 26 Dezimalen Wiesen; Waldungen: Nichts, das Holz sehr theuer zu kaufen. Durchschnittsb. 9.

Frauendorf, Pfarrei,

gegründet 1828.

I. **Kirche**: 1770 neu erbaut, 1875—76 vollständig im Innern restaurirt durch Wohlthäter und Stiftungsmittel, spätitalienischer Styl, akustisch, für Predigt leicht, freundliche Lage, etwas beschränkt, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig. Paramente: kein Mangel. Orgel: ziemlich gut, mit 10 Registern. Thurm: massiv, mit 3 Glocken, Akkord D von den Jahren 1817 und 1832. Thurmuhr: gut.

II. **Gottesacker** im Pfarrorte: 5 Minuten vom Orte, ohne Kapelle, mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1807 erbaut, später restaurirt, 60 Schritte von der Kirche und 70 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, hell, im Thale, mitten im Orte, 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst geräumiger Kammer; der obere Stock mit 3 heizbaren Zimmern und 3 unheizbaren; geräumige Küche, Speisekammer, ohne Waschküche, Holzlege oberhalb des Viehstalles, gewölbter Keller unter dem Hause, seit Verkauf des Felsenkellers vergrößert, ohne Brunnen am Hause, der Bach sehr nahe, der Dorfbrunnen 100 Schritte entfernt, die

Oekonomiegebäude nahe am Hause, Stallung an der Scheune, Alles umschlossen.

IV. **Baulast:** an der Kirche, primär: Kirchenstiftung, sekundär: Kirchengemeinde, nicht beanstandet, letztere zur Zeit nicht beansprucht. An den Pfarrgebäuden, große Baulast: primär: Kirchenstiftung; sekundär: Kirchengemeinde. Kein Baufond vorhanden. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: der Pfründebesitzer; ist abzulösen. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: die große Baulast hat zur Hälfte die Kirchenstiftung und die andere Hälfte die Schulgemeinde, letztere hat die kleine allein.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 39,623 ℳ; davon 31,370 ℳ 60 ₰ rentirend, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 15 Dezimalen Obst- und Gemüse-Gärten am Pfarrhause, Weinstöcke mit geringem Ertrage. 19 Tagw. Feld, 4 Tagw. Wiesen, größtentheils verpachtet. Durchschnittsbonität, einschlüssig der Waldungen: 6. Beträchtlicher Obstbau in günstigen Jahren. 18½ Tagw. Pfarrwaldung in zwei größeren und drei kleineren Abtheilungen, ½ Stunde vom Orte, schlagbar, jährliches Deputat: 3—5 Klftr. Mischscheitholz und 6—8 Schock Wellen.

Kaltenbrunn, Pfarrei,

1439 wurde die Filiale Merzbach von der Pfarrei Ebern getrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Zur Reformationszeit wurde Merzbach protestantische Pfarrei und von dort aus auch protestantischer Gottesdienst in Kaltenbrunn gehalten. 1670 kehrte Georg Wolf v. Rotenhan in den Schooß der katholischen Kirche zurück, errichtete aufs Neue eine katholische Pfarrei; da aber der protestantische Pfarrer in Merzbach nicht wich, erhielt der katholische Pfarrer seinen Wohnsitz zu Kaltenbrunn. Der Simultangebrauch für die Kirche in Merzbach wurde 1675 erzwungen und die Kirche in Kaltenbrunn ausschließlich dem katholischen Kultus zurückgestellt, was nicht ohne viele Kämpfe geschah. Die Pfarrei führt den Namen Kaltenbrunn-Merzbach, bis sich letzterer Name verlor und Kaltenbrunn allein übrig blieb. So blieben die Verhältnisse, bis der letzte Würzburgische Pfarrer Herbig 1808 von hier entfloh. Kaltenbrunn wurde nun von einem Priester der Bamberger Diözese verwest, bis es 1836 durch Vereinigung des Benefiziums ad. s. Bartholomaeum mit dem Pfarrfonde wieder zur Pfarrei erhoben wurde.

I. Die **Kirche** in Kaltenbrunn 1749 durch milde Beiträge neu erbaut, Spät-Renaissance, mit guter Akustik, freundliche Lage, frei und eben an der Straße gelegen, geräumig, hell, gesund, jedoch einer totalen Reparatur im Innern bedürftig. Sakristei hell, aber nicht geräumig genug. Paramente seit 1874 reich und noch neu angeschafft und ausreichend vorhanden; größtentheils ermöglicht durch Wohlthäter innerhalb und außerhalb der Pfarrei. Orgel mit 10 Registern. Thurm mit 2 Glocken v. J. 1668 und 1736. Die Thurmuhr gehört der politischen Gemeinde Kaltenbrunn, ist alt und schadhaft.

Die Kirche zu Merzbach ist simultan, für den katholischen Kultus aber nicht geeignet. Erbauungsjahr unbekannt; ehemals gothisch, jetzt in Renaissance restaurirt.

II. **Gottesacker** in Kaltenbrunn einige Minuten vom Orte entfernt, mit einer Hecke umfriedet, gemeinschaftlich für Katholiken und Protestanten. Gottesacker in Merzbach unmittelbar an der Kirche, ebenfalls simultan, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus** wahrscheinlich 1699 erbaut, restaurirt 1847, unmittelbar an Kirche und Schule gelegen, im Orte, feucht, ist zweistöckig, der untere Stock mit einem heizbaren düstern, besonders feuchten Zimmer, der obere Stock mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, von denen auch eines ganz besonders feucht. Küche hell und geräumig, Speisekammer, Holzremise und gewölbter Keller unter dem Hause. Brunnen fehlt. Ein kleiner Hof trennt auf der Rückseite Pfarrhaus und Gärtchen.

IV. **Baulast:** an Kirche und Pfarrhaus die Kirchenstiftung, wozu ein Baufond von 1597 M. 49 ₰. Die Hälfte der Baulast am Thurm hat die protestantische Gemeinde Kaltenbrunn zu tragen wegen Benützung der Glocken und Aufstellung der Uhr daselbst. Die kleine Baulast an den Kultgebäuden ebenfalls die Kirchenstiftung, wofür Pfarrer einen jährlichen Baukanon von 5 fl. zu entrichten hat. An dem Schul- und Meßnerhause die Hälfte die Kirchenstiftung, die Hälfte die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 14,488 M. 14 ₰; rentirendes 3307 M. 14 ₰; obiger Baufond 1597 M. 49 ₰ nur zur Noth ausreichend, oft eine Umlage erforderlich.

VI. **Dienstgründe:** 12 Dezimalen Gemüsgarten am Pfarrhaus mit einigen Obstbäumen. Weinstöcke am Hause.

Lichtenfels, Stadtpfarrei,

Gründung der Pfarrei im 11. Jahrhundert.

I. **Pfarrkirche:** Der erste Grundbau des Schiffes und des Thurmes verräth die älteste Bauart des 11. Jahrhunderts. Im 15. Jahrhunderte wurde ein geräumiges, gewölbtes und helles Presbyterium im gothischen Style angebaut. Das Schiff der Kirche, nicht gewölbt, sondern mit Lattendecke, ist durch die auf der Evangelienseite angebrachten Doppel-Emporen sehr verunstaltet. Die Pfarrkirche selbst, der Akustik ungünstig, steht von allen Seiten ganz frei am oberen (nördl.) Ende des freundlichen Städtchens innerhalb der theilweise noch erhaltenen Stadtmauern und des Stadtthorthurmes. Die östliche Seite des bis zu Anfang unseres Jahrhunderts als Leichenstätte dienenden Kirchhofes ist mit Linden bepflanzt, die dem Platze einen schönen Anblick gewähren. Der Baustand der Pfarrkirche, fest von Quadersteinen, ist ein guter. Sakristei im Erdgeschoße des massiven Thurmes, enge, doch trocken. An Paramenten kein Mangel. Die Orgel, neu erbaut, hat 22 klingende Register. Thurm mit 4 Glocken. Die drei größeren Glocken wurden durch die Kirchengemeinde im Anfange dieses Jahrhunderts von der der Säcularisation anheimgefallenen Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen erworben; sie haben den Akkord D, F, Gis. Die große (Marien-) Glocke wiegt 42½ Ctr.; die mittlere, (Vierzehnheiligen-) Glocke 21½ Ctr., die kleinere, (Salvator-) Glocke wiegt 11½ Ctr. Das harmonische Geläute klingt prachtvoll. Die Thurmuhr, Eigenthum der Kirche, neu und zuverlässig. Kapellen: 1) in Lichtenfels selbst die Spitalkirche (B. M. V. dolorosa). 2) Kapelle auf dem Burgberg, Ort mit eigener Gemeindeverwaltung; 3) zu Unterwallenstadt, und 4) zu Trieb; im letztgenannten Orte, einem im Jahre 1835 von der Pfarrei Isling der Pfarrei Lichtenfels überwiesenen Dorfe, dem Sommeraufenthalte der ehemaligen Aebte des Cisterzienserstiftes Langheim, bestand ein Oratorium in der sog. Kellermeisterei; der jüngste Käufer des abteilichen Gebäudes ließ der politischen Gemeinde Trieb, welche bei der Säkularisation durch Kauf Eigenthümerin des Oratoriums geworden war, ohnweit des Dorfes auf einer Anhöhe ein neues Kirchlein nebst Schulhaus, dazu noch ein Wohnhaus für einen Geistlichen bauen, welche Gebäude eine Zierde der Umgegend sind. 1885 erhielt die Kirche durch die Opferwilligkeit der Gemeinde einen neuen gothischen Altar.

II. **Gottesacker:** seit 1804 außerhalb des Städtchens, gegen ¼ Stunde entfernt, mit Mauer umgeben und mit einer antiken Nische versehen, in welcher sich das Bild des im Grabe liegenden Heilandes befindet.

III. **Pfarrhaus:** ursprünglich in der nächsten Nähe der Kirche; wurde in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingelegt, dann ein Bürgershaus in der Hauptstraße, der Kirche 50—60 Schritte gegenüber liegend, zur Pfarrwohnung acquirirt. Es hat eine winterliche Lage, ist nach Nordosten in den Berg gebaut; im unteren Stocke kalt mit 2 hohen Zimmern gegen

die Hauptstraße; rückwärts mit Wohnzimmer, geräumiger Küche nebst Speisekammer; Waschküche und Holz-Remisen neu gebaut; großer gewölbter Keller unterm Hause; am Hause ein kleiner terrassenartig angelegter Garten; die Oekonomie-Gebäude: Stallung, Schupfe und die geräumige Scheune vom Pfarrhause entfernt in der Nähe der nordwestlichen Stadtmauer. Der obere Stock enthält 2 heizb. Zimmer und 2 unheizb. Kammern nebst 2 Kaplaneizimmern mit Aussicht in das Gärtchen, in sonniger Lage.

IV. **Baulast** an der Kirche liegt primär der Kirchengemeinde, secundär den Dezimatoren ob, wie dieß förmlich anerkannt ist. An den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei-Zimmern hat die große Baulast die Stadtgemeinde Lichtenfels; die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden wird bestritten durch die Zinsüberschüsse des Pfarrwaldfondes, die hiezu gut ausreichen.

V. **Kirchenvermögen:** an Kapitalien 65,933 ℳ.; das nichtrent. 30.355 ℳ.

VI. **Dienstgründe**: nebst kleinem Gärtchen am Pfarrhause, größtentheils aus Aeckern und 3 Wieslein bestehend; sie umfassen gegen 90 Tagw., Durchschnittsbonität 8. Aus der Pfarrwaldung, 27 Tagw. umfassend, größentheils Forstrechts-Entschädigungs-Antheil, bezieht der Pfarrer ein Geldäquivalent von 278 ℳ 30 ₰, der erste Kaplan 94 ℳ. Wird Holz aus der Pfarrwaldung verkauft, so werden 2 Dritttheile der Zinsen des Erlöses zur Mehrung des Fondes admassirt, das letzte Dritttheil fällt dem Pfarrer zu. Sämmtliche Dienstgründe sind verpachtet, weil es im Pfarrhause an Räumlichkeiten gebricht, die zur Führung der Oekonomie nöthigen Dienstboten unterbringen zu können.

Mistelfeld, Pfarrei,

gegründet vom Herzoge Otto v. Meran, im Jahre 1803 nach Aufhebung des Klosters Langheim in eine organisirte Pfarrei umgewandelt, jedoch noch nicht vollkommen dotirt.

I. **Kirche,** von Herzog Otto v. Meran erbaut, 1345 erweitert, 1866 noch um 33′ verlängert und sowohl Aeußeres als Inneres im gothischen Style hergestellt. Dieselbe liegt auf einer Anhöhe, 100 Schritte vom Pfarrhause entfernt, hat eine freundliche Lage, mit guter zum Predigen günstiger Akustik. Sakristei hell und hinlänglich geräumig. Paramente ärmlich. Die Orgel mit 10 Registern, 1868 um die Summe von 1273 fl. auf Kosten des kgl. Aerars erbaut. Thurm 1872 auf Kosten des kgl. Aerars reparirt, mit 3 Glocken, Akkord E-dur. Dieselben müssen vom k. Aerar in derselben Anzahl und Größe erhalten werden. Thurmuhr: Gehwerk gut, Zeigerwerk schadhaft.

II. **Gottesacker** in nordöstlicher Richtung 10 Minuten vom Pfarrorte an einem Bergabhange, mit Hecke umfriedet. Wurde 1887 bedeutend erweitert und ist mit einem Staketenzaun vorläufig umgeben; soll eine Weißdornhecke gepflanzt werden.

III. **Pfarrhaus**, 1827 aus den Steinen des zur Hälfte abgerissenen Sekretariatsbaues zu Langheim auf Kosten der Gemeinde Mistelfeld erbaut, 2 Stockwerke hoch. Im unteren befinden sich 2 heizbare und ein Nebenzimmer, Küche, Speise; im oberen Stocke sind 3 heizbare Zimmer, eine Kammer. Unter dem Pfarrhause ein gewölbter Keller. Holzlege und Stallung neben dem Pfarrhause, Brunnen, keiner. Die Scheune 300 Schritte vom Pfarrhause.

VI. **Baulast** hat, solange der Kirche die Mittel hiezu abgehen, das kgl. Aerar, nämlich die ganze Baulast am Aeußern der Kirche und am Thurme. Bezüglich der inneren Einrichtung trägt für künftige Baufälle die eine Hälfte das kgl. Aerar, die andere Hälfte die Gemeinde. Am Pfarrhause und den Oekonomiegebäuden hat die ganze Baulast die Gemeinde Mistelfeld, welche dieselbe freiwillig übernommen hat. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: ca. 7000 ℳ, zur Noth hinreichend.

VI. **Dienstgründe**: 25 Tagw. 71 Dez., darunter 6 Tagw. 58 Dez. Wiese, das Uebrige Aecker mit der Durchschnittsbonität 9. Die Felder und Wiesen sind verpachtet. Der Pachtschilling geht gut ein. — Zur Pfarrei Mistfeld gehört auch das ehemalige Kloster Langheim. Es ist dort eine Kapelle, in welcher alternirend mit der Pfarrkirche Gottesdienst abgehalten wird. Diese Kapelle, im gothischen Style gebaut, war früher die Sepultur der Klostergeistlichen. Die Baulast hat das kgl. Aerar. Die eigentliche Klosterkirche ist kurz vor Aufhebung des Klosters abgebrannt. Am 23. Juni 1248 ist dort Otto von Meran begraben worden, nachdem er vorher das Mistelfeld mit allen Zugehörungen dem Kloster geschenkt hatte.

Neundorf, Pfarrei,

in der ältesten Zeit Filiale von Seßlach, 1613 durch den Fürstbischof von Würzburg zu einer Pfarrei erhoben.

I. Die **Pfarrkirche**, im 17. Jahrhundert neu erbaut, litt später durch Brand, 1783 wieder neu hergestellt, im Jahre 1857 durch Wohlthäter vollständig restaurirt; 290 Schritte vom Pfarrhof entfernt, von gothischer Bauart, jedoch durch Anbau entstellt, mit günstiger Akustik, liegt auf dem höchsten Punkte im Dorfe, ganz frei, 30 Schritte vom Schulhause, mit 2 Emporen, geräumig, hell. Sakristei klein, aber hell und trocken. Paramente hinreichend. Orgel alt, mit 10 Registern. Thurm mit 3 Glocken. 1876 wurden 3 neue Glocken angeschafft: die größere fis-dur, wiegt 1308 Pfd., die mittlere B, wiegt 660 Pfd., die kleinere cis, wiegt 385 Pfd. Kosten nach Abzug der alten 2274 ℳ 54 ₰. Thurmuhr alt, schadhaft, nicht verläßig. Filiale Witzmannsberg und Altenhof.

II. **Gottesacker** um die Pfarrkirche herum, mit Mauer umfriedet und verschließbarem Thor.

III. **Pfarrhaus**, ursprünglich ein Bauernhaus 1802 erbaut, 1809 von Herrn Grafen von Orttenburg zu Tambach zu einer Pfarrwohnung nothdürftig adaptirt, 170 Schritt von der Schule, hat eine gesunde Lage, mitten im Orte, frei gelegen, mit umzäuntem Hofe, der obere und untere Stock je 2 heizbare Zimmer, der obere Stock drei unheizbare Kammern. Küche nebst Speiskammer klein, mit Waschhaus, Holzremise; großer Keller 230 Schritte vom Hause, die Oekonomiegebäude zunächst am Hause, die Stallung im Hause. Im Pfarrhause ist vieles baufällig.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär die Kirchenstiftung, resp. die Kirchengemeinde, secundär: die Dezimatoren, deren Verpflichtung im Hypothekenbuche im Landgerichte Seßlach vorgemerkt ist. Se. Erlaucht Herr Graf v. Orttenburg in Tambach und Freiherr von Imhof auf Hohenstein haben ihre Concurrenzpflicht qua Dezimatoren abgelöst, woraus die Baufondskassa zu ca. 1900 ℳ entstand. An den Pfarrgebäuden hat Herr Graf von Orttenburg die große und kleine Baulast; die Gemeinde leistet bei größeren Bauten Hand- und Spanndienst; der jeweilige Pfarrer hat nur die Reinhaltung des Hauses, d. i. das Weißen, Tünchen, Thür- und Fensteranstrich mit Oelfarbe zu unterhalten, an dem Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde Neundorf allein. Baulast an den Filial-Kirchen zu Witzmannsberg und Altenhof: die Filial-Kirchen-Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: Das rentirende Kapital beträgt jetzt: für Neundorf 12,714 ℳ 29 ₰; Witzmannsberg 4,889 ℳ 57 ₰; Altenhof: 770 ℳ; das jährliche Deficit wird durch die Gemeindemittel gedeckt.

VI. **Dienstgründe**: 46 Dez. Blumen-, Baum-, Gras- und Gemüsegarten am Pfarrhause; 12 Tagw. Feld, $1^1/_4$ Tagw. Wiesen, Durchschnittsbonität 9, sämmt-

lich verpachtet; 8 Tagw. 4 Dez. Waldung in 2 Parzellen, $^{1}/_{2}$ und $^{3}/_{4}$ Std. vom Pfarrhaus entfernt, schlagbar mit jährlich 3 Klastern als Deputat; Holzfrevel kommt viel vor.

Seßlach, Pfarrei.

Gründung der Pfarrei und der Kirche reicht bis in's graue Alterthum. Daß bei der Verwüstung Seßlachs 1244 Kirche und Pfarrei schon bestanden, ist schon daraus ersichtlich, daß kurze Zeit darauf vor 1337 schon von „Stadt Seßlach," „Pfarrkirche," „Pfarrer," „mehreren Priestern," die Rede ist.

I. Die jetzige **Kirche** haben „die Herren von Lichtenstein gebaut, welche den großen Zehnt dahier, den das löbliche Julier Spithal anno 1611 von Hannß Ludwig von Lichtenstein gekauft (um 100 fl. frk.) besessen haben." Der Baustyl gothisch. Die Wiederherstellung des Aeußeren der Pfarrkirche in seiner ursprünglichen gothischen Gestalt wurde im Jahre 1887 begonnen und zur Hälfte durchgeführt und wird im Jahre 1888 vollendet werden. Zu den Baukosten trug das Julius-Spital in Würzburg 9500 *M.* bei. Die Restauration des Innern, welches Mitte des vorigen Jahrhunderts verunstaltet wurde ist in Angriff genommen. Sakristei: geräumig, hell; Paramente so ziemlich vorhanden. Orgel: der Reparatur sehr bedürftig, 20 Register; Thurm mit 4 Glocken v. J. 1861, 1606, 1436, 1441, stimmen B-Akkord. — Der Stadtkirchner ohne eigene Wohnung, versieht die Meßnerdienste. Kreuzkapelle, 1708 von Pfarrer Flender im Renaissancestyl erbaut, am Hattersdorfer Wege beim Gottesacker. Kosten 1645 fl. wozu der vorm. Pfr. Flender 1200 fl. beitrug. Pfarrer Flender ist auch Gründer des hiesigen Pfründespitales für bejahrte Arme aus Seßlach.

II. **Gottesacker:** an der Kreuzkapelle, von der Stadt ungefähr 100 Schritte entfernt, nach 3 Seiten von einer Mauer, auf der vierten von der Kapelle eingeschlossen, 1879 um die Hälfte vergrößert.

III. **Pfarrhaus**: War eines der ältesten Häuser Seßlachs; 1862 restaurirt, gesund, hell, zweistöckig, der untere Stock theilweise viel tiefer als die Straße, je 2 Zimmer mit Nebenzimmer, sämmtlich heizbar; Küche, Speisekammer, Waschlokal ꝛc. Im oberen Stocke 6 heizbare (worunter beide Kaplaneizimmer), 2 unheizbare Zimmer, ein Bibliothekzimmer und 2 unheizbare Kammern; 2 gewölbte Keller, der größere in Abtheilungen unter der Küche, Brunnen in der Holzhalle, Scheune, Holzhalle, mehrere Stallungen, Futterkammer u. s. w.

IV. **Baulast**: an der Pfarrkirche, ob primär die Kirchenstiftung, ist noch offene Frage, scheint aber bejaht werden zu müssen; sekundär das Juliusspital in Wüzburg, welches auch diese Baulast 1849 förmlich anerkannt hat. Die Baulast am Kirchthurme, gebaut 1584, hat die Stadtgemeinde; an der Kapelle früher die Stadtgemeinde wegen zu geringen Fondes; in neuerer Zeit hat deßhalb die Pfarrkirche alle Einnahmen und Ausgaben übernommen. Glocken zwei, mit der Jahrzahl 1510 und 1634; am Pfarrhause: die primäre, große und kleine mit jährlich 10 *M.* 71 *₰* Baukanon, den der Pfarrer an das Juliusspital in Würzburg zahlt, hat dieses Spital unbestritten anerkannt und ohne Weigerung geleistet.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Pfarrkirche incl. des Kapellenfonds 55,500 *M.* rent. Kapital, ziemlich ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 55 Tagw. 75 Dez. Felder, Wiesen und Wald, (letzterer 1,45 Dezim.) eigentlich Gebüsch, da er gänzlich ausgenutzt ist; dann 1 Tagw. 68 Dezimalen Gemüs-, Gras- und Baumgarten; fast Alles verpachtet. Zur Pfarrei gehören die Filiale: Oberelldorf, Dürrenried, Rothenberg, Dietersdorf und Wasmuthausen, jedes mit einer Kirche.

Staffelstein, Stadtpfarrei.

Die Gründung der Pfarrei reicht sehr weit zurück (nach Stumpf, Bayern, war Staffelstein vor Gründung des Bisthums Bamberg Filiale der Würzburger Pfarrei Mürsbach.) Im Jahre 1001 findet sich als erster Pfarrer „Oze de Staffelstein". Als der hl. Otto am 9. Okt. 1114 die Kirche zu Banz einweihte, scheint er auch zu Staffelstein in nähere Beziehung getreten zu sein, wenigstens findet sich auf dem sogen. Stammbaum des heil. Otto (Bild in der St. Michaelskirche, Bamberg) neben „Bothenstain", „Forchheim" u. A. auch „Staffelstain". 1130 hielt hier Kaiser Lothar v. Sachsen einen Reichstag, verlieh dem Orte Markt-Bann- u. Zollrecht und erhob ihn zu einer Stadt, umgab diese mit Mauern und Thürmen und schenkte Staffelstein dem Domkapitel Bamberg, Graf Albert von Truhendingen erhob dagegen Einspruch, die Fehde zwischen dem Domkapitel und dem Grafen legte Kaiser Friedrich I. 1165 auf dem Reichstage zu Würzburg bei zu Gunsten des Domkapitels, seit dieser Zeit war die Pfarrei Domkapitel'scher Besitz und ernannte das Kapitel den Pfarrer noch im Anfange dieses Jahrhunderts. 1358 bewilligte Kaiser Karl IV. für die Jahrmärkte zu Staffelstein sicheres Geleite. 1633 hatte das Städtchen durch die Schweden zu leiden, daher für die bei der Belagerung Getödteten am Montag nach Quinquagesima jeden Jahres Gottesdienst (sogen. „Schwedenamt") gehalten wird.

1. **Kirche:** Die ursprüngliche Kirche wurde 1473 zerstört, 1481 wieder erbaut (wie der Schlußstein des Spitzbogengewölbes besagt) im gothischen Style, gute Akustik, freundliche Lage, in Mitte der Stadt; 1727/31 war dieselbe unter Fürstbischof Friedrich Karl v. Schönborn, dessen Gedenktafel sich über der Sakristei befindet, erweitert und mit 6 neuen Altären und Kanzel im Renaissancestyl versehen; die letzte, nicht von Geschmack zeugende Renovirung des Innern der Kirche geschah 1871. Der bauliche Zustand gut, 1885 wurde die Giebelfacade in ihrer ursprünglichen gothischen Bauart unter Pfr. Fr. Link wieder hergestellt. Sakristei: hell und trocken. Paramente vorhanden. Orgel: 1863 unter geistl. Rath Daig neu aufgestellt, 24 Register. Thurm: erst 1505 erbaut, nach der in einem Stein des Thurmes eingemeißelten Angabe, 5 Glocken, fis-moll Akkord, die größte mit Jahrzahl 1506; an Stelle der zersprungenen alten Gebetsglocke trat 1878 die neue Ave-Maria-Glocke. 1885 am 15. Juni wurde das große Thurmkreuz mit Knopf in neuer, von Maler Carl Meier ausgeführten Vergoldung wieder auf die Helmspitze des Thurmes verbracht, in den Knopf wurde ein blechernes Kästchen mit einer Gedenkschrift, einer Jubiläumsmedaille von 14-Heiligen, einer solchen von Gößweinstein, einem Rosenkranz und einer Medaille der unbefleckten Empfängniß Mariens, sowie einem Bilde der uralten am Friedhof stehenden „großen Linde" eingesenkt; nach einer in dem Thurmknopf gefundenen Schrift war derselbe 1735 wahrscheinlich zu gleichem Zwecke abgenommen worden. Thurmuhr gut.

St. Georgen-Kapelle. 1418 von Kaplan Schuhmann erbaut, 1473 bei einem feindlichen Einfall zerstört, anfangs des 16. Jahrhunderts wieder erbaut, theilte sie 1648 am 5. Juli das Schicksal des größten Theiles der Stadt und wurde ein Raub der Flammen. 1725 auf Anregung des Stadtraths V. Muntsch durch milde Spenden wieder erbaut, 1730 vollendet, am Feste des hl. Georg von Pfr. J. Reich benedizirt. Das St. Georgenbenefizium von Kaplan W. Schuhmann gegründet theils aus eigenem Vermögen, theils durch Beiträge und Testirung von Liegenschaften und Zuwendung grundherrlicher Rechte; 1418 bestätigt durch Albert, Graf von Wertheim, Bischof von Bamberg, das Präsentationsrecht hatte mit Zustimmung des Herrn von Marschalk, als Oberpfarrers aus der Pfarrei Staffelstein, das Domkapitel; erster Benefiziat der Stifter. Die St. Georgskapelle steht innerhalb des ehem. Domkapitel'schen Kastenhofes (Hof mit Zehentscheunen); 1879 das alte Benefiziatenhaus abgebrochen, 1880 das neue Haus vollendet unter Benef., früheren Stadtpfr. C. Bruckmann. Unter dem sehr thätigen Kapellen-Stiftungspfleger, Kaufmann Carl Korntheuer wurde die Kapelle theilweise restaurirt, mit neuen Fenstern (verf. v. A. Reich) und neuen Plattenbeleg (durch Baumeister M. Geyer; Kosten 700 M, durch Spenden gedeckt) in den Jahren 1883 u. 84 versehen. Thurm (Dachreiter) 1882 restaurirt (2 Glocken).

Hl. Kreuz-Kapelle. 1676 von der Bürgerschaft Staffelsteins „zu Ehren Jesus unseres Erlösers" durch A. Julie, den Baumeister der Veste Rosenberg (Kronach) erbaut. Renovirung des Thurmes, (2 Glocken) Restauration des Innern 1884—86 unter Stdtpfr. Fr. Link und obengenannten Pfleger K. Korntheuer durch Maler Seidlein von Bamberg. Auf dem werthvollen Hochaltar der Kapelle befindet sich das Missionskreuz v. J. 1857 (Jesuiten-Mission). Zwei weitere Altäre: der der schmerzhaften Mutter und des hl. Wendelinus finden sich dort.

St. Anna-Kapelle. Die ursprüngliche Kapelle 1648 zerstört durch Brand; 1693-94 wieder erbaut zu Ehren St. Anna's. Unter dem Chore, von der alten Kapelle noch herrührend, eine Krypta mit alterthümlichem Taufstein. Thurm mit 2 Glocken, 1887 die eine zersprungen, umgegossen durch Glockengießer Lotter, im Herbst 1887 wieder an Ort und Stelle gebracht. Das Christusbild an der Kapelle ist von dem Nürnberger Meister Veit Stoß; in der Kapelle eine Statue der hl. Jungfrau von Meister Mayland aus Königsberg, das Bild war ehedem auf dem früher gothischen Altare der Pfarrkirche.

St. Aldegundis-Kapelle auf dem Staffelberge. Die Kapelle auf einem der schönsten Aussichtspunkte des herrlichen Mainthales, ist nicht nur das Ziel der Touristen, sondern in vorzüglicher Weise das frommer Wallfahrer. 1525 im Bauernkriege zerstört, wurde dieselbe 1653 unter Pfr. Winkelmann von der Bürgerschaft Staffelsteins unter Mithilfe der Gemeinden Romansthal, Horschdorf und Loffeld erbaut, am 8. Juli 1654 von dem Weihbischofe Melchior Söldner von Würzburg eingeweiht. Die Errichtung der Kapelle reicht weit zurück, nach Einigen wäre die Kapelle, bevor Staffelstein existirte, eine Filiale von Ebern gewesen; Alterthumsforscher vindiziren dem Staffelberg den Charakter einer alt-germanischen Opferstätte, an deren Stelle sodann das Kreuz von den christlichen Missionären aufgepflanzt wurde. 1871 erhielt die Kapelle an Stelle des früheren Dachreuters einen aus Felssteinen gebauten Thurm, die Kosten gedeckt durch Spenden Staffelsteins und der Umgegend (Baumeister: Johann Dütsch aus Staffelstein) unter Pfr., geistl. Rath W. Kümmel und Pfleger A. Finzel. Bei der Kapelle befindet sich eine Eremitenwohnung; diese erbaut 1658, im Laufe der Zeit aber baufällig, wurde im Mai 1883 abgebrochen. Am Feste des hl. Antonius v. P. wurde der Eckstein zur neuen Eremitenwohnung gelegt, (eingeweiht durch Kaplan G. Agath); in den Eckstein wurde eingemauert eine Urkunde, Bild des alten Eremitenhauses, Geldmünzen. Im September 1883 vollendet, fand am 16. d. M. unter großer Betheilung der umliegenden Gemeinden durch Stdtpfr. Link die Einweihung statt. Verdienste um Kapelle und Eremitenhaus erwarb sich auch hier der eifrige Pfleger Kaufmann Karl Korntheuer aus Staffelstein. Nicht unerwähnt darf bleiben der gegenwärtige Eremit Ivo Hennemann, der in den Bezirken Bamberg, Staffelstein, Forchheim, Lichtenfels Spenden für das Eremiten-Haus sammelte. Der Eremit versieht Meßnerdienste und läutet zu den verschiedenen Tageszeiten das Ave-Maria, das Lob der hl. Jungfrau tragen zwei Glocken in das Thal hinab. In der Kapelle findet sich eine Reihe alter auf Holz gemalter Bilder der Lebensgeschichte der hl. Aldegundis, renovirt durch Maler Carl Meier aus Staffelstein, derselbe Maler stellte auch das von dem Eremiten Jakob Heß stammende hl. Grab wieder her.

Vierzehnheiligen. Erste Kapelle 1448 erbaut zu Ehren der „Vierzehn Nothhelfer" (ihre Verehrung schon vor ihrer Erscheinung in Frankenthal (nach Weber fränk. Colonie unter den hier ansäßigen Slaven von Kaiser Karl gegründet), im Cisterzienserorden bekannt. Die erste Kapelle schon von Kaiser Friedrich III. 1485 besucht. Nach Zerstörung der Kapelle im Bauernaufstand, die zweite Kapelle errichtet 1543, zu dieser Zeit war die Gnadenstätte schon weit bekannt, von 1655—1683 kamen dahin an 300,000 Wallfahrer (nach Weber). Die jetzige Kirche wurde 1743 zu bauen begonnen, am 23. April d. J. benedizirte Abt Mösinger den Grundstein; den großartigen Bau leitete Meister Thomas Nistler, Bürger und Rathsherr zu Staffelstein; 1772 wurde die Kirche von Fürstbischof

Friedrich v. S. consekrirt. Am 3. März 1835 zerstörte der Blitz einen Theil des Daches, die Orgel und einen Thurm. Restauration der Kirche 1872 unter P. Sanctes Bernhart. Jubelfeier 14.—22. Sept. 1872; Wallfahrer innerhalb dieser Zeit 100,000; die erste Predigt hielt Domkapitular Dr. A. Schmid. Die Centenarfeier des hl. Franziskus von Assisi am 4. Oktober 1882 erhöhte die Gegenwart Sr. Exc. des hochw. Herrn Erzbischofs Friedrich v. Schreiber.

Herz-Jesu-Kapelle in Zettlitz erbaut 1886, benedizirt in feierlicher Weise am 8. Mai 1887 durch Domvikar Hümmer; die Kapelle, an Stelle des nun innerhalb der Kapelle befindlichen Kreuzes, von B. Hennemann errichtet, ist im gothischen Style gehalten, dient zunächst als Oratorium, doch darf mit Genehmigung des Erzbischöfl. Generalvikariats auch das hl. Opfer dargebracht werden; in der Kapelle befindet sich auch ein Kreuzweg; im Thürmchen zwei Glocken.

Kapelle in Wolfsdorf errichtet durch Schlossermeister Rudolph, Bürger von Staffelstein, 1858 am Wege nach Vierzehnheiligen, in gothischem Style, Oratorium, Thürmchen mit einer Glocke.

II. **Gottesacker:** 5 Minuten von der Stadt entfernt, theils mit steinener Mauer mit eisernem Thore, theils mit Fichtenzaun umgeben. 1873 ein Leichenhaus errichtet.

III. **Pfarrhaus:** im vorigen Jahrhundert neu erbaut, befindet sich 20 Schritte von der Kirche und 60 Schritte von der Schule; hell, geräumig, mitten im Orte, mit einer Holzlege, Waschhaus und Garten 20 Dez., 18. Bonität., theils durch Mauer, theils durch Mauer, theils durch einen Zaun umschlossen. Das Pfarrhaus ist 2stockig. Der untere Stock hat 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; der obere Stock hat 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer und eine kleine Registratur. Pfarrhof ist in gutem baulichen Zustande, hat eine Stallung, einen gewölbten Keller.

IV. **Die Baulast,** primär Kirchenbaufond, secundär Kirchengemeinde an der Pfarrkirche und den Pfarrgebäuden. Die Baupflicht an den Schulgebäuden hat primär der Schulbaufond und secundär die Ortsgemeinde. Baupflicht an der Kirche zu Vierzehnheiligen: primär die Kirchenstiftung; secundär das kgl. Aerar.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 98,970 M.

VI. **Dienstgründe:** Gemüsgarten am Hause. Mehrere Felder und Wiesen, insgesammt zu 12 Tagw. und 5 Dez. 14. Bonitätsklasse; sämmtlich verpachtet.

I. Kaplanei zu Staffelstein.

Das Kaplanei-Gebäude nächst der Kirche; im obern Stocke 3 Zimmer, wovon 2 heizbar, im untern 3, wovon wieder 2 heizbar sind. Küche düster, sehr klein und ohne Speisekammer; Waschküche, Holzremise nicht vorhanden, Keller unter dem Hause, Brunnen im anstoßenden Kaplaneigarten.

Baulast: die Kirchengemeinde; ein Baufond vorhanden, woraus alle kleineren Reparaturen bestritten werden.

Dienstgründe: ein Gemüse-Gärtchen an der Kaplanei, welches in 2 Hälfte getheilt ist, wovon jeder Kaplanei 4 Dez. zugetheilt sind.

II. Kaplanei zu Staffelstein.

Das Kaplanei-Gebäude nächst der Kirche, baulicher Zustand z. Zt. nicht gut, der sogen. Schwamm veranlaßte mehrfach Remeduren, zweistockig. Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, 5 unten und 3 oben, wovon 4 heizbar sind. Die Küche düster; klein und hat eine kleine Speisekammer, Waschküche und Holzlege keine vorhanden, unter dem Hause ein Keller, und Brunnen in dem an das Kaplaneigebäude anstoßenden Garten,

welcher einige Dezimalen groß, zum Gemüsebau sich verwenden läßt. Zur Deckung kleinerer Baufälle ist ein Kaplaneibaufond vorhanden; die größere Baulast hat die Kirchengemeinde.

Uetzing, Pfarrei,

Zeit der Gründung läßt sich nicht genau bestimmen; 1144 ging sie als solche durch Tausch vom Stifte St. Burkard in Würzburg an das Kloster Skt. Michael zu Bamberg über.

I. **Kirche,** Erbauungsjahr unbekannt, der Chor im altgothischen Style. Im Jahre 1719 wurde das Schiff der Kirche aus Stiftungsmitteln, sowie aus reichlichen Zuschüssen des Klosters Michaelsberg erweitert und im Spät-Renaissance-Style aufgebaut, die Kirche nicht akustisch, in derselben nicht leicht zu singen und zu predigen, sie liegt frei auf einer mäßigen Anhöhe am Ende des Pfarrdorfes, bei Thau- und Regenwetter feucht. Sakristei hell und geräumig. Paramente in genügender Anzahl. Die Orgel neu, hat 11 klingende Register. Thurm, 150' hoch hat als besondere Eigenthümlichkeit eine gewundene sechskantige Spitze und steht vermuthlich mit dem Kirchen-Chor in gleichem Alter. Thurm und Kirche sind mit Schiefern gedeckt; Thurm hat 4 Glocken, wovon die größeren den Accord: As-dur bilden, mit den Jahrzahlen 1562, 1832, 1850. Thurmuhr durch die Gemeinde Uetzing neuangeschafft, geht gut. Die Pfarrkirche 1878 und 1879 restaurirt, neue Altäre, neue Kanzel, neue Kreuzwege.

Die Filial-Kirche in Stublang, anno 1777 im Neu-Renaissance-Style aus den Mitteln der Gemeinde, welche dadurch namhafte Schulden contrahiren mußte, neu erbaut, zu Ende des Dorfes, unmittelbar am Lauterbache mit heller Sakristei und den nothwendigen, schönen Paramenten; der Thurm hat 2 Glocken, aber keine Uhr. Die Filialkirche Stublang, 1886 restaurirt, ein schönes Gotteshaus. Die Baulast an dieser Kirche, sowie an der unterhalb Stublang stehenden Capelle hat die Filialkirchengemeinde.

II. **Gottesacker** hinter der Kirche, theilweise mit Mauer, Zaun und Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** ein altes Haus, erbaut 1622 und bedarf fortwährend Reparaturen; es liegt 10 Schritte von der Kirche, 25 Schritte von der Schule entfernt, hat eine sommerliche Lage, ist in eine Anhöhe gebaut, etwas feucht, 2stockig, der untere Stock: Stein; der obere: Fachwerk. Der untere Stock hat 2 heizbare Zimmer, der obere 3 heizbare und 2 unheizbare. Küche geräumig mit dunkler Speisekammer. Zum Pfarrhause gehört in seiner Umfriedung mit Mauer und Zaun, eine Waschküche, eine Holzremise, ein gewölbter, aber nicht guter Keller unter dem Hause, ein Pump-Brunnen, ein Wurzgarten, ein Backhaus und eine Obst-Darre, nebst Stallung für 5—7 Stück Vieh und eine Scheune außerhalb der Umfriedung, zunächst des Wurzgartens. Die Oekonomie-Gebäude befinden sich in gut baulichem Zustande. Zum Pfarrhaus gehört auch das sogenannte Frühmeß-Häuschen, in dem früher in Uetzing eine gut dotirte Frühmeß-Stiftung bestand. Das Häuschen steht im Kirchhofe, hat eine Wohnstube, 3 Kammern und einen Keller; ist unbewohnt, wird immer mehr zur Ruine.

IV. **Baulast:** In dem in den Jahren 1875—1885 zwischen dem k. Fiskus und der Pfarrkirchengemeinde um Anerkennung der Baulast an der Kirche und den Pfarrgebäuden geführten Prozesse siegte der königl. Fiskus. Die Baulast hat jetzt: primär die Kirchenstiftung, secundär die Pfarrkirchengemeinde. Die Kirchenstiftung zahlt jährlich einen Canon von 4 ℳ 50 ₰ an das extraordinäre, der Pfarrer 10 ℳ 71 ₰ an das ordinäre Bauamt in Bamberg; der Pfarrer ist urkundlich von aller Baupflicht frei. Die Baupflicht am Schul- und Meßnerhause liegt zu 2 Drittheilen der Schulgemeinde, und zu 1 Drittel der Kirchenstiftung ob.

V. **Kirchenstiftungsfond:** das rent. Vermögen: 22,211 ℳ 14 ₰.

VI. Dienstgründe: 11 Dez. Wurz- und Gemüsegarten am Pfarrhause; 2 Tagw. 0,4 Dez. Gras- und Baumgarten nebst Wieschen nächst der Pfarrscheune. 25 Tagw. 19 Dez. Acker, hievon 3 Tagw. 51 Dez. in Regie; das Uebrige gering verpachtet. 1 Tagw. 90 Dez. Weide. -- 5 Tagw. 11 Dez. Wiese, hievon 1 Tagw. 24 Dez. verpachtet. Der Feldbau ist ein sehr beschwerlicher und nicht besonders erträglicher. Die steinigen Bergfelder sind fast ohne allen Werth und diese sind die Hälfte der Aecker. Durchschnittsbonität 5½. 17 Tagw. 24 Dez. Waldung, entfernt ¼ und 1¼ Stunde vom Pfarrorte, theils jung, theils schlagbar und Laubholz i. e. Stock-Ausschlag. Jährliches Deputat: 15 Stere Scheitholz 360 Wellen. In dem 1¼ Stunde entfernten Pfarrholze ist der Holzfrevel sehr häufig.

Dekanat Neunkirchen a. Br.

Kersbach, Pfarrei,

1447 gegründet; ging wieder ein, wurde wieder resuscitirt 1640, nachdem das gegenwärtige Pfarr-Widdum gestiftet war.

I. Kirche, wann erbaut, unbekannt; vergrößert 1747 aus Stiftungs- und Staatsmitteln; Chor gothisch gebaut, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, in freundlicher Lage; geräumig, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: dunkel, trocken, kein Mangel an Paramenten. Orgel neu gebaut 1854; 1884 mit 3 neuen Registern versehen, hat sie jetzt 11 Register, wodurch sie einen volleren, klangvollen und die Kirche ausfüllenden Ton erhalten hat. Thurm hat 4 Glocken, 1697, 1685, 1646, 1861. Thurmuhr gut; neu seit 1861.

II. Gottesacker des Pfarrortes um die Kirche herum, mit einer großen, aber schadhaften Mauer umgeben; er ist zu klein, weßwegen im Jahre 1875 ein neuer Gottesacker 5 Mt. vom Dorfe entfernt angelegt wurde.

III. Pfarrhaus, 1640 mit dem Pfarr-Widdum angekauft, durch die Familie von Wiesenthau um 480 fl. Reparaturen an demselben schon öfters größere und kleinere vorgenommen. Das Pfarrhaus liegt von der Kirche 5 Mt. entfernt in gesunder sommerlicher Lage, frei auf einer Ebene außerhalb des Dorfes, beiläufig 200 Schritte vom letzten Hause entfernt; mit großer Hofflur, umgeben von einem großen Weiher, der aus Gesundheits-Rücksichten einzulegen sein dürfte, wodurch auch das Pfarrhaus gegen die Straßenseite — wenn mit Anlagen versehen — ein viel schöneres Ansehen gewinnen würde. Der ganze Hof ist deßhalb auch jetzt mit einem eisernen Zaune zum Schutze umgeben, wodurch der Weiher entbehrlich ist; es hat 2 Stockwerke; der untere Stock mit 2 heizbaren, der obere ebenfalls mit 2 heizb. Zimmern und mit 2 unheizbaren und 1 Kammer. Küche geräumig, hell, mit Speisekammer; Waschhaus mit Holzlege; Brunnen im Hofe, aber kein gutes Trinkwasser. Oekonomiegebäude nahe am Hause, die Stallung ist im Hause, und wurde im Jahre 1876 neu gewölbt und hätte bei dieser Gelegenheit in die Scheune, wo ein eigener Platz dafür da ist, verlegt werden sollen; die unteren Räumlichkeiten durch die Stallung beschränkt!

VI. Baulast: an der Kirche primär: die Kirchenstiftung, sekundär: das kgl. Aerar als Dezimator; am Schul- und Meßnerhause: Baupflicht: die Schulgemeinde. An den Pfarrgebäuden: primär die 4 Kirchenstiftungen der Pfarrei; secundär die Pfarrgemeinde nach folgendem Modus: Kersbach 3/7, Effeltrich 2/7, Gaiganz und Poxdorf je 1/7 Baulast. Baukanon 10 ℳ 71 ₰ an die unmittelbare Stiftungs-Administration in Bamberg zahlt der Pfarrer.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Nichtrentir. Vermögen 3252,64 ℳ, rentirendes 8065 ℳ, ausreichend für Gottesdienste, aber nicht hinlänglich zu den Auslagen für die Cultusbauten, weßwegen alljährlich Umlagen in der Kirchengemeinde Kersbach erhoben werden müssen.

VI. **Dienstgründe:** 30 Dez. Obst- und Gemüsegarten, 30 Schritte vom Hause. 23 Tagw. 38 Dez. Feld, 20 Tagw. 36 Dez. Wiesen, das Meiste davon verpachtet. 2 Tagw. 40 Dez. Weiher, in eigenem Betriebe.

I. Filiale **Effeltrich,**

gehörte früher zum Kloster Neunkirchen a. Br., das Jahr der Erbauung der Kirche unbekannt; bestand aber schon vor 1645; Styl gothisch, gute Akustik; liegt hoch, ganz frei, mit einer großen Mauer umgeben, an deren 4 Ecken 4 Thürme; geräumig, gesund; baulicher Zustand gut. Sakristei: hell, geräumig, größer als die zu Kersbach, kein Mangel an Paramenten, Leinwand und Utensilien. Orgel: 1864 neu erbaut, mit 16 Registern. Thurm: hat 3 Glocken vom Jahre 1813. Akkord D. Thurmuhr: unzuverläßig.

II. **Gottesacker:** um die Kirche herum, mit Mauer umgeben; für die Gemeinden Effeltrich und Poxdorf.

III. **Baulast:** an Cultusgebäuden: primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Kirchengemeinde; am Curatiehause: die kath. Gemeinde Effeltrich; am Schulhause als Meßnerwohnung: die Hälfte die Kirchenstiftung; die andere Hälfte die Schulgemeinde. 12 ℳ 86 ₰ Baukanon an die kgl. Stiftungsadministration in Bamberg.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** nicht rent. Vermögen: 8236 ℳ 52 ₰. Rent. Vermögen: 26,483 ℳ 77 ₰., ist zureichend. Lokalkaplaneifond: rent. Vermögen zu: 34,068 ℳ 52 ₰. Pfarreistiftung: rent. Vermögen zu 366 ℳ 20 ₰.

I. Filiale **Gaiganz,**

gehörte vor der Reformation zu dem jetzt protestantischen Pfarrorte Cunnreuth, und soll von dem Kloster Neunkirchen a. Br. pastorirt worden sein. Die Matrikeln, eigens für Gaiganz geführt, beginnen mit 1645. Sakristei: hell, aber feucht; Paramente: in Folge von Schankungen kein Mangel vorhanden. Orgel: neu 1887 vom Orgelbauer Wolf in Bayreuth gebaut, sehr gut mit 6 Registern; Kosten: 1700 ℳ. Thurm: hat 3 Glocken, Akkord D-dur, v. J. 1647. Thurmuhr: keine.

II. **Gottesacker** um die Kirche herum, mit Mauer umgeben; wurde 1887 ein neuer, 5 Minuten vom Orte entfernt, auf einer Anhöhe angelegt.

III. **Baulast** für die Kirche und Schulhaus liegt der Kirche, und bei der unzureichenden Dotation derselben der Gemeinde durch Umlagen ob.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** nicht rent. Vermögen: 3942 ℳ 85 ₰; rent. Vermögen: 3428 ℳ 57 ₰, unzureichend für die Kirchenbedürfnisse, bedarf alljährlich eines Zuschusses, welchen die Kirchengemeinde leistet.

Filiale **Poxdorf.**

I. **Kirche:** neu erbaut 1854 durch Wohlthäter und durch Beiträge der Gemeinde Poxdorf. Byzantinischer Styl; Akustik günstig; außerhalb des Dorfes; frei gelegen; geräumig nur für die Ortsgemeinde; in gutem baulichen Zustande. Sakristei: durch Wohlthäter erbaut 1872; an Paramenente: arm; Orgel: alt, mit 7 Registern, entsprechend. Thurm: mit 3 Glocken, Akkord H-Dur, vom Jahre 1841, aus dem Franziskanerkloster in München erkauft; Thurmuhr: Keine.

II. **Gottesacker:** um die Kirche mit einer Mauer umgeben.

III. **Baulast** an der Kirche: die Ortsgemeinde; am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** Nicht rent. Vermögen: 14,947 M. 99 ₰ rent. Vermögen: 3068,58 M. Kaplaneistiftungsfond; rent. 3750 M. 62 ₰. Sakristeistiftung resp. Baufond: 895 M. 72 ₰.

Langensendelbach, Pfarrei,

Vom Jahre 1611—1709 hatte Langensendelbach Pfarrverweser. 1709 zur Pfarrei erhoben.

I. **Kirche,** Zeit der Erbauung, unbekannt. 1870 die Altäre nebst Kanzel durch Gutthäter restaurirt; in einem dem romanischen ähnlichen Style. Akustik wegen der Emporen und unrichtigen Stellung der Kanzel zum Predigen nicht günstig, frei und einsam gelegen, nicht geräumig, im Schiffe etwas dunkel, in ziemlich gutem baulichen Zustande. Sakristei: eng, dunkel, feucht. Paramente: kein Mangel. Orgel: neu, hat 12 Register. Thurm: 3 Glocken, A Dur Akkord (a-cis-e) Jahrzahlen: 1843, 1680, 1852. Thurmuhr: gut und verläßig.

Filialkirche Marlofstein, eraubt 1813 ohne Styl, hell, zu klein für die Pfarrgemeinde, liegt an der Straße, daher unruhig, hat einen kleinen Thurm mit 3 Glocken von den Jahren 1812, 1817 und 1821. Orgel: neu, hat 9 Register.

II. **Gottesacker** für die ganze Pfarrgemeinde, an der Pfarrkirche gelegen, von drei Seiten mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1710 erbaut, 45 Schritte von der Kirche und 50 von der Schule entfernt, in gesunder, isolirter Lage, mit einem von einer Mauer umgebenen Hofe; 2stöckig, der untere Stock hat 3 Zimmer, darunter 2 heizbar, 3 Kammern und Viehstall, der obere Stock 4 Zimmer, darunter 3 heizbar, 1 Kammer. Unter dem Hause gewölbter Keller. Scheune und Holzremise schließen den Hof mit ein.

IV. **Baulast** an der Pfarr- wie Filialkirche: primär die Kirchenstiftungen, secundär die Kirchengemeinde, unbestritten durch die bisherige Praxis; an den Pfarrgebäuden: große Baulast primäre hat die Kirchenstiftung Langensendelbach zu ²/₃, die Kirchenstiftung Marlofstein zu ¹/₃. Secundäre die Kirchengemeinde Langensendelbach ²/₃, die Kirchengemeinde Marlofstein ¹/₃. Kleine Baulast: wie bei der großen. Beides unbestritten durch die bisherige Praxis; an den Schul- resp. Meßnerhäusern zu Langensendelbach und Marlofstein. Da die beiden Kirchenstiftungen nicht hinreichende Renten haben, so wird die Baulast von den treffenden Schulgemeinden, die zugleich auch Kirchengemeinden sind, getragen.

V. **Kirchenstiftungsfond:** in Langensendelbach: Vermögen: 33,885 M., darunter rentir. 16,201 M., hinreichend; in Marlofstein: Vermögen 8693 M., darunter 1633 M. rentir., unzureichend.

VI. **Dienstgründe:** 7 Decimalen Hausgarten. 19 Tagw. 2 Dec. Feld. 13 Tagw. 58 Dec. Wiesen. Gegenwärtig alles verpachtet. Durchschnittsbonität: 9.

Leutenbach, Pfarrei,

gegründet 1620. Stiftungsbrief von Bischof Johann Gottfried von Aschenhausen d. d. 5. November 1620. Vorher Filiale von Kirchehrenbach.

I. **Kirche:** Im Jahre 1884 an den alten massiven nun entsprechend verputzten Thurm vom J. 1090 im einfachen gothischen Stile aus Tuffsteinen neu angebaut und am 8. August 1886 consecrirt. Am nördlichen Ende des am süd-

östlichen Fuß des „Walberla“ in einem lieblichen Thälchen in idyllischer Einsamkeit gelegenen Pfarrdorfes präsentirt sich der Bau auf einer kleinen Anhöhe schön. Die Kirche ist trocken und hell; die Akustik gut; die innere Einrichtung gelungen, stilgemäß und harmonisch. Altäre mit kunstvoll geschnittenen Figuren, und Kanzel von Stärck und Lengenfelder in Nürnberg; Orgel, ein vorzügliches Werk mit 15 klingenden Registern, 2 Manualen, Collectivpedal und Magazingebläs von Wolf in Bayreuth; Kreuzwegstationen — Reliefbildern aus Eisenguß, feinst polychromirt, mit gothischen Rahmen von Martin in Würzburg — am 23. Nov. 1885 benedizirt, sind eine würdige Darstellung des Leidens Jesu und ein Schmuck der Kirche. Chorfenster, Rosetten und Oberlichte mit farbenprächtigen Ornamente von Kunstglaser Klaus in Nürnberg. Der Kirchenbau kam auf 40,000 ℳ, die innere Einrichtung auf 17,000 ℳ zu stehen. Sakristei und Paramentenkammer, auf beiden Seiten des Chores angebaut, trocken, hell und geräumig. Paramente würdig und in genügender Anzahl. Im Thurm schönes Geläute mit 4 Glocken vom J. 1703, 1851, 1635 und 1880 (F, B, Cis und H). Uhr, 200 Jahre alt, nicht ganz verlässig.

Kapelle ad. Sct. Mauritium, 30 Minuten südöstlich vom Pfarrorte isolirt auf einem Berge, romantisch gelegen. Früher Einsiedelei. Hier Begräbnisstätte für 7 entlegene Ortschaften. Es besteht der lästige, nicht leicht abstellbare Usus, daß vom Pfarrer und Lehrer mit Ministranten die Leichen am Sterbehause abgeholt und nach St. Moriz zur Beerdigung begleitet werden, wo auch die Seelengottesdienste abzuhalten sind. Achtmal im Jahre, (in der Zeit vom Ostermontag bis Ende Sept.) ist dort der sonn- oder festtägige Pfarrgottesdienst; außerdem hat der Pfarrer dort noch die gestifteten und bestellten Gottesdienste zu halten. Die Kapelle ist in gutem Stande, würdig eingerichtet und mit den nothwendigen Paramenten versehen. Orgel schlecht; im Thurm zwei Glocken. — Eine Feldkapelle zu den 14 Heiligen bei Diezhof.

II. Gottesäcker: a) für Leutenbach und Diezhof — nordöstlich ganz nahe an Leutenbach, mit einem Kapellchen, von einer Mauer umgeben;

b) auf Sct. Moriz für die Katholiken von Mittel- und Oberehrenbach, Ortspitz, Saidmar, Hundsboden, Hundshaupten, Egloffstein mit Hühl. Mit Mauern umfriedet.

III. Pfarrhaus: ein ansehnliches Gebäude am südlichen Ende des Dorfes freigelegen, 450 Schritte von der Kirche und Schule; (letztere nächst der Kirche; die Erbauung eines Schulgebäudes mit 2 Lehrzimmern und einer Wohnung für den 2. Lehrer — in der Nähe des Pfarrhauses im J. 1888 sicher). Pfarrhaus zweistöckig, in gutem baulichen Zustand, praktisch eingetheilt und bequem eingerichtet; der untere Stock, etwas dumpf und feucht, hat 3 ineinandergehende Zimmer, wovon 2 heizbar, geräumige, helle Speise, desgleichen Küche mit Waschkessel; der obere Stock, ganz trocken und gesund, hat ebenfalls 3 ineinandergehende schöne Zimmer, wovon zwei heizbar, ein heizbares hübsches Fremdenzimmer und freundliche Kaplaneiwohnung; schönen, geräumigen Boden unter dem Dache. Guter Keller in der Scheune — jedoch reparaturbedürftig; außerdem noch ein Kellerhäuschen an der Scheune angebaut. Scheune mit Holzremise, Stallung ganz nahe am Hause — günstige Lage für Geflügelzucht. Seit 1885 laufender Brunnen mit gutem Quellwasser — 10 Schritte vor der Hausthüre. Weinstöcke an der Südseite des Pfarrhauses.

IV. Baulast: an der Pfarrkirche primär die Pfarrkirchenstiftung; sekundär die Pfarrkirchengemeinde.

An der Sct. Moriz-Kapelle primär: die Kapellenstiftung; sekundär: die Katholiken aus den oben sub Ziff. II lit. b bezeichneten 7 Ortschaften. An den Pfarrgebäuden — große und kleine — primär: die Pfarrkirchenstiftung; sekundär: die ganze Pfarrgemeinde. — Die Stiftungen wie der Pfarrer zahlen jährlich je 10 ℳ 71 ₰ zum geistl. Bauamt in Bamberg. — Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause in Leutenbach zur Hälfte die Pfarrkirchenstiftung, zur Hälfte die Schulgemeinde; am Schulhause in Seidmar die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Leutenbach: Vermögen 80,000 M.; rentirendes Kapital 34,052 M. zur Bestreitung der ordentlichen Bedürfnisse ausreichend. Sct. Moriz: Vermögen 14,600 M.; rentir. Kapital 6600 M., mehr als ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 16 Dez. = 005,4 ha Gemüsegarten mit mehreren Obstbäumen, seit 1885 Wasserleitung mit Hydranten zum Begießen; 89 Dezim. = 0,30 ha Gras- und Baumgarten, am Pfarrhause anstoßend; 3 Tagwerk 53 Dez. = 120,4 ha Feld, verpachtet; Durchschnittsbon. 10; 2 Tagwerk 21 Dez. = 075,1 ha Waldung in 4 Parzellen, wirft z. Z. nichts ab, weil erst aufgeforstet. — Der Pfarrer hat am Gemeindewalde zwei Rechte, wodurch auch sein Bedarf an Brennholz fast jährl. gedeckt wird.

Regensberg, Filiale,

früher eine Filiale von Neunkirchen a. Br. mit einer schon im Jahre 1376 gestifteten Messe und eigenem Kaplan; unter dem Schloßbesitzer Christoph von Wiesenthau in der Reformationszeit abgefallen, im J. 1675 vom Bisthum Bamberg wieder erworben und der Pfarrei Leutenbach als Filiale incorporirt.

I. **Kirche** für Regensberg und Weingarts, 5/4 Stunden vom Pfarrsitze Leutenbach auf einem hohen Berge gelegen; sehr alt, stillos, baulich schadhaft, räumlich beschränkt, kalt, feucht, dumpf, weil nach Osten in den Berg hineingebaut; eine Erweiterung nicht möglich; innere Einrichtung — mit Ausnahme des Hochaltares — dürftig. Sakristei dumpf und beschränkt; die nothwendigsten Paramente vorhanden. Orgel: kleines aber gutes Werk. Holzthürmchen (Dachreiter) mit 4 Glocken.

In der Filialkirche wird außer den gestifteten, bestellten und Leichengottesdiensten an Werktagen — an allen Sonn- und Festtagen, wenn nicht der Pfarrgottesdienst nach St. Moriz fällt, der Gottesdienst durch den Kaplan von Leutenbach abgehalten. An den 8 Sonn- oder Festtagen, an welchen in St. Moriz der Pfarrgottesdienst für die ganze Gemeinde ist, hat der Kaplan in der Pfarrkirche Frühmesse mit Exhortation zu halten.

Auf Regensberg ist in einem Hause nächst der Kirche ein möblirtes Zimmer als Absteigequartier für den Geistlichen von der Kaplaneistiftung gemiethet. — Die Schule befindet sich in dem von Regensberg circa 20 Minuten entfernten Weingarts. Ein Schulhausneubau und zwar in der Nähe der Kirche ist projectirt.

II. **Gottesacker**: für Regensberg und Weingarts — 15 Minuten von ersterem, 8 Minuten von letzterem Orte entfernt, mit Mauer umgeben.

III. **Baulast**: primär die Filialkirchenstiftung; sekundär die Filialkirchengemeinde.

IV. **Kirchenstiftungsfond:** Vermögen 14,300 M.; rentirendes Kapital 9096 M. zur Bestreitung der ordentlichen Bedürfnisse kaum ausreichend. Der Fond zur Errichtung einer Lokalkaplanei entziffert z. Z. 17,526 M. reines Vermögen; die Erzbischof von Urban'sche Legatenstiftung zu gleichem Zwecke 6604 M. Kapital.

Neunkirchen a. Br., Pfarrei,

soll schon 1028 bestanden haben; urkundlich ihr Bestehen i. J. 1313 erwiesen.

I. **Kirche**: Zeit der Erbauung unbekannt, 1867 auf Kosten der Seminarstiftung restaustaurirt, an der Pfarrwohnung angebaut, Chor, Seitenschiff und oberer Theil des Thurmes gothisch, das Uebrige romanisch, das Innere größtentheils Spät-Renaissance, akustisch gebaut, freundliche Lage, geräumig, hell, in gutem baulichen Zustande; hat mehrere gute Bilder aus der Schule Albrecht Dürers. Sakristei: klein, gewölbt, etwas feucht. Paramente genügend vorhanden. Orgel: neu erbaut 1885 von

G. F. Steinmeyer in Oettingen, 20 klingende Register. Thurm mit 4 Glocken, Akkord a, c, es, f. Jahrzahlen 1830, 1724, 1713, 1866. Thurmuhr vom Jahre 1853, gut und verlässig. Filialkirche zu Dormitz, bereits 1335 vorhanden, vorherrschend gothisch, innere Einrichtung Renaissance, gut akustisch, frei gelegen, geräumig, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristei im angebauten Thurme, doch hinreichend geräumig; an Paramenten kein Mangel; alte Holzschnitzereien; Orgel: etwas schadhaft mit 12 Registern. Thurm mit 4 Glocken aus dem Jahre 1813. Thurmuhr: alt, kaum noch brauchbar. Filialkirche zu Hetzles, i. J. 1885 und 1886 neu erbaut; Plan der Kapelle v. Hrn. Oberbaurat Denzinger; Styl gothisch; innere Einrichtung von Stärk u. Lengenfelder in Nürnberg, gothisch; frei gelegen. Sakristei mit der Kirche neu erbaut, klein doch genügend. Paramente hinreichend. Orgel mit 15 klingenden Registern i. J. 1886 neu erbaut von G. F. Steinmeyer in Oettingen. Thurm in gutem baulichen Zustande, mit 3 Glocken, Jahrzahlen 1686, 1470, 1640. Thurmuhr noch brauchbar.

Kapelle: hl. Grabkapelle auf einer Anhöhe bei Neunkirchen 1624 erbaut, mit niedriger Mauer umgeben, Pedalharmonium; Thürmchen mit 3 Glöckchen. Die Kirchhofkapelle, 1851 durch Wohlthäter neu erbaut. Kleine Kapelle in Kleinsendelbach, gothisch. Kleine Kapelle in Ebersbach.

II. **Gottesacker**: im Pfarrorte, vor den Mauern von Neunkirchen, mit Kapelle und mit Mauern umgeben. In Dormitz bei der Kirche, theils mit Mauer, theils mit Hecke. In Hetzles bei der Kirche, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: alt, an die Kirche angebaut, 100 Schritte von der Schule entfernt, freundliche, gesunde Lage am Ende des Ortes, zweistöckig; im untern Stocke: 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche mit Speisekammer; im obern Stocke: 6 heizbare, 2 unheizbare Zimmer, darunter 3 Kaplanei-Wohnungen, 3 Kassa- und Registraturlokale; Keller schlecht; 2 Gärten vor und hinter dem Hause; im Hofraume: Kuh- und Schweinstall, Holzremise, Backofen, Obstdarre, Waschküche, Brunnen, Scheune.

IV. **Baulast** an den Cultgebäuden: Große und kleine Baulast an Kirche und Schulhaus, Pfarrer- und Kirchnerwohnung hat anerkannt die Erzbischöfliche Seminarstiftung.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Für die Pfarrkirche ist er mit dem Fonde der ehem. Kloster- und Seminarstiftung verschmolzen, welche deßhalb auch die Cultusbedürfnisse der Pfarrkirche zu bestreiten hat. Fernere Stiftungsfond: a) der hl. Grabkapelle; Vermögen 83,965 ℳ; rentirend: 73,966 ℳ. b) der Corp. Christi-Bruderschaft; Vermögen: 19,218 ℳ; rentirend: 17,585 ℳ. c) der Kirchhofkapelle; Vermögen: 5904 ℳ; rentirend: 3907 ℳ. d) der Filialkirche Hetzles; Vermögen z. Z. 39,461 ℳ; rent. 32,851 ℳ. In Folge des Kirchenbaues werden noch Aenderungen eintreten. e) der Filialkirche Dormitz; Vermögen: 45,381 ℳ; rentirend 33,582 ℳ. Sämmtliche Stiftungsfonds für den bezüglichen Zweck ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 60 Dez. Obst-, Gras- und Gemüsegarten vor und hinter dem Pfarrhause gelegen; Bonitätsklasse: 14. 29 Tagwerk Feld; Durchschnittsbonität: 5. $17^1/_2$ Tagw. Wiesen; Durchschnittsbonität: 13. Felder und Wiesen sind verpachtet.

Stöckach, Pfarrei,

1427 gegründet.

I. **Kirche** bestand schon im 14. Jahrhundert. Die jetzige Kirche 1512 erbaut, 1707 renovirt, theilweise baufällig, bedarf einer gründlichen Renovation, steht auf einer Anhöhe, ist hell, theilweise feucht, hat günstige Akustik. Sakristei, 1887 fast neu hergestellt, ist zweckentsprechend. Orgel, alt, mit 8 Registern, 1885 nothdürftig reparirt. Thurm, 1512 erbaut, aber nicht ausgebaut, enthält 3 harmonirende Glocken, die mittlere v. Jahre 1816, die beiden anderen vom Jahre 1842, Thurmuhr, ziemlich zuverlässig.

II. **Gottesacker**, 170 m von der Kirche entfernt, ist mit einer Hecke umgeben und mit einem Thore versehen.

III. **Pfarrhaus**, von der Kirche 18 m, vom neuen Schulhause 40 m entfernt, wird als baufällig abgebrochen und an derselben Stelle im Jahre 1888 neu gebaut, auf einer Anhöhe mit hübscher Aussicht. Keller unter dem Hause in 2 Abtheilungen. Im Erdgeschoß: 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, geräumige, helle Küche, Waschküche, Speisevorrathkammer, im oberen Stockwerke 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer und Kammern für Dienstboten. Stallung, Brunnen nahe am Hause im umzäunten Hofe.

IV. Die **Baulast** an der Kirche obliegt primär der Kirchenstiftung, sekundär der Kirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden hat die große und kleine Baulast die Erzb. Seminarstiftung zu Neunkirchen a. Br. Die Baupflicht am Schul- und Meßnershause hat die Schulgemeinde und Kirchenstiftung zu gleichen Theilen. Die Baulast am Schulhause zu Forth obliegt der Schulgemeinde.

V. Das **Kirchenstiftungsvermögen** beträgt 14,274 *M.*, darunter 7064,30 *M.* rentir., nicht ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 0,780 ha Obst-, Gemüse- und Grasgarten, 7,912 ha Feld, 4,412 ha Wiese, größtentheils nahe gelegen, verpachtet, 1,670 ha Pfarrwaldung 2 km vom Orte entfernt, jährliches Deputat 1 Schleißbaum. Durchschnittsbonität 8.

Weißenohe, Pfarrei.

Das Benediktinerkloster Weißenohe, nach Confirmations-Bulle des Papstes Paschalis II. um das Jahr 1109 gestiftet vom Grafen Aribo oder Erbo de Wezzenach und seiner Gemahlin Willa und dessen Vatersschwesterstochter Hadimout, übte nur für die Klosterunterthanen im Orte Weißenohe und später mit Erlaubniß des Pfarrers in Stöckach pfarrliche Rechte aus, wurde 1388 von den Nürnbergern eingeäschert, bald wieder aufgebaut, 1554 säcularisirt, 1669 wieder errichtet, 1803 zum zweiten Male säcularisirt. — Weißenohe, Dorfhaus, Mitteldorf, Collenberg gehörten zur Pfarrei Igensdorf. — In Weißenohe waren vom Jahre 1559—1621 theils lutherische, theils calvinische Prädikanten als Pfarrer angestellt. Der erste katholische Pfarrer in Weißenohe (1622—1638) war Georg Schefer aus Leutenbach; sein Nachfolger Konrad Hoffstädter (1638—1640 war zugleich Pfarrprovisor in Stöckach. — Von 1690 an wohnte der Pfarrer für Stöckach und Weißenohe in Stöckach. — Die Pfarrei Weißenohe wurde 1807 organisirt.

I. Die **Kirche** bildet den nördlichen Flügel des ehemaligen Klostergebäudes; der Bau der jetzigen Kirche wurde 1690 begonnen und war 1693 unter Dach. Die Kirche hat günstige Akustik, ist geräumig, hell und freundlich, die Restauration derselben mit einem Aufwande von 6000 *M.* im Jahre 1887 begonnen, 1888 vollendet. Sakristei geräumig, hell, theilweise feucht. Orgel mit 15 Registern, 1724 aufgestellt, wurde 1879 von Steinmayer in Oettingen um den Preis von 1700 *M.* sehr gut reparirt. Thurm, 1694 zu bauen begonnen, hat 4 Zifferblätter und eine sehr schöne Kuppel mit Laterne, 1877 gründlich reparirt. Thurmuhr zuverlässig. Glocken 3 mit den Jahrzahlen 1722, 1852, 1868, melodisches Geläute.

II. **Gottesacker**, an der Kirche, 1884 erweitert und mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**, früher Wohnung des Klosterrichters, 25 Meter von der Kirche, 25 Meter von der Schule entfernt. Der untere Stock feucht, enthält ein heizbares Zimmer, 1 Kochzimmer, 1 Waschküche, 1 Gewölbe. Der obere Stock hat 4 heizbare Zimmer und 1 unheizbares für Kirchenparamente, Amtsblätter, Rechnungen. - Hintergebäude: Holzschupfe, Viehstall, gänzlich unbrauchbar. Keller, Scheune und Brunnen fehlen.

IV. **Baulast** an den Kultusgebäuden liegt dem Staatsärare ob, weil alle Klosterrealitäten und Baargelder vom Staate eingezogen wurden und kein Baufond belassen wurde, am Schulhause der Schulgemeinde.

V. Ein eigentlicher **Kirchenstiftungsfond** ist nicht vorhanden. Für Abhaltung von 56 Jahresmessen wurde ein Kapital von 2800 fl. der Kirche gelassen, welches mit der späteren Jahrtagsstiftungen auf 9570 ℳ gestiegen ist. Die Renten hievon reichen zur Deckung der jährlichen Bedürfnisse nicht aus. Vertragsmäßig werden vorläufig auf 10 Jahre jährlich 100 ℳ vom Kgl. Rentamte an die hiesige Kirchenstiftung bezahlt. „Die Renten der Pfarrer Böhm'schen Stiftung haben nur denjenigen Kirchenbedürfnissen zu genügen, welche nicht schon das k. Staatsärar zu bestreiten hat."

VI. **Dienstgründe**: 0,017 ha Wurzgärtlein, 1,305 ha Feld, 1,029 ha Wiese, gut verpachtet.

Dekanat Neunkirchen a. S.

Bühl, Pfarrei,

(Kirchbühl, Mariabühl, bühl = bühel, alt-deutsch Hügel.) Gründung unbekannt; kommt aber 1360 urkundlich vor.

I. **Kirche**: wann gebaut, unbekannt; der Chor gothischen Styls mag zuerst eine Kapelle gewesen sein, daran das Schiff und der Thurm, in der Folge die Seitengänge angebaut 1730; sie hat eine freundliche Lage, ist hell, geräumig, einsam auf einem Berg gelegen, mit guter, zum Predigen günstiger Akustik, 1860 bis 1862 im Innern durch Wohlthäter restaurirt. Sakristei: hell, geräumig, Paramente zur Noth. Orgel: alt, schadhaft mit 8 Registern. 1868 reparirt; Thurm: mit 3 Glocken und einer von Nutznießer im Jahre 1884 gestifteten Thurmuhr mit vorzüglichem Gange; nebst einem Thürmchen im Chor mit einem Wandlungs- und Sterbeglöckchen.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: alt, jedoch in gutem baulichen Zustande; seit 1868 durch Aufnahm eines Baukapitals restaurirt; 25 Schritte von der Kirche; vom äußeren Schulhause gegen 100 Schritte entfernt, hat gesunde, helle, sommerliche Lage, auf einer Anhöhe, geschlossen durch Oekonomiegebäude: Scheune, Hühnerhaus, Backofen, Waschhaus und Schweinställe mit einem Felsenkeller und 2 gewölbten Kellern, neuem eisernen Brunnen am Hause, Stallung und Holzlege. Im untern Stocke 2 heizbare Zimmer, geräumige Küche mit Speisekammer nebst 3 Schlafkammern; im obern Stocke 2 heizbare Zimmer, eine Kaplaneiwohnung mit 2 Zimmern und einer Kammer; dann befinden sich noch daselbst 5 unheizbare Zimmer.

IV. **Baulast**: an der Kirche: die Kirchenstiftung; an den Pfarrgebäuden: der zeitige Nutznießer; an der Schul- und Meßnerwohnung: die Kirche und die Schulgemeinde; am neuen Schulhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: ca. 18,000 ℳ; ca. 20,000 ℳ rent. Kapital, zur Noth ausreichend, bedarf in der Regel noch eines Zuschusses, weil die Stürme oft sehr schlimm auf die Gebäude einwirken.

VI. **Dienstgründe**: 7 Tagw. Blumen-, Gemüse-, Obst- und Grasgarten am Pfarrhause gelegen, mit einer Hecke umgeben; 32 Tagw. Feld gegen Norden am Hause gelegen; 40 Tagw. Wiesen, sämmtlich verpachtet; 65 Tagw. Pfarrwaldung, 1/2 Std. von Bühl entfernt, schlagbar, theils jung aufgeforstet, jährliches Deputat: 30 Klafter mit Unter- und Oberholz nebst dem treffenden Theil jährlich an Rechstreu.

Fürth, katholische Stadtpfarrei,

gegründet als Pfarrcuratie im Jahre 1828, zur Pfarrei erhoben 1837.

I. **Kirche:** der Grundstein zur Kirche gelegt 1824, im Jahre 1827 vollendet, 1845 im Innern durch Wohlthäter restaurirt. Italienischer Styl, mit guter, zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, geräumig, hell, in gutem baulichen Zustande. Sakristeien: zwei vorhanden, hell, mit genügendem Raume, beide heizbar. Paramente: wenig. Orgel mit 15 Registern 1827 errichtet. Thurm mit 3 Glocken, deren größte gestiftet vom protest. Kaufmanne Johann Leonh. Püttner von Fürth. Akkord E-moll, Jahrzahl 1826. Thurmuhr, gut vom J. 1827.

II. **Gottesacker**: der alte Friedhof 5 Minuten von der Kirche entfernt, der neue 20 Minuten von der Kirche entfernt, gemeinschaftliche Begräbnißplätze, ersterer 1857 erweitert, letzterer 1881 angelegt, beide mit Mauern umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1854 neu erbaut, 150 Schritte von der Kirche, gesunde, helle, sommerliche Lage, an der Hauptstraße gelegen, mit der Hinterseite gegen Nordost ins Freie, mit ummauertem Hofe, zweistöckig, der untere Stock schön freundlich mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, der obere Stock mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, zwei Kaplaneiwohnungen mit 3 Zimmern zu ebener Erde, Garderobe, geräumige Küche mit Speiskammer, Waschküche nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause, Brunnen; in der Mansarde ein heizbares Zimmer.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär Kirchenstiftung, secundär Kirchengemeinde, an den Pfarrgebäuden: große Baulast Kirchenstiftung, kleine Baulast Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 185,151 ℳ; rent. Kapital: 33,177 ℳ, zur Noth ausreichend, erhält jährlichen Staatszuschuß von 135 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** 0,12 Dez. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause mit Obstbäumen und Weinstöcken.

Kersbach, Pfarrei,

ehemals eine Filiale von Neunkirchen a. S., nach Aufhebung der Garnisonspfarrei Rothenberg 1841 zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche,** 1742 neu erbaut, 1867 renovirt durch Wohlthäter, romanischer Stil, mit guter Akustik, freundlich und hell, mitten im Friedhofe gelegen. Die kleine, tief gelegene und dumpfe Sakristei im Thurm wird nicht benützt, statt ihrer dient ein beschränkter Raum hinter dem Hochaltare. Paramente: das nothwendigste davon vorhanden. Orgel: 1885 von Steinmeier gebaut mit 10 klingenden Registern, ein ganz vorzügliches Werk. Thurm: sehr klein, enthält 2 Glocken 1747 und 1816 gegossen, von der Festung Rothenberg, ferner 3 neue, gegossen 1885. As-dur. Thurm-Uhr: ein altes Werk, unzuverlässig.

II. **Gottesacker**: Um die Kirche, mit Mauern umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1848 neu erbaut, mit der Schule unter einem Dache; 10 Schritte von der Kirche entfernt. Gesunde Lage, 2 stockig, unten 2 heizbare Zimmer mit freundlicher Küche und Speisekammer; oben 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer. Holzlege im kleinen Hofraum, Brunnen in demselben mit schlechtem Wasser. Am Pfarrhause Weinstock.

IV. **Baulast**: an der Kirche a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: Kirchengemeinde. Dasselbe gilt von den Pfarrgebäuden; die Kirchengemeinde hat jedoch ihre Baupflicht noch nicht anerkannt. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: der Pfründebesitzer.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 17,959 ℳ 28 ₰ Kapitalien, unzureichend, da

aus den Renten das Schul- und Besoldungsholz des Lehrers, sowie die Bauwendungen am Schulhause bestritten werden müssen.

VI. **Dienstgründe**: Ein hübscher, 10 Dez. großer Blumen- und Gemüsegarten mit verschiedenen Obstbäumen bepflanzt.

Kirchröttenbach, Pfarrei,

Die Stammkirche von Kirchröttenbach, sowie der Pfarreien Petzenstein, Schnaittach und Neunhof (Weerbach) war Bühl 1534. Vom Jahre 1588–1629 wurde diese Pfarrei mit lutherischen Pastoren besetzt. Sodann erscheint Kirchröttenbach als Filiale von Bühl bis 1690, in welchem J. Martin Kraft wieder als der erste selbstständige kath. Pfarrer in Kirchröttenbach fungirt.

I. **Kirche**: in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut, im Aeußern noch im ursprünglichen gothischen Style fast ganz erhalten, im Innern aber bei der Restauration 1720 durch Zopfaltäre und weitere Roccoco-Ausschmückung entstellt; schöner Thurm; ziemlich hell, für die Pfarrgemeinde zu klein; in gutem baulichen Zustande; das Predigen in derselben nicht anstrengend. Sakristei: klein, ziemlich hell; Paramente: schön, bei hinlänglicher Anzahl. Orgel: neu, 10 Register. Auf dem Thurme: 3 Glocken v. J. 1714, 1651. Thurmuhr: ziemlich gut. Kreuzkapelle: auf einer Anhöhe, zu welcher ein Kreuzweg (Stationsbilder auf der Maier'schen Kunstanstalt zu München) führt; in Kreuzform gebaut.

II. **Gottesacker** außerhalb des Dorfes und ganz in der Nähe desselben, mit eine Mauer aus Sandsteinen umgeben.

III. **Pfarrhaus**, 1870 neu erbaut; frei, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, mit zweckmäßiger Einrichtung, im untern Stocke 2 heizbare Zimmer, helle, geräumige Küche mit Speise, und 1 nicht heizbares Zimmer; im oberen Stocke 3 heizbare und 2 nicht heizbare Zimmer, eine Kammer, 2 geräumige Böden, 2 sehr gute und geräumige Keller. Hinter dem Hause der Hofraum mit Stallung, Waschhaus, Backofen, Holzremise und Brunnen; 15 Schritt zum Schulhaus und 35 zur Kirche. Die Scheune ist etwa 150 Schritte entfernt.

IV. **Baulast**: an der Kirche: primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Pfarrgemeinde- an den Pfarrgebäuden: a) große Baulast; primär: der Pfründebesitzer, sekundär: die Dezimatoren, welche aber durch Erlegung eines Baufondskapitals abgelöst haben, und dann die Pfarrgemeinde. cf. Beschluß des kgl. Regierung von Mittelfranken vom 24 März 1869. Für den Pfarrhausneubau hatte der Pfarrer mit 500 fl. zu konkurriren, welche durch jährliche Abzahlungen von 35 fl. bis zum J. 1894 abzutragen sind. Kleine Baulast hat der Pfründebesitzer. Baupflicht für die 2 Schulhäuser hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: nicht rent.: 10 830 ℳ 92 ₰, rent.: 15,214 ℳ 43 ₰, bedarf in der Regel eines Zuschusses durch Umlagen in der Pfarrgemeinde.

VI. **Dienstgründe**: 30 Dez. Gemüsegarten mit einigen Obstbäumen am Pfarrhause; 66 Dez. Obst- und Grasgarten an der Scheune; 8 Tagw. 71 Dez. Acker- und 2 Tagw. 34 Dez. Wiesenland; Durchschnittsbonität 10; verpachtet. Waldung: keine; auch hat der Pfarrer kein Besoldungsholz.

Neunkirchen a. S., Pfarrei,

früher Filiale von Rothenberg, bestand schon 1330.

I **Kirche**: Wann erbaut, unbekannt; 1864 restaurirt durch Mittel des Gotteshauses, in gewöhnlichem Stile erbaut, mit 2 Thürmen, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, geräumig, hell und gesund, freundlichen Ansehens, mit mehreren Fresko-Gemälden an der Decke aus dem Leben Mariens und

mit 14 Stationsbildern vom Kunstmaler Mattenheimer von Bamberg versehen, ringsum frei, im Kirchhofe liegend, zu welcher 16 steinerne Stufen führen. Sakristei: hell, geräumig, mit schönen Paramenten. Orgel: gut, mit 11 Registern. 2 Thürme: erbaut 1514, 1552. Auf dem 2. Thurme befindet sich wohlverwahrt die Stiftungskasse; im ersten Thurme 4 Glocken, Sext.=Akkord in F. von den Jahren 1642, 1652, 1716, 1819, Quart-Sext.-Akkord in F. Thurmuhr: neu und verläßig.

Kapellen: die Magdalenen Kapelle, scheint älter als die Kirche selbst zu sein; die Kapelle zu Speikern.

II. **Gottesacker:** um die Pfarrkirche, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** massiv von Steinen, 1850 neu erbaut, hat 2 Stockwerke, 50 Schritte von der Pfarrkirche, 90 Schritte von der Schule entfernt, auf einer Anhöhe gelegen, mit umzäuntem Hofraum; im untern Stocke 3 Zimmer mit 1 Kammer, die Küche mit der Speise, im Erdgeschosse 1 Keller, dem Pfarrer steht auch zu Gebote ein 2. Keller, unter der Kapelle gelegen, geräumig und zweckmäßig Das Pfarrhaus, obgleich hoch gelegen, ist niederer als die Kirche. Im oberen Stocke befinden sich 6 Zimmer, zum Theile klein, wovon 3 heizbar sind, 1 Kammer, der bauliche Zustand gut. Scheune mit gewölbtem Viehstall. Wasch- und Backhaus, Holzlege unter einem Dache, 1850 erbaut, zunächst der Scheune der Schweinstall, neu, massiv aus Quadern erbaut. Brunnen im Garten.

IV. **Baulast**: an der Kirche: die Kirchenstiftung; an den Pfarrgebäuden, sowohl die große als kleine: gleichfalls die Kirchenstiftung. Der Pfarrer zahlt dagegen alljährlich einen Baukanon von 10 fl.; an dem Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde, resp. Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 196,005 M. 82 ₰; rentirendes: 144,335 M. 85 ₰.

VI. **Dienstgründe**: 20 Dez. Wurzgarten an der Scheune, 4 Dez. Blumengärtchen vor dem Pfarrhofe; das Pfarrhaus, mit Gärten und Oekonomiegebäuden, doppeltem Hofraum, mit einem Zaun umfriedet; 16 Tagw. 75 Dezim. Dienstgründe, Aecker, meistens schlechter Sandboden, geringer Bonität, bis auf 4 Aecker verpachtet; 10 Tagw. 63 Dez. Wiesen; die sogenannte Speisewiese, welche der Kirche gehört, hat der Pfarrer zur Nutznießung, weil er den Meßwein besorgt; 59 Tagw. 89 Dez. Pfarrwaldung in verschiedenen zerstreuten Parzellen, bezieht alljährlich der Pfarrer 85 Ster, muß aber dem Aufseher 45 M., dem Forstamt 20 M. für die technische Leitung jährlich bezahlen und die Cultur-Arbeiten besorgen. Frevel sehr stark. Fischwasser-Recht in der Röttenbach bis zur Mündung in die Pegnitz; nützt aber dem Pfarrer keinen Pfennig, erhält keinen Pachtliebhaber.

Nürnberg, katholische Stadtpfarrei,

gegründet den 1. Mai 1810; jedoch waren nach der Reformation schon von 1636 bis zum 1. Mai 1810 Geistliche des Deutschen Ordens in Nürnberg, welche daselbst eine Commende hatte.

I. A) Die **Frauenkirche,** Pfarrkirche, wurde auf Grund eines Befehles Kaiser Karl's IV. vom 16. Novbr. 1349 an Stelle der ehemals dort befindlichen Synagoge errichtet; am 7. August 1355 wurde der Bau begonnen, 1361 beendet; am 11. April 1361 wurden dem Volke vom Umgange aus die „Reichskleinodien" gezeigt. Die ganze Anlage des Baues (das Schiff ist ein Nachklang der alten Centralbauten, und es sollte sicher ein besonderer kleiner Bau im Centrum desselben errichtet werden) zeigt, daß der Kirche eine besondere Aufgabe zugedacht war; es ist deshalb wahrscheinlich, daß sie direkt als Aufbewahrungsort der Reichsheiligthümer erbaut wurde, die in der Mitte des Schiffes ihre umfriedete Stelle finden und zu bestimmten Zeiten vom Balkon aus gezeigt werden sollten, was auch mit einer vorgefundenen Inschrift übereinstimmt. Sie ist in rein

gothischem Style erbaut, wurde am 1. Oktbr. 1809 den Katholiken überlassen, gegen Ende des Jahres 1815 mit einem Kostenaufwand von 15,000 fl. restaurirt und 1816 den 4. Juli von den Katholiken, denen bis dahin die Karthäuserkirche eingeräumt war, wieder bezogen. Vom 6. Juli 1879 bis 17. Oktober 1881 wurde diese Kirche, die im Laufe der Zeit schrecklich gelitten hatte, unter der bewährten Leitung des Hrn. Direktors am Germanischen Museum Dr. Essewein mit einem Kostenaufwande von 270,000 ℳ, welche die Erträgnisse zweier Lotterien lieferten, gründlich restaurirt unter Stadtpfarrer geistl. Rath Kreppel und dabei vollständige Harmonie erzielt. Die Weihekreuze an den Wänden bewiesen, daß diese Kirche s. Z. konsecrirt worden war, und wurde deshalb am 18. Oktbr. 1881 nur die Consecration der drei neuen Altäre durch Seine Excellenz den hochwürd. Herrn Erzbischof Friedrich v. Schreiber in feierlichster Weise vorgenommen. — Eine genaue Beschreibung der Frauenkirche, die ein reiches Schatzkästlein ist, gibt „der Bilderschmuck der Liebfrauenkirche zu Nürnberg von Dr. Essewein", im Verlage der katholischen Kirchenverwaltung Nürnberg erschienen.

Die beiden Sakristeien sind hell und geräumig; die Paramente sind ausreichend. Die neue Orgel mit 20 Registern, die oberhalb der neuerbauten Sakristei sich befindet und deshalb in der Kirche nicht sichtbar wird, ist 1881 erbaut worden. Das Thürmchen hat drei kleine Glocken. In der Mitte des Giebels ist 1881 eine mechanische Uhr für das sogenannte „Männleinlaufen" wieder aufgestellt; unterhalb des Zifferblattes sitzt Kaiser Karl IV., an denselben gehen Mittags 12 Uhr dreimal die 7 Kurfürsten herum, welche auf seiner linken Seite aus der Thüre kommen und zu seiner rechten wieder hineinziehen.

B) Die **St. Klarakirche** mit dem einst dazu gehörigen Kloster stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die Mitglieder des Frauen-Ordens, welche sich hier niedergelassen hatten, ursprünglich Büßerinnen von der heil. Magdalena genannt, wurden durch Bischof Berthold von Bamberg 1279 dem Orden der heil. Clara einverleibt, und deshalb wurde auch diese Kirche im Jahre 1339 vom Bischof Leopold II. von Egloffstein zu Ehren dieser Ordensheiligen consecrirt. 1526 wurde das Kloster bei eingetretener Reformation gesperrt: die meisten der Nonnen, ihrem Glauben und ihren Gelübden treu, an ihrer Spitze die durch tiefe Gelehrsamkeit und Tugend ebenso sehr, wie durch männlichen Muth ausgezeichnete Aebtissin **Charitas Pirkheimer** († 1533), waren nicht zu bewegen, die Mauern ihres Klosters zu verlassen; sie erhielten Jahrespensionen auf Lebzeiten und starb die letzte derselben, **Felizitas Obermayer** 1591. Vom 30. Oktbr. 1574 wurde die neue Lehre in der Klarakirche gepredigt, was fortwährte, bis Nürnberg an die Krone Bayerns kam. Von da ab diente die Kirche verschiedenen Zwecken und wurde bald zur Schaustellung größerer Industriegegenstände, bald zur Abhaltung von Wollenmärkten verwendet. Am 29. April 1854 wurde die Klarakirche, deren Baustyl gothisch, aber ohne besonderer Zierde ist, durch die Munificenz Seiner Majestät des Königs Maximilian II. der katholischen Kirchengemeinde zugesprochen und am 4. Novbr. 1854 überwiesen. Mit dem Jahre 1855 begann ihre Restauration und am 13. Mai 1857 wurde sie feierlich eingeweiht. Im Jahre 1887 wurde diese Kirche mit einem Kostenaufwande von 4000 ℳ aus Opfergaben einfach, aber würdig restaurirt. Die Sakristei ist klein, jedoch hell, und hat genügend Paramente. Die Orgel hat 14 Register, ist reparaturbedürftig. Das kleine Thürmchen ist mit 2 kleinen Glocken und einer Uhr versehen.

C) Die **Elisabethkirche**. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde von frommen Vorfahrern zu Nürnberg eine Kapelle erbaut, der hl. Elisabeth geweiht und zu gleicher Zeit damit ein Spital errichtet. Kapelle sammt Spital überwies 1230 Kaiser Friedrich II. dem Deutschen Orden. 1784 ließ dieser Orden die Elisabethkapelle abtragen, um eine größere Kirche zu erbauen, und wurde in demselben Jahre auf derselben Stelle der Grundstein zu der bisher genannten Deutschordenskirche eingesetzt. Die Katholiken in Nürnberg hatten unterdessen (1784) in der Karthäuserkirche Zuflucht gefunden, bis sie 1816 in die Frauenkirche ein-

zogen). Dreimal änderte der Deutsche Orden den Bauplan der neuen Kirche, die bis 1804 gegen 380,000 fl. gekostet hat; kaum war das hohe Goldkreuz (um 15,000 fl. gefertigt) auf der Kuppel der Rotunde aufgerichtet, wurde der Bau sistirt und der Ausbau dieses herrlichen Gotteshauses durch Aufhebung des Deutschen Ordens unmöglich gemacht. So blieb diese Kirche unausgebaut und fand die letzten Jahrzehnte Verwendung als Militärdepôt. Im Jahre 1844 war die königl. Regierung geneigt, den Katholiken diese Kirche zu überlassen, deren Ausbau jedoch damals die katholische Gemeinde zurückschreckte. Als 1884 das Depôt nach Ingolstadt verlegt ward, wurde nichts versäumt, die Deutschordenskirche für die katholische Gemeinde zu erhalten, und konnte endlich dem dringenden Bedürfnisse nach einer weiteren kath. Kirche Rechnung getragen werden. Durch hochherzige Gönner und Wohlthäter, insbesonders aber durch das eifrige Wirken für diese Sache und die Municifenz unseres hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs Seiner Excellenz Friedrich v. Schreiber wurde die Deutschordenskirche um den Betrag von 5000 ℳ käuflich vom Staatsärar erworben und durch notarielle Urkunde' vom 1. Juni 1885 der katholischen Kirchenstiftung Nürnberg als Eigenthum übergeben. Am 1. November desselben Jahres war diese als Nothkirche soweit fertiggestellt, daß sie dem öffentlichen Gottesdienste übergeben werden konnte, und wurde sie wiederum St. Elisabeth geweiht. Sie ist im Renaissance-Styl erbaut und faßt ¹/₃ der Menschen mehr als die Frauenkirche. Immer noch harrt dieser herrliche Kuppelbau seiner Vollendung, dessen Ausbau nach den gefertigten und genehmigten Plänen auf 260,000 ℳ, die durch zwei Lotterien aufgebracht werden sollen, zu stehen kommt.

Die Sakristei, hell und geräumig, befindet sich im anstoßenden Gebäude der Garnisonsverwaltung. Eine kleine Orgel mit 9 Registern (Geschenk des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Eichstätt Franz Leopold Freiherr von Leonrod) thut gegenwärtig zur Noth den Dienst. Vorläufig ohne Thurm und Uhr. —

D) Die **Walburgiskapelle** „auf der vorderen Vesten" entstand aus der im 15. Jahrhundert erfolgten Erweiterung der St. Ottomarskapelle, die vom Kaiser Konrad I. im Jahre 913 erbaut worden sein soll und den Burggrafen von Nürnberg als Hofkapelle diente. Der Platz an der Kapelle diente ehemals zu einer Freistätte für Verbrecher, wenn sie sich nicht einer Mordthat schuldig gemacht hatten. Vom Benediktiner-Schottenkloster zu St. Egidien in Nürnberg, dem Burggraf Friedrich und seine Gemahlin Elisabeth diese Kapelle sammt allen Einkünften unterm 4. Mai 1267 schenkten, wurde der Gottesdienst in dieser Kapelle besorgt. Vom Ende des Jahres 1858 ab wurde, als die oberen Räume der ehemaligen Kaiserstallung zur Aufnahme eines Theils der Garnison eingerichtet worden, Militärgottesdienst eine Zeit lang in dieser Kapelle abgehalten; später wurde an Sonn- und Feiertagen eine Messe daselbst gelesen. Zuletzt war sie Eigenthum des Militärärars und ist jetzt an das Staatsärar übergegangen. Durch höchste Entschließung des Kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 5. Juli 1887 wurde diese Kapelle dem katholischen Pfarramte Nürnberg zur Abhaltung von sonntägigen Vormittagsgottesdiensten unentgeltlich, jedoch in widerruflicher Weise überlassen. Diese Kapelle ist in einfachem Styl, ohne alle Zierde, erbaut und hat einen kleinen Thurm mit einem Glöckchen. Die Sakristei ist klein und feucht.

II. Einen eigenen **Gottesacker** besitzt die katholische Gemeinde nicht. Sie bestattet ihre Leichen in den protestantischen Leichenäckern des treffenden Rayon; daher kommt es, daß die Entfernungen oft sehr groß sind.

III. Das **Pfarrhaus** wurde 1846 käuflich erworben, ist 3 Minuten von der Pfarrkirche entfernt und steht in schöner Lage der Stadt. 1877/78 wurde dasselbe gründlich erweitert und theilweise angebaut. Im Parterre befinden sich zwei Verkaufsläden mit je einem Ladenzimmer. Im 1. Stock ist die Wohnung des 1. Kaplans mit 4 Zimmer und Küche, und die des 4. Kaplans mit 3 Zimmer und Küche; im 2. Stock ist die Wohnung des Pfarrers mit 7 Zimmer und Küche; im 3. Stock ist die Wohnung des

2. Kaplans mit 4 Zimmer und Küche, und die des 3. Kaplans mit 2 Zimmern, Kammer und Küche. Alle Kapläne haben Abtheilungen im Boden und Keller, sowie gleichen Antheil am Waschhause im Höfchen; im letzteren ist außer einem Pumpbrunnen noch laufendes Wasser. —

IV. Die **Baulast**, und zwar große und kleine, hat an der Frauen-, Klara- und Elisabethkirche, sowie am Pfarrhause die katholische Kirchenstiftung. An der Walburgiskapelle hat laut Vertrag vom 28. Juli 1887 die katholische Kirchenverwaltung die sogenannten kleinen Baufälle nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 28. Febr. 1851 zu übernehmen, während der übrige für diese Kapelle erwachsene Baubedarf in stets widerruflicher Weise auf Cultusbaufonds übernommen wird. —

V. In Nürnberg sind gegenwärtig 33 **katholische Schulen** mit eben so vielen Lehrern; die **gemischten Schulen** besuchen circa 800 kath. Kinder. Die katholischen Kinder des Landbezirks besuchen die protestantischen Schulen ihres Wohnortes, erhalten aber daselbst durch katholische Geistliche den Religionsunterricht.

VI. Das rentirende Verm. des **Kirchenstiftungsfonds** beträgt 246,428 M. 57 ₰, hievon 201,228 M. 57 rent. Kap.; das nicht rentirende Verm. beträgt 103,726 M. 47 ₰, so daß sich ein Gesammt Vermögen von 350,155 M. 4 ₰ ergibt. Hiebei ist die Elisabethkirche sammt ihren gegenwärtigen nur vorübergehenden Baufonds noch ganz außer Ansatz gelassen. — Schulden sind noch 5658 M. 53 ₰ vorhanden.

VII. **Dienstgründe:** keine.

Zellengefängniß in Nürnberg.

Die Anstalt liegt an der von Nürnberg nach Fürth führenden Staatsstraße, 20 Min. vom Spittlerthore der Stadt Nürnberg entfernt, in freier sonniger Lage, auf einer Bodenfläche von 30 b. Tagw. Die Anstalt wurde eröffnet am 1. Januar 1868. Der kath. Hausgeistliche genießt die dienstpragmatischen Rechte und hat den Titel „Pfarrer"

I. **Kirche** ist simultan; sie nimmt die drei oberen Stockwerke eines der fünf Flügel des Gefängnißgebäudes ein, frei gelegen, geräumig, hell, freundlich und gesund. Nach der südlichen Wand zu stehen auf einer Empore hintereinander und eines über dem andern erhöht die Kanzel, der protestantische Altar, der katholische Altar, und seitwärts die Logen für die Beamten. Gegenüber erhebt sich die Orgel. Unterhalb dieser sind in amphitheatralischer Abstufung in sechs Doppelreihen 248 Einzelstühle für die Gefangenen angebracht. Zwischen jeder Doppelreihe ist ein Durchgang, in welchen sich die Stühle der 1. Reihe nach vorne, die der 2. Reihe nach hinten öffnen. Jeder Stuhl ist verschließbar, von jedem sieht man auf Kanzel und Altar. Zu diesen Stühlen führen vier Eingänge aus den von den Gefangenen bewohnten vier Flügeln des Gebäudes, welche sich an den fünften Flügel, in dem sich die Kirche befindet, in der Gestalt eines Fächers anlehnen. Den ganzen Kirchenraum krönt eine Felderdecke. Letztere, schön für das Auge, beeinträchtigt mit den 248 Stühlen die Akustik in ziemlich hohem Grade. Eine besondere Zierde für die Kirche ist das von der k. Centralgemäldegalleriedirection verabfolgte Altarbild, ein liebliches Gemälde, von Asam, die heilige Familie darstellend. Die Orgel mit 2 Manualen und 14 Registern entspricht nach Größe und Stimmenzahl der Größe und Beschaffenheit der Kirche. Die dem katholischen Hausgeistlichen angewiesene Sakristei besteht aus zwei hellen, ineinander laufenden Zimmern, welche sich unmittelbar an die Kirche resp. Empore anschließen. Kirchenwäsche, Paramente und Kirchengefäße ausreichend und in einer ihrer Bestimmung würdigen Ausstattung vorhanden. Neben den Gefangenen können dem Gottesdienste die Beamten und Bediensteten der Anstalt, wie auch die Mitglieder des Aufsichtsrathes jederzeit beiwohnen. Nach der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Oktbr. 1869, „die Hausordnung für das Zellenge-

fängniß Nürnberg betr.", kann der Vorstand des letzteren auch den männlichen Angehörigen der Beamten und Bediensteten des Zellengefängnisses den Besuch der Gottesdienste an den Sonn- und Festtagen erlauben; an der Anstalt ist eine gemischte Schule mit 2 Lehrern, von denen der eine, mit Rücksicht auf die kirchendienstlichen Verrichtungen, der katholischen, der andere der protestantischen Confession angehört.

II. **Gottesacker:** Die in dem Zellengefängnisse verstorbenen Detinirten werden auf dem 1/4 Stunde entfernt gelegenen städtischen St. Rochuskirchhofe beerdigt.

III. **Wohnung.** Innerhalb des von einer Ringmauer mit eisernem Staketenzaun abgegrenzten Raumes von circa 14 Tagw. liegen in Mitten von Anlagen und Gärten die Wohnhäuser für die Beamten, Geistlichen und Lehrer des Zellengefängnisses. Sie wurden mit der Anstalt neu erbaut. Der Geistliche genießt freie Wohnunng. Dieselbe befindet sich in dem Beamtengebäude u. umfaßt in diesem den östl. Theil des ersten Geschosses. Sie liegt circa 100 Meter von den Thoren der Anstalt und besteht aus 6 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, hat Küche, gewölbten und geplatteten Keller unter dem Hause, Holzremise, Waschküche und Brunnen am Hause.

V. **Baulast** an den Cultusgebäuden hat das kgl. Aerar.

V. **Kirchenstiftungsfond:** keiner.

VI. **Dienstgründe:** Obst- und Gemüsegarten am Hause.

Militair-Curatie in Nürnberg,

für die Garnison Nürnberg am 1. Oct. 1863 ein Militärcuratus aufgestellt.

I. Eine eigene **Militairkirche** ist nicht vorhanden; für die katholische Mannschaft wird der Gottesdienst Morgens von 8—9 Uhr, (vor Beginn des Pfarrgottesdienstes) abgehalten. Die Personal- und Realexigenz wird aus der für die Erzdiözese Bamberg bewilligten Gesammtsumme für Militairseelsorge vergütet.

II. Das Militair hat einen eigenen **Gottesacker,** vom Militairlazarethe 1/4 Stunde entfernt.

III. Eine Dienstwohnung hat der Militaircurat nicht; er muß sich auf eigene Kosten eine Miethwohnung suchen.

Schnaittach, Pfarrei.

ehemals eine Filiale der Pfarrei Bühl, erhielt 1385 ein Frühmeßbenefizium, erscheint als Pfarrei im J. 1556 unter dem lutherischen Pastor Heinlein.

I. **Kirche:** ältester Bau unbekannt; große Reparatur an derselben durch Schankungen 1683; der Bau trocken, gesund; leider Ansicht und Zugang zur Kirche durch ringsum stehende Gebäude gestört; Chor gothisch; Schiff durch die Emporen entstellt und verfinstert. Räumlichkeiten ausreichend, in gutem baulichen Stande, Akustik gut. Sakristei ziemlich klein, störender Durchgang. Paramente knapp vorhanden. Orgel neu mit 12 Registern. Thurm mit 5 Glocken aus den Jahren 1669 und 1764; A Akkord. Thurmuhr reparaturbedürftig.

II. **Gottesacker:** 1/4 Std. von der Kirche, hoch, schön gelegen, jedoch lehmig und wasserhaltig, mit freundlichem Stationen-Aufgang, auf 3 Seiten durch Mauern, auf einer durch Gitter geschlossen; die Kreuzkapelle mit Cottage-Orgel, ist reparaturbedürftig; Stationen des Aufgangs zum Friedhof neu.

III. **Pfarrhaus** angekauft 1809, reparirt 1864, 60 Schritte von der Kirche, 50 von den Schulen entfernt; gesund. Im untern Stocke ein heizbares Wohnzimmer, Küchenzimmer, Küche, Speise und eine Nebenwohnung und

Brunnen. Im oberen Stocke nebst dem Kaplaneizimmer ein heizbares und ein unheizbares Zimmer nebst Cabinet; dann zwei Stübchen mit hübscher Aussicht; Keller unter dem Hause, sehr feucht; Holzremise Privateigenthum des Pfarrers; Oekonomiegebäude hinter dem Pfarrhause.

IV. **Baulast**: für Kirche und Pfarrhofgebäude: primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Dezimatoren, Gemeinde und kgl. Aerar. Bei dem alten Schul- und Meßnerhause: die Schulgemeinde und die Kirchenstiftung; bei dem neuen Schulhause: die Schulgemeinde allein.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: 22,025 ℳ 42 ₰; rent. Kapital: 22,072 ℳ 2 ₰; Realitäten: 857 ℳ 14 ₰.

VI. **Dienstgründe**: Blumen- und Gemüse-Gärtchen am Hause. 16 Tagw. Feld, 15,36 Tagw. Wiesen, verpachtet; Bonität: 14. Waldung: keine.

Dekanat Scheinfeld.

Altmannshausen, Pfarrei,

schon 1420 als Pfarrei bekannt; 1670 eine Filiale von Marktbibart, später wieder eine selbstständige Pfarrei.

I. **Pfarrkirche**, ursprünglich gothischer Styl, später ganz entstellt, 1612 auf Anordnung des Fürstbischofes Julius zu Würzburg gebaut; geräumig, hell, gesund, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, liegt in der Mitte des Dorfes, auf einer Anhöhe, zeigt Risse. Sakristei: eng, dunkel, Paramente nothdürftig. Orgel: mit 9 Registern, gut. Thurm: mit 3 Glocken vom Jahre 1883, D-Akkord. Thurmuhr: gut.

II. **Gottesacker**: 225 Schritte vom Orte mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus** nebst Nebengebäuden, besteht seit 1778, mit eingeschlossenem Hof, 20 Schritte von der Kirche und 35 von der Schule entfernt, auf einer kleinen Anhöhe mitten im Dorf, eine freundliche aber ungünstige Lage, wegen Nähe eines Wirthslokals; zweistockig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, Gesindezimmer, feucht, der obere Stock 2 heizbare und 1 unheizbares Zimmer nebst Kammer, eine beschränkte Küche mit Speiskämmerchen, Waschhaus und Holzlege, sehr beschränkt, ein gewölbter Keller unter dem Hause, Stallung und Scheune nahe dem Hause.

IV. **Baulast** an der Kirche: a) primär: die Kirchenstiftung mit Ausnahme des Kirchthurms, der Glocken, Glockenstränge, des Gottesackers sammt Mauer, und der Orgel, welche sämmtliche Gegenstände die Pfarrgemeinde in gutem Stande zu unterhalten hat; b) secundär die Dezimatoren, was aber noch nicht entschieden ist. Die große und kleine Baulast an den Pfarr- und Schulgebäuden hat unbestritten die Gemeinde Altmannshausen.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: 32,000 ℳ; davon 24,000 ℳ rentirendes Kapital, ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 1 Dez. Wurzgärtchen am Pfarrhause; außerhalb des Ortes 9 Dezim. Gemüsgarten ganz nahe. 9 Tagw. 43 Dez. Feld, 13 Tagw. 37 Dezim. Wiesen, zur Hälfte verpachtet. Durchschnittsbonität: 15.

Breitenlohe, Pfarrcuratie,

ehedem freiherrl. v. Münster'sche Schloßkaplanei, gegr. 1572, zur Pfarr-Curatie erhoben??

I. **Kirche**: 1595 neu erbaut; 1773 erweitert durch Freiherrn von Münster und durch Gutthäter. Simultan, gothischer Styl, mit guter zum Predigen günstiger

Akustik; freundliche Lage, frei gelegen, geräumig, hell, gesund, auf einem Plateau gelegen. Der bauliche Zustand der Kirche ist ein weniger guter; das Pflaster total ausgetreten; die Stühle mit wenigen Ausnahmen schief und sind vom Fundamente theilweise losgelegt; die Bilder der Nebenaltäre unpassend. Sakristei: feucht, dunkel, Paramente, arm. Orgel: reparirt mit 7 Registern. Thurm: mit 2 Glocken, mit den Jahrzahlen 1722, 1859. Thurmuhr, schadhaft.

II. **Gottesacker,** um die Kirche, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz für Katholiken und Protestanten, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1802 neu erbaut, bedarf allseitiger Reparatur, 15 Schritte von der Kirche, 50 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, etwas feucht, mit umzäuntem Hof, klein, nieder, 1stöckig mit 2 heizbaren Zimmern, 2 unheizbaren Zimmern, kleine Küche ohne Speiskammer, Waschküche nebst Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause; die Wohnung wird von dem derzeitigen Pfarrkuratus die schlechteste Pfarrwohnung der Erzdiözese genannt; Brunnen, keiner am Hause, auch nicht in der Nähe.

IV. **Baulast** an der Kirche: primär: strittig zwischen der Gräflich Castell'schen Standesherrschaft und der Simultangemeinde; secundär: die Kirchenstiftung. An den Pfarrgebäuden: primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Kirchengemeinde. Am Schulhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** ca. 755 fl., unzureichend, bedarf eines jährlichen Zuschusses von 40 fl.

VI. **Dienstgründe:** 18 Dez. Gemüs- und Blumengarten am Pfarrhause.

Geiselwind, Pfarrei,

nach Gropp, Collect. noviss. script. et rerum Wirceburg., tom. IV im Anfange des neunten Jahrhunderts für die nach Franken von Carl dem Großen versetzten Slaven und Wenden gegründet.

I. **Kirche:** 825 erbaut auf Anregung Carls des Großen durch Bischof Wolfger von Würzburg zur Bekehrung der wendischen Heiden. Von der gegenwärtigen Kirche ist der gothische Chor alt, im 11. Jahrhundert gebaut, das Langhaus anno 1521 mit gothischen Fenstern und flacher Decke neu gebaut, mitten im Orte, auf einer Erhöhung nur 24 Schritte vom Pfarrhause entfernt, hell, gesund, mit guter Akustik, aber zu beschränkt im Raume. Sakristei: Der untere Theil des Thurmes, genügend geräumig, trocken und hell. An Paramenten kein Mangel. Orgel: gut. Thurm: mit 3 Glocken von schönem Klang, unharmonisch. Thurmuhr gut.

Kapellen in der Pfarrei: S. Laurentius in Ilmenau; B. M. V. und S. Trinitatis in Geiselwind; Mat. doloros. in Langenberg; Capelle B. M. V. im romanischen Stil in Gräfenneuses; von den dortigen Katholiken erbaut. (Geht im nächsten Frühjahr ihrer Vollendung entgegen.)

II. **Gottesacker**: unmittelbar am Pfarrorte, mit Mauer umgeben; in Ilmenau um die Kirche mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1734 neu erbaut, in gutem Bauzustande, 140 Schritte von der Schule entfernt; nach 4 Seiten frei, mitten im Orte hinter der Kirche gelegen, zweistöckig, trocken, freundl., mit geschlossenem Hofe, 8 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, geräumiger Küche großem Wein- und Fruchtkeller, hoch und breit, gewölbt unter dem Hause, Brunnen am Hause im Hof, den erforderlichen Oekonomiegebäuden, Stallungen, Wasch- und Backhaus, Holzlage.

IV. **Baulast**: an der Kirche: die Kirchenstiftung allein; ebenso in der Filialkirche Ilmenau; an den Kapellen in Geiselwind die Gemeinde; an der Kapelle zu Gräfenneuses die dortigen Katholiken. An den Pfarrgebäuden ebenfalls die Kirchenstiftung allein. Am Schulhause: der Schul-

sprengel Geiselwind, für die Filialschulen in Appenfelden und Ilmenau die einzelnen Schulsprengel.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 20,211 M. rentirendes Vermögen an Kapitalien, Realitäten und Rechten; zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 03,1 a Gemüsegarten mit einigen Obstbäumen am Pfarrhause. 72,6 a Aecker, ganz nahe am Orte; 1 ha 10 a Wiesen, ebenfalls in nächster Nähe, im Durchschnitte 12. Bonitätsklasse.

Aus dem, der Pfarrkirche gehörigen, nahe am Orte gelegenen 100 Tagw. umfassenden Walde bezieht der Pfarrer jährlich 22 Klftr. Scheitholz und die entsprechenden Wellen ca. 4 bis 500 als Besoldungsholz und dem Herkommen gemäß die benöthigte Streu.

Appenfelden, Curatie (Lokalkaplanei),

errichtet 1765.

I. **Kirche:** S. Michael, 1765 neu erbaut ex propriis von Pfarrer Niebeth von Geiselwind; 40 Schritte von der Curatiewohnung entfernt; Spätrenaissance, mit guter Akustik, freundliche Lage, geräumig, hell, an einer Anhöhe frei gelegen, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, trocken; Paramente: kein Mangel. Orgel: neu mit 8 klingenden Registern. Thurm: klein mit 2 Glocken, g und c stimmend. Thurmuhr, nicht vorhanden. Kapelle in Burghöchstadt, geräumig mit einem Thürmchen und 2 Glocken, außerhalb des Ortes auf einem Hügel. — Capelle B. M. V. in Oberrimbach.

II. **Gottesacker:** im Curatieorte 5 Minuten von der Kirche entfernt, mit einer Mauer umfriedet, nur für die Katholiken Appenfeldens. In Burghöchstadt, um die Kirche mit Mauer umgeben, gemeinschaftlich mit den Protestanten.

III. **Die Curatiewohnung,** im untern Stocke die Schule mit Lehrerwohnung, 1837 neu erbaut und 1868 restaurirt, gesunde und sommerliche Lage, auf einer Anhöhe gelegen, außerhalb des Ortes, mit umzäuntem Hofe, mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, geräumige Küche, nebst Holzremise und schlechtem Keller unter dem Hause, Brunnen vor dem Hause. (Ställchen existirt nicht mehr, fiel zusammen.)

IV. **Baulast:** an der Kirche und den Curatiegebäuden primär die Kirchenstiftung, secundär die Katholiken von Appenfelden. An der Schule und Meßnerwohnung die Schulkasse primär, secundär die ganze Schulgemeinde mit Ausnahme von Haag. An der Capelle zu Burghöchstadt die dortige Kirchenstiftung, sekundär die Katholiken von Burghöchstadt und Oberrimbach.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 11,735 M. 80 ₰, worunter 5326 M. 44 ₰ rentir. Vermögen. — Kirchenstiftung Burghöchstadt hat 2296 M. 6 ₰ rentir. Vermögen.

VI. **Dienstgründe:** 2,8 Ar Wurzgärtchen am Pfarrhause. 40,9 Ar Acker, 1,909 ha Wiesen. 6,1 Ar Grasplatz um die Kirche (von letzterm hat der Curatus nur die Nutznießung. Eigenthum der Kirchenstiftung.)

Herbolzheim, Pfarrei,

ehemals Oberpfarrei des Domstiftes Würzburg; in Folge der Reformation sehr klein an Seelenzahl geworden, pastorirte sie einige Zeit der Pfarrer von Dornheim; 1691 erhielt sie wieder einen Ortspfarrer (paroch. secundarius); wurde bei der Säkularisation des Domstifts zur selbstständigen Pfarrei erhoben; 1810 kam sie zum Bisthum Bamberg.

I. **Kirche** 1799 durch den Würzburger Hofkammerrath Geigel aus den Renten der Oberpfarrei im spätitalienischen Style erbaut, ist akustisch, trocken und

geräumig, in ringsum freier Lage in Mitten des Ortes, in gutem baulichen Zustande; im Innern einer Restauration sehr bedürftig. Die Stelle der Sakristei vertritt ein enger Bretterverschlag auf der Evangelienseite des Chores. Paramente nothdürftig. Die alte Orgel stammt aus der Schloßkirche von Schwarzenberg, hat 13 zum Theil unbrauchbare Register, bedarf gründlicher Umarbeitung. Der Thurm mit Kuppel hat keine Uhr, aber ein harmonisches Geläute: 3 Glocken in As-dur vom Jahre 1799.

II. **Gottesacker**: unmittelbar am Orte hinter dem alten, jetzt protestantischen Kirchhofe, 1800 angekauft, mit Mauer und einem hölzernen Gitterthore umschlossen.

III. **Pfarrhaus**: 1789 neuerbaut, in ziemlich gutem Stande, 115 Schritte von der Kirche, 95 Schritte von der Schule entfernt, hat sommerliche, ebene ringsum freie, aber geräuschvolle Lage in Mitte des Dorfes, der Hof von Gebäuden und mit Mauer umgeben, zwei Stockwerke mit französischem Dache und 2 großen Böden, im oberen Stocke 4 heizbare Zimmer, im untern 2 heizbare mit 2 Nebenzimmern, geräumige, helle Küche und Speisekammer, sowie großem gewölbten Keller unter dem Hause; Oekonomiegebäude mit Holzlege, Wasch- und Backgelegenheit, in gutem Zustande. Die Pfarrei hat das Recht auf den Mitgebrauch des Pumpbrunnens des ehemaligen Frohnbauernhofes der Oberpfarrei.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden das Staatsärar und zwar die große und kleine Baulast; am Schulhause die politische Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 29,862 ℳ, worunter 14,242 ℳ rentirendes Vermögen, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 9 Dez. Gemüsgarten beim Hause und 4 Dez. deßgl. an der Kirche mit einigen Obstbäumen und Weinstöcken vor dem Hause; 2,66 Dez. Feld. 13 Durchschnittsbonität; 4,75 Dez. Wiesen, 17 Durchschnittsbonität, sind theils im Selbstbetrieb, theils verpachtet. Unter den Dienstgründen befindet sich keine Waldung.

Mkt. Bibart, Pfarrei,

Gründungsjahr unbekannt.

I. **Kirche**: 1615 neu erbaut im gothischen Stile vom Fürstbischofe Julius Echter. Akustik gut. Kirche liegt auf einer Anhöhe mit eisernem Gitter umgeben, an der Hauptstraße, sehr hell, freundlich und geräumig. Sakristei: eng. Orgel mit 14 Registern, gut. Thurm mit 4 Glocken C, F, C Akkord von 1818. Thurmuhr, gut. Kapelle ad S. Marg. 5 Minuten vom Marktflecken entfernt.

II. **Gottesacker**: hart am Marktflecken mit steinerner Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1691 erbaut in gutem Zustande mit 7 Zimmern, 20 Schritte von der Kirche, 110 Schritte von der Schule und 130 Schritte von dem Bahnhofe entfernt. Vor dem Hause ein kleiner Blumengarten, umzäunt, hinter dem Hause ein Gemüsegarten; Waschhaus, Brunnen, Scheuer, Stall, Holzlege, Schweinställe. Sämmtliche Gebäulichkeiten im besten Zustande. Der Pfarrhof ist durch eine Mauer von allen übrigen Nachbarhäusern abgeschlossen. Der Keller im Pfarrhause sehr gut.

IV. **Baulast**: an der Kirche, die Stiftung mit Ausnahme des Thurmes, dessen Bau bis zum Dache herab der Gemeinde obliegt; an den Pfarrgebäuden: das kgl. Staatsärar; am Schulhause: die Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: 91,965 ℳ und zwar 66,130 ℳ rentirendes:

VI. **Dienstgründe:** $2^1/_2$ Dezimalen Blumengarten vor dem Pfarrhause und 17 Dezimalen Gemüsgarten hinter dem Pfarrhause. 3 Tgw. 37 Dez. Acker und 7 Tgw. 78 Dez. Wiesen. Ganz verpachtet. 15. Bonitäts-Klasse.

Neustadt a. d. Aisch, Pfarrkuratie,

errichtet 1860.

I **Kirche.** 1883 neu erbaut in rein gothischem Style. Akustik sehr gut. Kirche ist dreischiffig und liegt an der Distriktsstraße Neustadt—Ansbach auf einer kleinen Anhöhe und etwa 2 Minuten von der Hauptstraße entfernt; sehr hell, freundlich und geräumig; die Kosten des Baues wurden durch Kollekte, Zuwendungen von Privaten, sowie durch nahmhafte Beiträge des Ludwig-Missions- und Bonifazius-Vereins bestritten. Dies kathol. Gotteshaus, durch seine Schönheit eine Zierde der Stadt und des mittl. Aischgrundes, verdankt seine Entstehung vor Allem den unablässigen Bemühungen des damaligen Pfarrcuratus und nunmehrigen Pfarrers von Volsbach, H. Michael Sebald, sowie dem Wohlwollen der Hochwürdigsten Oberhirtlichen Stelle. — Sakristei: hell, trocken und geräumig, über derselben die Paramentenkammer. — Die nothwendigen Paramente sind vorhanden. — Orgel, ein sog. Positiv mit 4 Registern. — Thurm mit 3 Glocken, vom sel. Trappentreu in München gestiftet und von harmonischem Geläute — g. h, d. — Thurmuhr, ganz neu und sehr verläßig. —

II. **Gottesacker:** simultan und 10 Min. von der Stadt. —

III. **Pfarrhaus:** in unmittelbarer Nähe der Kirche, wurde 1885 neu im goth. Style (Curatus Frauenhofer) erbaut, 2stöckig, im unteren 2 heizbare Zimmer mit Küche, Speis und Keller, im oberen 4 Zimmer, sehr geräumigen Boden; nach allen Seiten freigelegen in sonniger und gesunder Lage.

IV. Die **Baulast** an Kirche und Pfarrhaus: die Kirchenstiftung. Eine katholische Schule besteht zur Zeit in Neustadt nicht; die 80 Schulkinder des Pfarr-Curatiesprengels besuchen die protestantischen Schulen; die Errichtuug einer katholischen Schule wäre wünschenswerth. —

V. **Kirchenstiftungsfond**: 4900 ℳ. rentirendes Kapital, jährl. Zuschuß ca. 120 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** ein Gärtchen vor dem Pfarrhaus und hinter der Kirche, $^1/_2$ Tagwerk Felder. —

Oberscheinfeld, Pfarrei,

gegründet 1595.

I. **Kirche** in der Nähe des Pfarrhauses war ursprünglich eine Kapelle, wurde mit der Zeit verlängert. Der Thurm erhebt sich hinter dem Hochaltare; am Thurme selbst das Schulhaus angebaut. Die Kirche, in der Mitte des Ortes auf freiem erhöhtem Platze, früher mit Begräbnißplatz, ist beschränkt, aber in gutem baulichen Zustande. Sakristei: genügend, etwas feucht. Paramente, die nothwendigsten vorhanden. Thurm: mit 4 Glocken, v. J. 1735, mit harmonischem Geläute.

Kirche in Erlabronn 1765 durch Collekte erbaut. Eine Kapelle befindet sich in Oberambach, worin jährlich 4mal celebrirt werden darf.

II. **Gottesacker,** ganz in der Nähe des Ortes mit einer Mauer umgeben; im Filialorte Erlabrunn ist der Begräbnißplatz um die Kirche herum. Die Verstorbenen der übrigen Orte werden auf dem Gottesacker in Oberscheinfeld beerdigt.

III. **Pfarrhaus,** sehr alt, aus Fachwerk, ganz in der Nähe der Kirche und Schule; zweistöckig, in sonniger Lage, genügt bescheidenen Ansprüchen. Der Hof ist umzäunt, in demselben sind die Oekonomiegebäude. Brunnen keiner

vorhanden. Der anstoßende Nachbar erhält vom Pfarrer für den Wasserbedarf eine jährliche Vergütung.

IV. **Baulast:** an der Kirche: a) die Kirchenstiftung; b) Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden: a) große Baulast 1) die Kirchenstiftung, 2) Dezimatoren, ist unentschieden; b) die kleine Baulast, nach Uebereinkommen die Kirchenstiftung gegen ein jährl. Reichniß von Seite des Pfarrers; am Schulhause, die Schulgemeinde mittels Umlagen.

V. **Kirchenstiftungsfond:** in Oberscheinfeld ca. 32,000 *M.*, in Erlabronn 2100 *M.*

VI. **Dienstgründe**: am Hause 4 Dezimalen Wurzgarten, 10 Minuten außerhalb des Orts 36 Dez. Krautfeld und ein Weiher 18 Dez., 4 Tagw. 22 Dez. Wiesen, 21 Tagw. Acker. Sämmtlich verpachtet bis auf Wurzgarten und Weiher. Waldung, nichts.

M. Scheinfeld, Pfarrei.

Das Gründungsjahr nicht nachweisbar; aber schon im Jahre 1385 kam ein Frühmeßbenefizium urkundlich vor; auch war dort 1458 ein Mittelmeßbenefizium und 1511 ein Engelmeßbenefizium gestiftet. Diese drei Benefizien gingen in der Reformationszeit zu Grunde, da Scheinfeld 1519 zum Protestantismus abfiel, von dem es 1627 wieder zur kath. Kirche zurücktrat.

I. **Pfarrkirche:** 1770 neu erbaut, 1792 consecrirt, 1856 durch Wohlthäter restaurirt, Spät-Renaissance, mit guter zum Predigen günstiger Akkustik, frei gelegen, hell, ziemlich geräumig, in gutem baulichen Zustande, auf einem Pfahlroste gebaut, daher im Fußboden feucht. Sakristei im Raume beschränkt, trocken, mit den nöthigen Paramenten. Orgel alt, sehr gut, mit 19 klingenden Registern, 1867 reparirt. Thurm mit 3 Glocken im G-moll Akkord von d. J. 1400, 1858, 1826. Thurmuhr: verlässig.

Die Schloßkirche zu Schwarzenberg, erbaut und ausgestattet von dem Grafen Wolfgang Jakob von Schwarzenberg, 1628 eingeweiht. Mit dem Jahre 1796 wurde die Schloßkirche baufällig. Es wurde ein großer Saal in eine Schloßkapelle umgewandelt, ein anstoßendes kl. Zimmer bildet die Sakristei, beide geräumig, die nöthigen Paramente vorhanden. Orgel in der Schloßkapelle mit 8 klingenden Registern, alt, aber gut; im Schloßthurm (schwarzen Thurm) ist 1 Glocke, in einem vom Schlosse gesonderten Thurme sind deren 2; diese 3 Glocken stimmen G-moll Akkord; Thurmuhr gut.

Die Klosterkirche zu Schwarzenberg. 1732 von dem Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg das Franziskanerkloster sammt Kirche erbaut, nachdem schon im Jahre 1683 durch den Grafen Ferdinand von Schwarzenberg die P. P. Franziskaner-Reformaten berufen worden waren. 1866 verließen die Franziskaner-Reformaten das Kloster Schwarzenberg, welches in demselben Jahre die Franziskaner-Minoriten aus Würzburg übernahmen. Die Kirche, im Ranaissance-Stile erbaut, wurde im Sommer 1885 restaurirt und hängt mit dem Kloster zusammen, auf einer Anhöhe gelegen und in gutem baulichen Zustande. Sakristei: mit den nothwendigen Paramenten. Orgel: alt und mit 16 Registern, gut, 1868 reparirt. Der kleine Thurm hat 2 Glocken im F Akkord v. J. 1754, 1864.

Kapelle der Filiale Kornhöfstadt, 1628 erbaut, 1705 erweitert, frei gelegen, nicht geräumig und feucht. Der Fußboden sehr mangelhaft, bedarf die Kapelle überhaupt einer umfassenden Reparatur. Die Sakristei eng, hat Mangel an Paramenten. Orgel: neu, mit 8 Registern, leidet durch die feuchte Lage der Kapelle. Thurm: mit 2 Glocken. Thurmuhr: unverläßig.

II. Der **Gottesacker**, in Scheinfeld nur für die Katholiken in Scheinfeld, Hohlweiler, Grappertshöfen, Schnodsenbach, Burgambach, Klosterdorf und Thierberg,

2 Minuten vom Orte, mit einer Mauer umgeben und mit verschließbarem Thore. In demselben die Jodocuskapelle. In Kornhöfstadt ist ein Gottesacker, der für die Katholiken der 4 Waldortschaften Kornhöfstadt, Birkach, Neuses und Frankfurt bestimmt ist.

III. **Pfarrhaus**: wahrscheinlich 1595 erbaut, 16 Schritte von der Kirche und 95 von dem Schulhause entfernt, in gesunder Lage, hell, aber nicht geräumig genug, Hof und Garten mit Mauer umgeben, hat Parterre 2 Zimmer, Küche, im oberen Stocke 2 Zimmer, 1 Kammer; das 3. Zimmer mit Nebenkammer, die Wohnung des Kaplans; Waschhaus, Holzremise, Stallung, Scheune und Brunnen.

IV. **Baulast**: a) an der Pfarrkirche: primär: die Kirchenstiftung; secundär: die Kirchengemeinde, nämlich die Katholiken von Scheinfeld, Grappertshofen mit Hohlweiler, Schnodsenbach und Burgambach; doch wollen diese Ortschaften mit Ausnahme von Scheinfeld die secundäre Baupflicht nicht anerkennen; b) an der Jodocus- oder Gottesackerkapelle, sowie am Gottesacker selbst: primär: die Jodocuskapellenstiftung; secundär: die gesammte Pfarrgemeinde, wovon aber die sub e genannten Gemeinden, die sich zu Kornhöfstadt halten, sich loszumachen suchen; c) an der Schloßkirche, resp. Schloßkapelle zu Schwarzenberg der Fürst von Schwarzenberg; d) an der Klosterkirche zu Schwarzenberg das Franziskaner-Minoritenkloster allda; e) an der Kapelle zu Kornhöfstadt: primär: die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde, welche aus den Ortschaften: Kornhöfstadt mit Birkach u. Neuses u. Lachheim, Frankfurt und Lerchenhöchstadt, falls sich im letzteren Orte u. in Lachheim Katholiken befinden, besteht. An den Pfarrgebäuden hat die große und kleine Baulast: a) primär: der Stadtmagistrat; b) secundär: der Pfarrer als Dezimator. Als Baukanon zahlt der Pfarrer jährlich 10 ℳ 71 ₰ an die Stadtkämmereikassa.

An dem kath. Schulhause zu Scheinfeld: der Stadtmagistrat, bei Reparaturen; bei Neubauten aber die Schulgemeinde, bestehend aus Scheinfeld, Holweiler, Grappartshofen, Schnodsenbach und Burgambach; an der Lehrerswohnung und dem Schullokale zu Schwarzenberg und an dem Schulhause zu Kornhöfstadt die Schulgemeinde, welche aus den die Kirchengemeinde bildenden Ortschaften besteht.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: 1) der Pfarrkirche in Scheinfeld: ca. 36,333 fl., darunter ca. 11,905 fl. rentirende Kapitalien; 2) der Jodocuskapellenstiftung allda: ca. 1617 fl., darunter ca. 525 fl. rent. Kapitalien; 3) der Kapellenstiftung in Kornhöfstadt: ca. 3455 fl., darunter ca. 1150 fl. rentirende Kapitalien.

VI. **Dienstgründe:** 21 Dez. Obst- und Gemüsegarten am Pfarrhause; 19 Tagw. 22 Dez. Wiesen, sämmtlich verpachtet, mit der 17,8. Klasse Durchschnittsb.

Ullstadt, Pfarrei,

sehr alte Pfarrei, zu welcher die dermalige protest. Pfarrei Langenfeld als Filiale gehörte; diese Filiale wurde schon 1430 von einem Kaplane von Ullstadt aus pastorirt. Durch die Familie Seckendorf zum Protestantismus gezwungen; durch die Familie Frankenstein im Jahre 1667 wieder neu gegründet.

I. **Kirche**: ein prachtvoller Neubau im Rundbogenstil, welcher 1877 von der Freiherrl. zu Frankenstein'schen Guts- und Patronatsherrschaft aufgeführt und in hon. B. M. V. eingeweiht wurde; sehr geräumig, hell, an der Landstraße gelegen; hat eine eigene Taufkapelle, vollständig neu und stilgerechte Einrichtung, gute Akustik. Sakristei: hell, geräumig, trocken. Ueberfluß an Paramenten und Kirchengeräthen. Orgel: neu mit 9 Registern. Thurm: mit 3 Glocken. Im Schlosse befindet sich eine Kapelle.

II. **Gottesacker**: neben der Kirche, mit Mauer umgeben, simultan.

III. **Pfarrwohnung:** befindet sich im linken Flügel des Schlosses, 4 Min. von der Kirche und Schule entfernt; gesund, freundlich, zweistöckig, 4 heizbare

und 1 unheizbares Zimmer, geräumige Küche, einfache Speisekammer. Keller unter der Wohnung; Brunnen in der Nähe.

IV. **Baulast:** an der Kirche: primär die Kirchenstiftung, secundär die Kirchengemeinde. An der Pfarrwohnung: die Gutsherrschaft. Am Schul- und Meßnerhause: zur Hälfte die Gutsherrschaft, zur Hälfte die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 9372 ℳ. rentirliches Vermögen. Insoweit die Renten nicht ausreichen, hat die Gutsherrschaft Zuschüsse zu leisten bis zum Durchschnitte von 154 ℳ. 29 ₰ (90 fl.) jährlich.

VI. **Dienstgründe**: keine.

Dekanat Scheßlitz.

Giech (Straßgiech), Pfarrei,

war ehedem eine Filiale von Scheßlitz, 1791 zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Pfarrhof und Kirche gehören zur Gemeinde Wiesengiech.

I. **Kirche,** anfänglich nur eine Kapelle, Jahr der Erbauung unbekannt, in gewöhnlichem Baustyl, für die Seelenzahl hinlänglich, hell, frei gelegen, zum Predigen leicht. Sakristei angebaut, hell, geräumig, aber feucht. Orgel neu und gut. Thurm mit 3 kleinen Glocken, 1887 reparirt. Thurmuhr neu, aber unverläßig.

II. **Gottesacker,** 20 Schritte hinter der Kirche, mit Hecke umgeben.

III. **Pfarrhaus,** 1791 erbaut, massiv, 20 Schritte von Kirche und Schule entfernt, ringsum frei und gesund, der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer, geräumige Küche mit Speiskammer; der obere 4 heizb. Zimmer u. 1 Kammer, unten einen Keller und im Hof einen Brunnen; die Oekonomie-Gebäude stehen frei und zusammengebaut, nämlich Waschhaus, Holzremise, Geflügel- und Viehstall mit Scheune, alles massiv. Der ganze Hof ist verschlossen.

IV. **Baulast** an Kirche und Pfarrgebäuden: primär: die Kirche, sekundär: die Pfarrgemeinde. Die kleine Baulast hatte bisher die Kirche. — Die Baupflicht an der Schule hat die Schulgemeinde, die Kirche besorgte bisher hie und da kleinere Reparaturen.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 43,005 ℳ. rent. Kapital.

VI. **Dienstgründe:** 32 Dez. Obst- und Gemüsegarten am Pfarrhofe, kipperich, wenig erträglich; 4,07 Aecker und Wiesen, schlechter Bonität, z. Z. verpachtet. Durchschnittlich: 7. Bonität.

Kirchschletten, Pfarrei,

war ehedem eine Filiale der Pfarrei Scheßlitz, 1698 von dieser getrennt, und zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche**: das Jahr ihrer Erbauung unbekannt; stand schon im 17. Jahrhunderte wenige Schritte vom Pfarrhause, im gewöhnlichen Baustyl, für Predigt leicht, weil nicht groß, frei gelegen, in gutem, baulichen Zustande. Die Kirche wurde im J. 1879 vollständig restaurirt; die Altäre neu gefaßt und vergoldet; ein neuer Kreuzweg von terra cotta aufgestellt, sämmtliche Kirchenstühle renovirt und mit Oel angestrichen, kurz die ganze

Kirche nach ächt kirchlichem Style hergestellt. Sakristei: im Glockenthurm, hell, geräumig. An Paramenten kein Mangel. Orgel: neu, im Jahre 1853 erbaut, mit 10 klingenden Registern. Thurm: mit 3 Glocken: große Glocke A, mittlere C, kleine H, aus den Jahren 1685, 1806, 1841. Thurmuhr: alt, nicht mehr verläßig.

II. **Gottesacker:** außerhalb des Ortes, 10 Minuten von der Kirche entfernt, mit Hecke umfriedet, in der Mitte ein schönes steinernes Crucifix.

III. **Pfarrhaus**: bei der Gründung der Pfarrei errichtet; im Jahre 1833 ganz abgebrochen und wieder neu erbaut; 1858 und 1860 im Innern restaurirt, ganz nahe an der Kirche und Schule; gesunde Lage, hell, freundlich, mit unzäuntem Hofe, zweistockig. Der untere Stock mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern; der obere Stock mit schönem, freundlichen Saale, 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern; geräumige, freundliche Küche mit Speisekammer, Holzremise, gewölbtem Keller unter dem Hause; Oekonomiegebäude nahe beim Hause, Stallung an der Scheune.

IV. **Baulast**: an der Kirche: primär: die Kirchenstiftung; secundär: die Kirchengemeinde mit Ausschluß der Filiale Oberleiterbach; an den Pfarrgebäuden große und kleine Baulast; primär: die Kirchenstiftung, secundär: die ganze Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: Die Schulgemeinde. Die Kirchenstiftung entrichtet nur die Kaminkehrerlöhne und Brand-Assekuranzbeiträge.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: ca. 20,000 *M*, rent. Kapital: ca. 10,000 *M*; zur Genüge ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: Pflanzgärten am Hause, 5 Dez. Weinstöcke am Hause. Äcker 1 Tagw. 24 Dez.; Wiesen 4 Tagw. 46 Dez.; sämmtlich verpachtet. Durchschnittsb. 14. Pfarrwaldung: keine.

Oberleiterbach, Filiale.

I. **Kirche**: Die Jahrzahl 1514 in einem Stein dieser Kirche läßt schließen, daß dieselbe schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vorhanden war. Im Innern durch Gutthäter restaurirt; gewöhnlicher Baustyl; leicht zum Predigen, zu klein, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: klein, dumpf, an der Nordseite angebaut, mit schönen, mitunter werthvollen Paramenten aus der Klosterzeit. Orgel: alt, ein kleines Werk mit 2 kleinen Manualen; beide zusammen 13 klingende Register, für die Kirche hinreichend. Thurm: mit 3 Glocken, As-Dur Akkord, mit den Jahrzahlen 1649, 1824, 1828. Wurde im J. 1878 durch freiwillige Beiträge der Gemeinde noch eine 4. Glocke, 21 Ctr. schwer, angeschafft, die größte im Thurme. Im Ganzen ein prächtiges Geläute. Thurmuhr: alt, unzuverlässig.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, mit Mauer umfriedet.

III. **Baulast**: an der Kirche: primär: die Kirchenstiftung; secundär: die Filialkirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden, bereits bei Kirchschletten erläutert. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause, wie bei Kirchschletten.

IV. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** ca. 20,000 *M*; hievon rent. Kapit.: ca. 10,000 *M*; für den Zweck hinreichend.

Kleukheim, Pfarrei,

gegründet 1625.

I. **Kirche** 1750 neu gebaut, Spät-Renaissance-Stil, mit Akustik, freundlich; restaurirt bis auf einen Nebenaltar. Sakristei klein, Orgel alt, brauchbar, Thurm mit 3 Glocken, Thurmuhr alt, gut.

II. **Gottesacker**: mit Hecke umgeben, 450 Schritte von Kirche und Pfarrhaus.

III. **Pfarrhaus**: i. J. 1873 massiv umgebaut, 3 Schritte von der Kirche, 130 von der Schule, hinter der Sakristei der Kirche, mitten im Dorfe mit 3 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer; oben 3 heizbare und 3 daranstoßende unheizbare Zimmer, Küche mit Speiskammer, unter dem Hause ein Keller. Ein Keller gewölbt, 230 Schritte vom Hause, Backofen im Hofe, Stallung, Holzlege darüber, Scheune außer dem Hofe neu von Quadern gebaut.

IV. **Baulast**: an der Kirche primär: Kirchenstiftung; secundär: Kirchengemeinde. Baulast an den Pfarrgebäuden die Kirchengemeinde, am Schul- und Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Rentirende Kapitalien: a) Kirchenstiftung Kleukheim 17,447 *M.*; b) Kaplaneistiftung 10,542 *M.* 86 *₰*; c) Kapellenstiftung Veitsberg: 9846 *M.* 29 *₰*; d) Filialk.-Stiftung Oberküps: 9406 *M.* 57 *₰*, dazu 357 *M.* 14 *₰* in 2 Jahren zu refundiren.

VI. **Dienstgründe**: 6 Dez. an der Scheune Pflanz- und Grasgarten, 43 Dez. Gras- und Baumgarten, 26 Dez. Pflanzgarten am Pfarrhaus, 21 Dez. Grasgarten am Kellerhaus, 44 Dez. Straßacker bei der Neidig, 4,8 Tagwerk Melmacker, 36 Dez. am Straßacker Grasplatz, 1,8 Tagw. Wiese in der Auklinge, 1,89 Tagwerk Wiese oberer Pfarranger, verpachtet. — Zum Pfarrei-Bezirk Kleukheim gehören 2 Filialkirchen: die Kirche auf dem Veitsberge, die Filialkirche Oberküps.

Ludwag, Pfarrei,

besteht seit 1737, war früher eine Filiale von der Pfarrei Scheßlitz.

I. **Kirche**: Zeit der Erbauung nicht bekannt, im italienischen Styl, der untere Stock des Thurmes ist zum Chor verwendet; zum Predigen leicht, hat eine freundliche Lage, bedarf einer bedeutenden Reparatur; im Jahre 1887 wurden die alten Kreuzwegbilder renovirt mit neuen Rahmen versehen und eingeweiht. Der Thurm wurde 1873 neu gedeckt. Die Sakristei wurde 1877 neu gebaut, hell und geräumig, etwas feucht. An Paramenten ist kein Mangel. Die Orgel ist nichts werth. Thurm hat 3 Glocken: H, fis, h. Thurmuhr wird, weil ruinös, seit vielen Jahren nicht mehr aufgezogen.

II. **Gottesacker**: bei der Kirche, mit einer Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**, Erbauungsjahr nicht bekannt, 1887 wurde der untere Stock zweckmäßig und neu eingerichtet und restaurirt, nur wenige Schritte von Kirche und Schule, hat eine gesunde sommerliche Lage, wie ganz Ludwag auf der Hochebene gelegen, in der Mitte des Ortes; hell, mit umzäuntem Gärtchen vor dem Hause, mit Stallung, Scheune und Holzremise; der untere Stock hat 3 heizbare Zimmer, der obere 2 heizbare Zimmer und eine heizbare und eine unheizbare Kammer. Der obere Stock soll im Jahre 1888 vollständig neu aufgeführt werden; schöne Küche und kleine Speisekammer. Im Grasgarten ein Backofen, der zugleich die Stelle der Waschküche vertritt. Ein Keller unter dem Hause, einer unter der Scheune, Brunnen keiner; bei anhaltend trockener Witterung Wassermangel, eine gute Strecke weit den Berg hinab ist aus nachhaltigen Quellen das Wasser zu holen. Die Oekonomiegebäude, Holzremise, Scheune, Stallung in schlechtem Zustande. Das Dach des Pfarrhauses wurde 1880 und das der Stallung 1884 mit Schiefern neu gedeckt.

IV. **Baulast**: an der Kirche und den Pfarrgebäuden primär und secundär die Kirchenstiftung. Die 3 Gemeinden Ludwag, Neudorf, Kübelstein haben die Hand- und Spannfrohn und, wenn die Mittel der Kirche nicht ausreichen, so decken diese 3 Gemeinden das Fehlende durch Umlagen. Die Baupflicht am Schulhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 35,580 M. 87 ₰; rent. 23,440 M. 30 ₰ wegen der vielen noch vorzunehmenden Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus nicht ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** Pflanzgärtchen vor dem Pfarrhaus 0,4 Dez., 15. Bonit.-Kl. Grasgarten beim Pfarrhofe mit Bäumen bepflanzt 27 Dez., 17. Bon.-Kl. 5 Tagw. 98 Dez. Feld und Wiese; im Selbstbetrieb; 4. Bonit.-Kl. im Durchschnitt. Ueberdies hat der Pfarrer noch einen Acker und eine Wiese zur Benützung, wogegen er für die Gemeinde Ludwag alljährlich ein Votivamt zu halten hat. Der Pfarrer erhält aus der Staatswaldung 6 Klafter Scheitholz und 6 Schock Wellen und zwar hartes Mischholz als Bestallungsholz.

Scheßlitz, Stadtpfarrei,

gegründet in den Zeiten der Karolinger. Im J. 1058 war Arnold von Sieslice auf einer Synode zu Bamberg.

I. **Kirche:** erbaut im 14. Jahrh., vollendet im 15. Jahrhundert.*) Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1876—79 vollständig restaurirt und mit Glasmalereien aus der Kunstanstalt Burkard in München versehen. Der Thurm, 1871 durch eiserne Anker gefaßt und die Glockenstühle durch lange hölzerne Pfeiler gestützt; spätitalienischer Baustyl, mit guter, zum Predigen günstiger Akustik, freundliche Lage, geräumig, hell, gesund; baulicher Zustand: gut. Sakristei: eng und dunkel; Paramente in hinlänglicher Anzahl vorhanden. Orgel: 1870 neu gebaut mit 21 klingenden Registern, kostet 3000 fl. Thurm: mit 5 Glocken, G-Akkord, mit den Jahrzahlen 1644, 1649, 1755. Thurmuhr: alt, nun aber gründlich reparirt und brauchbar. Kapellen: 1) Stadtkapelle in Scheßlitz, uralt, soll in frühesten Zeiten Pfarrkirche gewesen sein. Dieselbe wurde wegen ihrer Baufälligkeit im Sommer 1884 abgetragen und an ihrer Stelle unter theilweise Verwendung des alten Materials die neue Mariahilfkapelle im gothischen Style errichtet. Der Rohbau war am Ende des gen. Jahres, der Thurm und die innere Einrichtung im Oktober 1885 vollendet. Die Mittel dazu wurden durch Opfer und Beiträge bestritten. Sie beliefen sich auf ca. 60,000 M. Das neue Geläute besteht aus 3 Glocken von Scholler, die den Namen Jesus, Maria und Joseph tragen. Thurmuhr: neu. Orgel: noch nicht vorhanden; an ihrer Stelle ein Harmonium. Paramente neu, meist Geschenke. 2) Hospitalkirche: 1773 erbaut, ist hell, freundlich, bietet für die Pfründner und andere Gläubigen hinlänglichen Raum, mit 2 Glocken. 3) Kapelle in Burgellern, erbaut 1716, hat 3 Glocken, hell, hinlänglich geräumig. Thurmuhr: alt. Die Sakristei: eng, niedrig und dumpf. Paramente: genügend. Thurmuhr: gering. An der Kapelle ist seit 1862 die Gruft für die beiden Brüder Karl und Fritz Freiherrn v. Buseck angebaut. (Baron Karl starb 8. März 1860, Baron Fritz starb 12. Febr. 1866.) 4) Kapelle auf dem Gügel: sehr alt, wahrscheinlich in den frühesten Zeiten eine Schloßkapelle (?) für die auf dem nahe liegenden Giechschlosse wohnhaften adeligen Familien; am Gesimse der Emporkirche befindet sich das Wappen des Fürstbischofs Lampert von Brunn aus den Jahren 1390; der Chor der Kirche trägt die Jahrzahl 1620 und ist wahrscheinlich nebst der großen steinernen Treppe zum Haupteingange vom Bischof Johann Gottfried von Aschhausen ausgeführt. Orgel: schwach. Die Kirche: freundlich und hell. Sakristei: hinlänglich geräumig. Paramente genügend. Von allen Seiten eine schöne Aussicht. 5) Filialkirche Peulendorf mit Sakristei: geräumig und hell, 1757 vergrößert, neue Orgel. Thurm: mit 2 Glocken. Uhr: genügend. 6) Kapelle in Schweisdorf, 1886 durch wohlthätige Beiträge errichtet, mit dem Material der vorm. den Jesuiten gehörige Kapelle St. Johann bei Oberhaid, welches die Gemeinde Schweisdorf kaufte und mit Bittfuhren mühsam an Ort

---

*) Siehe die Ausführungen im Bambg. Kalender v. J. 1886 v. Prof. Weber.

und Stelle brachte; hell, hinlänglich geräumig. Thurm: in gutem Stande, hat 2 kleine Glocken, keine Uhr. Sakristei: enge. 7) Filialkirche Würgau, von 1734—39 neu erbaut durch Mittel der Stiftung und Wohlthäter, liegt tief, deßhalb feucht und dumpf. Sakristei: beschränkt. Thurm: mit 2 Glocken. 8) Kapelle in Erl, 1863 erbaut, wird durch Beiträge der Gemeinde unterhalten.

II. **Gottesacker:** vom Pfarrorte 15 Min. entfernt, mit Hecke umfriedet, 1865 durch einen Wohlthäter erweitert, 1869 durch Wohlthäter in der Mitte eine Kapelle erbaut.

III. **Pfarrhaus:** 1778 neu erbaut, 30 Schritte von der Kirche, 60 von der Schule entfernt, gesunde, helle, sommerliche Lage, mitten im Orte, mit ummauertem Hofe, im unteren Stocke 6 heizbare, 2 unheizbare Zimmer; im oberen nebst den zwei Kaplaneiwohnuugen noch 4 heizbare Zimmer und 1 Kammer; helle, geräumige Küche mit 2 Speiskammern, 2 gewölbte Keller unter dem Hause; Brunnen, Oekonomiegebäude, Stallung, Waschhaus und Scheune im Hofe mit dem Hause verbunden.

IV. **Baulast** an der Kirche: a) primär: die Kirchenstiftung; b) sekundär: die Pfarrgemeinde; an den Pfarrgebäuden: die Kirchenstiftung; kein Baufond vorhanden; an dem Schul- zugleich Meßnerhause: die Gemeinde Scheßlitz.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 1) Scheßlitz: a) des Gotteshauses, Vermögen, rent.: 52,040 ℳ, nicht rent.: 60,206 ℳ; b) der Stadtkapelle, rent. Kapitalien: 26,833 ℳ, nicht rent. 21,357 ℳ; c) Corporis Christi-Bruderschaft, rent. Vermögen: 19,245 ℳ, nicht rent. 1083 ℳ; d) Hospitalkirche: diese wird aus dem Vermögen der von einem kgl. Administrator verwalteten Hospitalstiftung unterhalten. 2) Kapelle zu Burgellern: rent. Vermögen: 16,126 ℳ, nicht rent.: 7878 ℳ. 3) Kapelle auf dem Gügel: rent. Kap. 9514 ℳ; nicht rent. 5866 ℳ. 4) a) Kapelle zu Peulendorf: rent. Kap.: 11,090 ℳ, nicht rent.: 7991 ℳ; b) Lokalkaplaneistiftung allda: Kapitalien: 29,100 ℳ, nicht rent.: 950 ℳ. 5) Kapelle zu Schweisdorf: rent. Kapitalien: 1200 ℳ, nicht rent.: 23,129 ℳ. 6) Kapelle in Würgau: rent. Kapitalien: 5739 ℳ, nicht rentirende: 6851 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** 18 Dez. Pflanz- und Blumengarten neben dem Pfarrhause; 2 Dezim. Pflanzgarten am Pfarrhause; 68 Dez. Gras- und Obstgarten hinter der Scheune; 5 Tagw. 29 Dez. Aecker im Selbstbetrieb, 5 Tagw. 43 Dez. Wiesen; 27 Tagw. 30 Dez. Pfarrwaldung, 1 Stunde vom Orte entlegen; jährliches Deputat: 7,5 Klafter hartes u. weiches Brennholz, 886 Bund Mischwellen.

Stadelhofen, Pfarrei,

ehemals mit Steinfeld zu einer Pfarrei vereinigt, zum zweiten Male gegründet anno 1742.

I. **Kirche**: Zeit der Erbauung nicht bekannt, ein Stein, eingesetzt in der Façade, zeigt die Zahl 1645. Chor: romanischer, Schiff Spät-Renaissance-Stil, mit zum Predigen günstiger Akustik; freundliche Lage, frei gelegen, im Raume in Anbetracht zur Größe der Pfarrei beschränkt, finster, etwas feucht, restaurirt 1880. Sakristei: beschränkt, feucht; Paramente: hinlänglich. Orgel: alt, fast unbrauchbar mit 7 Registern. Thurm mit 3 Glocken, Akkord harmonisch; Jahrzahl 1765.

Kapellen: Buckendorf, am Schlußstein des Chores die Jahrzahl 1491 eingegraben; Chor gothisch.

Kleinziegenfeld, herrliche gothische Kapelle, ziemlich groß, der Bau nebst der inneren Ausstattung vollendet; schöner Thurm mit 2 Glocken.

Eichenhüll, Kapelle, für die Dorfbewohner hinreichend.

Schedendorf, eine neu erbaute gothische Kapelle.

II. **Gottesacker:** 100 Schritte vom Dorfe, mit einer Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** Erbauungsjahr unbekannt, 1870 restaurirt; ein altes Gebäude; 20 Schritte von der Kirche und Schule, gesunde, sommerliche Lage, mitten im Dorfe, Hof mit Mauer umgeben; im untern Stocke 2 heizbare und 1 unheizbares Zimmer; im oberen Stocke 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer; geräumige Küche mit Speisekammer; 2 gewölbte Keller unter dem Hause und den anstoßenden Oekonomiegebäuden; Cisterne am Hause in dem mit Zaun und Mauer umgebenen Garten.

IV. **Baulast:** an der Kirche, primär: Kirchenstiftung; secundär: Kirchengemeinde. An den Pfarrgebäuden große wie kleine Baulast primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** ca. 7915 fl. rentirendes Capitalvermögen; unzureichend. Die Gemeinde hat jährlich darum durchschnittlich 150 fl. für Cultuszwecke zu konkurriren.

VI. **Dienstgründe:** 5 Dezimalen Gemüsgarten am Pfarrhause; 15 Dezimalen Obst- und Gemüsgarten 30 Schritte vom Pfarrhause. 21 Tagw. 61 Dezim. Feld, 3 Tagw. Wiesen, verpachtet, z. Z. um 300 fl.; Durchschnittsbonität: 9. 29 Tagw. Pfarrwaldung, $1/2$—$3/4$ Stunden vom Orte, zur Hälfte schlagbar, jung aufgeforstet; der Pfarrer bezieht jährlich $7 1/2$ Klftr. Scheitholz mit den entsprechenden übrigen Holztheilen. Frevel kommt vor.

Steinfeld, Pfarrei,

wann die Pfarrei gegründet wurde, ist unbekannt.

I. **Kirche:** restaurirt 1868 durch Stiftungsmittel, einschiffig, gewölbt, im neuitalienischen Styl, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, auf einer Anhöhe frei gelegen, etwas beschränkt, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: beschränkt und feucht, Paramente genügend vorhanden. Orgel neu, hat 12 Register. Thurm in gutem Stand, enthält 3 Glocken in D-moll Akkord, mit den Jahreszahlen 1497, 1649 und 1882. Kapelle zum heil. Kreuz $1/4$ Std. vom Ort. Eine neue Orgel mit 6 Registern und 2 Glocken, in gutem Zustande.

II. **Gottesacker,** an der Kirche, mit Mauer und einem Lattenzaune umgeben.

III. **Pfarrhaus,** 1853 restaurirt, 40 Schritte von der Kirche und 80 von der Schule, auf einer Anhöhe gelegen, ganz freistehend, mit Mauern umgeben, auf der Gartenseite mit einem Lattenzaun umfriedet. Der obere Stock hat 2 heizbare und 4 unheizbare Zimmer; der untere Stock feucht, 2 heizbare Zimmer, eine geräumige Küche mit Speisekammer, 2 gewölbte Keller unter dem Hause; ein Keller unter der Scheune, 1 unter dem Streuhause und 1 außerhalb des Hofraumes. Die Stallung ist im Hause. Brunnen Scheune, Holzremisen, Schweinställe in der Nähe des Hauses.

IV. **Baulast:** unbestritten die Kirchenstiftung, ebenso an den Pfarr- und Schulgebäuden und zwar: die große und kleine, primär und sekundär. Ein Baufond ist nicht vorhanden. Baukanon: die Pfarrei zahlt jährlich zum geistlichen ordinären Bauamte 10 M. 71 ₰ u. 10 M. 71 ₰ hat die Kirchenstiftung zum extraordinären zu zahlen.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 1) Pfarrkirche: 37,905 M. 19 ₰; rent. Kap.: 18,765 M. 72 ₰, nicht ausreichend, muß die Pfarrgemeinde schon seit 1824 alljährlich 171 M. 71 ₰ Zuschuß zum Pfarrgehalte leisten. Schulden: 3311 M. 23 ₰, wovon 771 M. 40 ₰ bis 1905 und 2539 M. 83 ₰ bis 1896 in Annuitäten, theils aus den Renten der Pfarrkirchenstiftung, theils aus Umlagen der Pfarrgemeinde gedeckt werden.

2) Kreuzkapelle: Vermögen: 3548 M. 51 ₰; Rentirend: 415 M. 29 ₰ ausreichend für den Bedarf.

VI. **Dienstgründe:** 8 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause. Wiesen: 1 Tagw. 12 Dez. Grasgarten: 79 Dez. 70 Schritte vom Pfarrhause. Felder: 29 Tagw. 13 Dez. Durchschnitts-Bonität: 6, im Selbstbetrieb. 2 Tagw. Pfarrwaldung, 1/4 Std. vom Orte, 37jähriger Bestand, Frevel wenig.

Wattendorf, Pfarrei,

im 14. Jahrhundert eine Filiale von Weichenwasserlos, 1728 eine selbstständige Seelsorgestelle, 1741 zur Pfarrei erhoben.

I. **Kirche:** 1827 restaurirt aus Stiftungsmitteln und durch Concurrenzbeiträge; gemischter Stil, mit guter Akustik, freundliche Lage, geräumig, hell, aber sehr feucht; an Paramenten kein Mangel. Orgel um das Jahr 1880 neu erbaut mit 11 Registern. Thurm 3 Glocken mit den Jahrzahlen 1429, 1672, 1807; eine Kapelle in Kümmersreuth.

II. **Gottesacker,** 10 Schritt von der Kirche, mit Mauer und theilweise Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus:** 1727 erbaut, 1850 reparirt, 1886 abermals reparirt, 7 Schritte von der Kirche, 40 Schritte von der Schule entfernt, in der Mitte des Orts, hell, mit umfriedetem Hofe. Lage nicht ganz gesund, theilweise in einen Berg eingebaut, ist zweistöckig; der untere Stock ruht auf einem Gewölbe, das zur Stallung dient; im unteren und oberen Stock je 1 heizbares Zimmer; mit Speisekammer; das Waschlokal, die Holzremise mit den Oekonomiegebäuden, 5—10 Schritte vom Hause. Eine Cisterne wurde im Jahre 1868 errichtet.

V. **Baulast** an der Kirche und den Pfarrgebäuden; primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Kirchengemeinde, von den Dezimatoren ist eine Leistung nicht bekannt. Die Kirchenstiftung zahlt jährlich den Baukanon von 10 ℳ. 71 ₰ an das extraordinäre u. 10 ℳ. 71 ₰ an das ordinäre Bauamt und erhält Unterstützungen. Die kleine Baulast an der Meßnerwohnung obliegt dem Gotteshause, eventuell der Schulgemeinde.

IV. **Kirchen-Vermögen:** ca. 20,000 ℳ.; hievon ca. 10,000 ℳ. rent., nicht ausreichend, bedarf eines Zuschusses von 80—100 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** 4 Tagw. 95 Dez. Feld, 5 Tagw. 7 Dez. Wiesen; Durchschnittsbonität 7—9, außerdem den Genuß eines der Kirchenstiftung gehörigen Ackers von 1 Tagw. 87 Dez., 10. Bonität. Aus der Kirchenstiftungswaldung, 3/4 Std. vom Orte entfernt, erhält der Pfarrer 9 1/2 Klftr. Scheitholz und 9 Schock 35 Stück Wellen. Frevel stark.

Weichenwasserlos, Pfarrei,

sehr alt, ihr Ursprung unbekannt, in den Akten kommt sie schon 1316 als Pfarrei vor.

I. **Pfarrkirche,** hat zu verschiedenen Zeiten Aenderungen erlitten, was man am Gebäude bemerken kann. Styl ursprünglich gothisch, dann hat man den romanischen Styl am Thurmbau angewandt. Altäre und Kanzel im Renaissance-Style; ist akustisch. Sie steht auf einer Anhöhe zwischen Schule und Pfarrhaus, östlich frei, westlich am Berge. Die Lage ist zwar freundlich, aber wegen des anstoßenden Berges auf der westlichen Seite feucht, in gutem baulichen Zustande. Sakristei sehr klein, feucht, dunkel. An Paramenten kein Mangel.

II. **Gottesacker** an der Kirche, ist zu klein, hat kaum den vierten Theil der vorgeschriebenen Größe. — Der neue Gottesacker, 1887 eingeweiht, in der Nähe des Ortes Weichenwasserlos auf einer kleinen Anhöhe gelegen, vorläufig mit Drähten und einer Heckenanpflanzung umfriedet und mit eisernem Gitterthore versehen, ist sehr geräumig und zweckmäßig.

III. **Pfarrhaus,** groß und geräumig; 1676 erbaut; 1882 reparirt. Es bildet mit der Kirche und dem Schulhause eine Einöde zwischen Weichenwasserlos

und Stübig; von beiden Orten je 1/8 Stunde entfernt. Die Lage schön und gesund, weil auf einer Anhöhe, aber doch feucht und dumpf, weil an der Kirche, dem alten Kirchhofe und am Berge. Das Haus hat zu ebener Erde 2 heizb. Zimmer mit Einem Eingange und Einem Ofen für beide, Küche mit Speisekammer; Viehstall nebst Schweinstall mit Futterkammer, 2 feuchte Keller mit Kellerkammer. Oben, oder im ersten Stock, 5 Zimmer, davon 4 heizbar und 2 Kammern nebst 2 Bodenräumen; von der Kirche 8 Schritte entfernt, vom Schulhause 60 Schritte; ein Backofen nebst Hühnerstall, 1 Scheune nebst Holzremise über dem Hofe drüben, der Brunnen verfallen.

IV. **Baulast** an Kirche, Pfarrhof und Schulhaus: die Kirchenstiftung primär und die Pfarrgemeinde sekundär und zwar sowohl für die großen, als auch für die kleinen Baufälle.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 22,547 M. 98 ₰; hievon 12,338 M. 19 ₰ rentir.; unzureichend, bedarf jährlich eines Zuschusses.

VI. **Dienstgründe:** am Hause 22 Dez. Pflanz- und Gemüsegärten, 1 Tagw. und 64 Dez. Gras-, Baum- und Gemüsegärten, 1 Acker mit Wiese und Obstbäumen zu 98 Dez.; dann noch eine Mischung von Wald, Baumschule, Weinstöcken, Gras- und Baumgarten von 2 Tagw. 25 Dez. Das Ganze mit Hecke umfriedet und im Selbstbetrieb. 44 Tag. 35 Dez. Feld, 10 Tagw. 77 Dez. Wiesen; sämmtlich verpachtet, 12. Kl. als Durchschnittsbonität; dann 31 Tagw. 70 Dez. Pfarrwaldung nebst einem kleineren Pfarrwalde am sogen. Rothenstein. Der jährl. Ertrag beider Pfarrwälder zusammen ist seit 1882 auf 28 Ster Stammholz festgesetzt.

Dekanat Stadtsteinach.

Enchenreuth, Pfarrei,

Gründungsjahr unbekannt, die Matrikel beginnen mit 1600, erste Kirche erbaut 1787 durch das fürstbischöfliche Bauamt.

I. Die **Kirche** brannte im Jahre 1881 am 30./31. Mai ab; dieselbe wurde 1884 auf 1885 im gothischen Styl fast ganz neu durch Brandentschädigung und Collektengelder 2c. wieder aufgebaut und am 28. Sept. 1885 durch Se. Excellenz, dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Friedrich v. Schreiber consecrirt. Dieselbe ist im guten baulichen Zustande, hat drei Altäre, eine schöne, akustisch angebrachte Kanzel. Sakristei hell, geräumig genug. An Paramenten herrscht Mangel. Die Orgel ist neu mit 12 Registern, sehr gut construirt. Der Thurm ist ganz massiv aus Sandsteinen von Grund aus neu aufgeführt, hat 3 Glocken, sehr gut harmonirend g, h, d. Thurmuhr keine.

II. **Gottesacker** liegt hart am Orte, mit einer Mauer umfriedet und mit eisernem Thor.

III. **Pfarrhaus,** 1779 neu erbaut, in gutem baulichen Zustande, 130 Schritte von der Kirche, ebensoweit von der Schule entfernt, hat eine gesunde, helle und sommerliche Lage, frei an der südlichen Seite des Ortes, hat umzäunten Hofraum; im untern Stock drei heizbare Zimmer und eine Nebenkammer, Küche und Speisekammer, im oberen 3 heizbare Zimmer und drei Nebenkammern. Unter dem Hause ein gewölbter Keller mit einem Wasserreservoire; die Oekonomiegebäude nahe am Hause, Stallung, Scheune und Holzremise in gutem, baulichen Zustande. Pfarrhaus ist 1881 aus dem Schutte ebenfalls neu erstanden und 1884, nachdem es vom Schwamme ganz ergriffen war, nochmals umgebaut worden. Die Bauart und Einrichtung ist dieselbe wie vor dem Brande.

IV. **Baulast** an der Kirche, primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden hat die primäre Baulast gleichfalls die Kirchenstiftung, die secundäre die Kirchengemeinde. Die kleine Baulast liegt dem Nutznießer ob. An dem Schul- resp. Meßnerhause liegt sie $^{2}/_{3}$ der Schulgemeinde, $^{1}/_{3}$ der Kirchengemeinde ob.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 10.285 ℳ 71 ₰, rent. Vermögen, reicht selten aus, weßhalb öfters Umlagen nothwendig.

VI. **Dienstgründe:** 27 Dez. Gemüsegarten am Pfarrhause ohne Obstbäume. 28 Tagw. 92 Dez. Feld, 18 Tagw. 29 Dez. Wiesen in Selbstbetrieb, Durchschnitts-bonitäts-Klasse 8—9; 11 Tagw. 9 Dez. Waldung, $^{1}/_{4}$ Std. vom Orte entfernt. Mittelbestand. Deputatabgabe ist nicht genau ermittelt; Holzfrevel kommt vor.

Hof, katholische Stadtpfarrei,

als Curatie im J. 1837 gegründet, 1865 zur Stadtpfarrei erhoben, die jetzige Pfarrkirche erbaut von dem Stadtpfarrer Nikolaus Eichhorn 1864.

I. **Kirche:** neu, im gothischen Styl erbaut auf dem schönsten und höchsten Punkte der Stadt, ringsum frei, hell und freundlich, der Bau 1864 begonnen. Die Baumittel flossen aus Zuschüssen des Staats, der größere Theil aus Collekten. Die Kirche im Innern 154 Fuß lang, 54 Fuß breit, gut akustisch. Die Höhe der beiden Kirchthürme 200 Fuß. Sakristei auf der westlichen Seite der Kirche. Paramente meist neu und genügend. Orgel neu (seit 1885) mit 21 klingenden Registern, vorzügliches Werk (Steinmayer). Glocken neu, herrlicher Dreiklang: Es, G, B, zusammen 38 Centner schwer (seit 1883).

II. **Gottesacker,** gemeinschaftlich für Katholiken und Protestanten an der Plauen'schen Straße. $^{1}/_{2}$ Std. vom Pfarrhof entfernt.

III. **Pfarrhaus,** unmittelbar vor der Kirche, 25 Schritte davon entfernt, an der Hauptstraße 1868 käuflich erworben und zweckmäßig umgebaut; zur ebenen Erde 2 Zimmer und Küche, mittlere Etage 2 Zimmer und 2 Kammern, obere Etage kann zur künftigen Kaplaneiwohnung dienen. Kleiner Hof mit Waschraum und Holzremise.

IV. **Baulast** an sämmtlichen Cultgebäuden: primär: die Stiftung, secundär: die Kirchengemeinde. Die fünf Schulen ohne eigenes Schulhaus, 4 in der Realschule, 1 in der prot. Neustädterschule.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 4308 ℳ rentir. Kapital, aus dessen Renten nebst den jährlichen Opfern zu ca. 700 ℳ die Bedürfnisse der Kirche hinlänglich bestritten werden. Nicht rent. Vermögen: 152,100 ℳ den Grund und Boden der Kirche nicht eingerechnet.

VI. **Dienstgründe:** $^{1}/_{2}$ Tagw. Feld außerhalb der Stadt. Garten: keiner.

Kulmbach, kath. Stadtpfarrei.

Nach Einführung der Reformation Privat-Religions-Exercitium in dem Kloster Langheim'schen Amtshofe bis zum Eintritte der Säkularisation im J. 1803. Von da an Aufstellung eines kathol. Kuratus. Constituirung der Pfarrei 1826; Dotation derselben 1863.

I. **Kirche:** Von der Reformationszeit bis 1803 die Hauskapelle des Kloster Langheim'schen Amtshofes; seit der Säkularisation laut Vertrag der kgl. preußischen Regierung mit Churpfalz-Bayern, dat. Berlin, 18. März 1804, erneuert von der kgl. Staatsregierung Bayerns, dat. München, 9. und 17. April 1833, Mitbenützung der protestantischen Hospitalkirche als Precarium gegen jährlichen Abtrag von 25 fl. aus ärarialischen Mitteln. Diese Kirche wurde i. J. 1739 dem Bürgerspitale im Spät-Renaissance-

styl angebaut, hat gute Akustik, freundliche Lage in Mitte der Stadt (Spitalgasse Nr. 350), ist jedoch den Bedürfnissen des kath. Kultus nicht entsprechend. Sakristei: hell, geräumig; Paramente: vorzüglich. Orgel: neu (1885) mit 18 Registern (14 klingend) sehr gut. Thurm: mit 3 Glocken, deren Benützung gegen ein wegen Mangels an Kirchenvermögen und Unbemitteltheit der Gemeinde bisher nicht geleistetes Aversional-Quantum von 100 fl. zum Hospitalärar vertragsmäßig gestattet ist. Thurmuhr: gut, verläßig.

II. **Gottesacker**: 5 Min. von der Stadt, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz für Katholiken und Protestanten.

III. **Pfarrhaus**: Die Pfarrgemeinde besitzt seit 1873 ein eigenes Pfarrhaus. Dasselbe ist 5 Minuten von der Kirche entfernt, liegt sonnig und freundlich in einem der schönsten Theile der Stadt. Das zweistöckige Haus, zwar alt, aber in gutem baulichen Zustande, hat im unteren Stocke 2 heizbare Zimmer, das eine mit Alkoven, helle, geräumige Küche mit Wasserleitung; im oberen Stocke 2 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, das eine mit Alkoven; außerdem noch zwei heizbare Mansardenzimmer. Am Hause angebaut Holzlege; gewölbter Keller.

IV. **Baulast** resp. die Besorgung u. Erhaltung eines gottesdienstlichen Lokals für die kath. Gemeinde Kulmbach obliegt dem Staatsärar, wenn auch eine Verpflichtung von dieser Seite nie anerkannt wurde. Für kleinere Fälle am Pfarrhaus ein Baufond von 1900 ℳ vorhanden.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 4432 ℳ nicht rentirendes Vermögen; 2900 ℳ rentir. Kapital, unzureichend, deßhalb laut Ministerial-Entschl. vom 15. Jan. 1862 jährlicher Beitrag von 50 fl. zur Deckung der Realexigenz und laut Ministerial-Entschl. vom 3. Mai 1869 jährlicher Beitrag von 150 fl. zur Honorirung des Kirchendieners und Kalkanten.

VI. **Dienstgründe**: Garten am Hause, 16 Dezimalen.

Veste Plassenburg,

nahe der Stadt Kulmbach, im 12. Jahrhundert von den Herzogen von Meran auf einem Felsen erbaut, kam an die Grafen von Orlamünde, 1338 an die Burggrafen von Nürnberg; im Hussitenkriege wurde die Veste belagert, im bundesständigen Kriege 1554 geschleift und verbrannt, von Markgraf Georg Friedrich aber wieder erbaut. Hieronymus Napoleon forderte das feste Schloß 1806 zur Uebergabe auf, es mußte sich 1807 ergeben, nachdem es stark beschädigt worden; 1810 kam es an die Krone Bayern und wurde zur Detentionsanstalt (Zuchthaus) für männliche Büßer umgestaltet. Die Kapelle entstand mit der Burg, ist gegenwärtig die Anstaltskirche, ziemlich dunkel; dient für den katholischen und protestantischen Gottesdienst. Dienstwohnung des kath. Hausgeistlichen: die ganze Reihe der Mansarden im östlichen Flügel der um die eigentliche Anstalt sich befindlichen Gebäude, schönste Aussicht gegen das Fichtelgebirg. Der kath. Geistliche hat außerdem noch Keller, Bodenräumlichkeiten und Garten.

Kupferberg, Pfarrei,

Gründungsjahr unbekannt; bestand schon 1337, in welcher Zeit das Hospital gestiftet wurde, kombinirt aus den Frühmeß-, Hospital- und Engelmeß-Beneficien.

I. **Kirche**: eine s. g. Hallenkirche mit 3 gleich hohen Schiffen, im spätgothischen Style erbaut, stammt aus dem 15. Jahrhunderte, im J. 1877 restaurirt; mit steinerner Kanzel, günstiger Akustik, frei gelegen, geräumig, hell, an einigen Stellen feucht, im Winter und Frühjahre eisig kalt. Sakristei: hell, geräumig, etwas feucht; Paramente ausreichend. Orgel: 1886 restaurirt, mit 2 Manualen, 16 Registern. Thurm: mit 4 Glocken, von welchen die 3 größeren die Jahrzahl 1785 tragen; unharmonisches Geläute; Thurmuhr ziemlich verläßig. Kapelle: Spital-Kapelle, im 17. Jahrhundert erbaut.

II. **Gottesacker** ganz nahe am Städtchen gelegen, mit einer gedeckten Halle, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**, 1798 neu erbaut, auf einer Anhöhe am östlichen Ende des Ortes gelegen, zu dem 28 steinere Treppen führen, in gutem baulichen Zustande 120 Schritte von der Kirche, 400 Schritte von der Schule (der ehemaligen Oberamtswohnung), zu welcher im Winter ein beschwerlicher Weg führt; gesunde, sommerliche, jedoch den Winden ausgesetzte Lage, der untere Stock 3 heizbare, 1 unheizbares Zimmer; der obere 1 heizbaren Saal, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, geräumige Küche mit Speiskammer, Scheune mit Stallung, Holzremise, 3 gewölbte, jedoch wegen ihrer hohen Lage nicht sehr brauchbare Keller unter dem Hause, ohne Brunnen.

V. **Baulast**: an der Kirche; a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: die Kirchengemeinde; an den Pfarrgebäuden sammt Kaplanei; große Baulast: a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: die Kirchengemeinde. Kleine Baulast: der Pfründebesitzer. Baupflicht am Schulhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: rentir. Vermögen 29,658 *M.* 37 ₰, nicht rentir. 18,151 *M.*; ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 19 Dezimalen Obst- und Gemüsegarten am Hause, terrassenförmig, wegen seiner steinigen Bodenunterlage und seiner schiefen Lage steril. 26 Tagw. 45 Dez. Feld, (2., 4. und 6. Bonität); 1 Tagw. 39 Dez. Wiesen (15. Bon.), welche Dienstgründe verpachtet sind.

Mittelmeßbenefizium in Kupferberg,

gestiftet 1396.

Eine eigene **Wohnung** für den Benefiziaten ist nicht vorhanden; jedoch hat er im Spitale eine Miethwohnung: 4 heizbare Zimmer, geräumige Küche mit Speiskammer, Boden mit Kammer; Keller und Gartenantheil und Brunnen am Hause; die Wohnung ist für sich abgeschlossen. Von der Pfarrkirche 350, von der Schule 200 Schritte entfernt.

Baupflicht an dieser Wohnung liegt dem Spitalfonde ob.

Dienstgründe: 72 Tagw. 10 Dez., sämmtlich verpachtet und zwar: 37 Tagw. 40 Dez. Aecker der 8. Durchschnittsbonität; 31 Tagw. 55 Dez. Wiesen der 14. Durchschn.-B.; 3 Tagw. 15 Dez. Weiher der 4. Durchschn.-B.

Guttenberg, Curatie,

errichtet 1764, bis 1860 versehen von den P. P. Franziskanern in Marienweiher, seit 1862 von Weltpriestern; wird z. Z. von Kupferberg aus mit versehen.

I. **Kirche**: Schloßkapelle, Eigenthum des Freiherrn Herrmann von Guttenberg, erbaut von dem 1792 verstorbenen Dompropst C. Theodor von Guttenberg, an das Schloß angebaut. Renaissance, mit guter Akustik, freundliche Lage, geräumig, hell, gesund, auf einem Berg hoch gelegen, in gutem baulichen Zustande, besitzt eine schöne gothische Madonna, welche sich früher als Wallfahrtsbild in der nun protestantischen Kirche zu Grafengehaig befand; Sakristei: hell, geräumig; Paramente: schön und vom besondern Werth, reichlich vorhanden; Orgel: alt, 7 Register, vollständig unbrauchbar; Thurm: älter als die Kirche, zwei Glocken, kleine Terz; Thurmuhr: gut, wird aber nie aufgezogen. In dem Thurm des Schlosses befindet sich noch eine kleine, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Kapelle, seit 126 Jahren nicht mehr benützt. Unter der Schloßkapelle ist eine Gruft, wird aber als Familiengruft nicht mehr benützt.

II. **Gottesacker**: unmittelbar am Ort, 12 Minuten von der Kirche entfernt, ohne Kapelle, gemeinschaftlicher Begräbnißplatz mit Mauer umfriedet.

III. **Curatiegebäude:** Eigenthum der Gutsherrschaft, zuerst adaptirt als Schule, im Innern restaurirt 1866; 70 Schritte von der Kirche, beinahe eine Viertelstunde von der Schule entfernt, auf der Spitze eines Berges gelegen, vom Ort 200 Schritte entfernt, trocken, sehr kalt, düster, klein, 1stöckig, Parterre 2 heizbare Zimmer mit 1 Schlafkabinet, Küche, unbrauchbarer Keller, unterm Dach eine Kammer, Brunnen 60 Schritte vom Hause entfernt, Wasser im Sommer wegen Wärme nicht trinkbar.

IV. **Baulast** an der Kirche: die Gutsherrschaft; an dem Curatiegebäude: Gutsherrschaft sorgt nur für Instandhaltung des Daches; für Alles Uebrige hat der Curatus ex propriis zu sorgen. An dem Schulgebäude: dieß ist Eigenthum der Gutsherrschaft; Mauern und Dach wurden bisher von derselben unterhalten; sollten größere Reparaturen nothwendig werden, so wird die Gutsherrschaft wohl nur pro rata ihrer Steuer beitragen wollen.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Einem Kodizill des Freiherrn C. Theodor von Guttenberg, Dompropst zu Bamberg zufolge, scheint die Kapelle, ein bedeutendes Vermögen besessen zu haben. Gegenwärtig besitzt sie keines.

VI. **Dienstgründe:** keine.

Ludwigschorgast, Pfarrei,

gegründet 1706.

I. **Kirche**: gebaut 1603 im gothischen Style, im Innern restaurirt durch Wohlthäter 1866, gut zum Predigen, zunächst an der Straße und Häusern gelegen, jedoch hell und freundlich, Nordseits feucht. Sakristei geräumig, dunkel, feucht, sehr arm an Paramenten. Orgel renovirt 1885 mit 7 Registern. Thurm mit 3 Glocken, H-Akkord, Jahrzahl 1870. Thurmuhr gut.

II. **Gottesacker**, außerhalb des Ortes seit 1873; mit Hecke umgeben.

III. **Pfarrhaus:** 1706 erbaut, bedarf eines inneren Ausbaues, ist 40 Schritte von der Kirche und 52 Schritte von der Schule entfernt, hell mit sommerlicher Lage mitten in dem an einer Anhöhe hinaufgebauten Markte, mit Mauer umgebenen Hofe, 2stöckig, mit heizbarem Koch- und Wohnzimmer, der obere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, wovon 1 mit 1 Nebenzimmer, beschränkter Küche mit Speisekammer, gewölbtem Keller unter dem Hause, Brunnen zunächst am Hause, Oekonomiegebäude 40 Schritte vom Hause entfernt, gewölbte Stallung an der Scheune.

IV. **Baulast:** an den Cultgebäuden: die primäre und sekundäre, sowie kleine Baulast an der Kirche und Pfarrgebäuden hat seit der Errichtung der Pfarrei observanzmäßig die Kirchenstiftung, eventuell die Kirchengemeinde. Baupflicht am Schul- und Meßnergebäude hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** nicht rentirendes 21104 *M.* 58 *₰*, rentirendes 18,316 *M.* 71 *₰*, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 7 Dezimalen Gemüsgarten zwischen Pfarrhaus und Scheune befindlich; 3 Tagwerk Felder und 22 Tagwerk Wiesen, sämmtlich verpachtet. Durschnittsb. 13. Pfarrwaldung: keine, jedoch Gemeinderecht.

Marienweiher, Pfarrei,

gegründet 1189.

I. **Kirche**: 1717 neu erbaut, i. J. 1887 neu restaurirt, aus Stiftungsmitteln gegen jährliche Refundirnng von 500 *M.* in 11 Jahren u. 250 *M.* in 2 Jahren zusammen in 13 Jahren. Die Restauration wird im Jahre 1888 gänzlich vollendet; vom Pfarrhause nur durch einen schmalen Gang getrennt, Spät-Renaissance, mit günstiger Akustik, auf der Vorderseite durch das Pfarrhaus

etwas verdeckt, im Winter theilweise feucht wegen des herumliegenden Kirchhofes, der auf der einen Seite etwas höher liegt, als das Kirchenpflaster, was sich nicht ändern läßt; jedoch halten herumgezogene Gräben die Feuchtigkeit sehr zurück. Sakristei ziemlich hell, feucht. Paramente kein Mangel, aber defekt, für eine Wallfahrtskirche ärmlich. Orgel mit 22 Registern, reparirt 1872. Thurm mit 5 Glocken, von welchen die drei großen mit den Jahrzahlen 1755, 1765, 1820 den Akkord B stimmen, Thurmuhr sehr alt, defekt.

Filialkirche in Marktleugast, 1793 erbaut, hell und geräumig, trotz ihrer Lage auf einer Anhöhe im Winter sehr feucht. Restaurirung nothwendig.

II. **Gottesacker,** im Pfarrort, von der Kirche 100 Schritte entfernt, mit einer Fichtenhecke umfriedet; jener auf der Filiale um die Kirche mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: Jahr der Erbauung unbekannt; 1846 restaurirt; in unmittelbarer Nähe des Thurmes, auf dieser Seite ganz verdeckt, daher etwas dunkel und etwas feucht im Parterre; 2stöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, heller Küche, Kammer, Speisegewölb, sowie Gewölb zur Aufbewahrung der Stiftungskassen, im 2. Stock großes Zimmer mit 2 kleinen Nebenzimmern, nebst 3 heizbaren und 1 unheizbaren kleinen Zimmer, Keller unter dem Hause, ein desgl. Keller unter dem Thurm; Stallung und Backofen mit Waschküche, Holzlege, Pferdestall, Wagenremise, unter der Wagenremise 1 Keller, Scheune in einem von hohen Mauern umfriedetem Hofe am Pfarrhaus, diese Gebäude bedürfen alle der Restauration. Im Hofe ein laufender Brunnen; ein Fischbehälter. Pachtershaus mit Wohnstube und Nebenkammer, gewölbten Stallungen, Scheune und Backofen; vom Pfarrhaus durch die Kirche und das Kloster und den Klostergarten getrennt; auch an diesen Gebäuden bedarf es großer Reparaturen.

IV. **Baulast** an der Kirche und den Pfarrgebäuden, primär: Kirchenstiftung; sekundär die Kirchengemeinde, womit freilich in Widerspruch steht, daß der Pfarrer $^2/_3$ zur Verzinsung der Pfarrhausbauschuld beizutragen hat. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden die Kirchenstiftung; am Meßnerhause die Kirchenstiftung und bezüglich der inneren Einrichtung der Schulzimmer die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Pfarrkirche nach Abzug von 6978 ℳ 88 ₰ Schulden, Vermögen 106,364 ℳ 78 ₰ darunter 40,431 ℳ 98 ₰ rent., die, Renten zur Noth ausreichend, wegen der vielen Stiftungsgebäude, deren Unterhalt, und besonders jetzt wegen der nothwendigen Reparaturen große Auslagen verursachen. Doch werden in einigen Jahren, wenn nicht ganz unvorhergesehene Fälle eintreten, die Auslagen auf das Minimum beschränkt werden können.

Die Filialkirche M. Leugast hat 51,183 ℳ nach Abzug von 4376 ℳ 72 ₰ Schulden, darunter 24,456 ℳ 39 ₰ rentirendes, zur Noth ausreichend, wozu noch kommt 20,838 ℳ 29 ₰ Kapital einer noch nicht ausgestifteten Frühmesse.

VI. **Dienstgründe:** 8 Dez. Blumengarten vor dem Hause, 18 Dez. Gemüsgarten hinter der Holzlege mit einem Gartenhäuschen. 51 Tagw. 86 Dezim. Aecker, 26 Tagw. 93 Dez. Wiesen, 7 Tagw. 43 Dez. Weiher, 11 Tagw. 97 Dezim. Waldung, 14 Tagw. 93 Dez. Oedungen, und sind die Aecker durchschnittlich 7., und die Wiesen durchschn. 14. Bonitätsklasse, verpachtet; die Waldung an die Pfarräcker angrenzend, nur einige Minuten vom Orte entfernt. Das jährliche Deputat ist auf jährlich 4 Klafter Scheitholz und 4 Klafter Stöcke festgesetzt.

Marktschorgast, Pfarrei,

anno 1177 gegründet, dem Collegiat-Stifte zu St. Jakob in Bamberg stand das Präsentationsrecht zu.

I. **Kirche**: der Urbau soll in die Zeit des 12. Jahrhunderts fallen; die Kirche, in gothischem Style, hat Innen hohe gesprengte Bögen; dieselben ruhen

auf 5 in der Mitte der Kirche stehenden starken runden Säulen, welche das Langhaus in zwei Schiffe theilen. Im J. 1868 wurde die baufällige Kirche nach Innen und Außen aus Staatsmitteln (3500 fl.) restaurirt; sie ist akustisch, in freundlich freier Lage, geräumig, hell, gesund; ausschließendes Eigenthum der Pfarrgemeinde. Sakristei hell, trocken, nicht zu beengt, aber sehr arm an Paramenten. Orgel mit 12 Registern, bedarf einer Reparatur. Thurm mit 3 Glocken, 1610, As-Dur, es wurde die große Glocke im Schwedenkriege gerettet. Thurmuhr neu und verlässig. Die neu restaurirte Kapelle befindet sich außerhalb des Marktes auf dem Kreuzberg mit 1 Altare und 2 kleinen Glocken. Eine unvergleichliche Fernsicht auf das Fichtelgebirg und den Waldstein. Die Kapelle ist alt, hat kein Vermögen, und wird durch Sammlung im baulichen Stande erhalten.

II. **Gottesacker:** um die Pfarrkirche herum, beengt, mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, 1803 neu erbaut, 40 Schritte von der Kirche, und 150 von der Schule entfernt, hell, liegt am Ende des Marktes, ist nordöstlich zur Hälfte von dem großen Gemeindeweiher umgeben, deshalb die unteren Wohnräume mit zwei heizbaren Zimmern nebst Alkoven feucht und ungesund; im oberen Stocke 5 Zimmer mit schöner Fernsicht. Die Küche geräumig nud hell, Keller ausreichend, zeitweise mit vielem Wasser. Die Oekonomiegebäude mit Scheune am Hause in gutem Stande.

IV. **Baulast** an der Kirche: primär: a) der Cultusbaufond nebst der Kirchenstiftung dahier mit einem derzeitigen Grundstockvermögen von 2700 ℳ, nachdem der Staat die Baulast gegen einen jährlich zu entrichtenden Baukanon von 120 ℳ abgelöst hat. b) subsidiär die Pfarrgemeinde. An den Pfarrgebäuden: a) primär der Pfarrwald, b) sekundär der Cultusbaufond, c) die kleine Baulast: der Pfarrwald. Baulast am Schul- resp. Meßnerhause; a) am Schulhause: die katholische Schulgemeinde; b) am Schulgebäude als Meßnerhaus, worunter das Wohnlokal des Oberlehrers, sonach der untere Stock verstanden wird, da im 2. und 3. Stocke die Schulen sich befinden, hat die Reparatur aus dem Baukanon resp. Kirchenstiftung berichtigt zu werden.

V. **Kirchenstiftungsfond**: a) rentirende Kapitalien: 10,097 ℳ 87 ₰, hinreichend; b) nicht rentirende: 28,728 ℳ.

VI. **Dienstgründe:** Gemüs- und Grasgarten, 80 Dez., mit einigen Obstbäumen, 400 Schritte vom Pfarrhause, dem Diebstahle sehr ausgesetzt. Felder: 74 Tagw. 73 Dez., $7\frac{1}{2}$ Durchschnittsbonität. Wiesen: 25 Tagw. 61 Dez., 12. Durchschnittsbonität. Die Felder sind zur Hälfte, die Wiesen zu $\frac{1}{3}$ verpachtet. Pfarrwaldung: 145 Tagw. 10 Dez. vom Pfarrsitze $\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ Std. entfernt. Zur Hälfte schlagbar, die andere Hälfte theils Stangen, theils junger Schlag, ganz bestockt, großem Frevel ausgesetzt. Deputat, ein jeweiliger Pfarrer 28 Klftr. Scheitholz jährlich; die beiden Lehrer: 1. Lehrer; $4\frac{1}{2}$ Klftr.; 2. Lehrer: $2\frac{1}{4}$ Klft.

Stadtsteinach, Pfarrei,

eine der ältesten Pfarreien der Erzdiözese; Zeit der Gründung unbekannt.

I. **Kirche:** 1773 neu erbaut, ausschließlich des Chores und des Thurmes, 1866 renovirt, frei gelegen, geräumig. Paramenten, das Nothwendigste vorhanden. Akustik vortrefflich; Sakristei hell. Orgel, 16 Register, neu. Thurm mit 3 Glocken aus den J. 1656, Akkord F, A, C nach Umgießung der zwei kleineren Glocken. Oberhalb des Hochaltars ein Thürmchen mit 2 Meßglocken. Thurmuhr neu. Mariä-Schmerz-Kapelle, 80 Schritte vom Pfarrhause, 1690 erbaut.

II. **Gottesacker**: mit einer Kapelle, vom Orte 5 Minuten entfernt, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: neu erbaut 1699, in gutem Zustande; von der Kirche 30 Schritte, von der Schule 130 Schritte entfernt. Es hat eine gesunde, sommerliche Lage in gleicher Höhe mit der Kirche. Der untere Stock etwas düster mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Nebenzimmern, Kammer und Behälter; der obere Stock hat 6 Zimmer, wovon 4 heizbar, und Kaplaneiwohnung mit 2 Zimmern; geräumige Küche, Speisekammer, Waschhaus, Holzremise; der gewölbte Keller ist im Hofe 20 Schritte vom Hause, der Keller im Hause hat drei Abtheilungen, Brunnen im Garten, die Oekonomiegebäude, Stallung, Scheune nahe am Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche und den Pfarrgebäuden primär die Kirchenstiftung, secundär die Kirchengemeinde; die kleine Baulast fällt ebenfalls der Stiftung zu; nur hat der Pfarrer den Zaun am vorderen Garten zu unterhalten; am Schul- und Meßnerhause die Stadtgemeinde. Im Orte eine Knabenschule, eine Mädchenschule und zwei gemischte Schulen, die mittere und untere, je eine zu Zaubach und Triebenreuth.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: 76,597 *M.* 27 *ℌ*, nach Abzug von 3617 *M.* 89 *ℌ* Schulden rent. Vermögen: 46,298 *M.* 74 *ℌ*, kaum genügend.

VI. **Dienstgründe**: 75 Dez. Obst- und Gemüsgarten am Pfarrhause. Der Garten hat sehr gute Obstsorten, das Haus mit Weinstöcken umzogen. 15,02 Tgw. Wiesen verpachtet. 2,61 Tagw. Feld zur Hälfte verpachtet, die andere Hälfte in Selbstbetrieb.

Wartenfels, Pfarrei,

aus dem 14. Jahrh., in ältester Zeit Frühmeßpfründe der Gutsbesitzer von Waldenfels, bestand längst vor der Reformation und lebte nach manchen Wechselfällen in Folge Suppression durch Verbreitung Luthers Lehre und durch schwedische Einfälle erst gegen 1643 wieder auf. 1421 abermals ein Frühmeßbenefizium gestiftet, seit 1747 in eine Kaplanei umgewandelt.

I. **Kirche**: 1864 durch milde Gaben neu erbaut und am 8. Sept. 1867 consecrirt; in der Mitte des Marktes, dem Pfarrhause gegenüber, auf allen Seiten frei, geräumig, mit einer breiten Empor, für den Prediger und Musikchor akustisch; Sakristei: geräumig, hell und trocken; Paramente: zur Noth ausreichend; Orgel: aus der kath. Kirche zu Bayreuth 1864 erkauft, 10 Register; Thurm: mit 3 Glocken vom Jahre 1504 und 1524, G Akkord und ein kleines Glöckchen für die heilige Messe und für Sterbfälle. Thurmuhr: alt beim Ankaufe, jetzt unbrauchbar.

II. **Gottesacker**: 10 Min. vom Ort, mit Mauer umgeben, eine Kirchhofkapelle mit Glöckchen.

III. **Pfarrhaus**: mit 2 Kellern unter dem Hause, ein dritter hinter der Kirche; das Pfarrhaus nördlich in den Berg eingebaut, der untere Stock 2 heizbare Zimmer und Küche; der obere Stock 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer nebst Kaplaneiwohnung mit 2 Zimmern. Vom 2. Stocke aus gelangt man zum Garten, 2 Terrassen und Backofen, Holzlege; Stall am Pfarrhause; die Scheune am westlichen Ende des Marktes.

IV. **Baulast**: an der Kirche und den Pfarrgebäuden: primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Kirchengemeinde; die kleine Baulast am Pfarrhofe: der Pfarrer: am Schul- und Meßnerhause: zur Hälfte die Kirche mit Ausschluß der beiden Schulzimmer.

V. **Kirchenstiftungsfond**: 11,048 *M.* 15 *ℌ* rent. Vermögen, für den Zweck nicht zureichend, daher jährlich Umlage nöthig.

VI. **Dienstgründe**: Hausacker: 0,10 Dez., 13. Bonität; Aecker: 17 Tagw. 65 Dez., 5.—9. Bonität; Wiesen: 7 Tagw. 50 Dez., 4.—14. Bonität. Die Dienstgründe in der nächsten Nähe des Ortes verpachtet. Aus den Erträgnissen des Frühmeßwaldes zu 46 Tgw. bezieht der Pfarrer 308 *M.* 57 *ℌ* als Entschädigung für ein abgelöstes Deputat von 15 Klft. Scheitholz nebst Giebel- u. Astabfälle. Der Frühmeßwald dem Frevel sehr ausgesetzt.

Dekanat Teuschnitz.

Birnbaum, Pfarrei,

Birnbaum und Neufang gehörten in früherer Zeit zur Pfarrei Steinwiesen, wurden aber 1492 von Steinwiesen getrennt, und zu einer eigenen Pfarrei erhoben; seit 1623 Birnbaum auch von Neufang getrennt.

I. **Kirche**: Erbaungsjahr unbekannt; 1861 restaurirt; sie liegt mitten im Orte, ist dunkel wegen der Emporkirchen, feucht wegen eines höher liegenden Weihers, klein, deutscher Styl. Sakristei klein; Paramente hinreichend. Orgel: alt, mit 7 Registern, schadhaft. Thurm: mit 3 Glocken, Thurmuhr, schadhaft. 3 Kapellen liegen im Flure der Pfarrei.

II. **Gottesacker** bei der Kirche, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: früher ein gewöhnliches Bauernhaus, von Holz erbaut; 1853 aber der untere Stock massiv gebaut, der obere Stock im guten Zustande, ganz nahe an der Kirche, hat wie die Kirche eine ungesunde und feuchte Lage wegen des naheliegenden Weihers; im untern Stock ein heizbares Zimmer, 2 kleine Zimmer; gewölbter Keller unterm Hause, feucht, im Hause Stallung zur Haltung einer Kuh, Holzlege am Hause, Scheune nicht weit vom Pfarrhause, der obere Stock hat 3 heizbare Zimmer.

IV. **Baulast**: an der Kirche und den Pfarrgebäuden die große Baulast: die Kirchenstiftung event. die Gemeinde; an den Pfarrgebäuden die kleine Baulast die Gemeinde; Baulast am Schul- resp. Meßnerhause: die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: 10,618 ℳ. rentirl. Vermögen, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: Pflanz- und Grasgärtchen vor dem Hause: 1,7 ar; die Heiligenwiese: 58,60; der vordere und hintere Gaßacker: 86,19 der Gefällacker mit Wieslein: 57,91 am Gefällacker mit etwas Gebüsch; 14,30 nebst einem Antheil an der Gemeinde-Wiese.

Lahm, Pfarrei,

in einem alten Pfarrbuch ist zu lesen: „das Lamb ein uhraltes pfarrspiel seyn." 1427 gehörte es nach Steinberg. Die älteste Matrikel beginnt mit 1632, die früheren wurden, als die Schweden Lahm plünderten, verbrannt, indem ganz Lahm eingeäschert wurde. Im Jahre 1590 findet sich als Pfarrer Adam Schwarz verzeichnet, dieser war verheirathet und seine Nachkommenschaft besteht in dem sog. Schwarzengeschlecht von Lahm in weiblicher Linie noch fort. Von Adam Schwarz an wurde die Reihe der Pfarrer nicht mehr unterbrochen. Von 1590—1887 zählt die Pfarrei 25 Pfarrer.

I. **Kirche**: 1728 neu erbaut im italienischen Style, mit guter Akustik, frei gelegen, hell, in etwas hoher Lage, für die jetzige große Anzahl der Parochianen beschränkt. Sakristei: geräumig; die Paramente reichen für zwei Priester gut aus. Orgel: mit 10 Registern, sehr gut, 1886 von Steinmeyer gebaut. Thurm: mit 4 Glocken: es, g, h, d aus den Jahren 1872, 1655, 1881, 1872, melodisches Geläute. Thurmuhr: 1885 neu von Mannhardt in München aufgestellt, verlässig.

II. **Gottesacker**: im Pfarrort um die Kirche, mit einer Mauer umfriedet; zu klein.

III. **Pfarrhaus**, 1644 erbaut, 1868 restaurirt, beschränkt, 30 Schritte von der Kirche und 20 Schritte vom Schulhause entfernt, hat eine gesunde, freundliche Lage, im oberen Theil des Ortes freistehend, und mit geschlossenem

Hofraum, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern und 1 heizbaren Gesindestube, beschränkter Küche nebst Speisekammer; der obere Stock hat 2 heizbare Zimmer und 2 Kammern nebst heller und gesunder Kaplaneiwohnung. In der nächsten Nähe an Nebengebäuden: Waschhaus mit Backofen, Schwein- und Federviehstall; ein gewölbter Keller unter der Scheune, ebenso ein solcher für Rüben u. Kartoffel, 20 Schritte vom Pfarrhause; Brunnen im Hofe; 20 Schritte entfernt Stallung und Streu-Remise für 16 Stück Hornvieh und 10 Schafe an der Scheune, daneben Remise für Oekonomiegebäude, Holzremise.

IV. **Baulast**: Die große wie kleine Baulast an den Cultgebäuden, Kirche, Pfarrhaus, Schule und deren Nebengebäuden trägt die Kirchenstiftung.

V. **Kirchenstiftungsvermögen**: 304,774 ℳ. 43 ₰; rentirendes Kapital: 66,120 ℳ. ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: 0,037 ha Gemüsgarten am Pfarrhause; 0,041 ha Grasgarten hinter den Oekonomiegebäuden, 0,385 ha hinterm Stall. 10,382 ha Feld, 8,703 ha Wiesen, zum größten Theil verpachtet; Durchschnittsbonität der Aecker 6, der Wiesen 8. Der Pfarrwald 56,322 ha, woraus einstens der Pfarrer namhafte Bezüge genoß, wurde unter Pfarrer Ullersperger im vorigen Jahrhundert der Kirchenstiftung einverleibt, hat einen Schätzungswerth von 100,000 fl., wobei er sich nur auf $1^{1}/_{2}$ % rentiren würde, weshalb die Schätzung als zu hoch erscheint. Frevel nicht selten.

Effelter, Filiale,

so alt wie Lahm, 1486 erhielt die Kirche einen Ablaß, erwarb 1496 ihr eigenes Begräbniß. Die Kaplanei für Effelter in Lahm errichtet 1747.

Die **Kirche** und das ganze Dorf, mit Ausnahme von 15 Gebäuden, brannte 1807 ab. Anno 1809 wurde die Kirche in einem einfachen Style akustisch erbaut, ist dumpf und feucht, mitten im Ort, baulicher Zustand gut. Sakristei: beengt, sehr feucht, dunkel; Paramente: kein Mangel, aber vielfach mit Stockflecken. Orgel: mit 10 Registern, reparaturbedürftig. Thurm: hat 3 Glocken, Akkord A dur. Thurmuhr: altes, unverläßiges Werk. Gottesacker um die Kirche, mit Lattenzaun umfriedet. Baulast an der Kirche: die Stiftung ganz, ebenso die Hälfte an der Meßnerswohnung. Stiftungsvermögen: 83,928 ℳ.; 50,162 ℳ. rentir. Kapital.

Neufang, Pfarrei,

Entstehung der Pfarrei, siehe Birnbaum.

I. **Kirche,** erbaut auf einer Anhöhe, zu der 6 Stufen hinaufführen; 1836, 1851 und 1868 restaurirt; sie ist hell, groß und geräumig, in der That ein prachtvoller Bau. Die sämmtlichen Fenster, zehn größere und zwei kleinere und das nördliche Portal sind im reinsten gothischen Styl mit entsprechender Ornamentik ausgeführt, das Hauptportal ein ordinärer Rundbogen von Relief-Säulen, Gesimsen und Wappenwerk eingefaßt; die Decke im Chor und im Schiffe bildet eine Verschmelzung des Spitzbogens mit dem Rundbogen. Gute, zum Singen und Predigen sehr günstige Akustik. Die Kirche hat eine ausgezeichnete Lage. Sakristei: ein thurmartiger Anbau, der bis zur Höhe des Kirchendaches emporsteigt, und dem ganzen Bau die Kreuzform verleiht. Sie ist groß genug; eiskalt, trocken; Paramente genügend. Die Orgel aus 8 Registern bestehend, reparaturbedürftig. Thurm von 4 Stockwerk und eine 50 Fuß hohe, schiefergedeckte Pyramide, hat 4 Glocken, mit den Jahrzahlen 1644, 1708, 1638, harmonisches Geläute. Die kleinste Glocke 1887 umgegossen. Thurmuhr, nicht verlässig. Kreuzkapelle, Feldkapelle, an der Straße nach Steinwiesen, $^{1}/_{2}$ Stunde von Neufang entfernt.

II. **Gottesacker**: um die Pfarrkirche mit Mauer und Staketenzaun umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, 1837 neu erbaut, äußerst zweckmäßig eingerichtet, leider seit Jahren verwahrlost, bedarf einer nicht unerheblichen Reparatur. Von der Kirche 40 Schritte und von dem Schulhaus 70 Schritte entfernt, mitten im Dorfe, bildet mit den Nebengebäuden eine vollständige Insel, indem es von allen Seiten von Gärten, Hofräumen und Straßen umgeben ist. Die Lage ist hell, freundlich, und gesund und läßt durchaus Nichts zu wünschen übrig; es ist 2stockig, hat im Erdgeschosse 2, im oberen 3 heizbare und 2 Nebenzimmer. Küche ist geräumig, hell; 2 gewölbte Keller unter der Scheune, der eine von diesen, von der Hausthüre 10 Schritte entfernt, hat einen Brunnen mit kostbarem Trinkwasser, dazu noch ein Pumpbrunnen neben dem mitten im Wurzgarten. Stallung zwischen Wohnhaus und Scheune, zweckmäßig und bequem. Da sämmtliche Pfarrgebäude, nämlich Wohnhaus, Stallung, Scheune und Holzremise ein geschlossenes Ganzes bilden und vollständig isolirt stehen, sind sie gegen Feuersgefahr und lästige Nachbarschaft bestmöglich gesichert.

IV. **Baulast** an der Kirche und den Pfarrgebäuden: a) primär: die Kirchenstiftung, b) secundär: die Kirchengemeinde. Ist unbestritten und von allen Seiten anerkannt. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden trägt einzig und allein die Kirchenstiftung, und lassen hierüber die von der Kuratelbehörde revidirten und mit Absolutorium remittirten Kirchenstiftungsrechnungen keinen Streit oder Zweifel aufkommen. Die Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause hat allein die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond**: rent. Vermögen 16,910 ℳ 21 ℳ, zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe**: Der Hausgarten umfaßt 01,7 ar umgibt das Pfarrhaus von drei Seiten. Ackerfeld: 1,853 ha, verpachtet. Bonität 6. Klasse. Wiese: 1,705 ha. Bonität: 6. Klasse. Ein Stiftungswald, „Heiligenholz", ist leider in den Jahren 1813 und 1814 verschleudert worden; der Bedarf an Holz ist gedeckt durch 15 Klafter Besoldungsholz aus dem Staatswald; aber das Herbeischaffen der Streu für 2 Stücke Vieh ist precärer Natur, d. h. durch Gefälligkeit des Forstpersonals oder einzelner Privaten, die etwas übrig haben, bedingt.

Nordhalben, Pfarrei,

gegründet 1550.

I. **Kirche**: im byzantinischen Style 1848 aus Stiftungsmitteln und dem Erträgnisse einer Collekte neuerbaut. Dieselbe liegt 8 Schritte vom Pfarrhause entfernt, ringsum frei gelegen, hell, geräumig und gesund, die Thurmseite ist baufällig, hat eine zum Predigen günstige Akustik. Sakristei unter dem Thurme, eng und feucht. Paramente schön. Orgel reparaturbedürftig mit 16 klingenden Registern. Im Thurme sind 4 Glocken mit harmonischem Geläute in Fis Akkord, vom Jahre 1858. Thurmuhr ziemlich gut.

Marienkapelle am Markte, sehr alt und im gothischen Style, Eigenthum der Gemeinde und wurde durch freiwillige Beiträge auch im Innern entsprechend eingerichtet unter Pfarrer L. Bickel.

II. **Gottesacker**: hart am Markte mit einer Hecke umfriedet.

III. Das **Pfarrhaus**: 1857 neu erbaut, 18 Schritte von der Schule entfernt, in gesunder, sonniger Lage an der Hauptstraße, zweistöckig; in der unteren Etage 4 ineinandergehende Zimmer, wovon 2 heizbar, eine geräumige Küche mit Speiskammer und 1 Stübchen; in der oberen Etage 2 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, 1 heizbarer Salon, gewölbter Keller unter dem Hause, Hofraum mit Gärtchen, Oekonomiegebäude: Stallung, Holzremise und Scheune von einem Stacketenzaune begrenzt.

IV. **Baulast** an der Kirche und den Pfarrgebäuden liegt primär der Kirchenstiftung, secundär der Pfarrgemeinde ob, und besteht hierüber kein Zweifel. Die Stiftung zahlt einen jährlichen Baukanon von 4 ℳ 49 ₰ an das extra-

ordinäre, der Pfarrer einen solchen von 10 ℳ 71 ₰ an das ordinäre Bauamt zu Bamberg. Die kleine Baulast an den Pfarrgebäuden hat der Nutznießer zu tragen. Die Baupflicht am Schulhause hat lediglich die Schulgemeinde zu besorgen.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 14,942 ℳ 13 ₰, rent. Kapital, dessen Zinsen nur nothdürftig ausreichen.

VI. **Dienstgründe**: 3 Dez. Obst- und Gemüsegärtlein am Pfarrhause; wegen des rauhen Klima wenig nutzbar. Die Weichseln kommen erst Mitte September, die übrigen Baumfrüchte selten zur Reife. 24 Tagw. 77 Dez. Feld, wovon nur ein kleiner Theil mit ganz geringem Nutzen im Selbstbetrieb ist, das Uebrige um sehr niedrige Zinsen verpachtet; Durchschnittsbonität 5. 11 Tagw. 13 Dez. Wiesen in der 6. Bon.-Kl. 5 Tagw. 13 Dez. Pfarrwaldung, 1 Stunde vom Orte entfernt, zum Theil schlagbares Holz und wirft ein jährliches Deputat von 3 Klft. ab, welche als Stämme verkauft werden. Frevel unbedeutend.

Posseck, Pfarrei,

früher eine Filiale der Pfarrei Lahm, 1447 zur eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche:** die Zeit wann erbaut, unbekannt, gewöhnlicher Styl, mit günstigiger Akustik, frei gelegen, gesund, etwas dunkel, beschränkt, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig, etwas feucht; Paramente: kein Mangel. Orgel: von Zeit zu Zeit reparaturbedürftig, mit 8 Reg.; Thurm: mit 3 Glocken, F Akkord, davon zwei v. J. 1879 und eine v. J. 1624. Thurmuhr: gut.

II. **Gottesacker**: im Pfarrort, um die Kirche, mit Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, 1754 neu erbaut, 12 Schritte von der Kirche, 3 Schritte von der Schule entfernt, gesunde Lage, kalt, mit umzäuntem Hof, zweistöckig; der untere Stock düster, mit 2 heizbaren Zimmern; der obere Stock 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer und 1 Kammer, geräumige Küche, gewölbter Keller unter dem Hause, ein Keller unter dem Schulhause, Stallung am Hause, Oekonomiegebäude nahe beim Hause.

IV. **Baulast** große: an der Kirche und an den Pfarrgebäuden: primär und sekundär, Kirchenstiftung und Kirchengemeinde. Kleine Baulast die Kirchenstiftung; am Schul- resp. Meßnerhause die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 55,882 ℳ, davon 25,709 ℳ rentirendes Kapital, ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 7 Dez. Gemüsgarten am Pfarrhause, Ertrag äußerst wenig. 13,76 Tagw. Feld, 8,50 Tagw. Wiesen, theils verpachtet, theils in Selbstbetrieb durch den Frohndienst der Gemeinde, der zu ca. 50 ℳ in der Fassion veranschlagt ist; läßt viel zu wünschen übrig, da er nur als guter Wille angesehen wird. Durchschnittsb.: 8. Kl. Pfarrwald: keiner.

Rothenkirchen, Pfarrei,

von einer ritterlich adeligen Familie von Würzburg (?) gegründet, Gründungszeit unermittelt, bestand schon 1422.

I. **Kirche**: Erbauungsjahr unbekannt, ohne Styl, durch die Doppelemporen entstellt, Decke von Holzbalken, gegen eine Anhöhe gelegen, die Front durch Häuser verbaut, in gut baulichem Zustand, das Innere 1884 erneuert. Sakristei: neugebaut 1884. Paramente ausreichend. Orgel mit mit 12 Registern, 1887 neugebaut. Thurm: mit 3 Glocken im C Akkord, 1546, Thurmuhr: alt, ziemlich verlässig.

Filialkirche zu St. Anna in Welitsch, 1775 erbaut, geräumig, freistehend, in gutem baulichen Zustand, durch den sie umgebenden Weiher

feucht; mit 2 Glocken. Paramente: neu. Wallkapelle zu Rothenkirchen, aus Holz errichtet.

II. **Gottesacker** 100 Schritte von der Kirche, 1886 neu angelegt.

III. **Pfarrhaus**, 1850 neu erbaut, 30 Schritte von der Kirche, 90 und 200 Schritte von der Schule entfernt, hohe winterliche Lage, westlich von der Kirche, einsam gelegen, mit einem Garten, ungeschlossenem Hofe, 2stöckig, für den Oekonomiebetrieb zu beschränkt und unpraktisch eingerichtet, der untere Stock mit 3 feuchten Stuben, heizbar; der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern, Küche ohne Speisekammer, mit Wasch- und Backhaus, Holzlege, Viehstallung, gewölbter Keller unter dem Hause, ein Pumpbrunnen im Hofe; baufällige Scheune 150 Schritte von der Stallung entfernt.

IV. **Baulast** an der Kirche und an den Pfarrgebäuden die Kirchenstiftung primär, die Kirchengemeinde secundär, so auch bezüglich der kleinen Baulast. Baupflicht am Schulgebäude hat jedwede Schulgemeinde der 3 Schulen zu Rothenkirchen, Förtschendorf und Pressig.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 16,293 ℳ. 49 ₰ rentirendes Kapital, unzureichend, voller Zuschuß von den Renten der Bruderschaftsstiftung. Bruderschaftsstiftung 6437 ℳ. 86 ₰ rent. Kapital; Kaplaneistiftung 31,621 ℳ., werden die Renten zum größten Theil (1000 ℳ. etwa jährlich) noch admassirt. Gotteshausstiftung Welitsch ca. 2200 fl. rent. Kapital.

VI. **Dienstgründe:** 0,8 Dez. Gemüsegarten am Pfarrhause, 23 Dez. Grasgarten hinter der Stallung, 11 Dez. Gras- und Obstgarten neben der Scheune, 29 Tagw. Feld und Weide, 10 Tagw. Wiese, Feld und Wiesen zum Theil verpachtet; Durchschnittsbonität 7. 12 Tagw. Wald, Feld und Wald bergig, letzterer zum Theil schlagbar. Jährliches Deputat 12 Klft. in Stämmen verkauft. Frevel kommt vor.

Teuschnitz, Pfarrei,

eine der ältesten des Frankenwaldes, 1190 vom Bischof Otto II. von Bamberg gestiftet.

I. **Pfarrkirche**, die ursprüngliche, vom hl. Bischof Otto 1190 eingeweiht, 1632 von den Schweden durch Brand zerstört, die gegenwärtige 1640 neu erbaut. Die Kirche wurde im Innern restaurirt, steht ganz frei, im entstellten gothischen Baustyle erbaut, feucht, für die Anzahl der Pfarrangehörigen zu klein, dunkel, wegen doppelter Emporen. Der bauliche Zustand schlecht, ein Neubau nothwendig. Sakristei: feucht, dunkel, eng. Paramente, größtentheils neu, durch Wohlthäter geschenkt. Orgel gut, hat 10 Register. Der obere Theil des Thurmes von Holz, hat 3 Glocken A moll Akkord v. 1673, 1856. Thurmuhr schadhaft, altes Werk.

Filialkirche Haßlach, kunstvoller Altar, den 14 Heiligen geweiht, hell, geräumig aber feucht; stellenweise zeigt sich der Schwamm. Filialkirche Marienroth, erbaut 1760, in gutem baulichen Zustande, neu gepflastert, eine Feldkapelle, außerhalb Reichenbach in baufälligem Zustande, auf dem Berge bei der Kremnitzmühle eine schöne, im reinsten gothischen Stile, 1865 erbaute Kapelle mit 2 Glöckchen.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, 1867 vergrößert, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**, 1829 neu erbaut, brannte jedoch im Jahre 1844 beim großen Brande von Teuschnitz bis auf die Mauern nieder; bald in der Hauptsache wieder hergestellt, bedarf jetzt aber vieler Reparaturen; von der Kirche 40 Schritte, bis zur Schule 80, hat eine gesunde, helle, sonnige Lage, ist wie der ganze Ort auf einen Berg gebaut, fast außerhalb des Städtchens, hat großen, umzäunten Hof, ist 2stockig. Der untere Stock hat 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; der obere Stock 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer nebst Kaplaneiwohnung. Im untern Stock Küche mit Speisekammer, im Hofe Holzremise; unter dem Pfarrhause gewölbter großer Keller; Brunnen circa 100 m vom Pfarrhause entfernt (eine neue gußeiserne Wasserleitung wurde 1886 errichtet, welche reichliches

und gutes Quellwasser liefert). Stallung nahe beim Hause, Scheune 40 Schritte vom Pfarrhause entfernt.

IV. **Baulast** große: an der Kirche und an den Pfarrgebäuden, primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Kirchengemeinde. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden laut Regierungsentschl. von 1851 hat der Nutznießer; am Schul- resp. Meßnerhause: die Schulgemeinde. Da aber der erste Lehrer zugleich Meßner ist, so wird auch die ganze Pfarrgemeinde zur Concurrenz beigezogen.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 52,738 M. 27 ₰; davon rent. Kapitalien: 38,723 M. 78 ₰, sind zur Deckung der Bedürfnisse zur Noth ausreichend. Rechte 529 M. 43 ₰.

VI. **Dienstgründe:** Der Grund der Pfarrei Teuschnitz hat einen Flächeninhalt von 22 ha 94,2 ar, wovon auf Gärten 0,22,1 ha, Weiher 0,03 ha, Weide 1,72 ha, Wiesen 3,51,8 ha, Acker 12,55,8 ha, Wald 4,61,2 ha; Durchschn.-B. mit Ausnahme der der Gärten: 7; Aecker und Wiesen sind großentheils aber gering verpachtet. Die Pfarrwaldungen in 2 Parzellen, beide $^1/_2$ Stunde vom Pfarrorte, haben meistens schlagbares Holz, sind auch zum Theil jung aufgeforstet. Als jährliches Deputat bezieht der Pfarrer 500 □' in Stämmen. Frevel an den Waldungen unbedeutend.

Tschirn, Pfarrei,

seit 1380 als Pfarrei bekannt.

I. **Kirche,** auf 33000 fl. veranschlagt, erbaut von 1866—1871 in der Mitte des zweizeilig gebauten Pfarrdorfes auf einem mäßigen Plateau, frei gelegen, eine Zierde des fränkischen Waldes. Wurde i. J. 1887 mit einem Kostenaufwand von über 6000 M. in Folge des Mauer- und Holzschwammes gründlich reparirt. Sakristei: neu und zweckentsprechend. Paramente: zur Nothdurft vorhanden. Orgel: neu, von Steinmaier, 20 klingende Register, bedarf der Reparatur in Folge des Witterungseinflusses. Thurm 3 Glocken, die älteste 1309 gegossen. Thurmuhr: neu, Mannhardsches Werk.

Kapelle, an der Spitze des Pfarrdorfes, eben und freundlich, an der Kreuzung der Cronach-Steinwiesener Straße.

II. **Gottesacker** an der Kirche, mit einer defekten Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**: 1753 erbaut, in der Nähe von Kirche und Schule, hat 2 Stockwerke; in der unteren Etage 4 Zimmer, in der oberen 6 Zimmer mit Dachboden, Paramentenschrank, unter dem Hause 2 Keller; das Haus ist hell und geräumig, aber nicht sonderlich trocken; Haus und Hof sind wohl arrondirt; in dessen Front ein Gemüsgärtchen, in dessen Rücken ein Theil der Oeconomiegebäude, seitwärts ein Gemüsgarten mit Brunnen, dessen Wasser nicht zu benützen ist, indem die Mistjauche der Nachbarschaft dem Brunnen zusickert. Das Wasser muß einige hundert Schritt weit herbei geholt werden. Das Backhaus liegt zwar außer dem Rayon des Pfarrhofes, aber dicht an demselben; die Pfarrgebäude insgesammt bedürfen einer nachhaltigen Reparatur.

V. **Baulast**: an der Kirche und den Pfarrgebäuden: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. Die kleine Baulast (6 fl. 15 kr.) der Pfarrer. Zum Schul- resp. Meßnershause concurriren Schul- und Kirchencassa in gleichen Theilen.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Das Hauptkirchen-Vermögen besteht in dem bedeutenden Stifts- sog. Heiligenwald; dieser aber ist in Folge des Kirchenbaues, der in der Wirklichkeit auf 44,000 fl. zu stehen kommt, schon ziemlich licht geworden.

VI. **Dienstgründe:** Das Pfarrwiddum besteht aus 71 Tagw. 52 Dez. Grundstücke

resp. Aecker, Wiesen und Wald. Es liegt am Pfarrhause in einem fortlaufenden Complexe und wird derzeit Alles selbst betrieben. Ein Drittheil der Aecker liegt jedoch brach und kann wegen Dungmangel nicht betrieben werden, da die Wiesen kaum für 6 Stück Vieh hinreichend Futter bieten. Eine derzeitige Verpachtung würde kaum 100 *M.* erzielen. Aus dem Wald ungefähr 4 Tagw. derzeit keinen Bezug. Holz und Streu muß aus dem Staatswalde bezogen werden. Hauptdurchschnittsklasse der Bonität der Oekonomie vier. Ein sehr mißliches Verhältniß besteht darin, daß der Pfarrer sein Haupteinkommen in nicht abgelösten Bodenzins (Pfarrzehent) von der Gemeinde erhält.

Windheim, Pfarrei,

ehemals eine Filiale der Pfarrei Teuschnitz, 1478 zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Kirche**: a) Pfarrkirche 1706 erbaut, mit gothischem Chor, sonst aber styllose Bauart, ohne Akustik; trotz erhöhter, freier Lage dennoch feucht und ungesund und dunkel wegen der zwei aufeinander angebrachten Emporen, räumlich beschränkt, baulicher Zustand: ziemlich gut. Sakristei: hell, aber beengt; Paramente: zur Nothdurft vorhanden. Orgel: alt, mit 13 Registern, in gutem Zustande. Thurm: mit 3 Glocken, 1621, 1759, 1778 A dur Akkord. Thurmuhr: nicht verläßig.

b) Filialkirche Buchbach, 1753 erbaut, einfacher Baustyl, mit ausgezeichneter Akustik, die schönste unter den 4 Kirchen in der Pfarrei, im besten baulichen Zustande. Paramente hinreichend. Thurm mit 2 Glocken, 1695, 1529, F-dur Akkord. Thurmuhr verläßig.

c) Filialkirche Hirschfeld, 1652 erbaut, ganz gewöhnlicher Baustyl, ohne Akustik, niedrig und klein, düster und feucht, wird z. Z. renovirt und durch einen Anbau der Länge nach um 6 Meter erweitert. In Folge dessen bekommt die Kirche noch 2 große u. 2 kleinere Fenster, wodurch der Raum bedeutend an Licht gewinnt. Die fragl. Arbeiten sind noch nicht vollendet. Paramente hinreichend. Orgel. Eine neue Orgel ist bestellt u. wird im Mai 1888 geliefert. Thurm mit 2 Glocken, 1863, A-dur Akkord. Thurmuhr: nicht verläßig.

d) Filialkirche Steinbach a/W. 1652 erbaut, düster und feucht, Paramente: zur Noth vorhanden. Orgel: alt und schlecht, mit 8 Registern. Thurm: mit 2 Glocken, 1580, A-dur Akkord. Thurm- nicht verläßig.

e) Kapelle in Kehlbach, 1827 erbaut.

II. **Gottesacker**; im Pfarrorte Windheim, um die Kirche herum gelegen, theils mit Mauer, theils mit Lattenzaun umfriedet, einzige Begräbnißstätte für die ganze Pfarrei, eine Erweiterung desselben wäre Bedürfniß.

III. **Pfarrhaus**, 1739 erbaut, 1869 restaurirt; 98 Schritte von der Kirche, 44 von der Schule entfernt, ganz freistehend nach den 4 Himmelsgegenden, trocken und gesund, mitten im Orte in erhabener Lage, mit eingeschlossenem Hofe, 2stöckig; die untere Etage mit 1 heizbaren Zimmer und kleinem unheizbaren Nebenzimmer, Kochzimmer, Kammern, geräumige, helle Küche; die obere Etage mit 2 heizbaren Zimmern, 2 unheizbaren geräumigen Nebenzimmern, 1 Registratur und 1 Kaplaneizimmer, kein Waschhaus, kein Brunnen, gewölbter Keller unter dem Hause, sehr guter gewölbter Keller unter der Scheune, Backofen, 40 Schritte vom Pfarrhause, Stallung, Holzremise.

IV. **Baulast** an der Pfarrkirche und an den Pfarrgebäuden große und kleine, primär die Pfarrkirchenstiftung, secundär die Pfarrgemeinde; an der Meßnerwohnung zur einen Hälfte die Gemeinde Windheim, zur anderen Hälfte pro rata die zur Pfarrei gehörigen Gemeinden: Windheim, Buchbach, Hirschfeld, Kehlbach und Steinbach a/W. Die Baupflicht an den Filial-

schulen haben die treffenden Gemeinden; bei Buchbach kann auch die dortige bemittelte Kirchenstiftung zur Concurrenz beigezogen werden.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 1. Windheim, a) Gotteshausstiftung, Vermögen: ca. 20,000 M.; davon rent. Kapital: ca. 10.000 M.; b) Kaplaneistiftung, rent. Kapit.: ca. 11,000 M.; c) Engelmeßstiftung, rent. Kapit.: ca. 3000 M. 2) Filialkirchenstiftung Buchbach: rent. Kap.: 9500 M., gut ausreichend. 3) Filialkirchenstiftung Hirschfeld: rent. Kap. 8000 M., in gewöhnlichen Fällen zur Noth ausreichend. 4) Filialkirchenstiftung Steinbach a/W., rent. Kapital: ca. 1500 M., kaum zur Noth ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 4 Dez. Gemüsegarten am Hause und 64 Dez. Grasgarten am Ende des Ortes; 45 Tagw. 25 Dez. Felder, arrondirt, Durchschn.-B. 3; 6 Tagw. 69 Dez. Wiesen, Durchschn.-B. 9. Felder und Wiesen zum größeren Theile verpachtet, zum kleineren Theile in Selbstbetrieb. Selbstbetrieb der Oekonomie rentirt sich in hiesiger Gegend durchaus nicht. 6 Tagw. 46 Dez. Waldung, junger Schlag, ohne jeden Nutzen für den Pfründebesitzer noch auf viele Jahre hinaus.

Dekanat Weismain.

Altenkunstadt, Pfarrei,

gehörte ursprünglich zum Bisthum Würzburg u. kam durch Tausch gegen die Pfarrei Heidenfeld im J. 1332 an das Bisthum Bamberg. Am 23. Nov. 1336 übergab Bischof Leopold zu Bamberg die Pfarrei Altenkunstadt mit ihren Rechten, Einkünften und Zehenten dem Kloster Langheim, von wo aus seit 1471 mit Genehmigung des Papstes Sixtus IV. diese Pfarrei mit einem Langheimer Conventualen besetzt wurde; auch die Pfarreien Kirchlein und Modschiedl und die Filiale Geutenreuth wurden vom Kloster Langheim aus versehen.

I. **Kirche**, vom J. 1537, 1760 neu erbaut, nach Innen gemischter, nach Außen gothischer Baustyl, verdorbener Baustyl, gut akustisch, nicht schwer zu predigen. 1870 durch Unterstützungen vollständig restaurirt. Die Lage der Kirche gegen das Dorf erhöht, gereicht der Gegend zur Zierde. Sakristei: hell und trocken, aber nicht geräumig; an Paramenten genügend. Thurm: 4 Glocken mit 15, 7, 5, 3 Ctr. Gewicht, aus den Jahren 1753 und 1749; ihr Ton nicht harmonisch; Thurmuhr neu und gut. An der Pfarrkirche eine Kapelle, in welcher der Benefiziat täglich heil. Messe celebrirt; außerdem befindet sich je eine Kapelle im Schlosse Strößendorf, in Baiersdorf, Pfaffendorf, Prügel und Burkheim.

II. **Gottesacker**, bei der Kirche, mit einer Mauer umfaßt, erweitert und hinreichend.

III. **Pfarrhaus**, 1784 vom Abte des Klosters Langheim, Peter Schönfelder, neugebaut, nahe an der Kirche, hat 2 Stockwerke, im unteren 5 Zimmer mit geräumiger Küche und Speisekammer und Gewölbe; im oberen Stocke 3 Zimmer und 1 Speise-Saal, von denen 1 als Wohnung des Kaplans dient; in den 3 Zimmern des Seitenflügels logirten zu Klosterzeiten die Conventualen. Am Pfarrhof: 4 Keller, ein Pumpbrunnen, Holzremise, ein Garten, Oekonomiegebäude nebst Scheune.

IV. **Baulast:** an der Kirche, primär: die Kirchenstiftung, subsidiär: das kgl. Staatsärar (cf. M.-E. v. 14. März 1846); an den Pfarrgebäuden: primär: das kgl. Staatsärar (M.-E. v. 14. März 1846) und zwar große wie kleine Baulast, aus dem Grunde, weil vormals das Kloster Langheim diese Last ausschließend getragen hat; am Schul- und Meßnerhause zur

Hälfte die Kirchenstiftung, zur anderen Hälfte die Schulgemeinde; subsidiär für die Hälfte der Kirchenstiftung: das kgl. Aerar.

V. **Kirchenstiftungsfond:** 22,939 ℳ rent. Kapitalien und Realitäten neuer Fundation; zur Deckung des Bedürfnisses nicht zureichend. Das Kloster Langheim überließ dem Kirchenfonde Altenkunstadt keinen Heller Stammvermögen.

VI. **Dienstgründe:** Garten: 1 Tagw. 86 Dez.; Aecker: 18 Tagw. 55 Dez.; Wiesen: 9 Tagw. 47 Dez.; Waldung: $^1/_2$ Std. entfernt, 23 Tagw. 28 Dez.; jährliches Deputat Holz: 96 Dez. Abtriebsfläche. Der Waldfrevel bedeutend.

Arnstein, Pfarrei,

die Gründung der Pfarrei fällt in die Zeit 1308—1394, als die Reichsherrschaft Arnstein mit Rodemannsthal an das Fürstenthum Bamberg gekommen. Das älteste Pfarrbuch reicht aber nur bis 1648 zurück.

I. **Kirche:** 1733 neuerbaut, restaurirt 1868 aus Stiftungs- u. Pfarrgemeinde-Mitteln. Orgel alt, mit 8 Registern, sehr guten Ton. Thurm über der Sakristei, mit Uhr, mit 3 Glocken, deren größte 1828 stimmt C; die mittlere, 1828 Es; kleine, 1535, As-dur. Sakristei, hell, Paramente hinlänglich vorhanden.

Filialkirche Rothmannsthal, sehr alt, vormals Pfarrkirche, eng, feucht, ohne Styl und Ausdruck; 1884 restaurirt. Sakristei, klein, feucht; Paramente hinlänglich. Die Orgel ist neu, mit 9 Registern. Thurm mit 3 Glocken, Gesammtstimmung Des-dur, 1618; Thurmuhr neu. Rothmannsthal hat die Sonntagsgottesdienste mit Arnstein alternativ, ferner alle Marienfeste, dazu Dreikönigsfest, die 2. Weihnachts- und Osterfeiertage u. den 1. Pfingstsonntag, 36 meistens im 17. Jahrhundert gestiftete Jahrtage und Stiftsmessen, — Taufen, Trauungen und Begräbnisse. Die Stolgebühren hiefür äußerst gering.

Kapelle bei Wallersberg soll den Wallfahrern, Wallern nach der Heilquelle bei der Kapelle ihren Bau zu verdanken haben. Die Quelle ist längst schon versiegt; das Wallen kennt nicht einmal die Tradition des Volkes mehr. Gottesdienst wird gehalten auf Wallersberg am Herbstgoldenen Sonntag als dem Kirchweihfeste, am 2. Tage in der Bittwoche, an Katharina und noch an 2 Tagen zur Persolvirung der gestifteter hl. Aemter.

II. **Gottesacker,** in Arnstein, 200 Schritte von der Kirche entfernt. Gottesacker in Rothmannsthal, 200 Schritte von der Kirche entfernt, mit Hecke umfriedet.

III. **Pfarrhaus,** 1698 gebaut, baufällig, geräumig, 36 Schritte von der Kirche, 60 von der Schule, in sonniger Lager, zweistöckig, mit 6 heizbaren Zimmern, Küche geräumig, mit Speisekammer, mit 3 gewölbten Kellern. Brunnen mit Druckwerk vor dem Pfarrhof ist eingegangen.

IV. **Baupflicht** an der Pfarrkirche primär: die Kirchenstiftung, sekundär: die Pfarrgemeinde; an Baufond Bamberg zahlt die Stiftung jährlich 12 ℳ 86 ₰; an den Pfarr- und Oekonomiegebäuden große Baulast: die Kirchenstiftung; der Pfarrer zahlt ebenfalls den Baukanon von 10 ℳ 71 ₰; an den Schul- und Meßnergebäuden: theils die Kirchenstiftung, theils die Schulgemeinde, jede zur Hälfte.

V. **Kirchenstiftungsfond:** a) in Arnstein 33,653 ℳ 5 ₰; davon 25,264 ℳ 13 ₰ rentirendes Kapital, nicht ausreichend, bedarf jährlich eines Zuschusses durch Umlagen; b) in Rothmannsthal; Vermögen: 50,989 ℳ 61 ₰; davon 30,063 ℳ 67 ₰ rentirendes Kapital, ausreichend für sich, wurde aber schon oft für die Pfarrkirche als Mutterkirche, für die Pfarr- und Oekonomiegebäude ex unione aequali in Mitleidenschaft gezogen; c) Kapelle zu Wallersberg besitzt 1542 ℳ 86 ₰ rent. Kapital.

VI. **Dienstgründe:** 1) in Arnstein: 10 Dez. Obst- und Gemüsegarten am Pfarrhause und im Hofraum; 93 Dez. Obst- und Grasgarten. 32,86 Tagw.

Feld im unvermeidbaren, aber einem Pfarrer sehr lästigen Selbstbetrieb Durchschnitts-Bouität: 7; 19,06 Tagwerk Wald, 1/2 Stunde entfernt, schlagbar für Stämme und Stockholz; jährliches Deputat 3 Klftr., etwa 6 Schock Reisig. Frevel ist häufig und wird immer stärker. 2) in Rothmannsthal: 0,02 Tagw. Scheune und Stall; 16 Dez. Grasgarten. 34 Tagw. Feld, welche dem Pfarrer nur viele Kosten und beschwerliche Dienstleistungen verursachen, aber keine Einnahmen gewähren, 3/4 Std. entfernt, können nicht in Selbstbetrieb genommen werden; eine Verpachtung zu 1 ℳ 71 ₰ das Tagw. durchschnittlich ist herkömmlich; auch 3 Tagw. zu 52 ₰ (zweiundfünfzig Pfennig) in 4. Bon.-Kl. 44 Dez. Wald, ohne Rente, höchstens alle 6—8 Jahre etwas Reisig; doch bezieht der Pfarrer aus dem Stiftungswalde 5 5/8 Klftr. Holz i. e. 17 Stere.

Burgkunstadt, Pfarrei,

1599 schon bestanden.

I. **Kirche**: 1812 in Renaissance-Style neu erbaut, mit günstiger Akustik, schön gelegen auf dem Marktplatze der oberen Stadt und im besten, baulichen Zustande, hell und gesund. Sakristei: geräumig; Paramente ausreichend; Orgel mit 12 Registern, alt, aber noch brauchbar; Thurm mit Glocken; Kirchenuhr gut.

II. **Gottesacker**: 15 Minuten von der Stadt entfernt mit der Fünfwundenkapelle; 1681 von Peter Philipp, Bischof von Bamberg und Würzburg, mit 2 Ablässen an Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung begnadigt; mit einer Hecke umfaßt; die schönste Zierde bildet das steinerne Kreuz. Die 5 Wundenkapelle hat seit 1869 eine neue Orgel mit 9 Registern. Alles größtentheils durch Wohlthäter hergestellt.

III. **Pfarrhaus**: Ein altes aber gesundes Gebäude, von der Kirche 15, von der Schule, die sich im Rathhause befindet, 200 Schritte entfernt; eine helle, gesunde Lage; der Hof mit Mauern umgeben, der untere Stock 3 heizbare Zimmer mit Küche und Speisekammer, Dienstbotenkammer, mit 3 gesunden Kellern unter dem Hause, daranstoßenden Oekonomiegebäuden, Stall, Scheune, Holzremise, Waschküche und schönem Stall. Im oberen Stock die freundliche Kaplaneiwohnung und mehrere Fremdenzimmer.

IV. **Baulast**: die kleine wie die große Baulast sowohl an der Kirche als an den Pfarrgebäuden hat primär die Kirchenstiftung, sekundär die Kirchengemeinde. Die Baulast für die Schule hat die Schulgemeinde. Ein Meßnerhaus ist nicht vorhanden.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: ca. 80,000 ℳ, hievon ca. 50,000 ℳ rentir. Kapital, ausreichend zur Bestreitung der Bedürfnisse.

VI. **Dienstgründe**: 15 Dezimalen Gemüs- und Obstgarten am Pfarrhause mit einer Mauer umgeben. 5 Tagwerk 13 Dez. Feld; 6 Tagw. 74 Dezimalen Wiesen; Aecker und Wiesen im Selbstbetrieb; die Bonitätsklasse ist 13 und 22. In der Flurmarkung Burgkunstadt 8 Tagw. und 82 Dezim. Scheitholz, in der Flurmarkung Kirchlein 20 Tagw. 68 Dez. Schrothholz, jedoch ein großer Theil neu angesät und bepflanzt mit Fichten und Tannen. Aus den Schrothwaldungen jährlich 8—9 Schock Reisig für den Hausbedarf. Frevel: gering.

Isling, Pfarrei,

seit 1182 als solche bekannt. Sie wurde 1314 dem Kloster Langheim incorporirt und vom Papste Urban VI. bestätigt.

I. **Kirche**: Erbauungsjahr nicht bekannt, im Renaissance-Styl mit guter zum Predigen günstiger Akustik, frei gelegen, geräumig, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei reparirt und mit Fenster versehen; die guten

Paramente werden im Pfarrhaus aufbewahrt, die nothwendigsten Paramente vorhanden. Orgel: neu, mit 14 Registern, sehr gutes Werk; Thurm mit 4 Glocken, massiv und fest; Thurmuhr, ein altes Werk, nicht zuverläßig.

Kreuzkapelle, 10 Minuten vom Pfarrdorfe, anno 1745 am 14. Februar vom Abt Stephan zu Kloster-Langheim benedicirt.

II. **Gottesacker**: hinter der Kreuzkapelle mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus**, 1852 vom k. Aerar neuerbaut, 25 Schritte von der Kirche, frei gelegen, gesund, hell und freundlich, am Ende des Pfarrdorfes mit umzäumtem Hofe. im untern Stocke 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares, mit geräumiger Küche und Speisekammer. Unter dem Hause 2 gewölbte Keller. Brunnen im Hofe. Im oberen Stocke die Pfarr-Registratur, 4 heizbare Zimmer nebst 2 heizbaren Kaplaneizimmern, im Oekonomiegebäude: oben ein heizbares Zimmer für den Knecht und 2 große Böden, unten das Waschhaus mit Backofen, gewölbte Stallung nebst Futterkammer, Pferde- und Schafstall, 4 Schweinställe, Holzremise, geräumige Scheune, unter derselben ein Keller.

IV. **Baulast** an der Kirche primär: die Kirchenstiftung, secundär: das kgl. Aerar, weil Isling vorm. eine Klosterpfarrei war; an den Pfargebäuden primär: die Kirchenstiftung, secundär: das kgl. Aerar. Der Staat hat bisher ohne Widerrede alle Baufälle gewendet, die kleinen Baufälle ausgenommen, welche laut Fassion der zeitliche Pfarrer zu tragen hat, ausgenommen die Kaminkehrer-Löhne, welche der Kirchenstiftung zufallen. Die Baupflicht am Schulhause, das auch Meßnerwohnung ist, hat die Schulgemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen**: 21,391 M. 42 ₰ rent. Kapital; die Renten reichen bei ordentlichem Haushalt zur Bestreitung der laufenden Ausgaben zur Noth hin.

VI. **Dienstgründe**: Gemüsegarten: 20 Dez. hinter dem Pfarrhause, 53 Dez. Gras- und Baumgarten hinter den Oekonomiegebäuden.

An Feldern, in der Steuergemeinde Kaspaur, kgl. Rentamtsbezirks Weismain, 15 Tagw. 88 Dez., welche wegen der gebirgigen Lage und wegen allzuweiter Entfernung und Unfahrbarkeit der Wege um den Spottpreis von 50 M. verpachtet sind.

An Feldern in der Steuergemeinde Isling: 25 Tagw. 66 Dez. mittlerer Bonität; (Selbstbetrieb). An Wiesen: 11 Tagw. 82 Dez. guter Bonität; (Selbstbetrieb).

Pfarrwald: 82 Tagw. 35 Dez., 1/4 Std. vom Pfarrdorf, theils schlagbar (viel Ueberstände), theils Jung-Holz, sehr schön, 20 Klafter Deputatholz nebst den Abfällen. Frevel unbedeutend.

Kirchlein, Pfarrei,

bestand laut Matrikel schon 1624 und gehörte mit Altenkunstadt vereinigt, zum Kloster Langheim; 1755 ward sie vom Abt Malachias Limmer an den Fürstbischof Franz Conrad von Stadion abgetreten.

I. **Kirche**: sehr alt, eben und frei gelegen, klein, aber für die kleine Gemeinde ausreichend, in gutem baulichen Zustande. Kirche mit Thurm und Sakristei wurden im Jahre 1885 einer gründlichen Reparatur unterzogen; die Kirche und Sakristei haben neues Plattwerk, neue Fenster, neue Decke und nebst Thurm neuen Dachstuhl mit Schieferdach; daher Alles trocken. Im Innern sind Altäre und Kanzel frisch vergoldet und gefaßt, die Wände und besonders das Chorgewölbe polychrom. gemalt, Betstühle und Empore masserirt, neue Stationsbilder. Orgel: neu (1885) mit 6 Registern. Paramente: zur Noth vorhanden. Thurm: hat ein Satteldach, daher wenig höher als die Kirche; 3 Glocken (1873) D-moll Akkord.

II. **Gottesacker**: um die Kirche, mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus**: 1851 neu errichtet, ein Prachtbau aus gelbem Sandstein mit Kniestock und Schweizerdach, 70 Schritte von der Kirche und 50 vom Schulhause entfernt, gesunde, freundliche Lage, hell, auf einer geringen Erhöhung von Sandstein, trocken, mit umzäuntem Hofraume, 2stöckig, der untere Stock etwas feucht, mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, dunkler Küche mit 2 Speisekammern, der obere Stock 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmern, darüber ein sogenannter Kniestock als Bodenraum, in Felsen gehauener herrlicher Keller mit einem 68 Treppen tiefen Kellerhalse unter dem Hause. Oekonomiegebäude nahe beim Hause. Scheune, Stallungen, Holzremise, Backofen in einer Flucht und im besten baulichen Zustande, am Rande eines steilen Abhanges. Brunnen fehlt; es wird der Gemeindebrunnen benützt.

IV. **Baulast**: große und kleine, an der Kirche und den Pfarrgebäuden, a) primär: die Gotteshausstiftung, b) secundär: die Pfarrgemeinde; an dem Schulgebäude: die Kirchenstiftung und die Schulgemeinde zu gleichen Theilen.

V. **Kirchenstiftungsfond**: Vermögen: 8776 ℳ; davon 3360 ℳ rent. Kapital, unzureichend, so daß jährlich, die kleine Kirchengemeinde noch 200 ℳ Concurrenz leisten muß. Kirchenbaufond mit 22,400 ℳ, wird solange admassirt, bis davon neue Kirche mit neuer Einrichtung gebaut werden kann.

VI. **Dienstgründe**: 70 Dez. Obst- und Gemüsegarten hinter dem Pfarrhause mit vielen Bäumen der auserlesensten Obstsorten; Weinstöcke, Obstbäume und zierliches Blumengärtchen vor dem Pfarrhause; 72 Tagw. 62 Dez. Feld, 27 Tagw. 76 Dez. Wiesen, theils verpachtet, theils im Selbstbetrieb; Durchn.-B.: 8. 17 Tagw. 15 Dez. Waldung, $^1/_4$ Std. vom Orte, jung aufgeforstet, großentheils 30 Jahre alt, wenig schlagbar, $2^4/_5$ Klftr. Holz und $3^1/_2$ Fuhr Streu jährliches Deputat, an einigen Stellen neu kultivirt. Frevel unbedeutend. Summe der Dienstgründe einschließlich des Hofes und der Gärten: 118 Tagw. 62 Dezimalen.

Mainroth, Pfarrei,

gegründet schon vor der Reformation, das Jahr nicht bekannt.

I. **Kirche** neuerbaut gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, 1868 restaurirt durch Wohlthäter, italienischer Styl, mit günstiger Akustik, freundliche Lage, frei gelegen, geräumig, hell, gesund, in gutem baulichen Zustande. Sakristei: hell, geräumig; an Paramenten keinen Mangel; Orgel alt, mit 12 Registern, reparaturbedürftig. Thurm im Jahre 1682 erbaut, mit 3 Glocken, die Jahrzahlen: 1626, 1645, harmoniren nicht zusammen; Thurmuhr, schadhaft.

II. **Gottesacker** um die Kirche mit einer Mauer umfriedet.

III. **Pfarrhaus** 1834 neu erbaut, in gutem baulichen Zustande, 100 Schritte von der Kirche, 96 von der Schule, gesunde Lage, hell, sommerliche Lage, mitten im Orte, mit umzäuntem Hof, der untere Stock mit 3 heizbaren Zimmern, der obere Stock mit 4 heizbaren Zimmern, geräumige Küche mit Speisekammer und Waschküche, mit Holzremise, gewölbter Keller unter dem Hause und einem Felsenkeller im Garten, Brunnen 60 Schritte vom Hause, Oekonomiegebäude nahe beim Hause.

IV. **Baulast**: an der Kirche a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: die Kirchengemeinde, förmlich von der Kirchengemeinde anerkannt; an den Pfarrgebäuden große Baulast a) primär: die Kirchenstiftung, b) sekundär: die Kirchengemeinde. Förmlich von der Kirchengemeinde anerkannt. Kleine Baulast an den Pfarrgebäuden: die Kirchenstiftung. Baukanon 21 ℳ 37 ₰ an die Administration der unmittelbaren Stiftungen. Baufond 2339 ℳ. Baupflicht am Schul- resp. Meßnerhause: die eine Hälfte die Kirchenstiftung, die andere Hälfte die Ortsgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsvermögen:** 29,000 ℳ; 17,143 ℳ rent. Kapital, unzureichend.

VI. **Dienstgründe:** 17 Dez. Gemüsegarten am Pfarrhofe; 1,38 Gras- und Obstgarten hinter dem Gemüsegarten; Weinstock am Hause, erst angelegt. 13 Tagw. Feld, 13³/₄ Tagw. Wiesen, verpachtet; Durchschn.-B. von Feldern: 11, von Wiesen: 16. Waldungen 12 Tagw., nicht schlagbar, nur Unterwuchs und dürres Holz bezieht der Nutznießer 1—2¹/₂ Klafter. Ferner bezieht der Pfarrer vom Staate 10 Klafter Rechtsholz Nürnberger Maaß und 3 Klafter bayr. Besoldungsholz.

Modschiedel, Pfarrei,

ehedem eine Filiale von Altenkunstadt, 1382 von dieser Pfarrei losgetrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Pfarr-Kirche:** in den Jahren 1494—1508 von dem Kloster Langheim erbaut; zur Zeit in nicht gutem baulichen Zustande. Durch den späteren Anbau des unschönen Schiffes an den alten gothischen Chor ist das ganze Gebäude sehr entstellt; hat eine zum Predigen günstige Akustik. Das Schiff ohne Gewölbe nur eine Flachdecke. Lage der Kirche ziemlich frei. Presbyterium hell und freundlich, dagegen das Schiff durch die 2 übereinanderliegenden, unförmlichen, weit heraustretenden Emporen sehr gedrückt und dunkel; der Raum ausreichend. Sakristei: eng, dunkel und feucht; Paramente: die nothwendigen vorhanden. Orgel 1875 neu erbaut, mit 7 Registern. Thurm: hat 3 Glocken mit schönem harmonischen Geläute in C-dur aus den Jahren 1705, 1771. Thurmuhr: ziemlich verlässig.

Filialkirche Weiden: klein, jedoch freundlich und in gutem baulichen Zustande; eine besondere Zierde ist ein uralter, jüngst neugefaßter gothischer Mutter-Gottesaltar. Sakristei: hell, etwas feucht, mit ausreichenden Paramenten. Orgel: mit 8 Registern, mittelmäßig. Thurm hat 3 Glocken, A dur Akkord, von dem Jahre 1606 und 2 Glocken vom Jahre 1859. Thurmuhr: reparaturbedürftig.

Filialkapelle zu Neudorf, 1734 gebaut, in gutem baulichen Zustande, isolirt vom Dorfe, hoch und ganz frei gelegen. Sakristei: hell und trocken, mit schönen Paramenten. Von den 3 Thurmglocken von den Jahren 1777, 1732; Akkord: C dur. Thurmuhr: nicht vorhanden.

Kapelle in Seubersdorf mit 3 Glöckchen, erbaut im Jahre 1880, benedizirt 1883 zur Privatandacht der Gemeinde.

II. **Gottesacker:** Gottesacker im Pfarrdorfe und in den beiden Filialen, um die Kirchen, mit Mauern umfriedet. Die Friedhofmauer in Modschiedel ist hoch, festungsartig mit rundem Thurm und Schießscharten versehen; wegen Baufälligkeit ist die Mauer zum Theile abgetragen.

III. **Pfarrhaus:** Bauzeit unbekannt, in den Jahren 1866 und 1868 restaurirt, jetzt in gutem baulichen Zustande; 30 Schritte von der Kirche und 60 von der Schule entfernt, zweistockig, mit der Front gegen Süden gelegen, hat dasselbe helle und gesunde Lage; zur ebenen Erde 2 heizbare Zimmer, 1 heizbare Dienstbotenstube, Waschküche und Speisekammer. Die Küche sehr beschränkt und unpraktisch; der obere Stock zählt 5 Zimmer, darunter 3 heizbare. An dem Hause gewölbter Viehstall, Futterschneidkammer mit Schweinstall. Geräumige Dachböden. Zwei kleinere Keller unter dem Hause, ein großer, sehr guter Keller 20 Schritte vom Hause neben der Scheune. Schaf- und Hühnerstallung, ein Backofen, Holzremise verlattet und verschließbar. Sämmtliche zum Pfarrhofe gehörigen Lokalitäten sind umfriedet. Im ganzen Dorfe kein Brunnen; Trinkwasser für Menschen und Thiere liefern die sogenannten Hüllen und muß solches bei lang andauernder Dürre oft über 1 Stunde weit herbeigefahren werden. Eine Reserv-Wasserhülle liegt im Bereiche des Pfarrhofes.

IV. **Baulast:** an der Pfarrkirche hat die Baulast primär: die Kirchenstiftung, secun-

där: die Pfarrgemeinde, nachdem der deßfalls gegen den k. Fiskus angestrengte Prozeß im Jahre 1870 durch Vergleich in der Art beendigt wurde, daß das kgl. Aerar ein für allemal eine Abfindungssumme von 815 fl. bezahlte und pro futuro einen järlichen Baukanon pro 51 ℳ 30 ₰ entrichtet. Bei den Filialkirchen Weiden und Neudorf sind primär baupflichtig die resp. Kirchen, secundär: die Gemeinden. An den Pfarrgebäuden hat die gesammte Baulast primär: die Kirchenstiftung, secundär: die Pfarrkirchengemeinde. Dem Pfarrer liegt keinerlei Baupflicht ob. An den 3 Schul- und Meßnerhäusern zu Modschiedel, Weiden und Neudorf tragen die resp. Kirchen und Gemeinden die Baulast.

V. **Stiftungs-Vermögen:** 35,005 ℳ, worunter 20,453 ℳ rent. Kapital. Die Renten unzureichend, in der Regel ein Zuschuß durch Gemeindeumlagen nöthig. Filialkirche Weiden rent. Kapital: 8900 ℳ. Kapellenstiftung Neudorf rentirendes Kapital: 17,969 ℳ. Bei beiden Nebenkirchen genügen die Renten zur Beschaffung ꝛc. der jährlichen Bedürfnisse.

VI. **Dienstgründe:** bestehen in 0,3 Dez. Blumen- oder Gemüsegarten vor dem Pfarrhause, u. 22 Dez. Grasgarten mit mehreren, jedoch schlecht wüchsigen Obstbäumen hinter der Scheune gegen Norden. Außerhalb des Ortes, von 5 Minuten bis zu $^{1}/_{4}$ Std. entfernt, 18 Tagw. 67 Dez. Felder, zur Hälfte verpachtet, die andere Hälfte im Selbstbetriebe, die Verpachtung in Modschiedel nicht thunlich; durchschnittlich mittlerer Bonität. 89 Dez. Wiese: detto. 10 Tagw. 21 Dez. Pfarrwaldung in 3 Parzellen $^{1}/_{4}$ bis $^{1}/_{2}$ St. Entfernung, sehr ausgenutzt und den nöthigen Bedarf nicht liefernd. Diebstähle an Holz und Waldstreu kommen mitunter vor.

Motschenbach, Pfarrei,

gegründet 1809.

I. **Kirche,** 1503 erbaut, 1813 restaurirt durch Gemeindemittel; byzantinischer Styl, später entstellt; zum Predigen leicht; hell, etwas hoch gelegen, in gutem baulichen Zustande, Wände unten feucht. S a k r i s t e i geräumig, feucht; an P a r a m e n t e n arm. O r g e l neu angeschafft 1878, mit 10 Registern. T h u r m 3 Glocken, zu klein, eine zersprungen, G Akkord. T h u r m u h r ganz schadhaft.

II. **Gottesacker:** um die Kirche, mit Mauer umgeben.

III. **Pfarrhaus,** 1813 erbaut, massiv von Steinen, 150 Schritte von der Kirche, 130 Schritte von der Schule entfernt, auf einer kleinen Anhöhe, mit umzäuntem Hofe, zweistöckig, der untere Stock mit 2 heizbaren Zimmern, der obere Stock 3 heizbare Zimmer, geräumige Küche mit Waschkessel; Holzremise, 2 gewölbte Keller unter dem Hause, Oekonomiegebäude bei dem Hause, Stallung an der Scheune.

IV. **Baulast** an der K i r c h e: primär und secundär die Kirchenstiftung, förmlich anerkannt; an den P f a r r g e b ä u d e n die Kirchenstiftung. Pfarrer zahlt jährlich 15 ℳ 30 ₰ Bauaversum; am S c h u l- und M e ß n e r - H a u s e die Kirchenstiftung und Gemeinde.

V. **Kirchenstiftungs-Vermögen:** 34,934 ℳ; 12,205 ℳ rentirendes Kapital, ziemlich ausreichend.

VI. **Dienstgründe:** 1 Tagw. 69 Dez. Gemüs- und Grasgarten am Pfarrhause; außerhalb des Ortes 7 Tagw. 87 Dezim. Aecker und Wiesen, zum Theil im Selbstbetrieb. Pfarrwaldung nicht vorhanden.

Weismain, Pfarrei,

bestand schon 1399.

I. **Kirche:** Zeit der Erbauung unbekannt, dreischiffig, der Chor in edlem gothischen Styl, wohl später gebaut als die Kirchenschiffe. Letztere gegen die Nord-

seite hingesunken, daher sammt Säulen schiefstehend und durch im 16. Jahrhundert aufgeführte Massenschubpfeiler gestützt und durch ein Massendach mit Hängwerk, zusammengehalten; im Dezbr. 1887 wegen gefahrdrohender Baufälligkeit geschlossen. 20 Schritte vom Pfarrhause entfernt, von allen Seiten frei, mit günstiger Akustik, durch eine Seiten-Empore etwas dunkel, an einigen Stellen unheilbar feucht; 1870 gründlich restaurirt, und mit neuer Orgel von 18 Registern versehen, mit einem Gesammtkostenaufwand von 7000 fl. aus Kirchenstiftungsmitteln und Sammlungen bestritten; der Hochaltar der Kirche 1769 und die Chorstühle aus Eichenholz 1780 in gutem Rokokko erbaut; der Taufstein so alt, als die Kirche. Sakristei: eine ehemalige Seitenkapelle, hell und geräumig, aber feucht; Paramente nothdürftig reichend; Thurm: unausgebaut, früher vom Stadtthürmer bewohnt, mit 5 Glocken aus dem 17. Jahrhundert, keinen reinen Akkord bildend, doch im Zusammenhange wohltönend. Thurmuhr unzuverlässig, trotz oftmaliger Reparatur; die Zifferblätter fehlen ganz; das Läuthaus eine ehemalige Kapelle. Die „heil. Kreuzkapelle" im Orte, 1702 unter Lothar Franz v. Schönborn erbaut, die beiden Glöckchen aus den Jahren 1704 und 1777; steht auf lehmigem, wässerigen Grunde, daher sehr feucht, verderbenbringend für alle innere Einrichtung; in dieser Kapelle findet jetzt der Pfarrgottesdienst statt.

Filialkirche Maineck: stand schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts; auf einer der beiden Glocken ist 1524 zu lesen. Die Kirche im Gewölbe schadhaft; Orgel ist schadhaft; Paramente in gutem Zustande; Sakristei feucht.

Filialkirche Geutenreuth, 1686 erbaut, hat eine neue Orgel; befindet sich in gutem Zustande.

Schloß-Kapelle zu Giechkröttendorf, 1644 vom Abte Johann VII. von Langheim eingeweiht.

II. Gottesacker von Weismain, von der Pfarrkirche 10 Minuten entfernt, am östlichen Ende des Städtchens, in unmittelbarer Nähe des Spitals und enthält die Begräbnißstätten für die Bewohner des Städtchens Weismain und die Dörfer: Giechkröttendorf, Bernreuth, Kaspauer, Frankenberg, Schammendorf, Erlach, Wohnsig, Krassach und Niesten; mit einer Mauer umgeben und mit eisernem Thore verschlossen. Die Filiale Maineck sowie Geutenreuth haben eigene Begräbnißplätze, von denen der Mainecker sich außerhalb des Dorfes befindet.

III. Pfarrhaus: 1623—1624 erbaut. Seine Westseite bildet einen Theil der ehemaligen Stadtmauer. Das Gebäude setzt sich; es bilden sich von Zeit zu Zeit neue Sprünge im Gemäuer, bedarf fortwährender Nachhilfe; von den Schulen 50 Schritte entfernt, hat eine gesunde Lage, Morgen- und Abendsonne, im oberen Stockwerke 3 ineinanderlaufende und ein größeres und ein kleineres getrenntes Zimmer (letzteres Registratur) und die Wohnungen der beiden Kapläne; sämmtliche Zimmer sind heizbar. Das Haus zur ebenen Erde etwas dunkel und stellenweise feucht; enthält ein Wohnzimmer für das Gesinde, ein Küchenzimmerchen mit anstoßender Küche, Speisekammer, 3 Kammern, ein heizbares Zimmerchen ohne Aussicht, eine Waschküche; unter dem Hause 3 gewölbte Keller, am Hause Stallung mit Futterkammer, Holzremise; im Hofraum ein Brunnen mit laufendem Wasser; gegen die Westseite des Hauses, jenseits der Straße befindet sich die Pfarrscheune.

IV. Baulast: An der Kirche a) primär: Kirchenstiftung, b) secundär: die Pfarrgemeinde. Baulast anerkannt und nicht mehr streitig. An den Pfarrgebänden sammt Kaplaneien: Große und kleine Baulast: primär die Kirchenstiftung, sekundär die Pfarrgemeinde. Zur Unterhaltung der Kaplaneiwohnungen steuern auch die hiesige Reuß'sche und Schneider'sche Stiftung bei, wenn dieselben Rentenüberschüsse, ergeben. Die große und kleine Baulast am Kirchnershause wie bei den Pfarrgebäuden. Die Kosten für den Stand der Lokalitäten der beiden Knabenschulen im Rathhause, sowie die Baulast für das Mädchenschulhaus mit Wohnungen für die Lehrerinnen

(arme Schulschwestern), sowie die Vergütungen für die abgehenden Lehrerwohnungen trägt die Schulgemeinde, soweit der mäßige Schulfond nicht ausreicht.

V. Kirchenstiftungsfond: Weismain. Vermögen: 97,061 ℳ 28 ₰; rent. Kapital: 40,801 ℳ 64 ₰; unzureichend wegen der im Jahre 1870 vorgenommenen Hauptkirchenreparatur, deren Kosten in die Stiftung zu refundiren sind, zu welchem Zwecke ein jährlicher Zuschuß von 685 ℳ 71 ₰ bis 1891 aus den Rentenüberschüssen der übrigen Cultusstiftungen in Weismain und der Kapellenstiftung Geutenreuth erforderlich ist, um den vorigen Kapitalienstand zu 52,705 ℳ 22 ₰ wieder herzustellen.

Heil. Kreuzkapelle. Verm.: 32,862 ℳ 65 ₰, hievon rent.: 26,606 ℳ 43 ₰. Die Ueberschüsse steuern auf Ruf und Widerruf zum Schulfond 480 ℳ jährlich; das Uebrige zum Kirchenstiftungsfond.

Filiale Maineck. Verm.: 22,023 ℳ 86 ₰, rentir.: 10,931 ℳ 43 ₰, unzureichend; bedarf in der Regel eines Zuschusses durch Sammlung unter den Filialbewohnern.

Geutenreuther Kapelle. Verm.: 29,981 ℳ 66 ₰; rentir.: 18,501 ℳ 44 ₰, zureichend.

VI. Dienstgründe: 0,23 Dez. Wurz- und Grasgarten am Pfarrhause; außerhalb des Ortes: 89 Dezimalen Gras- und Baumgarten. 33 Tagwerk 21 Dezimalen Feld; $9^1/_8$ Tagwerk Wiesen größtentheils verpachtet; Durchschn.-B. 9. Eine größere Waldfläche zu 12,18 Tagw. und eine kleinere zu 9,17 Dez.; nur noch ein geringer Theil im ersteren schlagbar; der übrige, größere Theil theils neu geforstet, theils halbwüchsig, der andere kleinere Theil leidet, weil in unmittelbarer Nähe einer Ortschaft, vielfach durch Holzfrevel und Streuentwendung. Das jährliche Deputat beträgt 10 Klafter weiches Holz. Diese beiden Waldflächen sind $^1/_2$ Stunde vom Städtchen Weismain entfernt.

Nachtrag

zu Seite 18, Dekanat Auerbach:

Neuhaus, Pfarrei,

vor der Reformation ein Filial von der vormals Nürnberg'schen, jetzt protestantischen Pfarrei Velden; 1609 durch Fürstbischof Godfried von Aschhausen zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. Kirche. Die Pfarrkirche wurde an Stelle der ruinös gewordenen Schloßkirche (durch Municicenz des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim Principali munificentia et pia patriae largitate) 1765 im Neu-Renaissance-Styl erbaut; ist 40 Schritte vom Pfarrhause entfernt, mit guter zum Predigen günstiger Akustik, am Fuße des Veldensteinischen Schlosses sehr freundlich gelegen, geräumig und hell. Sakristei: ziemlich geräumig, an einigen Stellen feucht, Paramente genügend. Orgel: älteres Werk, 14 Register, reparaturbedürftig. Thurm, mit 3 Glocken, Fis-dur Akkord; Thurmuhr schadhaft.

II. Gottesacker: um die Pfarrkirche mit Mauer umfriedet; nicht groß genug. Kapellen: 3 größere; in Schrott und Rothenbruck, und in Crottensee; Mehrere kleine Feldkapellen.

III. Pfarrhaus: 1806 auf Kosten des kgl. Aerars neu erbaut, 150 Schritte von den Schulen, gesunde Lage mitten im Garten gelegen, zweistockig. Der untere Stock mit zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern; sehr freundliche Kaplaneiwohnung, helle Küche mit Speisekammer; gewölbter guter Keller unterm Hause. Geflügelstall und Holzremise angebaut. Keine Oekonomiegebäude. Brunnen keiner, Cisterne im Hofraum.

IV. **Baulast**: an der Kirche: a) primär die Kirchenstiftung; b) die secundäre, das Aerar als Großdezimator; an den Pfarrgebäuden: a) große Baulast, einzig die Pfarrkirchenstiftung, das kgl. Aerar löste seine Baupflicht unterm 14. Aug. 1877 ab mit 2370 ℳ 90 ₰; b) die kleine: der Pfründebesitzer. Baupflicht am Schul- und Meßnerhause: die Schul-, beziehungsweise die Pfarrgemeinde.

V. **Kirchenstiftungsfond:** Gesammtvermögen 24,675 ℳ 54 ₰, rentirendes Capital 12,249 ℳ nothdürftig ausreichend; Schulden 628 ℳ 22 ₰ bald abgetragen.

a) Gesammvermögen der Trettenbach'schen Kaplaneistiftung: 21,674 ℳ 2 ₰; rentirliches Kapital 19,928 ℳ 18 ₰; ausreichend.

b) Corpus-Christi-Bruderschaftsstiftung: Gesammtvermögen 1255 ℳ 56 ₰, rentirliches Vermögen 1229 ℳ 43 ₰; Schulden keine. Die Rente wird alle Jahre durch die Ausgaben absorbirt.

c) Baufond: Gesammtvermögen: 2627 ℳ 73 ₰ und rentir.: 2087 ℳ 17 ₰.

VI. **Dienstgründe:** 33 Dezimal Gemüse- und Obstgarten am Pfarrhause.

Zu Seite 135, Pfarrei Neunkirchen a. S.:

Hersbruck, Curatie,

gegründet 1878, am 15. Mai d. J. wurde Herr Conrad Müller als erster Curatus ernannt.

I. **Local** für den kathol. Gottesdienst. In der ersten Zeit mußte der Gottesdienst in einem „Stadel" obenauf abgehalten werden; im unteren Theile befanden sich Ställe ꝛc.; gegenwärtig benützen dieses Lokal die Methodisten. Seit 1879 besteht das jetzige, hübsche Kultusgebäude außerhalb der Stadt an der Staatsstraße nach Amberg gelegen. Der obere Stock bildet den Betsaal, ohne Styl, geräumig, hoch mit je 5 Fenstern auf der Nord- und Südseite und 2 Fenstern auf der Ostseite. 1886 wurde der Betsaal restaurirt, so daß derselbe jetzt einen freundlichen, würdigen Eindruck macht; Kosten gedeckt durch freiwillige Gaben; Altar (gothisch), Kanzel, Beichtstuhl, Orgel mit 9 Registern (seit 1886, früher Harmonium), Communionbank, Betstühle neu angeschafft. An der Westseite des Gebäudes über dem Eingang ist ein Thürmchen mit 2 Glocken, Paramente, meistens geschenkt, sind reichlich und schön vorhanden.

II. **Gottesacker** für Katholiken und Protestanten in Hersbruck gemeinsam. Die auswärtigen Katholiken werden in den Friedhöfen ihrer Gemeinden beerdigt.

III. **Wohnung** des Curatus. Diese befindet sich im unteren Stock des Gebäudes und besteht aus Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer, Küche mit Speisekammer und 2 anstoßenden Dienstbotenzimmerchen nebst einem Eckzimmer gegen Westen. Im unteren Stock befindet sich auch die Schule, für welche bei etwa nothwendiger Vergrößerung jenes Eckzimmer requirirt wird. Der Lehrer hat Privatwohnung und erhält hiefür Entschädigung. Zur Curatenwohnung gehört noch ein geräumiger, umzäunter Hof, Brunnen, Holzremise, Waschhaus.

VI. **Kirchen-Vermögen:** Dieses sowie der Schulfond wird verwaltet durch das kath. Pfarramt Neunkirchen a. S.

V. **Dienstgründe:** Garten gegen Süden beim Kultusgebäude, ferner ein Stück Hopfenland z. Zt. verpachtet, soll Bauplatz der dereinstigen katholischen Kirche zu Hersbruck werden.

Ortsregister.